





Nunquam otiosus.

Mittheilungen
aus dem Museum Ludwig Salvator *x re?* ?

von

Dr. L. W. Schaufuss,

Ritter des Rosen-Ordens.

Der Kaiserl. Leopoldino-Carolinischen deutschen Akademie, der entomologischen Gesellschaft von Frankreich, Russland und London, des entomolog. Vereins in Stettin, der K. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien, der naturforschenden Gesellschaft in Görlitz etc. wirkliches oder correspondirendes Mitglied.

III.



Ober-Blasewitz bei Dresden,

1879.

In Commission bei Carl Adlers Buchhandlung in Dresden.

Das Bestreben des Besitzers, Dr. Schaufuss, ist seit über 25 Jahren dahin gerichtet gewesen, den naturwissenschaftlichen Unterricht in den Schulen zu heben, weil nach seiner Ueberzeugung „ein guter naturwissenschaftlicher Unterricht den moralischen Halt des Volkes zu heben im Stande ist und mindestens in der Verehrung für das Allerhöchste und der Demuth gegen den für Menschen unfassbaren Begriff Gottheit gleichwerthig oder gleichnützlich verwendet werden kann wie Dogmen.“*)

Deshalb begegnen wir auch im

vorderen Zimmer rechts

den von S. angelegten sächsischen Normalsammlungen, wovon die Originale, welche auf der Wiener Weltausstellung mit dem höchsten Preise, der Verdienstmedaille, prämiirt wurden, vom sächs. Ministerium des Cultus und öffentl. Unterrichts angekauft wurden.

Es sind:

1. Naturaliensammlung für einfache Volksschulen, enthaltend:

- a. Schränkchen mit Aufsatz, Auszugtisch und 6 Kasten.
- b. Leunis, Leitfaden, geb.
- c. 2 Skelette.
- d. 3 Säugethiere.
- e. 3 Vögel.
- f. 4 Reptilien.
- g. 1 Fisch.
- h. ca. 50 Mollusken.
- i. 2 Radiaten, 2 Polypengehäuse, Krebs, Wurm, Holzarten und Bostrychengänge.
- k. 50 Insekten verschiedener Familien.
- l. 60—70 Mineralien und Geognosilien.
- m. 1 anatomisches Präparat.

2. Naturaliensammlung für mittlere Volksschulen

(Bürger- oder gehobene Landschulen):

- a. Leunis, Schulnaturgeschichte.

*) Dem verstorbenen Präsident der kais. Leopoldinisch-Carolinischen deutschen Akademie der Naturforscher, Geh. Rath Prof. Dr. Carus, entging dies nicht, denn in dem Aufnahme-Diplome in die Ak. für Schaufuss wird Letzterer als „de zoologiae universae studio propagando meritissimus“ gekennzeichnet.

- b. 3 Schädel, 6 Skelette.
- c. Armskelett und Muskelarm.
- d. 7 Säugethiere und 1 Modell.
- e. 9 Vögel.
- f. 9 — 10 Amphibien.
- g. 12 — 14 Arten Fische.
- h. 6 Kasten Insekten und 2 Spinnen.
- i. 7 Krebse, 1 Cirropode.
- k. 5 Würmer.
- l. ca. 90 Mollusken.
- m. diverse Strahlthiere, Stachelhäuter und 5 Polypengehäuse.
- n. 2 Thieranatomien.
- o. 1 Dtzd. div. Holzarten, $\frac{1}{2}$ Dtzd. microsc. Präparate, 8 Species Eier, 3 Insektenzergliederungen.
- p. Mineraliensammlung, ca. 140 Species.

3. Naturaliensammlung für höhere Lehranstalten

(Realschulen, Gymnasien):

(die vorzüglichste Sammlung dieser Art wurde dem königl. Gymnasium Neustadt-Dresden überwiesen)

- a. Anatomische Präparate in Papier-mâché.
- b. Menschenskelett mit beweglichen Gliedern.
- c. Schädel-Längs- und Querschnitt; div. Racenschädel in Gyps.
- d. Blutkügelchen-Modelle, vergrößert.
- e. 2 Dtzd. microscop. Präparate.
- f. 4 — 6 Injectionen.
- g. 6 Thierschädel, 1 — 2 Abgüsse, 24 Skelette.
- h. 24 Säugethiere.
- i. 6 Anatomien von verschiedenen Thieren.
- k. 60 Vögel.
- l. 22 Reptilien.
- m. 22 Fische, 1 Gebiss.
- n. 20 Kasten Insekten u. Arachniden, einige Zergliederungen.
- o. 23 Crustaceen.
- p. 17 Würmer.
- q. 1 Molluskensammlung.
- r. s. diverse Radiaten und Polypen.
- t. 51 botanische Wandtafeln und Holzarten.
- u. 1 Mineraliensammlung.
- v. 1 Collection Krystallmodelle.

Hervorzuheben ist bei diesen Sammlungen die systematische Auswahl der Objecte, die sich den in den Anstalten eingeführten Lehrbüchern möglichst streng anschliesst und die nur durch wirklich sachverständige Behandlung erzielt werden kann, nicht aber durch Kunst-, Buch- und Lehrmittel-Handlungen, deren Leitern wissenschaftliche Bildung für dieses Fach abgeht.

Das Vestibule ist mit einer prächtigen Guereza-Affen-Gruppe, ♂, ♀ und Junges, geziert.

Im **Schulzimmer** findet man den Orang-Utang, den Chimpanze, langarmige u. a. Affen gestopft und in Skelett vor; ferner für den Anschauungs-Unterricht Modelle von Pferd, Tiger, Panther, Löwe, Giraffe, Dromedar, Elephant, Bär u. s. w.

Die kleineren einheimischen Säugethiere sind gestopft vorhanden. Die Vögel sind vom Adler herab bis zur Lumme in allen Hauptabtheilungen vertreten; auf die sächsischen und deutschen ist besonders Rücksicht genommen.

Hervorzuheben sind die

sächsischen anatomischen Modelle

aus Papier-mâché, welche sich durch Leichtigkeit und Naturtreue, sowie Billigkeit auszeichnen. Es wurden hiervon nach und nach 44 verschiedene Präparate angefertigt, 41 den Menschen betreffend, als Kopf, Auge, Ohr, Kehlkopf, Herz, Extremitäten, Brust, Bauch, Verdauung, Haut, sämtliche in verschiedenartigen Durchschnitten oder Knochen, Muskeln, Adern der Theile etc. darstellend, 1 vom Rind — Kuheuter —, 2 vom Pferd: Herz und Fuss. Die meisten Präparate sind zerlegbar.

Abgüsse, sauber bemalt, werden zum Fabrikationspreis abgegeben und wurden bereits ganze Suiten besonders in das Ausland versendet. (Dresdner Schulen, welche ihren Bedarf aus Hamburg zu doppelten Preisen bezogen, erhielten dafür — die sächsischen Fabrikate!)

Modelle der Gehirne von Fisch, Frosch, Schildkröte, Huhn und Kaninchen, sowie die der Herzen von Fisch, Amphibie, Vogel und Säugethier sind aufgestellt und Abgüsse nebst Erklärungen abgebbar.

Beachtenswerth sind die vorzüglich gearbeiteten

Krystallnachahmungen,

aus klarstem Glase gefertigt und tadellos in 25 und 60 Formen geschliffen, dazu ein Etui mit 18 Edelsteinkrystallformen, sowie ein anderes mit den 14 bekannten grössten Diamanten, der Kohinor in altem und neuem Schliff, täuschend nachgeahmt. Sämmtliche Modelle sind vielfach in geringer Qualität oder unrichtig aufgefasst und falsch bestimmt anderwärts zu sehen und zu haben, die im Museum befindlichen sind jedoch von oryktognostischen Sachverständigen und Mathematikern geprüft und verbessert worden. — Auch von den Krystallmodellen und Diamanten werden einzelne und ganze Sammlungen an Lehranstalten zu möglichst billigem Preise abgegeben.

Der **Mineraliensammlung** für **mittlere** Schulen liegt bei: Löthrohr mit div. Mineralien für Löthversuche, Lupe, Microscop, Wasserwaage, Flüssigkeitsmesser, als die Dinge, welche am häufigsten gebraucht werden.

Ferner sind im Zimmer 1 aufbewahrt:

die vollständigste Sammlung der berühmten **Dr. Voigtländer'schen** microscop. anatomischen — injecirten — Präparate, 80 diverse;

Schädel, Gehörne oder Zähne vom ungar. Rind, Hirsch, Reh, Dammhirsch, Schaaf, Gemse, Narwall, Nashorn, Nilpferd, Sägefisch; Letzterer ist auch gestopft vorhanden;

mehrere kleine, systematisch geordnete **Übersichtssammlungen** von Käfern, Schmetterlingen u. divers. Insekten; die **Seidenspinner** in ihren verschiedenen Entwicklungsstufen in mehreren Glaskästen;

diverse **australische Harze**;

portugiesische und nordspanische Korktafeln;

Versuchsobjecte von Mumificirungen und Petrificirungen;

eine geologische Karte der Umgegend Dresdens, verfertigt vom verst. Dr. Kluge;

eine Anzahl Reiseutensilien für Naturforscher älteren und neueren Zuschnittes;

als Curiosität: ein **Schüttelbret** für Getreide, welches durch 26jährigen Gebrauch stoss-wellenförmig und zolltief ausgehöhlt ist;

eine spanische **Wein-Bota** aus Schweinshaut.

Endlich sei bemerkt, dass die Namen der bedeutendsten Autoren auf dem Gebiete der Naturwissenschaft, eingetheilt nach den Fächern, die sie bearbeiteten, auf verglasten Wandtafeln verzeichnet sind.

Vorderes Zimmer links.

Hier ist die Sammlung von **Eiern europäischer Vögel** aufgestellt. Diese ward immer möglichst vollständig erhalten, die alten Exemplare durch neue ersetzt und der jeweiligen Mode im Ausblasen der Eier Rechnung getragen. Etwa 500 Arten dürften vorhanden sein, die Zahl der Exemplare geht in die Tausende und ist keine constante, da durch Tausch und Verkauf das Lager sich oft ändert.

Die Sammlung von **Neu-Granadenser Colibri-Bälgen**, sowie mehrere Originalsendungen von Vogelbälgen aus Süd-Amerika sind auf den Tafelecken angebracht.

In mehreren Kästen und einer Tafel sind **Produkte des Meeres** ausgelegt.

Corallen, weiss, roth, gelb, schwarz, biegsam und fest, ästig, fächerförmig und moosartig;

Schwämme in allen Formen, namentlich von der Philippsbai in Australien; Seeigel und Seesterne bis zu bedeutender Grösse;

Krabben und Krebse,

geben ein Bild vom Leben auf dem Boden des Meeres.

Eine Collection **abnorm gefärbter Vögel** enthält in isabellfarbenen, weissen, graubraunen oder gescheckten Nüancen:

Mergulus alle,	Anas boschas ♀,
Tringa islandica (mit Federschopf),	
Perdix cinerea,	Picus,
Turdus merula,	Turdus pilaris,
2 Turdus iliacus,	Sturnus vulgaris,
Pica varia,	Pyrrhula vulgaris ♂,
Fringilla montium,	Fringilla cannabina,
2 Fringilla domestica,	Alauda alpestris,
1 Emberiza citrinella,	Motacilla flava,
Regulus flavicapillus,	

- 3 *Alauda arvensis* (fast weiss, schwarzbraun und isabellfarben),
Saxicola oenanthe,
 Bastard von Rabe und Nebelkrähe;
 dergl. Säugethiere:
 Ratte, 3 div. Mäuse, 1 Wiesel.

Ethnographisches.

- a. Eskimoboot, Eskimohütte, Cajack, die Thiere Grönlands in Elfenbein geschnitzt, 1 P. Schuhe, 1 Schlitten mit Gespann, Alles von Grönländern gearbeitet.
- b. Strohflechtereien und Hornarbeiten von Surinam.
- c. Slave und Slavine von Cuba (Puppen).
- d. Russische Schüsseln.
- e. Eine Caffernbewaffnung, Lanzen, Stock und Schwimmapparat.
- f. Tabakspfeife von Delhi.
- g. 2 Götzenbilder von Afghanistan, 1 indische Hängematte.
- h. Von China resp. Japan: Regenschirm, Hausaltäre, div. Nippsachen und 1 Thurm aus Speckstein, 2 Bestecke, 1 Schreibpinsel, Opiumpfeife, div. Fächer, 1 bemalte Muschel, 1 Seeschnecke als Weihbecken gebraucht, 1 Service aus Speckstein, Blasrohre, Spazierstock, 1 Bibel, div. chinesische Ankündigungen, Tusche, Tuschkasten, Schuhe und Hüte.
- i. Neuseeländische Keulen.
- k. Eine grosse bemalte Holzschüssel vom Jahre 1515.
- l. Eine alte Sonnenuhr.
- m. Die Autographensammlung, hervorgegangen aus der Correspondenz vom Jahre 1853 an, enthält in ca. 60 Mappen Briefe bekannter Naturforscher und beachtenswerther Persönlichkeiten, namentlich solcher, welche literarisch thätig waren.
- n. Unter Rahmen und Glas ist eine eigenthümliche Sammlung in Form von Arabesken, Blumen und Kronen angebracht. Es sind dies die Haararbeiten von Frau L. C. verw. von Ehrenberg geb. von Schultzewska in Dresden, enthaltend die seit 1758 von der Familie aufbewahrten und derselben verehrten Haarlocken von

über 100 berühmten und bekannten Persönlichkeiten,
als:

Kaiserfamilie von Oesterreich, Napoleon I., Kaiserin Josephine (1813), Kaiserin Charlotte von Russland, Friedrich der Grosse (1756), Gemahlin Friedrich's des Grossen, Friedrich Wilhelm III., Friedrich Wilhelm IV., Louise, Königin von Preussen, Elisabeth, Königin von Preussen, Königin von Rom, Prinz Carl von Preussen (1853), Prinz August von Preussen († 1831), Prinzessin Marianne von den Niederlanden, Grossfürstin Constantin, Herzog von Braunschweig, Fürst Leopold von Dessau („der alte Dessauer“), Feldmarschall Gneisenau, Feldmarschall Blücher, Fürstin und Fürst von Carolath-Tabòr (1832), Fürstin von Liegnitz (1832), Fürst von Ratibor (1844), Fürst von Sapia, Russland (1831), Fürst Czartorisky, Fürstin Czartoriska, Fürstbischof Graf von Dunin, Graf von Brühl, Graf von der Lippe (1832), Graf von Saurma nebst Angehörigen, Gräfin von Struchwitzky nebst Familie, Graf von Donau, Graf von Witzleben, Gräfin von Strackwitz nebst Familie, Graf von Gansauge, Gräfin von Donnermark, Graf und Gräfin Dzyalinsky nebst Familie, Graf von Raczynsky, Gräfin von Cslapowska, Graf von Schaffgotsch (1861), Graf von Ziethen (1861), Gräfin von Schlaberndorf (Schles.) nebst Familie (1860), Graf von Falkenau nebst Familie (1832), Baron von Muschwitz nebst Schwester (1832), Baron von Gager nebst Familie, Baron von der Osten, Baron von Winterfeld, Baron von Dühren, General von Mieroslowsky (Posen, 1842), General von Steinmetz nebst Familie, General von der Gröben, Major von Massow, Major von Treskow, Major von Toporosky, Lieut. und Adjut. von Kleist (1830), Oberpräsident Freiherr von Schleinitz (Breslau 1862) nebst Gemahlin, Ludowika C. von Ehrenberg geb. von Schultzewaska, Dr. von Ehrenberg und — Garibaldi.

Das Portrait des Fräulein von Schultzewaska, prächtig in Stahl gestochen, befindet sich im Album des Museums, ebenso ihre Notizen über die Haarsammlung selbst, welche 1875 von ihr käuflich erworben ward.

- p. **Prähistorisches** ist zur Aufstellung in Vorbereitung. Die in „Nunquam otiosus“ pag 161 u. f. beschriebenen Skeletttheile des vorgeschichtlichen Menschen (aus der Steinzeit), darunter der berühmte dolichocephale Gauernitzer Kinderschädel, die dabei gefundenen Steinwaffen, sowie einige in Sachsen ausgegrabene Urnen bilden vorläufig den kleinen, aber hochinteressanten Stamm. Eine Collection Pfahlbauten-Gegenstände aus der Schweiz werden sich demnächst anreihen, dänische Steinbeile, Steinsägen und Aexte sind in kleiner Zahl

vorhanden. Vom Mammuth erhielt das Museum aus hiesiger Gegend Rippen- und Zahntheile.

Im Salon

sind die **Insektensammlungen**, mit Ausnahme der Schmetterlinge, aufbewahrt.

Die Hymenoptera und Diptera bilden die ursprünglich Jäneckesche Sammlung. Sie sind mit Sorgfalt bestimmt und präparirt. Eine grosse Zahl gesonderter, noch nicht genau untersuchter Zwei- und Vierflügler harren der ordnenden Hand.

Die Orthoptera bestehen meistens aus Südamerikanern und Osteuropäern. Von Cicaden sind reichlich 2000 Exemplare vorhanden.

Die Neuroptera sind schwach vertreten, die Coleoptera dagegen ausserordentlich reichlich. Sie wurden von Dr. Schaufuss mit Vorliebe gesammelt und gingen nach und nach berühmte Sammlungen, u. A. die des verstorbenen Julius Lederer in Wien, eine der besten europäischen, die existirte, in ihr auf.

In Ed. Vogel's Werk „El Puchero“ p. XXIV, sowie in „Nunquam otiosus“ p. 29 findet sich das Nähere über Anlage und Vervollständigung dieser Käfersammlung, die, als Typensammlung angelegt, etwa 25 000 Species in ca. 50 000 Exemplaren enthalten dürfte.

Neuerdings wurden erworben Abtheilungen der Sammlungen von den Herren Graf Castelnau, de Norguet, Monchicourt, Desbrochers des Loges, namentlich Scydmaeniden und Pselaphiden.

Es lässt sich jetzt mit Bestimmtheit über die Zahl der vorhandenen Arten nichts sagen, da die Umordnung der Käfer dieselbe erst feststellen soll. Aus nachstehenden Notizen lässt sich schliessen, dass die obengegebene Abschätzung nicht zu reichlich bemessen sein dürfte. Es sind vertreten: Mantichora 3 sp., Amblychila, Omus 3 sp., Tetracha 24 sp., Cicindela ca. 160 sp., Paussiden ca. 40 sp., Scydmaeniden 205 sp., Pselaphiden ca. 300 sp., Bupresten 845 sp. u. s. f.

Die Typen der von Schaufuss beschriebenen neuen

Arten, sowie die zu seinen monographischen Arbeiten über Scydmaenen, Pselaphiden, Sphodren, Halticiden und Eumolpiden sind hier conservirt.

Die Aufbewahrung geschieht in Kästchen, welche von Zuckerkisten-, Linden- und Mahagoniholz gefertigt sind und zwar so acurat gearbeitet, dass jeder der Deckel zu jedem der Kasten passen muss und diesen hermetisch, soweit dies überhaupt möglich ist, verschliesst. Die Kasten haben im Lichten 20 + 40 cm und sind sehr handlich. Wie in den andern Zimmern sind auch hier die vorzüglichsten Forscher des betr. wissenschaftlichen Gebietes auf verglasten Tafeln mit Geburts- und Sterbetag verzeichnet.

Hinteres Zimmer links.

Dieser für die Lepidoptern — Schmetterlinge — bestimmte Raum hat Doppelfenster, deren innere Scheiben von gelbem Glase sind.

Aus Platzmangel ist nur ein Theil der Europäer ausgestellt. Die Sammlung besteht in der Hauptsache aus der früher Kaden'schen und finden sich in ihr die vielen, im grossen Herrich-Schäffer'schen Werke daraus abgebildeten Typen noch ziemlich alle vor. Trotzdem, dass manche Art in 10 und mehr Exemplaren vertreten ist, sind eigentliche Doubletten wenig da, dagegen viele und schöne Varietäten, Zwitter, Hermaphroditen und Aberrationen. Arten, die in zwei oder mehr sich sehr gleichenden Exemplaren vorhanden sind, werden abgegeben.

Die mitaufgestellten exotischen Schmetterlinge sind sämtlich verkäuflich, da die Originalsammlung vor mehreren Jahren, nachdem sie vergeblich dem königl. naturhistor. Museum in Dresden für einen Spottpreis (6000 Mark) angeboten worden war, getheilt nach London und Petersburg für etwa das Doppelte verkauft ward.

Im hinteren Zimmer rechts

befindet sich die Conchyliensammlung.

Die Landconchylien liegen in zwei verglasten Schränken auf je 40 Papptafeln, die einschiebbar und mit

Rändern versehen sind. Der Platz ist möglichst gespart, die kleinen Schneckenhäuser sind in Gläsern vor Staub geschützt. Die Abtheilung der Conchylien enthält eine Unmenge kritisch gesichteter, typischer Arten von Adams, Newcamb, Albers, Rossmässler, Ad. Schmidt, Pfeiffer u. a. Berühmtheiten und hat Anspruch, zu den besten Sammlungen des Continentes gezählt zu werden, wenn auch der Artenreichthum nicht allzubedeutend ist. Mit besonderer Vorliebe ist die sächsische Fauna als locale behandelt, d. h. es sind die sächsischen Thiere von möglichst vielen Fundorten zusammengetragen. Europa, die canarischen Inseln, Nordamerika, die Antillen, Venezuela, die Philippinen und Südafrika sind sehr gut vertreten; von Europa namentlich die Balearen, Spanien und Portugal.

Die Seeconchylien sind theils in Glaskasten, theils in Schränken untergebracht und haben zur Grundlage die Achtnich'sche Sammlung. Es befinden sich in ihr noch Exemplare von Chemnitz und Bolten, aber auch viele neuere von directen Sendungen.

Namentlich reichhaltig ist die Mittelmeerfauna, die des rothen Meeres und die von Grönland vertreten.

Die Aufstellung der Landconchylien geschah nach dem von Marten'schen Werke des verstorbenen Albers, die der Seeconchylien nach dem Paetel'schen von Dr. Schaufuss herausgegebenen Cataloge.

Der Gemäldesaal.

Die Wände desselben sind in 14 Felder getheilt, entsprechend den verschiedenen Orten oder Ländern, welche eine Blüthezeit der Malerei aufzuweisen haben. Ringsum sind Mahagonikästen angebracht, worin sich die, den betreffenden sogenannten „Schulen“ der Malerei eigenthümlichen, in Photographie, oder nur guten oder vorzüglichen Kupferstichen wiedergegebenen Meisterwerke befinden. Man hat auf diese Art die besten Gemälde der Galerie Pitti, der von Berlin und Dresden vereint. Wer also Vergleiche anstellen oder studiren will, hat dazu, ohne überflüssigen Ballast, Gelegenheit. 5 Arbeitstische sind

vorhanden und das nöthige Material an Stichen, Photographien und Büchern wird gegen eine Vergütung von 2 Mark pro Tag geliehen.

An kunstgeschichtlichen Büchern ist die Bibliothek noch arm, dagegen sind jetzt rund 250 Maler aus der Blüthezeit des 15. Jahrhunderts bis zu Ende des 18. vertreten, und zwar (die Ziffern bedeuten die Zahl der Stiche oder Photographien):

Albano, 3; Albertinello, 5; Alfani, 1; Allegri, 5 — darunter Photographie nach dem angeblich echten Schmittschen Original der Magdalena —; Allori, A., 1; Allori, C., 2; Amerighi, 1; Giov. da Angelico, 9; Apiani, 1; Bandinelli, 1; Backhuysen, 1; Baldovinetti, 1; van Balen, 1; Barbarelli, 8; Barbieri, 4; Baroccio, 3; Basaiti, 1; Battoni, 2; G. F. Bembi, 1; Bega, 4; Th. v. Bergen, 1; N. Berchem, 3; Berk-Heyden, 2; Bernieri, 1; Berrettini, 1; Bigio, 1; Boccacio, 1; Bol, 4; Bonvicino, 1; Bordone, 1; Boscoli, 1; Both, 1; Briglia, 1; Bronzino, 4; Ch. le Brun, 2; Mad. la Vigée le Brun, 1; Bugiardino, 1; Buonacorsi, 1; Buonarotti, 2; Calliari, 21; Callot, 1; Calvaert, 1; Canova, 1; Cambiaso, 1; Cardi, 1; Carpaccio, 1; F. Carracci, 1; Han. Carracci, 5; L. Carracci, 3; Carruci, 4; van Ceulen, 1; Cesari, 1; Champagne, 1; Chimenti, 3; Chodowiecky, 2; Cignani, 2; Cigoli, 1; Cima, 1; Cimabue, 2; Contarini, 1; Coppi, 1; Corradi, 1; Cosima, 2; Credi, 9; Cresti, 1; Dolci, 7; Dossi, 3; Dosso da Ferrara, 1; Dov, 9; Dürer, 3; van Dyk, 10; Elzheimer, 2; Everdingen, 2; Fabre, 2; Fassolo, 1; Fillipepi, 7; Flinck, 3; Fontana, 1; Franceschini, 3; P. della Francesca, 4; R. di Francesco, 1; Frumenti, 3; Gabbiani, 1; Gaddi, 4; Gagnereaux, 1; Garbo, 1; Gellée, 3; Gessi, 1; Giotto, 5; Giovanni, 1; Gimingnano, 1; Goes, 1; Grassi, 1; Granachi, 1; G. E. Harlow, 1; v. d. Heyden, 1; Heyter, 1; de la Hire, 2; H. Holbein, 6; Honthorst, 6; J. Jordaens, 1; H. Joerdaens, 1; A. Kaufmann, 2; Lanfranco, 1; Lanzani, 1; van Leyden, 2; Licinio, 2; Ligozzi, 1; F. Lippi, 4; L. Lippi, 1; Lievens, 1; Lorenzetti, 1; Bicci di Lorenzo, 1; Lorenzo di Pietro, 1; Lotto, 1; Luini, 2; Maganza, 1; Manetti, 1; Manozzi, 1; Mantegna, 2; Marinari, 1; Massacio, 2; Massari, 2; Mazzolini, 3; Mazzolo, 2; Mazzuchelli, 1; Mecha-

rino, 1; Memling, 2; Memmi, 1; Memmi und Lippo, 1; Mengs, 2; Messys, 2; Metsu, 5; Michieli, 1; Mieris, 10; Mignard, 1; Modyn, 1; Mordo da Feltro, 1; Morini, 2; Murillo, 6; Muziano, 1; Nantoeil, 1; Neefs, 4; C. Netscher, 8; Orgagna, 1; van Ostade, 6; Overboek, 1; Palma-Giovanni, 1; Palmavecchio, 7; Palmegiani, 1; Penni, 2; Pescia, 1; F. Ponte, 1; Piazzetti, 1; Piolo, 1; Pippi, 3; Pistoia, 1; Poccetti, 1; Pollajuolo, 4; J. Ponte, 2; della Porta, 4; G. Porta, 2; Pourbus, 2; C. Poussin, 1; N. Poussin, 1; Pozzo, 1; Primaticcio, 1; Pulzone, 1; Raibolini, 4; Ramenghi, 2; Razzi, 2; Reinaldi, 1; Rembrandt, 6; Reni, 9; Ribera, 1; Rico da Candia, 1; Rignud, 1; Robusti, 2; Rosa, 4; E. Rubens, 1; P. P. Rubens, 6; J. Ruisdael, 4; Salaino, 2; Salvi, 3; F. Salviati, 3; Santi di Tito, 1; R. Sanzio, 7; Savoldo, 1; Schalken, 1; Schäufelin, 6; Sevin, 1; Signorelli, 5; Silva, 1; Slingelant, 2; Sneyders, 5; Sogliani, 1; Solario, 1; Solimena, 1; Steevens, 1; Spata, 1; Steffano, 1; Sturrini, 1; Suavia, 1; Sustermann, 4; Swaneveld, 1; D. Teniers Sohn, 6; TerBorch, 5; Tiarini, 1; Tinelli, 1; Tisio, 2; Titi, 1; Tol, 1; Troy, 1; Uccello, 1; G. Vanni, 2; Vanni da Sienna, 1; Vannucchi, 5; Vannucci, 3; Varotari, 1; Vasari, 3; Vecellio, 16; Vernet, 2; Vinci, 3; Vos, 1; van der Werff, 2; Wouwermann, 10; Zago, 1; Zampieri, 4; Zuccheri, 1.

Man ersieht hieraus, dass die Wahl eine sorgfältige war und Meister vertreten sind, die man nicht überall findet. — Sollten öffentliche Museen oder Private durch Ausfüllen der immerhin noch grossen Lücken das Museum Ludwig Salvator zu unterstützen geneigt sein, so wird dies mit grossem Danke angenommen und jede Bereicherung in den Annalen des Museums registriert werden.

Verzeichniss der Gemälde.

Maasse nach Centimeter.

Vorderwand, Mittelfeld:

1. — 3. **Chinesische Malerei** von ? — mit Monogramm, noch nicht entziffert, darstellend auf 3 Tafeln Kraniche in verschiedenen Stellungen. Guache.

Rechts:

Deutsche Maler.

4. Holbein. (Nach Dr. Schäfer's Bestimmung.)

Luther als Mönch. H. 0,65 br., 0,34 h.

Möglicherweise von demselben Meister, welcher die Dresdner Madonna gemalt hat; die Ausführung ist nicht ganz so sauber, das Bild aber leuchtend und schön in Tempera, wie erwähntes Gemälde, ausgeführt. (Vergl. Schäfer's Monogr. der Dresdn. Galerie p. 854.) In Dresden 1855 erworben.

5. Klengel.

Waldlandschaft mit Eremitage. L. 0,47 $\frac{1}{2}$ br., 0,33 h.
1856 in Dresden gekauft.

6. Karl von Sreeta.

Portrait einer Nonne (Priorin?). L. 0,38 br., 0,50 h.
Die vorzügliche Beleuchtung und tadellose Erhaltung des Bildes ist zu beachten. 1866 in Prag erworben.

7. Joh. Cranach.

Luther's Portrait. Spahn. 0,23 br., 0,32 h.

War gänzlich und schlecht übermalt und mit LC 1530 bezeichnet. Diese Bezeichnung ging mit Entfernung der Uebermalung verloren und die Bezeichnung J. Cr. mit der Schlange kam zum Vorschein. (Stark beschädigt.)

8. L. Fortenagel.

Melanchthon's Portrait, Pendant zu Nr. 7. Spahn.
0,23 br., 0,32 h. Rückseite bez.: „Fortg. Halens. px.“

Ogleich ebenso beschädigt wie Nr. 7, haben beide Bilder doch sicher historischen Werth, da bekannt ist, dass Joh. Cranach vor seiner Reise nach Italien Luthern malte und Arbeiten Fortenagels zu den Seltenheiten gehören. L. Fortenagel und Joh. Cranach waren gleichzeitig Schüler Lucas Cranach's. Beide in Dresden als „Lucas Cranach“ gekauft.

9. Zeh, † in Dresden nach 1850.

Eine stimmungsreich ausgeführte Waldskizze. L. 0,19 br., 0,25 h.

10. — Skizze der Lache im grossen Garten bei Dresden.

L. 0,25 br., 0,21 h.

11. Mathias Krodel.

Portrait des Bürgermeisters Georg v. Eberz in Jsny.
H. 0,50 br., 0,64 h., in den Originalrahmen eingefügt.

Bez. „Anno 1570, aetatis suae 64“. Rückseite mit verschlungenem Monogramme. In München gekauft.

12. F. Reicher.

Maria nährend, Joseph Holz spaltend, Christus, als Kind, liest die Spähne auf, sie Engeln reichend, welche ein Kreuz zusammensetzen. H. 0,61 br., 0,41 h. Bez.: F. Reicher 1685.

Gleicher Vorwurf in der Braunschweiger Galerie, von einem anderen Künstler behandelt.

13, 14. Diettrich.

Zwei Pendants, je ein schönes Weib von Amoretten umgeben, von Faunen belauscht oder mit ihnen musizierend, darstellend. In der Manier des van der Werff ganz brillant durchgeführt.

1878 von Frau Dr. Schanz gekauft.

15. Carl Loth.

Cimon, zum Hungertod verurtheilt, im Kerker; seine Tochter Pera reicht ihm die Brust. L. ca. 1,42 br., 1,10 h.

1878 in Dresden vom Kunsthändler Martin gekauft. Stammt vielleicht aus Moritzburg und muss längere Zeit in einem Raume aufbewahrt worden sein, worin Steinkohlen lagerten.

16. Tischbein.

Ein Mädchen, mit einem Papagei spielend.

Bez. „Tischbein fecit“. H. 0,19¹/₂ br., 0,16 h.

Tyroler Malerei.

17. Anbetung Christi. Pappe.

Werthlos, nur zum Vergleich.

Nürnberger Malerei nach 1809.

18, 19. Zwei Pendants, Mann und Frau. H. bez.

Ohne Werth.

Fränkische Schule.

20. König David kniet auf einem Kissen, die Harfe spielend. Vor ihm Krone und Scepter, hinter ihm der Thron. Zehn Personen entblössten Hauptes verfolgen oder begleiten, verschieden gruppirt, das Spiel mit ernstem Gesang. Die Thür ist durch zwei Wächter besetzt, durch das Fenster blickt man auf eine liebliche Landschaft mit Teich, Schwänen und Häusern. Das Zimmer ist reich verziert, die Möbel und Harfe tragen den Charakter der Zeit Karl's des Fünften. Ueber einer Thür ist als Wandmalerei ein kämpfender Drache angebracht. Eines der beiden grossen Bücher, worin Noten eingeschrieben sind, enthält als Ueberschrift die Worte: DVO INCARNE VIIA... TENOR. An der Wand befindet sich eine Tafel mit hebräischer Inschrift. H. 112 br., 72 h.

Dieses Gemälde, welches etwa um 1530 — 1540 entstanden sein mag, gehört jedenfalls einem ganz tüchtigen, wenn nicht bedeutenden Meister an. Die Schönheit der Köpfe lässt nichts zu wünschen übrig, die Lage und Stellungen der Figuren sind tadellos, die Composition ist höchst geistreich durchdacht. Die Ausführung der Utensilien ist minutiös und erinnert an niederländische Arbeit. Die Hände könnten mehrfach besser gezeichnet und die Gewänder mehr ausgeführt sein. Welcher Meister es geschaffen hat, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. Herr Galeriedirector Lippert in München überliess es dem Museum als Albrecht Dürer, fussend auf ein Monogramm, welches links am Sessel angebracht ist(?), das ich aber für ein solches nicht halten möchte. Die Gestalten haben noch die meiste Aehnlichkeit mit denen Hans Schäufler's; für Burgkmaier und Wohlgemuth ist es zu gut durchgeführt, für Dürer zu modern. Es sei das Gemälde allen Kennern bestens empfohlen.

Französische Maler.

21. F. Boucher.
„Der Zauber des Frühlings“. Gestochen von Doullé in Augsburg. L. 0,85 br., 0,67 h.

Das Pendant dazu, badende Mädchen darstellend, ging leider um 1853 vollständig zu Grunde. — Das Bild war früher breiter und befand sich rechts in der Ferne noch ein Tempel darauf, dessen Abschnitt jedoch der Schönheit des Gemäldes keinen Abbruch thut.

22. Joh. Baptist van Loo. 1684 — 1745.

Juno, Gold- und Silbermünzen ausschüttend, Zeus hinter ihr zu ebener Erde sitzend, den Pfau betrachtend; im Hintergrunde Mars und andere Götter. H. 0,45 br., 0,66 h.

Auf den reizend schönen und decent ausgeführten Körper der Juno ist aller Fleiss verwendet und erinnert dieser ausserordentlich an die Manier A. van der Werff's. Nach dem Wappen der Münzen zu urtheilen, ward das Bild in Turin gemalt. Gleichzeitig mit Nr. 67 erstanden.

23. Simon Vouet. (??)

Um einen Baum sitzen ein Jägersmann und zwei mit Aehren und Blumenkränzen geschmückte weibliche Gestalten, sich mit ihm unterhaltend, vor ihnen ein trunkener Bacchus. L. ca. 0,60 br., 0,60 h.

Früher rund, jetzt achteckig eingerahmt. Eine lebhaft hübsche Composition.

1878 von Frau Prof. Schanz gekauft.

24. Angeblich Lambell (est?)

Ein Mädchen in grau und rosaem Morgenanzuge zeichnet mit voller Aufmerksamkeit in eine Mappe. L. ca. 0,51 br., 0,56 h.

1855 gegen zwei Gemälde Schönau's unter Zugabe von 2 Louisd'or eingetauscht.

Spanische Maler.

25. Mallorkiner: Dr. Augustino Buades, geb. März 1804, † April 1871 als Director der Maler-Akademie in Palma.

Zwei Trinker, welche übersatt genug haben, die eine (fingirte) Figur das letzte Glas erhebend, die andere (Portrait) auf eine Brüstung gelehnt. Pappe. 0,73 br., 0,52 h.

In Palma 1872 zum Geschenk erhalten. NB. Das Gemälde ist über dem Eingang aufgehangen.

Mittelfeld der rechten Seitenwand:

Spanier des Festlandes.

26. Joh. Bapt. Murillo.

Der heilige Lorenz. Halbe Figur. L. 0,36 br., 0,44 h.

Hat einem grossen Gemälde, wohl einer ganzen Figur angehört; das Wort „Beatus“, welches links vom Kopfe des Heiligen in der gelblichen Glorie zu lesen war, ist jetzt übermalt. Das reiche Messgewand und der fromme Gesichtsausdruck erinnern lebhaft an den heil. Rodriguez in Dresden. In Hamburg gekauft.

27. — Magdalena adorata. L. 0,79¹/₂ br., 0,91¹/₂ h.

Dieses köstliche Gemälde entfiess dem Pinsel des grossen Meisters um 1670 und lehnt sich eng an die Conceptionen in Paris, Sevilla und Petersburg an.

Es befand sich vor 1800 im Vorhofe von S. Francisco zu Sevilla und wurde dort bewundert und verehrt, schliesslich, wahrscheinlich behufs der Ausführung aus Spanien, in plumper Weise derart übermalt, dass Gestalt und Körper andere Formen und Blößen aufzeigten, als ursprünglich. Das Bild befand sich nachdem lange Zeit in Deutschland, vertrocknete, ward bröckelig und wanderte schliesslich vom Boden zum Kunsthändler, wo es von Dr. Schaufuss erkannt, erkauft und zuvörderst auf der noch ursprünglichen Leinwand wieder fixirt ward, wobei leider am rechten Arm ein Defect entstand. Die Hinwegnahme der miserablen Uebermalung übertrug S. seinem Freunde Schiertz in Leipzig und nach zweimonatlicher unausgesetzter Arbeit hatten Beide die Freude, die Magdalena adorata in alter Schönheit vor sich prangen zu sehen.

Die lateinische Inschrift auf Papier, welche besagt, woher das Gemälde stammt, wird im Archiv des Museums aufbewahrt. Vergl. Nagler B. X., München 1841 p. 45. — Schaufuss, Die Magdalena adorata. Mit Photographie. Dresden, 12. Septbr. 1876.

Neapolitaner.

28. Francesco Solimena.
Schlafender Mönch in Landschaft. L. 0,50 br.,
0,58 h.

In Dresden gekauft.

29. Schule des Salvator Rosa.
Landschaft. L. 0,43 br., 0,37¹/₂ h.

Der Baumschlag und der Wasserfall erinnern in der Farbe und Behandlung an S. Rosa's Bilder, die Figur ist aber zu wenig verzerrt, um ihm zugeschrieben werden zu können.

Bologneser.

30. Guido Reni.
Portrait seines Freundes Jakobi, Inhaber eines Ver-
goldungsinstitutes in Bologna. L. 0,46 br., 0,60 h.

Trotzdem das Bild in vier Stunden gemalt sein soll (es war in Bologna unter dem Namen: „le tableau de quatre heures“ bekannt), doch vollendet schön und ausdrucksvoll! Aus Cav. Vallarti's Sammlung.

31. Agostino Carracci.
Ein kräftiger Satyr. L. 1,00 br., 1,27 h.

Ein bedeutendes Gemälde, sowohl in Bezug auf Be-
lichtung, als in gewaltiger und correcter Darstellung der
anatomischen Verhältnisse. Aus Cav. Vallarti's Sammlung.

Venezianer.

32. Barbarelli gen. Giorgione.
Die Ehebrecherin vor Christus. L. 1,50 br., 0,92 h.

Das vorzüglichste der bekannten etwa dreissig echten
Gemälde Giorgione's. Vergl. Dr. W. Schäfer, Lpzg. Ill.
Zeitung Nr. 1543, LX. Bd. p. 63 u. Abb., gez. von J.
Steglich (Holzschnitt l. c.); Photogr. von A. Schütze, fer-
ner von Dr. Vogel; wegen der brillanten Farben des
Bildes beide nicht gelungen. Cfr. Schaufuss: „Zur Be-
urtheilung der Gemälde Giorgione's“ (Dresden 1874, C.

Weiske) p. 18 — 24. In Bologna erworben; stammt aus der Sammlung des Cav. Vallarti.

Anm. Seitdem das Gemälde bei reichlichem Oberlicht placirt ist, entwickelt es einen Goldton und eine Farbenbrillanz, wie kein zweites in den bekannten Sammlungen von Dresden, Wien, Berlin, München, Braunschweig, Madrid, London, Hamburg; es übertrifft die echte heil. Familie im Louvre an Farbenschönheit und grossartiger Composition ganz bedeutend. Dem Gemälde ist von italienischen und englischen Sachverständigen eine grosse Zukunft prophezeit. Taxe: 360 000 Francs.

33 u. 34. Paolo Veronese.

Ein maurischer Astronom. Ein Ordensritter. L.
Zwei Pendants, je 1,07 br., 1,38 h.

Atelieregemälde. Cfr. Schaufuss: „Notizen über Paolo Veronese“ (Dresden, F. Thomass), p. 7. Aus der Sammlung des Cav. Vallarti; früher in Mailand.

35. Copie nach Tizian.

Amor bekränzt die auf einem Ruhebett liegende Venus.
L. 1,05 br., 0,74 h.

36. Celesti.

Diana und Actaeon. L. 2,61 br., 2,00 h. Rentoilirt.

War durch viele Lacküberzüge kaum noch zu erkennen. Jetzt vom Besitzer gereinigt, wodurch nunmehr fünf Personen sichtbar geworden sind. Nach Schäfer wohl von Liberi. Aus der Dresdner Galerie den 13. Mai 1861 von Adv. Hünich erstanden und später der Sammlung überlassen.

37. Jacobo Robusti, gen. Tintoretto.

Ein männliches Portrait. L. 0,45 br., 0,60 h.

Aus Cav. Vallarti's Sammlung.

38. Al. Bonvicino, gen. il Moretto di Brescia.

Maria mit dem Kinde. L. 0,62 br., 0,82 h.

Aus dem gräfl. v. Vitzthumschen Nachlasse in der Auction erstanden.

39. Fassolo.

In einer Veranda vor einem Hofraume, welcher durch Säulenhallen begrenzt wird, sitzt an einer mit reichem Teppich bedeckten Tafel eine vornehme musicirende Gesellschaft. Ein mit Lanze bewaffneter Wächter lehnt an der Wand, zuhörend, aussen wird ein Bettler von einem Frauenzimmer fortgeprügelt. L. 0,95 br., 0,77 h.

1879 vom Galeriedirector Lippert erworben.

40. C. Eisemann-Briseghella.

Kampf zwischen Türken und Christen. L. 0,33 br., 0,26 h.

Vom Kunsthändler Kloss als Rugendas (!) erkaufte.

Römer.

41. F. Baroccio.

Skizze zum Bilde „die Grablegung“ in Santa Cruci in Sinigaglia, gest. von R. Guidi u. A. H. 0,32 br., 0,59 h

Das ganze Gemälde hatte eine dunkelbraune Farbe angenommen, so dass die Farben der Kleider nicht zu erkennen waren. Eine sorgfältige, mühevollte Entfernung der verschiedenen darauf lagernden Lacküberzüge zeigt jetzt das zarte Bild in aller Frische. Aus dem Nachlass des Kunsthändlers Kloss in Dresden.

42. Bernardino India di Verona.

Maria mit dem Kinde, Mutter Hanna, zwei Engel. Gest. von Gaetano Zanetti in „Die berühmtesten Bilder Verona's“. In Italien rentoilirt. L. 1,13 br., 1,40 h.

Vielleicht jetzt das einzige existirende Gemälde dieses Meisters, welcher Giulio Romano und Raffaello Sanzio vergebens zu erreichen strebte und ersteren in der Gewandung wohl überholte. (In der Kirche des S. Bernardino in Verona sind noch Fresken von ihm vorhanden.) Aus Cav. Vallarti's Sammlung.

43. Battoni — Pompejo Girolamo.
Eine wirklich büssende Magdalena, sich geisselnd,
umschwebt von Engelsköpfen. L. 0,77 br., 0,85 h.
Bez.: G. P.

Vom Kunsthändler K. als G. Pens!! gekauft.

44. Raffaello Sanzio da Urbino.
Handzeichnung, Studienkopf, in Blei- und Roth-
stift. Nach Professor Gruner's Untersuchung mit
Einzeichnung von Vannucchi. P. 0,19 br., 0,26 h.
Aus Cav. Vallart's Sammlung.

Florentiner.

45. Nach Michel Angelo Buonarotti.
Copie der linken Gruppe aus dem „jüngsten Ge-
richt“. P. 0,30 br., 0,44 h.
46. Ebenso. Copie der rechten untern Gruppe. P.
0,30 br., 0,44 h.

Der Copist hat sich viel Mühe gegeben, denn die zar-
ten Farbentöne erinnern in ihrem Auftrage an Cranach,
Pens u. A. — In Dresden besitzt Frau Rentier Grahl
einen Christuskörper, angeblich Originalzeichnung Michel
Angelo's, welcher in der correcten Behandlungsweise, so-
wie der scrupulösen Ausführung viel Aehnlichkeit mit den
beiden Copien hat. Von Gabriel Max in München einge-
tauscht. Nach aufgedrucktem Siegel früher in Savoyischem
Besitze.

Lombarden.

47. Allegri, gen. Correggio.
Träumende Magdalena. Die Perle der Samm-
lung. K. 0,19 br., 0,24 h.

Aus Correggio's bester Zeit, unübertroffen und un-
erreichbar. Die Photographie giebt leider nur einen
schwachen Begriff von der Schönheit dieses Bildes. Vergl.
„Schaufuss, Correggio's träumende Magdalena. Dresden,
C. Weiske 1873“. 4^o. Die Entdeckung und Erwerbung
dieses Gemäldes fällt in das Jahr 1872.

NB. Beschauer mögen darauf aufmerksam gemacht sein, dass nicht nur die tadellose Gestalt wirklich schön ist, das geistig Lebhaftes einer Offenbarung im Traume sich trotz der geschlossenen Augen erregt kund giebt, sondern auch die auf den Körper sechsstrahlig herabschimmernde Glorie als ein grossartiges Meisterstück zu betrachten ist. Nach Mittheilung des Herrn Böock in London existiren noch zwei mit gleicher Meisterschaft ausgeführte, ihm bekannte Gemälde Correggio's, nämlich das bereits in der Schaufuss'schen Brochure angeführte Bildchen in London: Christus im Garten von Gethsemane, und eines in Petersburg. Taxe: ca. 6000 £ (120 000 Mark).

48. Allegri, gen. Correggio. (??)

Cupido. Vollendete Skizze auf Papier, mit Sorgfalt auf italien. Leinwand übertragen; wohl in Wachsfarben gemalt. 0,29 br., 0,37 h.

Die zur Beurtheilung öffentlich ausgestellte Skizze ward von den meisten hiesigen Künstlern und Kunstkennern als vollendetes Gemälde Correggio's betrachtet. Ich kann mich dieser Ansicht **nicht** anschliessen, weil die Anlage und Ausführung des Stoffes, worauf Cupido sitzt, nicht correggesk behandelt ist. Vielleicht aber liess die Unterlage (Papier!) einen so pastosen Farbauftrag, wie wir auf kleinen Gemälden Correggio's an den Gewändern beobachten können, nicht zu. Möglich, dass es der seit Jahrhunderten verschollene „Engel mit dem Speer“, wovon sich 1640 in Italien eine Copie Annibale Carracci's befand — oder diese Copie selbst ist. — Weder der Münchener Engel, noch viel weniger der in Schloss Krumau kann für echt gehalten werden. Der im Museum Ludwig Salvator hat wenigstens das Gute, dass er Jeden freundlich anschaut und so recht herzinnig vergnügt zu sein scheint. Dabei ist die Beleuchtung allerdings eine ganz aussergewöhnliche. Auf einem Bilde Correggio's der Berliner Gallerie findet sich der Habitus dieses Cupido's wieder. (Dr. Schaufuss.)

49. F. Mazzuoli, gen. Parmegianino.

Maria auf einer Steinbank sitzend, neben sich das schlafende Christuskind. H. 0,31 br., 0,43 h.

Das Christuskind war malerisch von einem späteren Künstler verbessert. Mazzuoli malte männliche Körper mit weiblichen Hüften, der Verbesserer hatte sie in männliche umgewandelt. Jetzt ist das Original wieder hergestellt. Aus dem Nachlasse des Kunsthändlers Kloss, welcher es für Correggio hielt.

50. Crivelli.

Landschaft mit Ruine. H. 0,25 br., 0,28¹/₂ h.

Ferrareser, Genueser und Umbrier, sowie Byzantiner Gemälde fehlen z. Z. in der Sammlung, Stiche sind vorhanden.

Holländer.

51. D. van Tol.

Ein Zahnarzt nimmt einem Manne einen Zahn aus; eine alte Frau am Fenster wartet mit gefalteten Händen. L. 0,31 br., 0,41 h.

Bis 1852 in Greiz. Galt als Toornvliet, mit dem es keine Verwandtschaft hat, dann als Dov, wozu es zu gering ist. In Schloss Krumau ist eine Wiederholung oder Copie als „Keedik“ (van Dyck?)

52 u. 53. Paul Farguet. (!)

An der Küste zur Nacht und früh. Zwei-Pendants. Bez.: P. F. F. H. Je 0,26 br., 0,19 h.

Aus Adv. Hünich's Sammlung als Paula de Ferg.

54. Jacob Ruysdael.

Waldlandschaft mit ruhig fliessendem Wasser und einem Bauernhause. Bez. R. H. 0,22 br., 0,20¹/₂ h.

Das Bildchen stammt aus der früheren Periode des Meisters. Vom Maler Schiertz in Leipzig gekauft.

55. Jan le Ducq.

Bildniss eines Geistlichen. Zwei drittel Figur. H. 0,13 br., 0,18 h.

Es ist so zart gemalt, wie die beiden Gemälde desselben in der Dresdner Gallerie, welche von dem der Berliner abweichen. Erkauft aus der Pape'schen Sammlung in Braunschweig, deren bestes Gemälde es war. Taxe: 2000 Mark.

56. Rembrandt.

Portrait eines alten Mannes. H. 0,21 — 0,22 br.,
0,27 h. Bez.: „Rembrandt pinxt. A^o 1641.“

Flüchtig gemalt, ganz in der Manier wie Nr. 1229 der Dresdner Galerie, so dass man jeden einzelnen Pinselstrich voll verfolgen kann; es liegt in diesem Bilde weder die Skizze noch die Vollendung. In Hamburg gekauft.

57. Eckhout.

Tempelaustreibung. L. 0.26 br., 0,21 h.

Das Bildchen soll sich früher im Besitze eines Dresdner Künstlers befunden haben. Trotz der Kleinheit zeigt es einen grossen Reichthum an Figuren, die man bei dem eigenthümlichen, echt Rembrandt'schen Lichte — die Beleuchtung erinnert an das Gastmahl der Dresdner Galerie, ist aber etwas dunkler gehalten — nur nach und nach erkennt. An fünfzig Personen in verschiedenen Gruppen und oft den eigenthümlichsten Stellungen werden von der Austreibung berührt oder lauschen in Nischen oder vom Chore herab dem ungewohnten Vorgange. Von Schiertz in Leipzig erworben.

58. W. Romeyn.

Landschaft mit Kühen und Ziegen. H. 0,29 br.,
0,35 h.

Sowohl im Louvre, als der Dresdner Galerie vorhanden, wenn auch mit nur geringen Abweichungen im Hintergrunde und der Luft. Die Thiere sind ganz vorzüglich behandelt.

59. H. v. Steenwyck??

Inneres einer russischen Kirche. L. 0,76 br., 0,60 h.

Die Ausführung bis in das Kleinste ganz vortrefflich. Bezeichnet, aber noch unentziffert. Die Figuren sind von einem zweiten Maler angebracht. Steenwyck hat mit dem Bilde wohl nichts zu thun gehabt, es scheint nach 1809 gemalt zu sein, ist aber jedenfalls ein wohl beachtenswerthes Meisterwerk. Aus Cav. Valarti's Sammlung.

60. Nicolas Berchem.

Miniaturgemälde, eine Landschaft mit Rinderherde

und Staffage darstellend. L. Rund 0,5¹/₂ Durchmesser.

Aus Advocat Hünich's Sammlung.

61. Nach Potter? (von Vesslauer?)
Eine Kuh in nothdürftiger Stellung. H. 0,11 br.,
0,9¹/₂ h.

In Leipzig gekauft.

62. Goellaert?
Landschaft mit Ruine. H, 0,22 br., 0,19 h.
Undeutlich bezeichnet mit „*Tollack, F.*“ ?

Niederländer.

63. Peter Paul Rubens.
Ein schmachtender Mädchenkopf; angelegte Skizze.
H. 0,24¹/₂ br., 0,35 h.

Von einem böhmischen Geistlichen gegen einen heil. Antonius auf Kupfer (Katalog der Schaufuss'schen Sammlungen, Dresden 1875 Nr. 14) eingetauscht, welcher das Bild als „van Dyck“ in Frankfurt (?) gekauft hatte. Der Vorwurf schien für ihn nicht passend, was dem jetzigen Besitzer schon recht war. Im Berliner Museum ist eine Skizze von P. P. Rubens vorhanden, welche beim Vergleich gestattete, die hiesige demselben Meister zuzuschreiben. Letztere war von unberufener Hand vollendet, ist aber wieder auf den originalen Zustand zurückgeführt worden.

64. Antony van Dyck.
Portrait einer blonden Dame, von deren reichem Haare eine Locke über die Schulter fällt. Das schwarze Kleid ist mit Spitzen und Steinen besetzt, eine Perlschnur schmückt den Hals. (Letzterer ist leider etwas beschädigt.) Rentoilirt. L. 52 br.,
62 h.

Vom Galeriedirector Herrn Lippert aus München erworben, welcher in der Conterfeiten die Gemahlin van Dyck's zu erblicken glaubt.

65. Jaques Jordaens.

Ein weindurchglühter Bacchus, das Glas zum Trunk erhoben. H. 0,54 br., 0,56 h.

66. Teniers?

Bauernschenke mit trinkenden und rauchenden Männern. Bez.: FIT (FDT?) H. 0,18¹/₂ br., 0,13¹/₂ h.

Dieses sauber gearbeitete Bildchen, welches 1872 in München gekauft ward, befand sich unter Nr. 14 in der Sammlung des Johann Gebhard Wolfgang Sinds.

67. Molenaer.

Eine Dorfschenke mit lustiger Gesellschaft. Bez.: II Molenaer. H. 0,68 br., 0,52 h.

Ein guterhaltenes Bild mit erheiternden Gestalten; Geräthschaften und Hintergrund sind ganz vorzüglich ausgeführt. Aus dem Nachlasse des Kunsthändlers Braun erstanden.

68. Lucas van Uden. (?)

Landschaft mit einem bewaldeten Hügel. L. 0,35 br., 0,28 h.

Hiermit ist die kleine Mustersammlung geschlossen. Ob die Lücken noch ausgefüllt werden oder ausgefüllt werden können, muss dem Zufalle oder der Wohlwogenheit der Gönner des Museums überlassen bleiben. Keinesfalls aber ist der jetzige Besitzer in der Lage allein oder ohne permanente Unterstützung, welche ihm gestattet seine Zeit dem Museum zuzuwenden, die Acquisitionen fortzusetzen, so wünschenswerth dieses auch wäre.

Es bleibt noch übrig dem im Bildersaale aufbewahrten Theile der Bibliothek einen Blick zu gönnen.

Entlang den Seiten desselben sind die Werke aufgelegt, welche mit Kupfer- und anderen Stichen oder Lithographien versehen, das Studium der Naturwissenschaft und bleibenden Produkte der Kunst ermöglichen.

Links ab begegnen wir den, besonders amerikanischen, Werken über Geologie und Geognosie, hierauf folgen die

über Infusorien, Krebse, Würmer und Stachelhäuter, Mollusken, Insekten, Fische, Reptilien, Vögel und Säugethiere, womit der Kreis geschlossen ist.

An wissenschaftlichen Zeitschriften ist vorhanden: l'Abeille v. Marseul, Stettiner, Wiener, Berliner, Londoner u. a. entomolog. Zeitungen; Annalen der Pharmacie; der belgischen und französischen entomolog. Gesellschaften; Annali del Museo Civico di storia naturale di Genova; Archivio per la Zoologia v. Prof. Richiardi; Berichte über die wissenschaftl. Leistungen auf dem Gebiete der Entomologie v. Erichson u. A.; Revue et Magasin v. Guerin-Meneville; Memoiren von Moskau, Dijon, Madrid, ältere schwer zu erlangende Jahrgänge;

für das Lehrfach:

Goldfuss, Atlas; Pöppig's Naturgeschichte; Elssner's, Reichenbach's, A. B., Bechstein's, Leunis' Lehrbücher und Tafeln.

Werke von nachverzeichneten Autoren schmücken die Bibliothek:

Gruber, Adams, Agassiz, Ahrends, Albers, Allard, Allen, Aubé, Baly, Barceló, Bates, Benvenuti (!), Bianconi, Bibra, Binney, Blasius, Bleeker, Blum, Böttger, Bohemann, Bonaterre, Bonvouloir, Borkhausen, Brauer, Brême, Brewer, Brunner, Buffon, Burmeister, Butler u. s. f.

Von grossen Specialwerken sei genannt:

Reisewerke:

Erzherzog Ludwig Salvator: Die Balearen — welchem 12 andere Werke dieses kühnen Reisenden und hochbegabten Künstlers beigelegt sind. (Sämmtliche Illustrationen stammen von Seiner Hand.)

Uebere niedere Thiere:

Diessing, Herbst, Heller, Dujardin und Hupé.
Dann:

Lea, Chemnitz u. Martini, Pfeiffer, Dunker, Rossmässler über Conchylien.

Burmeister, Latreille u. Godart, Buffon Suite von Lacordaire, Boisduval, Millne Edwards, A. Hübner, Herrich Schäffer, Gemminger und Harold, Guenée, Westwood über Insekten.

Strauch, Duméril u. Bibron über Reptilien.

Dr. L. Reichenbach's, Naumann's, Coues, Hayden's, Allen's Werke über Vögel und Säugethiere.

Die wissenschaftliche Bibliothek wird ca. 3000 Nummern zählen.

Von **Handzeichnungen** dürfen nicht unerwähnt bleiben: von Zittwitz, Copien nach Rüppel's Atlas und Naumann's Vögel Deutschlands, unter Benutzung der natürlichen Objecte. Eine vierzehnjährige Arbeit in höchster Vollendung und die Originalwerke bei Weitem überrtreffend. Dieses Geschenk des verstorbenen Meisters befindet sich im Saale, zunächst der aus der Meissner Porzellanfabrik hervorgegangenen Büste Sr. Maj. des Königs Albert von Sachsen, im grossen Prachtalbum — letzteres eine Arbeit des Herrn Pachtmann in Dresden.

Die 1870 geordnete **Briefmarkensammlung** enthält meist ältere europäische, amerikanische und neuholländische Marken. Von neueren, namentlich ausländischen Briefmarken fehlt viel.

Münzen sind bis jetzt wenig vorhanden, da auf dieselben Geld nicht verwendet werden konnte.

Nimmt man aus dem Saale den Weg über das Vestibule nach dem Souterrain, so fallen neben den Guereza-Affen zwei Köpfe amerikanischer Büffel von enormer Grösse auf.

Neben dem Eingange des Saales sind noch die in der Bibliothek vorhandenen Monographien verzeichnet, sowie die Namen derjenigen Personen, welche sich als Gönner des Museums oder dessen Gründers erwiesen haben, es sind:

Se. Maj. Dom Pedro II., Kaiser von Brasilien; Erzherzog Ludwig Salvator, k. k. Hoheit; Ch. H. Abeken in Dresden †; L. F. Jul. Albanus in Dresden; E. Allard in Paris; Don Fr. Barcelo y Combis in Palma, H. W. Bates in London; G. G. Bianconi in Bologna †; Dr. O. Böttger in Frankfurt a. M.; Prof. C. H. Bohemann in Stockholm †; Vicomte H. de Bonvouloir in Paris; Geh. Schulrath Dr. Bornemann in Dresden; S. Brannan jun. in San Francisco; Don F. Cardona y Orfila in Mahon; Geheimrath C. G. Carus in Dresden †; Baron v. Chaudoir; Marquis G. Doria in Genua; Dr. F. Flügel in Leipzig;

Dr. A. Forel in Burghölzli-Zürich; Dr. P. Gleisberg in Dresden; Dr. F. V. Hayden in Washington; Prof. James Hall in Washington; Secr. Henry in Washington †; Prof. C. Heller in Innsbruck; J. H. Hochhut in Tiflis †; Dr. G. Joseph in Breslau; Prof. Th. Lacordaire in Lüttich †; Prof. Lilljeborg in Upsala; Julius Lederer in Wien †; Dr. G. L. Mayr in Wien; Kaufm. Herm. May in Dresden; Jul. Putzëys in Brüssel; C. Reinhard in Dresden †; Prof. S. Richiardi in Pisa; Prof. Rossmässler in Leipzig †; Chevalier de Sampayo in Dresden; Samuel H. Scudder in Washington; Société entomologique de Belgique; Prof. Dr. Strauch in Petersburg; Gärtner Ströubel in Hassitz bei Glatz; Eduard Vogel in Dresden †; Prof. M. Willkomm in Prag; Oberst v. Zittwitz in Görlitz †.

Die Doubletten im Souterrain bestehen aus einem grossen Lager von See- und Süsswasserconchylien, Eiern europ. Vögel, Schädeln und Skeletten vom kleinsten bis zu den grössten, Säugethieren in Bälgen und gestopft, in- und ausländischen Vögeln in Bälgen oder aufgestellt, in Spiritus: Schlangen, Echsen, Fischen, Würmern, Krebsen, Conchylien und Polypen; diejenigen im Parterre aufbewahrten in Schmetterlingen, Käfern, überhaupt Insekten aller Art für den Schul- und streng wissenschaftlichen Gebrauch.

Um Platz zu gewinnen, sollen alle älteren Gegenstände der Doubletten zu oder unter dem Kostenpreise weggegeben oder vertauscht werden.

Die ursprünglich in Aussicht genommene Errichtung eines See-Aquariums wäre unter den bereits ausgesprochenen Bedingungen nicht unmöglich. Zur event. Erweiterung des Museums oder Verbindung mit einem dazu passenden Etablissement wurde bereits früher das gegenüberliegende, 5000 □ Ellen haltende Areal angekauft, welches unter Umständen zur Verfügung gestellt wird.

Ober-Blasewitz, Juli 1879.

Bonelli II.

Dresden F. Thomass.

[*coognomen of*
L. W. Schaufuss.]

Der Technicismus Correggio's.

Ant. Allegri = Correggio's Magdalenen.

Seitdem Correggio's **träumende Magdalena** Veranlassung gab, die technische Herstellung der Gemälde des grossen Meisters näher in's Auge zu fassen, ist man irre in der früheren, usuell gewordenen Ansicht und in Widerstreit mit der, dem Publikum von einer Seite octroirten, über Echtheit oder Unechtheit gerathen.

Bekanntlich wird die Dresdner Magdalena im Buche lesend, ohne dass irgend welcher Nachweis dafür geliefert ward, von jedem mir bekannten Autor als zweifellos von Correggio herrührend bezeichnet. Sogar Meyer, der Monograph Correggio's stellt das Bildchen unter die zweifellos echten, ohne auch nur im Geringsten seine Behauptung zu begründen. Hübner, Schäfer, neuerdings Bigi führen dasselbe auch unter den echten Gemälden Correggio's auf. Die Compileren von Kunstgeschichten thuen dasselbe, und siehe da — es taucht die „träumende Magdalena“ von Correggio auf, ein Staffeleibild, welches noch weniger eine Geschichte aufweisen kann, als die der Dresdner Gallerie und, um die Echtheit der letzteren nicht antasten zu können, wird zuvörderst die träumende Magdalena für unecht erklärt, „weil der Pinsel zu spitz sei“,*) mit welchem sie gemalt ist.

Dies Urtheil, verbunden mit dem des damaligen officiellen Sachverständigen an der Dresdner Gallerie, welches

*) Schaufuss, Correggio's träum. Magdalena. Dresden, C. Weiske, 1873. p. 5.

dahin lautete: „die träumende Magdalena Correggio's sei ein werthloses Bild,“ welchem Urtheile die Ansichten wirklicher Kenner italienischer Gemälde, wie F. Schiertz in Leipzig, Bööck in London, Kupferstecher Semmler, Hofrath von Zahn, Maler Steglich, J. Ch. Abeken in Dresden, Assessor Hünich in Freiberg, Graf Somminsky in Tharand, Maler Clemente Rozzevir in Genua, sowie vieler Laien direct entgegenstehen, veranlassten mich, selbst genauere Studien über Correggio zu machen und namentlich, was bisher ganz übersehen war, der Technik Correggio's meine Aufmerksamkeit zu widmen.

Die Resultate derselben habe ich in angeführter Brochure niedergelegt und ward damit, wohl zum ersten Male, die Thatsache festgestellt, dass Correggio in seiner besten Zeit die Meisterwerke dadurch mit zu den grossartigsten schuf, die bis heute existiren, dass er die Carnation durch Strichlasuren zu heben wusste, ähnlich wie es Leonardo da Credi that. Es fällt in die Periode, in welcher er dies that, die Ausführung der „Nacht“, „des heiligen Georg“ und der „träumenden Magdalena“ und vielleicht noch verschiedener anderer mir z. Z. unbekannter Werke.

Als ich 1873 erwähnte Brochure schrieb, nahm ich an, dem Monographen Correggio's (Meyer) ohne Weiteres glauben zu müssen und war mir seine Angabe, die Magdalena der Dresdner Gallerie sei 1530 und 1533? gemalt, massgebend. Die Schöpfung der träumenden Magdalena ward damals auf 1525 gesetzt. Nach und nach kam ich jedoch zur Ueberzeugung, dass 1529 wohl die richtigere Jahreszahl sei. Wie aber sollte Correggio, nachdem er sich in eine Pinselführung hineingelebt hatte, die ihm bedeutende Erfolge brachte, zu einer Vertreibung der Farben übergehen, dass z. B. das köstliche Haar der Dresdner Magdalena an die herrlichsten ähnlichen Meisterwerke Murillo's aus dem Jahre 1670 erinnert?

Konnte er seine ihm liebgewordene Manier, die Fleischtöne seiner köstlichsten Gemälde, die er schuf — die Nacht und besonders sein gewiss grossartigstes Werk, der heilige Georg — mit Strich-Lasuren zu überzeichnen, so ganz

fallen gelassen haben, dass auf der Dresdner Magdalena ausser am Fusse, eine Pinselführung nicht sichtbar ist? Das ist nicht denkbar.

Die Aufmerksamkeit der sich für Correggio's Werke Interessirenden ward durch die Brochure auf die Carnation letzterwähnter beiden Gemälde gerichtet und die Folge davon war, dass sich mehr und mehr die Ansicht aussprach, die Magdalena der Kgl Dresdner Gallerie sei unecht. Die träumende Magdalena, welche seit 1878 im Museum Ludwig Salvator dem Publikum täglich zugänglich gemacht ist, kam in Aufnahme und errang sich die unbegrenzte Bewunderung der Kenner und Liebhaber.

Maler Schmitt in Heidelberg giebt an, die echte Skizze zu Correggio's Magdalena im Buche lesend zu haben — derselbe hält die Londoner für allein echt, dagegen die Dresdner für übermalt, nur der Hintergrund sei Original; dasselbe Urtheil fällt er über die träumende Magdalena; als er hierauf auf die Strichlasuren aufmerksam gemacht ward mit dem Bedenken, dass die Dresdner „Nacht“ genau dieselbe Behandlung der Fleischtöne aufweise, wie die träumende Magdalena, so war ihm dies neu und unbekannt.

Man würde sich nun auch der Ansicht hinneigen können, die Dresdner Magdalena sei übermalt, und, wollte man mit Meyer die Erschaffung des Bildes auf 1530 und 1533 setzen, so könnte man die Uebermalung dadurch erklären, dass Correggio selbst, wie s. Z. Titian, seine eignen Bilder, oder wenigstens dieses, so lang in Zwischenräumen übergangen habe, bis von der Strichlasur nichts mehr zu sehen sei, — dem ist jedoch nicht so.

Betrachten wir die Malweise Correggio's in der Dresdner Gallerie. Wir haben hier die grossartigste Gelegenheit Studien in dieser Beziehung machen zu können, denn kein Ort besitzt vier beglaubigte grosse Gemälde des Meisters von solcher Schönheit und verschiedenem Alter, als Dresden in den vier Marienbildern. — Von dem Gemälde „der Arzt des Correggio“ in Dresden sehe ich ab, da dasselbe, wie ich bereits früher ausgesprochen habe, der Schule Raphael's, nicht aber der Correggio's, noch weniger, wie Mengs wollte, der Giorgione's angehört. —

Erste Manier.

Das älteste Dresdner Gemälde Correggio's, welches aus dem Jahre 1515 stammen dürfte, bekannt unter dem Namen „die Madonna des heil. Franziscus“ hat etwas harte Contouren; die zugespitzte Nase der Maria, der eingezogene Hals des Christuskindes, die Frisuren der Engel und Johannes des Täufers zeigen noch eine beschränkte Entwicklung der späteren Freiheit der Compositionen Correggio's; er hatte nicht daran gedacht, die Möglichkeit zu erklären oder zu verdecken, wie die Maria wohl auf den hohen Sitz gekommen sei! Hatte ihr Antonius von Padua hinaufgeholfen und macht er deshalb so eigne Mundwinkel? Doch dies nebenbei — die Farbe ist an und für sich dieselbe wie bei den drei folgenden Bildern, d. h. der Farbstoff ist der nämliche, aber der Schatten im Fleisch ist oft so durchscheinend als bei späteren Schöpfungen, und die Tiefe dunkler, nirgends gelöst oder in Strichen aufgetragen, die Behandlung von Fleisch, Gewandung und der Säulen ist etwas hart, die Helligkeit des Gemäldes contrastirt mit denen späterer Zeit gewaltig, bei welchen das Licht mehr und mehr concentrirt, in die „Enge“ getrieben wird. Dieses und das folgende Bild haben übrigens durch Ausbesserungen stark gelitten und die Specialbeurtheilung des ganzen Gemäldes ist nur durch Herabnahme möglich. Es bietet jedoch die Madonna des heil. Franziscus uns schon soviel correggesken Typus, dass, wenn man es einmal längere Zeit (mit dem Opernglas und ohne dasselbe) betrachtet hat, ein guter Grund gelegt ist für das Erkennen von Arbeiten Correggio's. Die vollen Augen der Madonna, die weitbogigen Augenbrauen derselben, der grünliche Schein der Fleischschatten kehren auf allen seinen ähnlichen Darstellungen wieder, nur in Betreff der Nasenspitze hat sich Herr Meyer geirrt. Die Engel aber schweben bereits so herrlich, dass sie selbst von den Reitern des nächsten Bildes nicht ausgestochen werden.

Begegnen wir in diesem Bilde der ersten Manier Correggio's, wie auch der Gallerie-Catalog (nach Schäfer) von 1806 und 1812 angiebt, so ist es nicht recht begreiflich, wie Mengs durch Fiorelli in demselben ein „Gepräge“

mitten zwischen Perugino und da Vinci, Fiorelli selbst aber ‚Spuren‘ von der Weise Mantegna's“ in dem Bilde erblicken kann. Die letzteren wenigstens findet man im Bilde kaum homöopathisch vertreten.

Zweite Manier.

Man geht nicht mit Riedel (Catal. 1806), wenn hierher, wie es hiermit geschieht, die Madonna des heil. Sebastian gerechnet wird. Das kirchlich Steife, was man noch im vorigen Bilde in der Person des Antonius von Padua und heiligen Franziscus erblickt, ist vollständig abgestreift, alles Aengstliche der Zeichnung vermieden, das Licht im Kreise zusammengehalten und auf die Dargestellten concentrirt. Schönheit und Verklärung in jeder Figur, Durchsichtigkeit der Schatten, sanftere Abtönung derselben als auf dem erstbesprochenem Bilde beweisen, dass Correggio vollständig Meister geworden war — waren doch 10 Jahre inzwischen vergangen, als er an diese Arbeit ging. Die Gewänder entbehren der schweren Falten und schweben wie im Tanze. Die Nasenspitzen sind, ohne stumpf zu sein, abgerundet und die vollständige freie Bewegung der einzelnen Figuren stört nicht den Eindruck der Zusammengehörigkeit des Ganzen. Riedel (l. c.) möchte nun dieses Gemälde in die dritte Manier aufgenommen wissen, ohne dass eine zweite gekennzeichnet wäre. Da beglaubigte Zwischenglieder zur heutigen Betrachtung nicht vorliegen, die Art der Auffassung Riedel's ohne weitere Untersuchungen unbeachtet bleiben muss, endlich seit 1806 durch neuere Untersuchungen mehr Material gelichtet werden konnte, als Riedel zur Beurtheilung gehabt haben mag, beruhe bis auf Weiteres, die Feststellung der zweiten Manier Correggio's zu malen in obiger von mir gegebenen Auffassung. Obgleich das Gemälde sehr gelitten haben mag und Diettrich und Palmaroli daran vielfach ausgebessert oder hinweggenommen haben, würde sich doch ein Vorhandensein von Strichlasuren in den erhaltenen Theilen nachweisen lassen, wenn solche vorhanden gewesen wären. Die Fleischschatten sind aber, wie in der ersten, steifen Manier voll und ungetheilt vor-

handen und die verschiedenen Lack- und Firnissauflagen in einzelnen Parthien gestatten eine Annahme, Correggio habe auf dem Bilde schon Strichlasuren angewendet, nicht. Man betrachte die heitere Modanina: Fleisch und Gewand sind egal behandelt.

Zur zweiten Manier Correggio's gehört auch — die „Magdalena im Buche lesend“ und entgegen der Meyer'schen Ansicht, dass dies köstlichste Bildchen 1530 und 1533 gemalt sei, ist es in die Jahre 1526—1527 zu verweisen, in eine Zeit, in welcher Correggio zwar den Auftrag hatte, die „Nacht“ zu malen, sie aber noch nicht fertig gebracht hatte. Correggio hat in ihr seine zweite Manier zur höchsten Potenz des Schaffens gebracht und — ob er damit noch nicht zufrieden war, ob ihm die Gemälde nicht genug leuchteten, ob er wirklich Effecte für die Nachtbeleuchtung erzielen wollte? — er legte sich auf die dritte Manier, der nochmaligen Einzeichnung der Schatten auf die fertigen Gemälde durch Lasurfarben in passenden Abtönungen. Die Dresdner Magdalena schliesst sich der Madonna des heiligen Sebastian in der Behandlung der Lichtverbreitung, Durchsichtigkeit der Schattirung, Lieblichkeit und sinnendes Verhalten eng an und könnte man die Madonna verhältnissmässig verkleinern und beide nebeneinander vergleichen, so würde man möglicherweise die Magdalena wohl nur wegen ihrer selbst bevorzugen.

Etwas Neues aber hat die Magdalena in die zweite Manier doch mit hineingebracht, welches sich auf der Tafel des heiligen Sebastian nicht findet, und mag der Grund dazu darin zu suchen sein, dass Correggio einen plastischen Eindruck hervorbringen wollte — er unterlegte die Gewandfalten in ziemlicher Dicke, jedenfalls wie auch auf der später zu erwähnenden träumenden Magdalena mit Lapis lazuli, und sparte auch nicht mit dicker Auflage, um die höhlenartige Gegend, vor der die Magdalena liegt, mehr oder weniger plastisch erscheinen zu lassen.

Dritte Manier.

Hierher gehört zuvörderst die „heilige Nacht“. Bekanntlich war sie bereits 1522 in Auftrag, als Correggio noch in zweiter Manier arbeitete, der Umstand jedoch, dass dieses Gemälde erst 1530 abgeliefert ward, oder zur Aufstellung kam, gestattet der Vermuthung selbstverständlich Raum, dass Correggio es nicht sofort nach der Beauftragung fertigte. Diese Vermuthung findet nun die volle Bestätigung bei Betrachtung der technischen Behandlung des Gemäldes.

Es treten bei unserm (beglaubigten) Dresdner Bilde zum ersten Male mit voller Bestimmtheit in allen Fleischpartien, jedem leidlich guten Auge sichtbar, die Schattirungen der Schatten in Form von Lasur-Einzeichnung, deren jeder einzelner Strich verfolgt werden kann, auf. Er brachte dadurch, und dadurch, dass er die eingezeichneten Lasuren in verschiedenen Farbentönungen harmonisch nebeneinander placirte, die bisher unübertroffene Lichtwirkung hervor, welche das Gemälde bald weltberühmt machte. Wenn in einem alten Manuscripte (nach Schäfer in der Bibliothek eines französischen Königs) mitgetheilt („behauptet“) wird, die Nacht sei nie anders als bei Beleuchtung gezeigt worden, so kann der Wahrheit dieser Behauptung nicht entgegengetreten werden. Gemälde von Correggio in der dritten Manier gemalt, üben bei Beleuchtung einen bestrickenden Zauber aus, die Wirkung des Lichtes auf die oft nebeneinander in verschiedenen Tönen aufgetragenen Lasuren ist etwa so, als ob das Bild auf Glas oder auf Porzellan gemalt sei. Bei einer derartigen Aufstellung der träumenden Magdalena in Dresden, Abends im November 1872, waren etwa 100 Personen zugegen — es wagte Niemand ein Wort laut zu sprechen — alle gingen auf den Fussspitzen, um nicht zu stören, so überwältigend war der Eindruck.

Die Beleuchtung eines echten Giorgione bringt nicht diese, sondern ganz und gar entgegengesetzte Wirkung hervor. Sie wirkt auf die Belebung der Gesellschaft und ermuntert zum Gespräch. Giorgione malte

die Fleischpartien pastos, seine Lasuren auf dieselben sind nicht hoch genug aufgetragen, dass das Licht tief eindringen und reflectiren kann. Dagegen sind seine Gewänder, namentlich die purpurrothen, vollständig durchsichtig, derart, dass, stellt man das Bild zwischen die beobachtende Person und die Sonne, letztere durchscheint. (Die unbeabsichtigte Beobachtung dieses Umstandes brachte mir einmal einen Schreck bei, wie sonst nie erlebt — ich glaubte das Bild stehe in Flammen.)

Die Kirchen im Süden Europas sind vielfach im Innern so dunkel gehalten, dass, will man sich von einem Gemälde einigermaßen eine Vorstellung machen, man oft genöthigt ist, ein Licht dazu anzubrennen. Oder — das Volk bekommt die werthvollsten Kirchobjecte ja meist nur zu hohen kirchlichen Festen zu sehen und dann meistens bei Beleuchtung, des Abends und oft Nächte durch. Sollte dieser Umstand nicht Correggio speciell veranlasst haben, eben für Beleuchtung den höchstmöglichen Effect zu erzielen? Man wird nicht irre gehen, wenn man dies mit annimmt.

In diese dritte Manier gehört ferner, contra Riedel, der es der zweiten einreihet, die herrlichste, grosse, compositionsreiche Schöpfung Correggio's, die wir das Glück haben in Dresden bewundern zu können — die Madonna des heil. Georg. In diesem Bilde, welches an Lieblichkeit und Anmuth alle anderen grossen Werke desselben Meisters überstrahlt, hat Correggio verstanden, der Nacht einen Tag gegenüberzustellen. Die Durchsichtigkeit der Schatten ist schon von Riedel 1806 hervorgehoben; die Manier, die Carnation durch farbige Lasurstriche zu heben, ist hier noch prägnanter und ausgedehnter ausgeführt als in der Nacht. Wenn der Monograph Meyer keine bestimmte Ansicht über die Zeit der Entstehung dieses Gemäldes angiebt und sich auf Pungileoni's Angaben stützt, als er das Jahr 1531—1532 nennt, so muss Ersteren die Technik der Malerei Correggio's nicht genügend interessirt haben, um diese als Grundlage für eine Reihenfolge der Entstehung der Hinterlassenschaften des grossen Meisters mit zu benutzen; Grund genug, um den Missgriff zu erklären, die Magdalena im Buche lesend, 1533 entstehen zu lassen.

(Letzteres ist jedoch auch nicht selbstständige Ansicht des Monographen, sondern derselbe giebt diese Jahreszahl unter Reserve mit Bezug auf die Annahme Pungileoni's an.) Dieselbe gehört, wie bereits besprochen, der zweiten Manier an und bildet den glorreichsten Abschluss derselben.

Die Untersuchung der Gemälde Correggio's auf seine Manieren veranlasste die Eingangs erwähnte Bemerkung der Herren Inspectoren der Dresdner Gallerie, dass der „Pinsel zu spitz sei“, um die träumende Magdalena Correggio's mit der „in Buche lesenden“ der Dresdner Gallerie zu vergleichen. Es galt daher den Nachweis zu führen, dass Correggio auch mit spitzem Pinsel gemalt habe, und schlagendere Beweise, als eben die „Nacht“ und der „heil. Georg“ bieten, kann es nicht geben. Wären die grossen Gemälde Correggio's in Dresden angezweifelte, so könnte man und müsste man Das anzweifeln, was mit diesen Gemälden technisch und in der Wirkung voll übereinstimmt. Finden wir jedoch Objecte, die aus einem Material mit gleicher Meisterschaft gefertigt sind, gleiche Effecte erzielen und es lässt sich die Herkunft nicht historisch und documentarisch als von anderer Meisterhand herrührend, nachweisen, so liegt kein Grund vor, die Annahme gleicher Urheberschaft zu bezweifeln. Es gehört deshalb auch der dritten Manier Correggio's die träumende Magdalena an, welche sich im Museum Ludwig Salvator bei Dresden befindet. Während man beim heil. Georg die Lasuren im Fleisch bis 3 mm breit eingezeichnet findet und selbst die hellbelichteten Stellen davon nicht frei bleiben, ist die Lasur der „träumenden Magdalena“ durch haarfeine Einzeichnung ausgesprochen, selbe steht mithin im richtigen Verhältniss. Will man sich die Vergleiche der träumenden Magdalena mit z. B. dem heil. Georg erleichtern, und zugleich einen richtigen Begriff von der dritten Manier Correggio's bekommen, so betrachte man die Fleischpartie der rechten Wade des heil. Georg auf dem Bilde selbst, welche dem Beobachter zufällig zur rechten steht: man wird sofort das Auffallende verschiedener Malerei zum angelegten Wadenpanzer erkennen. Damit vergleiche man den linken, vom Glorienschein und der unter ihm ausgebreiteten rothen Decke röthlich beleuchteten Arm der

träumenden Magdalena mit seinen auf so kleinen Raum zusammengedrängten mindestens zehnfarbigen Strichlasuren und man wird die volle Uebereinstimmung der Malweise in beiden Bildern finden. Dann betrachte man die spielenden Kinder zu Füßen des heil. Georg — wie da die Fleischtöne durch Lasuren kreuz und quer und bogig eingezeichnet sind und vergleiche sie mit dem Kopfe, Halse und Leib der träumenden Magdalena, und man wird an ihr ganz dieselbe spitze Pinselführung, die Einzeichnungen, dieselben Farben finden. Es ist aber auch ein Effect erzielt, wie ihn nur noch zwei andere Staffeleibilder desselben Meisters: Christus im Garten von Gethsemane und ein mir unbekanntes in Petersburg besitzen sollen. Verfolgt man die Lasurtöne in den Fleischpartien der verschiedenen Figuren im Madonnenbild des heil. Georg, so wird man finden, dass der rechte Arm des Johannes die Lasuren nicht überall zeigt. Hier hat fremde Hand eingewirkt: es war entweder daselbst beschädigt und wurde später übermalt oder man nahm Veränderungen mit dem Arme nach dem Tode Correggio's vor. Solche verdorbene Stellen müssen natürlich bei Vergleichen ausserhalb des Betrachtetes gezogen werden.

Die träumende Magdalena Correggio's ist auf dünnes Kupferblech gemalt, die Falten der Gewandung sind ebenso dick aufgetragen wie bei der Magdalena im Buche lesend, der Felsen, an welchen Magdalena schlafend gesunken ist, ist flach, die vorderen Felspartien gleichen in der Behandlung den Steinen und sind etwas weniger abgestumpft, als die auf dem Gemälde der Dresdner Magdalena. Die Luft — der Glorienschein — aber, ist ein Meisterwerk von höchster Vollendung und soll, wie erwähnt, nur noch in London und Petersburg auf zwei kleinen Gemälden Correggio's so zur Wirkung kommen, wie hier. Es schliesst somit die dritte Manier des Meisters, wie die zweite, mit einem Staffeleibildchen von seltener Schönheit ab, welches technisch durch die Gewandungsbehandlung der Magdalena und Carnationsbehandlung der Nacht und des heil. Georg, endlich durch die unerreichbare Behandlung der Luft einen würdigen Repräsentanten der Unübertrefflichkeit und Vielseitigkeit des grossen Meisters bietet.

Eigenthümlich an dem Gemälde ist, dass ich den Hintergrund, die Abgrenzung des Felsens bisher nur ein einziges Mal gesehen habe. Bei schroffer Tagesbeleuchtung gefällt die träumende Magdalena weniger als bei dem Nachmittags- oder gedämpften Lichte, die Wirkung bei Beleuchtung ist oben erwähnt.

Dresden, October 1880.

Dr. Schaufuss.

Rückblicke.

Am 26. November 1855 ward das Geschäft errichtet, worauf meine Existenz beruht und welches mir die Mittel zum Studium der Zoologie bieten sollte. Es ist dies auch in reichlichem Maasse geschehen, wengleich oft unter ziemlich harten Bedingungen. Der viermalige Besuch der pyrenäischen Halbinsel, welche ich von Norden nach Süden, von Osten bis zum Schneelager der Estrella durchstreifte, gewährten mir einen gründlichen Einblick in die südliche Fauna des westlichen Europas; der zweimalige Aufenthalt auf den Balearen, erweiterte die Kenntnisse. Frankreich, Nord-Italien, Schlesien, Mähren, Tyrol habe ich öfters besucht und die Wellen der Ost- und Nordsee haben mich ebenso unversehrt in offner Jolle bei nächtlichem Herumtreiben wieder an's Land gebracht, wie mir die häuserhohen brausenden Wogen des biskaischen Meerbusens nicht einmal ein *mal du mer* zuzuziehen verstanden, ein Zustand, welchen mindestens anzuregen der Golf von Lyon mit seinen kurzen Stößen besser versteht.

Lasse ich im Geiste an mir die reichen Erlebnisse vorüberziehen, die Freude und oft viel Leid brachten, so muss ich zweier Männer gedenken, die direct und indirect auf meine Existenz von höchster Bedeutung wurden: Geh. Hofrath Dr. L. Reichenbach und Geh. Reg.-Rath von Kiesenwetter in Dresden. Ersteren verehere ich als meinen Lehrer; ich war ihm bis 2 Jahr vor seinem Tode treu, entfremdete mir wegen ihm fast alle meine Bekannten, verliess seinet-

wegen mir liebgewordene Kreise, schrieb und wirkte für ihn aus wahrer Hochachtung — er aber liess mich darben und bot mir einmal zur Zeit der Noth, als ich ihn bat, mir auch einmal für's Kgl. Museum etwas abzukaufen, für einen frisch aufgestellten, gestopften Affen 30 Pfennige, welcher allein 9 Mark Arbeitslohn gekostet hatte.

Als ich ihm danken wollte für die Ernennung zum „Leopoldiner“, wiess er mir entrüstet die Thür. „Gehen Sie hin zu Dem, der Sie dazu gemacht hat“, rief er aufgereggt — ich zog die weissen Handschuh aus, wir setzten uns und plauderten über Literatur, die er mir auf Wunsch tragkorbweise borgte, und so war es ihm recht. Er schlug mir jede andre Bitte ab, selbst ein Zeugniß, welches ich einmal brauchte. Seine Undankbarkeit gegen mich machte er, nachdem sein Wunsch, sich geehrt zu sehen, für ein mich nicht betreffendes Zeugniß erfüllt war, welches er in die Hände des damaligen Hofrath R. legte, dadurch wieder gut, dass er mir schrieb: „Sie sind der Einzige in Sachsen, der dem Museum wahrhaft nützen kann etc.“ — Hätte er es doch anderswo angebracht! — Reichenbach war der grösste Naturforscher seiner Zeit, aber auch der undankbarste „Freund“. — Herr von Kiesenwetter dagegen war mein grösster Feind und als solcher für mich gefährlich. Ihm verdanke ich die bis jetzt genommene Richtung meiner Stellung im Leben. Er war nicht nur Geheimer Rath im Lande, er war auch der wirkliche geheime Rath eines nunmehr Abgethanen ausserhalb Sachsens, dessen Stütze durch Kiesenwitters Tod gebrochen ist. Er war mit mir nie in offener Fehde: höflich, liebenswürdig, galant gegen Jedermann, auch gegen mich, liess er sich bewundern, denn er war eitel und stolz auf seine Leistungen. Er hatte dazu auch ein Recht, da das Arbeiten ihm schwer wurde, oft sehr schwer. Sein Geist war nicht so hochgeboren als seine Person, und dass er trotzdem nicht von der Entomologie liess und sie mit aller Liebe pflegte, deshalb habe ich ihm sein Unrecht, das er mir angethan hat, nie empfinden lassen, sondern werde ihm nach wie vor die Achtung bewahren, die ihm als Entomologen mit Recht gebührt.

(Fortsetzung später.)

B. II. =

Bonelli II,
cognomen of
L. W. Schaufuss.

Aphaenogaster (?) Schaufussi

Forel n. sp.

L. 3,5 — 4,0 mm.

Mandibeln 5 (?) zählig. Clypeus gewölbt, ungekielt, hinten gerundet, zwischen den Stirnleisten eingeschoben. Fühler 12gliedrig; Schaft an der Basis gekrümmt; Geissel mit einer 3gliedrigen, dicken Keule; Endglied sehr gross. Stirnfeld dreieckig, schlecht begrenzt. Eine sehr schwache Längsleiste an der Stelle der Stirnrinne. Stirnleisten ziemlich kurz aber ziemlich hoch, nach innen concav. Keine Ocellen. Augen und Kopfform wie bei *Myrmica*.

Thorax verhältnissmässig ziemlich kurz, kürzer als bei *Aphaenogaster subterranea*, hat aber Aehnlichkeit in der Form mit demjenigen dieser Art. Zwischen Meso- und Metanotum eine tiefe Einschnürung. Pro- und Mesonotum stehen deutlich höher als das Metanotum (doch weniger hoch als bei den anderen *Aphaenogaster*-Arten) und sind zusammen ziemlich stark verdickt, verbreitert, während das Metanotum stark verengt ist. Pronotum doppelt so breit als das Metanotum. Vorn ist aber das Pronotum wieder halsartig verengt. Metanotum mit zwei ziemlich langen nach oben, hinten und aussen gerichteten Dornen, mit etwas nach einwärts gekrümmten Spitzen.

Stielchen und Abdomen nichts Besonderes.

Beine mässig lang. Schenkel in der Mitte stark verdickt. Mittel- und Hinterbeine ohne Spornen. Der ganze Körper, ausser den Fühlern und den Mandibeln, mässig abstehend beborstet. Die Borsten sind weiss, keulenförmig und gezähnelte, wie bei der Gattung *Leptothorax*. Anliegende Pubescenz sehr zerstreut an den Tibien und Tarsen; an den übrigen Stellen fast null.

Der ganze Körper glänzend mit Ausnahme des Metathorax und des Stielchens. Mandibeln längsgestreift. Wangen und Seiten des Kopfes längsgerunzelt. Einige stärkere

Längsrunzeln fangen auf der Innenseite der Stirnleiste an und verbreiten sich dann zwischen Stirne und Netzaugen, wo sie z. Th. verschwinden und z. Th. mit den Runzeln der Wangen sich verbinden. Clypeus und Stirnfeld fast glatt. Mitte der Stirne, Scheitel, Hinterkopf, Pro- und Mesonotum oben sehr fein und unregelmässig gekörnt. Basalfläche des Metanotum und Seiten des Thorax ziemlich stark (die des Pronotum schwächer) längsgerunzelt. Stielchenglieder gerunzelt und dazwischen körnig. Abdomen glatt.

Ziemlich dunkelcastanienbraun; Tarsen, Gelenke der Beine und der Fühler, Mandibeln und Basis des Hinterleibes rothbraun. Der übrige Hinterleib und die Mitte der Schenkel braunschwarz.

Bei Valencia in Spanien von Schauf. gefunden. Im Museum Ludwig Salvator in Dresden-Oberblasewitz; ein einzelner ♂.

Diese interessante Art lässt sich kaum in befriedigender Weise in eine der bestehenden Myrmiciden-Gattungen unterbringen. — Durch ihren Thorax und ihr Stielchen gehört sie der Gattung *Aphaenogaster* an; dagegen stimmen die Form der Fühlhörner, die Körperhaare, die verdickten Schenkel mit der Gattung *Leptothorax* überein. Wahrscheinlich werden die noch unbekanntenen ♀ und ♂ den Ausschlag geben. — Der Art eigenthümlich ist die auffallende Verbreiterung des Pro- und Mesothorax im Verhältniss zum verengten Metathorax. Die *Aphaenogaster clavata* Emery hat einige Aehnlichkeit mit dieser Art, doch sind die Körperhaare und die Schenkel ganz anders.

Auch mit den Gattungen *Temnothorax* und *Asemorhoptum* Mayr hat *Aph. Schaufussi* einige Aehnlichkeit, sowie mit *Leptothorax Rottenbergi* Emery, das früher von Dr. Emery zu *Macromischa* gezogen wurde.

Trotz dem in Bezug auf die generische Stellung dieser Ameise herrschenden Zweifel erlaube ich mir deren Beschreibung als weiteren Beleg der ungenügenden Charakteristik der Myrmiciden-Genera zu Tage zu fördern.

Dr. Aug. Forel.

Ueber die Arten der Gattung
Prionus Geoffr.,
mit Ausnahme der amerikanischen.

Der Umstand, dass der durch seine Sammelreisen in Russland wohlbekannt Herr R. Henke dem Museum Ludwig Salvator einen *Prionus* verehrte, dessen Bestimmung mit nächerwähnter Literatur mir nicht möglich war, veranlasste die genauere Untersuchung der europäischen Arten, wobei diejenigen in Mitleidenschaft gezogen werden mussten, welche das alte und australische Festland bewohnen, insoweit selbe beschrieben und daher bekannt sind. Bei dieser Gelegenheit stellt sich heraus, dass, lässt man die mir z. Z. unzugänglichen Beschreibungen Mr. Pascoe's in „Annal. nat. Hist. ser. 3. XIX 1867 p. 411/2“ über **Prionus Gerrandi** und **tetanicus** von Madagascar und Tschusan, sowie Redtenbacher's **Prionus persicus** hinweg, der Henkesche *Prionus* unbeschrieben ist.

Es ist bemerkenswerth; dass man heutzutage bei der Bestimmung grosser Thiere schwer zu Fache kommt, z. B. kann man, ohne zu wissen, wo das Thier her ist, nach folgender Diagnose nicht bestimmen:

„**Prionus dimidiatus** White. *Fuscus, elytris basi ad mediam partem rudè punctatis, apice laevi, minutè punctato, pilis plurimis brevibus.*

Lenght: 13¹/₄ lines.

Hab.: Australia.“

Cat. Brit. Mus. Longic. VII. p. 18.

In der Specialbeschreibung findet man nur bemerkenswerth, dass die Halsschildseiten „into a spine ore rather a sharp angle“ haben; die Flügeldecken nach hinten mit kurzen gelblichen Härchen besetzt sind und die Fühlerglieder, mit Ausnahme des zweiten, zusammengedrückt und nach aussen verbreitert sind. Sehr leicht erkennbar wäre die Art, wenn

es sich bestätigen sollte, dass die „Unterseite des Thorax mit langen, gelblich grauen, abstehenden Härchen dicht bedeckt“ sei. Es ist aber jedenfalls die Mittel- und Hinterbrust gemeint, welche bei allen Arten der Gattung *Prionus* mehr oder weniger dicht und abstehend behaart ist.

Genauer beschreibt Mr. Pascoe:

„**Prionus fossatus:** *Fusco piceus; mandibulis capiteque rudè punctatis, inter oculos excavato; prothorace subtilissime punctato, angulis posteriori mutico; elytris tricostulatis, leviter punctatis; tibiis canaliculatis. China Borealis.*

Lenght 17 lines.

— Fühlerglieder, mit Ausnahme des vierten, fast von gleicher Länge. — Halsschild fein punktirt, jederseits mit zwei Stacheln, Hinterecken unbewehrt; Schildchen quer, fein punktirt; Flügeldecken fast gleich breit; „*the sutural angle distinct*“ — „*posterior tarsus rather long*“

(Transact. ent. Soc. London 1856 p. 90)

und

„**Prionus hydropicus:** *mandibulis capiteque subtiliter punctatis, inter oculos subsulcato; prothorace punctato, angulo posteriori spinoso; elytris bicostulatis scabrosis, anguli suturali rotundato. China Borealis.*

Lenght 14 lines.

— Fühler, die letzten fünf oder sechs Glieder sehr kurz und, mit Ausnahme des letzten, „*cupshaped*“; Halsschild jederseits mit drei „Stacheln“, den an der Hinterecke mit einbegriffen; Flügeldecken in der Mitte am breitesten, convex, Rippen undeutlich (*subcostulate*), sehr fein runzlich mit sehr leichter Punktur; Schenkel einfach, Hintertarse kurz.“

(l. c. p. 91.)

v. Motschulsky ist laconischer; er beschreibt vier Arten der Gattung *Prionus* in folgender Weise (buchstäblich):

„**Psilotarsus hirticollis** Motsch., *de forme plus allongée et plus étroite que le brachypterus, avec le corselet plus fortement ponctué et plus velu chez le mâle. Des déserts méridionaux des Kirghises;*

(Bull. Ac. Petr. 1860. Sep. p. 443.)

„**Psil. longipennis** Motsch., *taille plus petite que le brachypterus, avec les élytres un peu plus allongées que chez les autres espèces, presque parallèles chez la ♀, très fortement atténuées chez le ♂, corselet plus étroit, rugueusement ponctué, avec une villosité seulement sur les bords postérieur et antérieur;* (l. c.)

Psil. latidens Motsch., *des steppes de la Mongolie, forme et taille du Psil. brachypterus, mais plus rugueuse sur les élytres et avec la dent du milieu sur les bords latéraux du corselet, plus large, plus prononcée et plus saillante, tandis que la postérieure ne forme plus qu'un angle presque droit;* (l. c. p. 444)

Psil. obtusicollis Motsch., *des steppes orientales des Kirghises, 7¹/₂ ligne de long et 2¹/₂ l. de large, très finement pubescent sur tout le corps, corselet convexe, inégal, sans dents latéraux, mais avec une proéminance tuberculeuse de chaque côté comme chez les Toxotus, antennes presque aussi longues que le corps, comprimées et assez faiblement en scie; abdomen d'un quart plus long que les élytres. J'aurais pris cette espèce pour la Pachyta spinicornis Gebl. Bull. de Mosc. 1859 IV. 349. 34, si mon insecte avait les antennes épineuses et le dessous des tarsi en brosse. —* (l. c.)

Soweit v. Motschulsky. Er verstand unter der Gattung *Psilotarsus* diejenigen Prionus-Arten, die nach seiner Meinung auf der Unterseite der Tarsen keine Bürsten hätten und führt vorstehend erwähnte und *Prionus brachypterus* Fald. (= Gebl.) als solche auf; ferner seinen **hemipterus**, der der Beschreibung nach und in den Maassangaben, trotzdem, dass er ihn doppelt so gross und breit bezeichnet, sich in nichts vom **Pr. brachypterus** Gebl. unterscheidet. Die Tarsen des Letzteren aber sind ebenso mit dichten Bürsten besetzt oder die des von ihm in *Etudes entom.* 1857 erwähnten **Prionus imbricatus** L. (soll heissen *imbricornis* L.) und des daselbst — gut — beschriebenen **Prionus insularis** Motsch v. Motschulsky hatte immer reichliches Material an schlechten Exemplaren, er

kleisterte, wie ich selbst gesehen habe, die auf den Reisen caput gegangenen Thiere wieder zusammen, in der Meinung, immer die richtigen Beine und Fühler, die oft bunt durcheinander in seinen Kästen lagen, erwischt zu haben. Er giebt auch bei der Beschreibung seines *Psil. hemipterus* zu, zwar ein selbstgefangenes Pärchen, aber auch ein „*♂ très détériore, trouvé probablement déjà mort*“ vor sich gehabt zu haben. Jedenfalls liegt also seiner Beobachtung über die Bürsten an den Tarsen von *Prionus*-Arten eine Täuschung, hervorgerufen durch schlechtes Material, zu Grunde.

Eigenthümlich ist, dass keiner der genannten Autoren auf die Zahl der Fühlerglieder beim ♂ oder ♀ Rücksicht nahm; denn, abgesehen davon, dass die nachher beschriebene neue Art aus der Kirgisensteppe hierin von den übrigen Europäern abweicht, so finden wir schon Differenzen bei *Pr. coriarius* L. und *besicanus* Frm.

Nach Vorstehendem und den mit * bezeichneten im Museum Ludwig Salvator befindlichen Arten *Prionus*, sowie unter Berücksichtigung der Notiz Lacordaire's — Genera VIII. p. 60, dass *Prionus Gerardi* Pascoe (Gerrandi Pasc. sec. Gem. et Har. Cat. p. 2758) 11gliederige Fühler habe, lässt sich folgende Bestimmungstabelle der Arten des alten und australischen Continentes aufstellen:

Zahl der Fühlerglieder beim			
♂	♀		
11	?	<i>Pr. Gerardi</i> Pascoe Madagascar.
11	?	„ * <i>Henkei</i> Schauf. Des. Kirg. ad fl. Bogdo.
			Halsschild ohne Seitenbewaffnung
?	?	<i>Pr. obtusicollis</i> Mtsch. Des. Kirg. or.
			Halsschild seitlich mit 1 Stachel
?	?	<i>Pr. dimidiatus</i> Wht. Australia.

Zahl der
Fühlerglieder
beim

♂ ♀

		Halsschild seitlich mit 2 Stacheln	
		„ Hinterecken abgerundet	
12	?	Halsschild glänzend	<i>Pr.</i> * <i>insularis</i> Motsch. Japonia.
12	11	„ matt, grob punktirt ♂ 12. Fühlerglied oben geschuppt	„ * <i>coriarius</i> L. Europa.
12	12	dasselbe einfach	„ * <i>besicanus</i> Frm. (Beirut) Ture. Syr. Graec.
		„ „ abgestutzt	
		Flügeldecken leicht punktirt Fühlerglieder, mit Ausnahme des vierten, von fast gleicher Länge	„ <i>fossatus</i> Pascoe China bor.
?	?		
11	?	„ (gesägt), drittes und elftes Glied am längsten	„ * <i>Henkei</i> Schauf. S. O.
		„ „ fast rechteckig	
?	?	Flügeldecken rauh punktirt	„ <i>latidens</i> Motsch.
		„ „ aufgebogen, zugespitzt	
12	12	Halsschild fein punktirt	„ * <i>brachypterus</i> Gebl. Des. Kirg. mer.
?	?	„ viel stärker punktirt und mehr behaart	„ <i>hirticollis</i> Motsch. Des. Kirg. mer.

Zahl der
Fühlerglieder
beim

♂ ♀

Halsschild seitlich mit 2 Stacheln

„ Hinterecken aufgebogen, zugespitzt

? ? Halsschild rauh punktirt *Pr. longipennis* Motsch.
Des. Kirg. mer.

Halsschild mit 3 Stacheln

? ? *Pr. hydropicus* Pasc.
China bor.

Mit Ausnahme des *Pr. tetanicus* Pascoe et *persicus* Rdtb., über welche ich Notizen nicht fand, wird man nach obiger Tabelle unter Zuhilfenahme der vorerst gegebenen Abschriften der Beschreibungen Bestimmungen vornehmen können, meiner Klage aber über die Schwierigkeit eines solchen Versuches, will man mit Sicherheit sein Ziel erreichen, jedenfalls beistimmen.

Für die Folge muss der Beschreiber nicht nur darauf bedacht sein, die Zahl und Form der Fühlerglieder in beiden Geschlechtern anzugeben, er wird auch einen guten Unterschied zwischen sehr ähnlichen *Prionus*-Arten in der Vergleichung der Prosternalzapfen finden, welche bisher bei *Prionus* gar nicht erwähnt sind.

Der Prosternalzapfen ist ziemlich dicht und nach hinten tief punktirt bei

Pr. coriarius und *besicanus*.

— glänzend, nur mit einigen Punkten versehen bei

Pr. Henkei und *insularis*.

— ebenso, dabei schmal und lang bei

Pr. brachypterus.

Darf man mit Zuversicht annehmen, dass der neue Europäer, *Pr. Henkei*, nicht identisch ist mit den bekannten von Madagascar, Persien oder der Insel Chusan, so würden die Arten der Kirgisensteppe doch nochmals in Betracht zu ziehen sein, zumal deren Beschreibung sehr kurz ist. Nach letzterer unterscheidet sich *Pr. Henkei* von *Pr. hirticollis* durch andere Punktur und dem Fehlen der Behaarung des

Halsschildes; vom *Pr. longipennis* ebenfalls durch die Punctur des Halsschildes; vom *Pr. latidens* durch die Hinterecken des Halsschildes; vom *Pr. obtusicollis*, — der vielleicht gar nicht in die Gattung *Prionus* gehört — durch die Grösse, die Bewehrung des Halsschildes und Länge der Flügeldecken, die den Hinterleib bedecken. Endlich vom *Pr. brachypterus* durch schwarze Fühler (bei rothgelben Tarsen) deren Glieder noch mehr zusammengepresst sind und die Hinterecken des Halsschildes, durch schmale Glieder der Hintertarsen, deren drittes Glied durch tiefen Ausschnitt auffällt etc.

Prionus coriarius L. Europa.

22—40 mm.

♂ Fühler 12gliederig, letztes oben mit einer Schuppe.
♀ Fühler 11gliederig mit Kante. ♂ Rothbraun; Halsschild Vorderecken schräg abgestutzt, Hinterecken aufgebogen, halbkreisförmig, Mitteldorn breiter als lang; dicht runzlig punktirt, vor dem Schildchen eine glatte Fläche, Basis im Bogen nach hinten, davor der Länge derselben nach eingedrückt, Vorderrand in der Mitte ausgerandet; Kopf mit nach vorn vertiefter Längsfurche, grob, runzlig punktirt; Oberlippe, Vorder- und Hinterrand des Halsschildes dicht mit gelblichen Härchen besetzt, wie bei allen Arten d. G. Flügeldecken runzlig punktirt mit drei, leicht erhobenen Längsrippen, Nath rechtwinklig, kaum vorspringend; Schildchen breiter als lang, Hinterecken abgerundet, vorn beiderseits und hinten punktirt; Hinterleib glänzend, kurz behaart, letztes Glied quer eingedrückt; Schienen viel dichter als die Schenkel punktirt. ♀ Halsschild: Vorderecken mit nach vorn abgerundetem oder abgestutztem, kurzem Dorne, Schildchen beiderseits punktirt; Nath der Flügeldecken stumpfeckig; Hinterleib am Ende ausgebuchtet und in der Mitte öfters leicht längs gekielt.

Prionus besicanus Fairm. Türkei, Griechenland, Kleinasien.

25—35 mm.

♂ Fühler 12gliederig, letztes Glied oben ohne Schuppe.
♀ Fühler 12gliederig, letztes Glied oben mit scharfer Kante.

♂ Halsschild wie bei *coriarius*, nur Hinterecken nicht aufgebogen, etwas vorgezogen abgerundet, Mitteldorn schwächig, Vorderrand nicht ausgebogen, viermal leicht gebuchtet; Kopf mit nach vorn vertiefter Längsfurche, hinten zwischen den Augen eingedrückt, in der Mitte des Eindruckes ein glänzendes Längskielchen; Flügeldecken wie bei *coriarius*, Nathende nur wenig vorspringend; Schildchen breiter als lang, verkehrt glockenförmig, beiderseits weitläufig punktirt; Hinterleib glänzend, letztes Glied breit ausgerandet; Beine wie bei *coriarius*.

♀ Letzter Hinterleibsring ohne Ausschnitt; Flügeldecken am Ende vor der Nath etwas ausgeschweift; Beine glatter als beim ♂.

Prionus brachypterus Gebl. Turkmenien, Sibirien, Kirgisenst.

35—47 mm.

♂ Fühler 12gliederig, letztes einfach. ♀ Fühler 12gliederig, letztes ohne Kante. Fühler und Tarsen hellpechbraun bis röthlich. ♂ Halsschild Vorderecke schräg abgestutzt, mit stumpfem Zahne, Hinterecken mit nach oben gebogener Spitze, von oben gesehen: rechtwinkelig, Mitteldorn spitz, viel länger als die Basis breit ist; glänzend, dicht, an den Seiten runzelig punktirt, Mittelfurche angedeutet, Basis jederseits etwas ausgerandet, vor dem Schildchen punktirt, Basalfurche seicht, Vorderrand in der Mitte gerade, jederseits etwas bogig erweitert; Kopf mit nach vorn vertiefter Längsfurche, Mittelpartie weitläufig, grob und tief, an den Seiten viel dichter punktirt, Schildchen fast länger als breit, vom zweiten Drittheil an abgerundet, nach vorn grob und gemischt punktirt; Flügeldecken etwas glänzend, zart flach aber dicht gerunzelt, drei Längsrippen nach hinten schwach sichtbar, Nath am Ende spitzwinkelig vorspringend; Hinterleib glänzend, weitläufig sehr fein punktirt, letztes Glied tief ausgerandet.

♀ Halsschild: Vorderrand in der Mitte kaum ausgerandet, sonst wie beim ♂; auf dem Discus jederseits mit breiter, flacher Beule; Schildchen weitläufig grob punktirt;

Flügeldecken glänzend, lederartig gerunzelt, Nath mit stumpfen Zähnen; Unterseite und Beine platter und zarter punktirt als beim ♂.

Prionus Henkei Schauf. ♂ *Piceus, antennis compressis, serratis, undecimarticulatis nigris opacis; prosterni processu nitido disperse parumque punctato; bispinoso, angulis posticis mutico, nitido, pronoto punctulato; scutello nitido, punctis dispersis; elytris subnitidis, dense subtiliter coriaceis, postice attenuatis; abdominis segmento ultimo parum emarginato; tarsi ferrugineis.*

Long : 35^{mm}, lat.: 13 ad hum. thor.: 12^{mm} c. sp.

Habitat ad flumen Bogdo circum lacum Boscundschak apud Khanis in deserto kirgisico europaeo.

In honorem dominis K. Henke nominatur.

♂ Fühler gesägt, mattschwarz, stark zusammengedrückt, elftes, letztes Glied nach innen ausgerandet; Halsschild, Vorderecken nach vorn abgerundet mit kurzem, scharfen Dorn, Mitteldorn länger als die Basis breit ist, spitz, etwas nach rückwärts aufgebogen, Hinterecken stumpfwinklig, nach der Basis zu quer abgestutzt, nicht aufgebogen; glänzend, an den Seiten dicht und runzlich, oben auf glatter Fläche weitläufig punktirt, Eindruck der Mittellinie angedeutet, Basis jederseits etwas ausgeschweift, Basaleindruck unbedeutend, vor dem Schildchen punktirt; Vorderrand in der Mitte kaum ausgebuchtet; Schildchen so breit als lang, kurz verkehrt glockenförmig, mit einzelnen Punkten besetzt; Kopf zwischen den Fühlern eingedrückt, zwischen den Augen mit einzelnen grösseren Punkten, dahinter dichter, an den Seiten eng runzlich punktirt; Nath der Flügeldecken rechtwinklig, nicht vorspringend, dieselben den Hinterleib bedeckend, etwas glänzend, sehr fein lederartig runzlig und punktirt, nach hinten verengt, drei Rippen schwach sichtbar; Oberlippe, Vorder- und Hinterrand des Halsschildes, gelblich behaart, Tarsen rothgelb, schmal, Hintertarse drittes Glied tief, fast spitz, ausgeschnitten, Palpen, wie bei den übrigen Arten mehr oder weniger gelblich-braun, ebenso die Mittel-

und Hinterbrust, wie bei den andern Arten, abstehend, dicht graugelb behaart; letzter Hinterleibsring dreifach eingesenkt, am Ende wenig ausgeschnitten. Beine: Schienen dichter als die Schenkel punktirt und mit kurzen Stacheln versehen, die vorderen Schenkel dichter als die Hinterschenkel, deren Längsmittle fast glatt ist, punktirt.

Prionus insularis Motsch. ♂ Japonia.

Long.; 27^{mm}, lat.: 11^{mm}.

Fühler 12gliederig, pechbraun, letzte Glieder röthlich, letztes einfach. Halsschild: Vorderecken und Mitteldorn mit einem nach hinten gerichteten, von der Spitze nach der Basis zu gekielten Zahn, Hinterecken wenig aufgebogen, abgerundet; glatt, mit zwei blanken Flächen, weitläufiger als der Kopf punktirt, Basis nach hinten wenig bogig erweitert, Basaleindruck deutlich; Kopf mit tiefer Längsfurche in der Mitte, vorn sehr runzlich und tief punktirt; Schildchen so lang als breit, beiderseits gerade, nach hinten schräg abgerundet, glänzend, sehr weitläufig punktirt.

Flügeldecken, wie bei *coriarius*, nur etwas feiner gerunzelt, Nath stumpfwinklig mit kurzem Dorn; Hinterleib glänzend, letzter Ring jederseits eingedrückt, vor der Spitze breit ausgerandet; Zapfen der Vorderbrust glänzend, sehr weitläufig punktirt. Beine wie bei *coriarius*, nur die Schenkel und besonders die Hinterschenkel dichter punktirt. (Schauf.)

Long.: 40^{mm}, lat.: 20^{mm}. „*Il n'y a qu'une femelle, laquelle rapelle beaucoup, par sa forme et ses couleurs, la femelle du Pr. imbricatus L. (!), mais elle est plus grande, a les antennes plus longues (de la moitié du corps) les yeux plus larges, la dent du milieu sur le bord latéral du corselet plus saillante, l'écusson plus triangulaire, les élytres plus larges à leur base, sans nervures distinctes et ponctuées d'assez gros points, dont chacun est entourée de rugosités, qui font paraitre toute la surface coriace et peu luisante. La poitrine est assez fortement velue.*“ (Motsch. Stud. ent. 1857, p. 36.)

Oberblasewitz, Septbr. 1879. Dr. **Schaufuss.**

S y n o n y m a.

- * **Carabus scabripennis** Motsch. = *microderes* Chaud. Ann. Fr. 1867, p. 259 = *Lederii* Gaut. Col. Hefte 3, 8 = *paphius* Rdtb.
- * **Carabus maurus** Ad. gute Art.
- Anchomenus Dohrni** Fairm. Ann. Fr. 1866, p. 250 = **azureus* Fisch. v. Waldh. Ich habe s. Z. meine Thiere nach Fischer v. W. bestimmt, aber später die Beschreibung vergeblich gesucht. Wo ist sie abgedruckt?
- Dorcus platymelas** Saund v. China = **binervus* Motsch. v. Japan.
- Cleothera** **Abendrothi* Kirsch aus Pozuzu halte ich für *Cl. Gacognei* Mls.
- Chnoodes** **Abendrothi* Kirsch gehört nicht zu dieser Gattung, ist vielmehr nach den mir vorliegenden Exemplaren von *Scymnus apicalis* Mls. nicht zu unterscheiden.
- Purpuricen** ***Fettingi** Schauf., p. 209, habe ich unter dem Namen *P. ferrugineus* Frm. v. Portugal erhalten. Ist diese Bestimmung richtig, so bleibt mir es unfasslich, wie s. Z. der Autor auf die Bezeichnung „*ferrugineus*“ kommen konnte.
- Chrysomela Hochhuti** Suffr. v. Sibirien = ***discipennis** Faldm. sec. Motsch. e Ross. mer.; = *Komarowi* Faust v. Derbent. Hierzu als Varietät: *Zeugotaenia* ***intricatipennis** Motsch. v. Sib. or. (v. Motsch.); *Dauria* (Schauf.).
- Pyllophaga farcta** Lec. Gem. & Har. p. 1165 ist *Lachnosterna* ***crassissima** Blch., l. c. p. 1164.
- Helops** (Catomus) *puber* All. ist H. (Cat.) ***villosus** Schauf.
- Cleothera Schaufussi** Vogel wird von Deyrolle als *Mulsanti* Deyr. versendet.

Schauf.

Diversa.

Im Catalog von Gemminger & Harold sind nicht verzeichnet:

Cleothesa florifera und **Schaufussii** Vogel, Sitzungsbericht der Isis zu Dresden 1864, p. 233—34.

Bradycellus cordicollis Frm. Ann. Soc. ent. Fr. 1868, p. 476.

Der Name ist bereits durch Leconte vergeben (Ann. Lyc. IV., p. 306); ich schlage dafür vor: *B. cordatus*.

Hylobius **Alpheus* Rche., welcher nach dem von Kiesenwetter'schen Aufsätze, Berl. ent. Ztg. 1864, p. 277, 19^{mm} lang und 18^{mm} breit sein soll, ist nach meinem Exemplare gemessen 21^{mm} lang und 9^{mm} breit.

Unter den vielen

Glaphyrus modestus Kiesw., welche durch meine Hände gingen, befand sich ein einziges Exemplar mit deutlich schwarzen Beinen, welches ich mit *Gl. *modestus var. *nigripes* bezeichnete.

Carabus **intricatus* L. Ein schwarzes Exemplar mit grünem Kopf, Halsschild und Seiten der Flügeldecken befinden sich in meiner Sammlung unter dem Namen *Car. *Kaadeni*.

Unter

Pheropsophus **hispanicus* Dej. **var. tricolor* Schauf. befinden sich in meiner Sammlung einige Exemplare, deren Schulterfleck und Mittelbinde im 5. und 6. Zwischenraum der Flügeldecken vereinigt sind. Diese in Andalusien erbeutete Varietät scheint sehr selten zu sein.

Im Museum Ludw. Salvator fanden sich u. A. folgende neue Arten heraus:

Conotelus **distinctus*: *niger, nitidus, parcius punctatus; elytris punctato-striatis, interstitiis sublaevibus; pedibus rufo-testaceis.*

Long.: 3^{1/2}mm, lat.: 1mm.

Habitat in Nova-Granata.

Niger, nitidus. Antennae rufo-testaceae clava nigropaca, articulo primo piceo. Caput sparsim punctatum, antice bifoveolatum. Thorax sparsim punctatus. Scutellum subtile parce punctatum, apice rotundatum. Elytra rufo-picea, profunde punctato-striata, striis apice obsolescentibus, interstitiis uniseriatim laxe punctatis. Abdomen disperse subtiliter punctulatum. Pedes rufo-testacei.

Conotelus* irregularis: piceo-niger, nitidus, punctulatus; elytris subtiliter punctato-striatis, interstitiis punctulatis; pedibus rufo-piceis.

Long.: 3^{mm}, lat.: 1^{mm}.

Habitat in Nova-Granata.

Piceo-niger, nitidus. Antennae rufo-piceae, articulo primo clavaque obscurioribus. Caput sparsim punctatum, antice transversim impressum et obsolete bifoveolatum. Thorax sparsim punctatus. Scutellum obsolete punctatum, apice rotundatum, impressum. Elytra subtiliter irregulariter punctulato-striata, interstitiis planis, disperse punctulatis. Abdomen subtiliter punctatum. Pedes rufo-picei, tarsi testaceis.

Eine Varietät (?) von **Psiloptera Xerxes** Mars.

Seit längerer Zeit befindet sich in der Sammlung des Museum Ludwig Salvator neben *Psil.* chlorana* C. & G. eine unbestimmte Art, die ich s. Z. aus Florenz, als in Italien gefunden, erhielt. Ich wäre gern bereit, ihr die Bezeichnung *Ps. Xerxes* Mars. zu geben, wenn der Autor derselben nicht ausdrücklich die „tarses cuivrieux“ als Mitunterschied von *chlorana* (l'Abeille II 109) hervorgehoben hätte.

Diese Bupreste ist 22^{mm} lang, 9½^{mm} breit, oben schön blaugrün, Schildchen, Seiten des Kopfes, Oberlippe, Unterseite und Beine kupferfarben, Vorderschienen und Tarsen dunkelgrün, ein Theil der Nath, die Ränder des Halsschildes und der Flügeldecken vorn goldkupfern; Fühler, mit Ausnahme der beiden ersten, kupferglänzenden, Glieder, schwarz; Unterseite weiss, aber nicht dicht, behaart, Punktur daselbst wie bei *P. chlorana*. Halsschild nach vorn weniger bogig, besonders an den Seiten dichter, tiefer und ungleichmässiger

punktirt; Flügeldecken regelmässig gestreift und punktirt, ohne Erhabenheiten.

Ich nehme an, sie gehört als Varietät zu *Psil. Xerxes* Mars., welche ich mit der Bezeichnung **var. *viriditarsis** versah.

Psiloptera chlorana variirt in der Länge von 12 bis 26 mm. Mr. Marseul giebt 16—26 mm an.

Chalcophora *chinensis. *Elongata, postice attenuata, fusco-aenea, aureo-variegata, supra lineis longitudinalibus elevatis et impressionibus irregularibus inaequalis; thorace postice utrinque sinuato, elytris costis impunctatis; scutello invisio.*

Long.: 20—33 mm, lat.: 9¹/₂—10¹/₂ mm.

Hab.: China mer.

Diese Art ist mit *Ch. japonica* L. & G. zu vergleichen und unterscheidet sich von ihr durch schmäleres, nach vorn verengtes, hinten jederseits leicht ausgebuchtetes Halsschild, durch breitere, glänzende punktlose Längsstreifen desselben und durch die punktfreieren, nur selten mit einzelnen Punkten versehenen Aussenrippen der Flügeldecken, auch die Nath ist von Punktur befreit.

Diese Angaben genügen vollkommen um die beiden erwähnten Thiere leicht zu unterscheiden.

Scymnus *politus. *Medio niger, antice et postice pedibusque pallidis.*

Long.: 1⁷/₈ mm, lat.: 1²/₅ mm.

Hab.: Nova-Granata.

Kopf, Halsschild, Beine, Hinterleib und letztes Drittheil der Flügeldecken bleichgelb, Mittel- und Hinterbrust und der übrige Theil der Flügeldecken schwarz.

Das Halsschild ist an der Basis zart gerandet, dreimal leicht gebuchtet, die Hinterecken sind stumpf, die vorderen fast rechtwinklig, die Seiten nach vorn etwas gerundet verengt. Oberseite kaum sichtbar, ziemlich dicht punktirt.

Eine dichtere, tiefere Punktur hat die Unterseite, deren Bauchringe hoch gewölbt sind, eine grobe, dichte, aber flache Punktur haben die Flügeldecken, welche glänzen.

Schauf.

Beschreibung sechzig neuer Pselaphiden.

1 **Articeros *festivus** Schauf. — *Rufo ferrugineus, subnitidus, brevibus setis supra coleoptera in lineis vestitus; antennis rectis tenuibus, clavatis; thorace fere globoso, basi foveolato; abdominis segmento primo supra excavato, setis disperse tecto.*

Long.: $1\frac{1}{10}$ mm, lat.: $\frac{2}{5}$ mm.

Hab.: ad flumen Amazon. (Articeros setifer Schauf. i. 1)

Societati entomologicae belgicae sacratus.

2 **Articeros *Selysi** Schauf. — *Rufo-brunneus, discis elytrorum pallidioribus, subopacus, elytris abdomineque supra nitidis; antennis clavatis; thorace aspere-punctato, angulis anticis rotundatis, ante basin mediam foveato; elytris postice fere duplici latitudine thoracis, lateribus antice parum angustatis, elytris ad suturam unistriatis, disperse punctulatis, postice setulosis; abdominis articulis primis profunde excavatis, quorum primus utrinque penicillifer, bistriatus, carinatusque.*

Long.: $1\frac{9}{10}$ mm, lat.: ca. $\frac{2}{3}$ mm.

Hab.: ad flumen cygni, Nov. Holland. (Articeros longulus Schauf. i. 1.)

Denominatus in honorem Dom. de Selys-Longchamps, soc. ent. belg. praesidis celeberrimi.

Es ist dieser Articeros leicht an den beiden hellen Flügeldeckenscheiben, an dem sehr rauh punktirten Halsschilde mit der tiefen Mittelgrube, ferner an der ausserordentlich tiefen Grube, die die Mitte des ersten und die halbe Mitte des zweiten Hinterleibsringes vollständig einnimmt, und rechts und links durch ein paar geschwungene Querlinien und zwei

Das Hauptregister, p. 465—478, hat dieselbe Seitenzahl wie Band III., Bogen 1.

gelbe Haarbüschel begrenzt wird. Die Grube hat am ersten Hinterleibsringe jederseits zwei Quereinschnittchen, deren äusserer, welcher unter den gelben Borstenbüscheln endigt, am Rande leistenartig hervortritt. Die Flügeldecken sind weitläufig und fein punktirt, und diese Punkte tragen ganz feine, kaum sichtbare Börstchen. Der Nahtstreif jeder Flügeldecke ist vollständig. Der Kopf ist ähnlich, jedoch nicht so auffällig rauh, punktirt, wie das Halsschild; beide haben einen matten Glanz. Die Fühler sind wenig länger als der Kopf, kaum gebogen, nach vorn ziemlich gleichmässig verdickt, abgestutzt und daselbst dreimal so breit, als an der Basis. Die tiefe Grube auf dem Halsschild, welche fast die halbe Länge desselben einnimmt, hat einen schwachen Längseindruck, der jedoch schwer zu bemerken ist. Die mattglänzende Unterseite scheint eine Punktur nicht zu haben.

3 **Rhexius** ***Putzëysi** Schauf. — *Rufo-castaneus, pilis longis erectis tectus, punctulatus; capite semicirculate verticeque impresso; thorace cordato, lateribus dentatis, supra mediam partem posticeque profunde transversim sulcato, trifoveolato, foveis lateralibus magnis; elytris vix convexis, antice subattenuatis, humeris distinctis, ad basin abbreviate-striatis.*

Long.: fere 2^{mm}, lat.: ³/₄^{mm}.

Hab.: Montevideo.

Donatus et in honorem Dom. Jul. Putzëys Bruxel-lensis, entomologiae illius illustrissimi, amici, denominatus.

Von der Grösse des R. *majorinus, ist dieses interessante Thier von diesem durch dichte, feine Punktur und lange, dichte, aufrechtstehende Behaarung, sowie durch kleineres, mattes Halsschild verschieden.

4 **Pselaphus** ***ampliventris** Schauf. — *Castaneus, dense breviter ochraceo-pilosus, ampliatus, breviter obovatus, convexus, antennis longis subuliformibus, articulis tribus ultimis parum incrassatis; palpis tenuibus, articulis primis apice valde dilatatis, articulo ultimo ad basin curvato, elongatissimo, medio dilatatiore quam ad finem;*

oculis magnis; thorace convexo, latitudine longiore, lateribus vix rotundatis, postice utrinque foveolato, foveis basi striola curvata impressa coniunctis; elytris convexis, postice parum dilatatis; abdomine globuliformi; femoribus non incrassatis, tibiis rectis.

Long.: $1\frac{1}{5}$ mm, lat.: $\frac{3}{4}$ mm.

Hab.: ad flumen Amazon.

Coll.: Bonvouloir et Mus. Lud. Salv.

Die Kleinheit, die kugelförmige Gestalt, die dichte, egale reifartige Behaarung, die langen dünnen Fühler, die eigenthümlichen Palpen, welche $\frac{2}{3}$ der Länge der Fühler erreichen mögen, deren letztes Glied in der vorderen Hälfte halb so breit als die Mitte und fast messerförmig geformt ist, lassen die Art leicht erkennen. Das gewölbte Halsschild ist nach unten geneigt, noch mehr aber der Kopf. Die Beine sind dünn, lang, die Schenkel nicht angeschwollen, die Schienen gerade. Die eingedrückte Basallinie verläuft in die beiden, mit Härchen angefüllten Gruben des Halsschildes. Der Kopf erscheint nach vorn und seitlich punktirt und zwischen den Augen ist jederseits eine undeutliche Grube.

5 **Psephalus** ***clavicornis** Schauf. — *Brunneo-rufus, elytris plus minusve nigropiceis, leviter ochraceo pubescens, obovatus; antennis tenuibus moniliformibus, articulis tribus ultimis gradatim maioribus; palpis testaceis; capite inter antennis canaliculato, inter oculos magnos granuliferos biimpresso; thorace parum latitudine longiore, lateribus ante medium latissimis, postice parum, angulis anticis subito angustatis, ad basin linea profunde impresso utrinque foveolato; elytris subdeplanatis, lateribus subrotundatis, ad basin angustatis, basi quadriplicata, linea longitudinaliter impressis.*

Long.: $1\frac{2}{3}$ mm, lat.: fere $\frac{3}{4}$ mm.

Hab.: Gawley, Nov. Holland.

Das Thier ist durch seine röthliche Farbe, die schwarze Einfassung am hintern Rande der Flügeldecken, die kurzen gelben Palpen, welche ausgestreckt zusammen an Länge den Kopf wenig überragen, die dünnen, perlschnurartigen Fühler,

den tiefen Basaleindruck, welcher beiderseits in ein längliches Grübchen ausläuft und die äusserst zarte, aber deutlich goldgelbe Behaarung ausgezeichnet. Der Hinterleib ist manchmal an den Seiten angebräunt.

Diesem *Pselaphus* ausserordentlich nahe verwandt ist eine Art von demselben Fundorte, welche allen eben ausgesprochenen charakteristischen Merkmalen des *Ps. clavicornis* entspricht, sich aber dadurch von ihm unterscheidet, dass der Kopf dicht mit kleinen Börstchen besetzt ist und zwischen den Augen nur eine tiefe Grube aufzuweisen hat. Ich nenne ihn

6 ***Pselaphus *brevipalpis*** Schauf.,

nicht ohne die Vermuthung aussprechen zu müssen, dass wir es vielleicht hier mit dem anderen Geschlechte zu thun haben könnten.

Zu *clavicornis* besitze ich eine ziemlich einfarbige Varietät, die ich mit *var. *simplicior* Schauf. bezeichnete.

7 ***Pselaphus *difformis*** Schauf. — *Castaneus, capite, antennis, elytris, pedibus rufocastaneis, breviter-ochraceo pilosus, palpis pallidioribus, breviter obovatus; antennarum clava magna, capite antice quadrato leviterque impresso, inter oculos parum biimpresso, postice subconvexo rotundatoque; thorace paullo capite maiore, lateribus ante medium latissimis, postice utrinque fovea impressa; elytris ovaliter ampliatis disperse punctulatis, ochraceo-pilosis; disco parum convexo, stria suturali integri, stria discoidali abbreviata; abdominis segmento primo duplici latitudine secundi; pedibus gracilibus, mediis subclavatis; palporum articulis spatuliformibus, ultimo acuminato. ♀*

Long.: 2^{mm}, lat.: fere 1^{mm}.

Hab.: Chile.

|| ♂ *antennarum articulo septimo duplici magnitudine sequentis, articulo nono triangulari, decimo brevi, ultimo fere trium antecedentium longitudine, ovato.*

Ps. difformis wird durch die eigenthümliche Bildung der Palpen, die $\frac{2}{3}$ so lang als die Fühler sind, die beiden schwachen punktförmigen Eindrücke zwischen den Augen,

den kräftigen Körperbau, die schwachen Beine, von denen die Vorderschenkel weniger verdickt als die mittleren, die hinteren dagegen kaum etwas angeschwollen sind, die geraden langen Schienen und den nur schwachen Eindruck zwischen den Fühlern sehr gut charakterisirt.

Das vorliegende Weibchen ist ziemlich einförmig kastanienbraun, nur Palpen, Fühler und Beine sind heller, der Hinterleib hingegen etwas dunkler. Das Männchen der Musealsammlung dagegen hat hellere Flügeldecken und ist durch dreieckiges 9. Fühlerglied, dessen eine Seite nach aussen gerichtet ist, ausgezeichnet. Auch das 10. etwas platte und kleinere Glied scheint etwas nach aussen gezogen zu sein. Das 7. Glied ist durch seine Grösse auffallend und das letzte ist ungefähr so gross, als die letzten drei zusammen.

8 **Pselaphus** ***nanus** Schauf. — *Rufo-ferrugineus, subnitidus, dense pubescens, elongato-triangularis, ampliatoconvexus; capite longitudinaliter vix canaliculato; antennis fortiter clavatis; thorace subgloboso, basi linea impressa foveas laterales coniungente; elytris valde convexis, lateribus subrotundatis, postice parum dilatatis, basi quadripunctatis.*

Long.: $\frac{7}{8}$ mm, lat.: fere $\frac{2}{3}$ mm.

Hab.: ad flumen Amazon.

Coll.: Bonvouloir et Mus. Lud Salv.

Er unterscheidet sich von **ampliventris* durch Kleinheit und durch nach vorn verdickte Fühler; besonders das letzte Fühlerglied zeichnet sich durch Grösse aus. Die blassgelben Palpen scheinen die Form des *ampliventris* zu haben.

Das Exemplar der Musealsammlung zeigt auf der Stirn einen deutlichen punktartigen Eindruck, dagegen finde ich denselben auf dem Bonvouloir'schen nicht. Mir scheint es aber, als ob sich auf letzterem eine ganz zarte Längsrinne vom Scheitel bis zwischen die Fühler hinziehe.

9 **Bryaxis** ***cochlearifer** Schauf. — *Castanea, antennis, palpis, pedibus pallida, villosa, lata; capite convexo, inter oculos bifoveolato; thorace fere cordiformi, basi media foveolato, lateribus utrinque profunde foveolato; elytris*

subquadratis, lateribus antice parum angustatis, subrotundatis, villosulis, abdominis articulo primo maximo; pedibus gracilibus; antennis brevibus, 10-articulatis, articulo ultimo apice exciso.

Long.: $1\frac{1}{2}$ mm, lat.: $\frac{2}{3}$ mm.

Hab.: Mexico.

Das Thier ist früher unter dem Namen *B. villosa* in mehrere Sammlungen verbreitet worden, ich änderte den Namen, weil häufig abgeriebene Stücke vorkommen, an denen die Behaarung vollständig verschwunden ist. Man kann diese *Bryaxis* leicht an einer Ausbuchtung des letzten Fühlergliedes erkennen.

10 **Bryaxis** **pygmaea* Schauf. — *Castanea, nitida, antennarum articulo ultimo, ore, tarsis testaceis, tibiis femoribusque rufo-testaceis, brevis; antennis 11-articulatis; capite subquadrato, inter antennis utrinque leviter punctiformiter impresso, oculis magnis granuliferis; thorace subcordato, lateribus postice impresso; elytris latitudine longioribus, fere globuliformibus, pilis brevibus, dispersis, vix conspicuis praeditis; abdomine parum punctulato, leviter pubescenti; tibiis posticis subcurvatis, anticis rectis.*

Long.: $\frac{7}{8}$ mm, lat.: $\frac{6}{10}$ mm.

Hab.: ad flumen Amazon.

In defecten Exemplaren in der Coll. Bonvouloir und Mus. Lud. Salv.

Diese kleine *Bryaxis* ist leicht zu erkennen an dem hellgefärbten letzten Fühlergliede, das sehr gross ist und mit dem 9. und 10. Gliede etwa den 3. Theil der Fühlerlänge einnimmt. Die beiden ersten gleichgrossen Glieder sind etwas heller als die mittleren, sonst kleiner. Das ganze Thierchen ist glänzend, auf den Flügeldecken äusserst fein, schwer sichtbar behaart, hoch gewölbt, die beiden Eindrücke zwischen den Augen sind schwach, punktförmig, die Punktur des Hinterleibes kaum sichtbar. Die Eindrücke an den Hinterecken des Halsschildes sind nur von der Seite sichtbar und erscheinen mehr als Einschnürung, welche oberhalb derselben

ein kleines Grübchen hat. Die Augen sind gross, stark granulirt.

11 **Bryaxis** ***convexa** Schauf. — *Rufocastanea, nitida, vix pubescens; antennis 11-articulatis, articulis 3—8 filiformibus, octavo brevissimo, 9—11 gradatim clavatis; capite cum oculis fere latiore quam thorax, transversim quadrato, profunde bifoveato, angulis rotundatis, oculis magnis granuliferis; thorace fere globoso, parum transverso, ad basin utrinque unifoveato; elytris convexis, subquadratis, lateribus antice rotundato-angustatis; striis suturalibus et discoidalibus postice evanescentibus; abdominis articulo primo secundo multo longiore; tibiis posticis subcurvatis, anticis rectis.*

Long.: large $1\frac{1}{2}$ mm, lat.: $\frac{4}{5}$ mm.

Hab.: ad flum. Amazon.

Coll : Bonvouloir et Mus. Lud. Salv.

Die dünnen Fühler, deren 8. Glied am kürzesten ist, sowie die ausserordentlich tiefen Gruben zwischen den Augen, der breite Kopf und das verhältnissmässig kleine Halsschild kennzeichnen das Thier. Der Mittelstreif auf den Flügeldecken, sowie die Nahtstreifen sind nur bis zur Mitte sichtbar.

12 **Bryaxis** ***recens** Schauf. — *Rufocastanea, ochraceo-pubescens, antennis, ore, pedibus testaceis, thoracis basi, sutura, elytris apice plus minusve castaneis, breviter ovalis, convexa; antennis 11-articulatis, articulis moniliformibus, duobus ultimis fortiter clavatis; capite inter oculos bipunctulato, vertice vix foveolato, oculis magnis granuliferis; thorace subgloboso, parum transverso, basi plicatulato, ante plicas medias minute, utrinque profundius foveolato; elytris thoracis fere duplici latitudine, ochraceo-hirsutulis, stria suturali integri, discoidalibus postice abrupta, lateribus antice rotundato-angustatis; abdominis articulo primo maiore, utrinque pliciformiter impresso; tibiis posticis apice subcurvatis.*

Long.: 1 mm, lat.: $\frac{3}{5}$ mm.

Hab.: ad flumen Amazon.

A Dom. Janson Londinens. missa.

Die Seitengruhen des Halsschildes sind mindestens viermal grösser als das Mittelgrübchen; dahinter ist die Basis fast linear eingedrückt und mit vielen kleinen Fältchen versehen. Der Mittelstreifen auf den Flügeldecken verläuft nach hinten etwas einwärts gebogen. Der erste Hinterleibsring hat beiderseits in der Mitte einen faltenartigen Eindruck, der in halber Breite des Ringes verschwindet. Die Hinterschienen sind nur gegen das Ende etwas verbreitert und leicht gebogen. Das 3. Glied der Fühlerkeule ist sehr wenig grösser als das vorhergehende Glied. Das 9. Glied $\frac{1}{2}$ mal länger und stärker als das vorgehende, das 11. kaum doppelt so lang als das 9. und wenig stärker. Das Grübchen auf dem Scheitel ist schwer zu erkennen.

13 **Bryaxis** ***singularis** Schauf. — *Rufotestacea, nitida, villosa, pedibus palpisque testaceis, obovata; antennis 11-articulatis, hirsutulis, articulis sexto minuto, 9 – 11 gradatim maioribus, ultimo acuminato; capite subquadrato, convexiusculo, inter oculos profunde bifoveato, vertice vix longitudinaliter impresso; thorace cordato, basi linea curvata impressa, angulis posticis minute foveolatis, foveolis linea coniunctis; elytris rotundato-ampliatis, villosis, basi quadripunctatis, lateribus ex humeris ad apicem rotundatis; abdomine quinquangulati, articulo primo magno, basi quadriimpresso.*

Long.: $1\frac{2}{3}$ mm, lat.: $\frac{4}{5}$ mm.

Hab. Chile.

Das 6. und 8. Fühlerglied sind kleiner als das 7.; 9. und 10. sind ein wenig nach aussen verbreitert, 11. reichlich $\frac{1}{2}$ mal länger als breit und etwas zugespitzt. Der viereckige, etwas gewölbte, glänzende Kopf hat oben zwischen den Augen ein paar tiefe Gruben, fast der *B. convexa* ähnlich. Zwischen den Fühlern ist ein Eindruck nicht zu bemerken, wohl aber ein kleines Pünktchen auf dem Scheitel. Das herzförmige Halsschild hat hinten jederseits ein punktförmiges Grübchen, welche durch eine gebogene eingedrückte schwache Linie verbunden werden. Die Flügeldecken sind aufgetrieben, am Hinterrande gerade, nach vorn eine Halbkugel bildend. Die

Schultern sind vollständig abgerundet und treten nicht hervor. Vier Eindrücke an der Basis des 1. Hinterleibsringes, von denen die äusseren nach innen durch eine Querfalte begrenzt werden, die $\frac{1}{3}$ so lang ist als der 1. Hinterleibsring breit, sowie der hervorgezogene, am Ende abgerundete letzte Hinterleibsring, wodurch der Hinterleib eine pentagonale Form erhält, charakterisiren dieses Thierchen.

14 **Bryaxis** ***fraudatrix** Schauf. — *Castanea, pubescens, pedibus elytrisque pallidioribus, obovata; antennis 11-articulatis, articulis 3—8 submoniliformibus, 9—10 lenticuliformibus, 11 trium antecedentium longitudine, ovali, subacuminato; capite nitido, inter antennis emarginato-impreso, inter oculos foveolato, fronte convexo; thorace cordiforme, utrinque post mediam partem profunde foveato, supra scutellum foveolato; elytris basi plicatis, stria suturali et discoidali apice evanescentibus, humeris distinctis, lateribus parum rotundatis; abdominis segmento primo maximo, utrinque pliciformiter uniimpreso; tibiis posticis apice parum dilatato-curvatulis, ceteris rectis.*

Long.: $1\frac{2}{3}$ mm, lat.: $\frac{3}{4}$ mm.

Hab.: Nov. Friburg.

Kenntlich an den röthlichen Flügeldecken, 5 Eindrücken auf Halsschild und Kopf, der linsenförmigen Gestalt des 9. und 10. Fühlergliedes, sowie den beiden Fältchen auf dem Hinterleibsringe, welche das erste Drittheil der Breite des Ringes reichlich erreichen. Die hohe, glänzende Stirn macht durch die Lupe besehen, mitunter den täuschenden Eindruck, als sei dieselbe vertieft (!); früher war auch das Thier unter dem Namen *i. l. cavifrons* in der Sammlung des Museums.

15 **Bryaxis** ***Cearae** Schauf. — *Castanea, ochraceopilosula, thorace elytrisque pallidioribus, antennis, pedibusque rufotestaceis, palpis testaceis, elongato-ovalis; antennis 10-articulatis, articulis octavo transverso, nono et decimo valde clavatis; capite elongato, subtriangulati, inter oculos utrinque foveolato, inter antennis longitudinaliter biimpreso, vertice subfoveolato; thorace breviter cordato, ad basin trifoveolato; elytris subquadratis, con-*

vexis, lateribus subrotundatis, ad basin parum angustatis, humeris distinctis, stria suturali et discoidali apice evanescentibus; abdominis segmento primo maximo, utrinque pliciformiter impresso; tibiis posticis fere curvatis.

Long.: $1\frac{1}{2}$ mm, lat.: $\frac{2}{3}$ mm.

Hab.: Ceara apud Para in Brasilia.

Diese *Bryaxis*, welche in Ceara nicht selten zu sein scheint, zeichnet sich durch die etwas kurzen, dicht gelblich behaarten Fühler mit einer kräftigen Keule und dadurch aus, dass die beiden Gruben neben den Augen nach vorn durch einen länglichen Eindruck verbunden sind, es kommen jedoch auch Exemplare vor, bei denen dieser Eindruck ziemlich verloschen ist. Die Hinterschienen sind nach dem Ende zu etwas stärker und sehr wenig gebogen.

16 *Bryaxis* **cristata* Schauf. — *Rufo-testacea, nitida, palpis pallidis, elongato-obovata; antennis 11-articulatis, tenuibus, apice leviter clavatis, subacuminatis; capite subquadrato, inter antennis parum impresso, inter oculos utrinque foveolato-impresso; thorace subcordato, basi utrinque punctulato, ante scutellum subcristato, lateribus postice subfoveolatis; elytris latitudine longioribus, convexis, postice parum ampliatis, humeris distinctis; abdominis segmento primo maximo, simplici.*

Long.: $1\frac{1}{4}$ mm, lat.: $\frac{2}{3}$ mm.

Hab.: Mexico.

Die sehr dünnen Fühler, deren letzte Glieder nur eine wenig auffallende Keule bilden, machen diese *Bryaxis* leicht unterscheidbar. Der Kopf ist hinter dem Vorderrande leicht eingesenkt; neben den Augen, nach hinten zu, befindet sich je ein tieferes Grübchen. Das bei flüchtiger Ansicht fast kugelförmige Halsschild zeigt jederseits entlang der Basis einen schwachen linearen Eindruck, der aus lauter kleinen Pünktchen zusammengesetzt scheint. Derselbe ist in der Mitte vor dem Schildchen durch eine kurze, äusserst schwache Erhöhung unterbrochen. Die gewöhnlich bei den *Bryaxis*-Arten vorkommenden Seitengrübchen an den Hinterecken des Halsschildes finde ich an meinen Exemplaren nur schwach

ausgeprägt. Hinterleib und Flügeldecken bilden zusammen ein kurzes Oval. Die Flügeldecken sind nur wenig höher als der Hinterleib und sehr bauchig. Die Schultern fallen von oben gesehen nicht auf, sondern nur von der Seite.

17 **Bryaxis** ***denticornis** Schauf. — *Rufobrunnea, nitida, tibiis, tarsis, palpis pallidioribus, obovata; antennis 10-articulatis, articulis 3—7 submoniliformibus, 8 et 9 gradatim maioribus, transversis, 10. multo maiore, intus excavato dentatoque; capite maximo, deplanato, antice leviter transversim impresso, inter oculos utrinque et postice leviter impresso; thorace subcordato; elytris abdomineque ovalibus.*

Long.: $1\frac{1}{8}$ mm, lat.: fere $\frac{1}{2}$ mm.

Hab.: Yucatan.

Das Thier zeichnet sich nur durch den grossen viereckigen Kopf, der etwas erhöht, aber abgeflacht ist, aus, auf dem ein fast hufeisenförmiger Eindruck, nach hinten offen, nur seicht eingesenkt ist. Der Scheitel erscheint etwas eingedrückt. Die kurzen, kräftigen Fühler, deren Keule so lang ist als die 6 vorhergehenden Glieder und über dreifach so dick als die mittleren, haben eine höchst merkwürdige Bildung durch das letzte Glied aufzuweisen. Dasselbe ist auf der Innenseite tief ausgehöhlt, so dass es daselbst von oben gesehen zweizahnig erscheint; am hinteren Zahne sehe ich ein kleines Häkchen.

18 **Bryaxis** ***pusilla** Schauf. — *Ferruginea, subnitida, pubescens, minuta, subelongato-obovata; antennis 11-articulatis, articulis 3—9 fere pari latitudine, 10. lentiformi, ultimo crassiore, subrotundato, apice subulato; capite transverso, inter oculos bifoveolato; thorace cordato, medio foveolato; elytris convexis, lateribus subrotundatis, utrinque leviter impressis, disperse hirsutulis, humeris parum distinctis; abdominis segmento primo sequentibus parum latiore; tibiis posticis apice curvatis, ceteris rectis.*

Long.: fere 1 mm, lat.: vix $\frac{1}{2}$ mm.

Hab.: Mexico.

Die Fühlerglieder 3 — 9 erscheinen bei starker Vergrößerung an Breite fast gleich, das 9. ist nur kaum merklich kürzer und ganz wenig breiter. Das 10. ist linsenförmig und erscheint selbst unter guter Lupe auch kaum breiter als die übrigen, ist es jedoch; das letzte Glied ist fast kugelförmig, etwas länger als breit, mindestens dreimal so breit als die übrigen Glieder, nach vorn zugespitzt, daselbst mit einem Anhang, welcher die minutiöse Spitze bildet. Ob das Glied vielleicht am Ende ausgehöhlt und mit einem zahnartigen Auswuchse wie die *Br. *denticornis* versehen ist, kann ich bei der Kleinheit des Objectes nicht mit Bestimmtheit constatiren.

Ausser den beiden Grübchen zeigt der Kopf noch vorn eine Impression. Alle drei Eindrücke sind unter sich seicht verbunden. Die beiden üblichen Gruben an den Seiten des Halsschildes scheinen vorhanden, aber sehr klein zu sein. An einem Exemplare sehe ich in der Mitte der Basis ein deutliches Grübchen, beim andern kann ich es nicht entdecken. Alles Andere ist übereinstimmend. Vielleicht ♂ und ♀? — Die Suturallinien befinden sich nicht dicht an der Naht.

19 *Bryaxis *pubescens* Schauf. — *Rufocastanea, subnitida, pubescens, elytris pallidioribus, palpis antennisque testaceis; obovata; antennis 11-articulatis, tenuibus, articulis sexto longiore, octavo brevioribus, clava tribus ultimis elongata; capite subquadrato, parum convexo, triocellato; thorace breviter cordato, convexo, postice fovea utrinque ocelliformi, foveola supra scutellum minutissima; elytris convexis, pubescentibus, postice parum dilatatis, fere subquadratis, linea suturali integri, discoideali media abbreviata; abdominis segmento primo maximo, supra mediam utrinque pliciformiter breviter impresso; tibiis posticis leviter curvatis, ceteris rectis.*

Long.: $1\frac{2}{3}$ mm, lat.: $\frac{7}{8}$ mm.

Hab.: Mexico.

Die feine Behaarung ist sehr zart, kurz und anliegend. Die drei Eindrücke auf dem Kopfe, einer zwischen den Fühlern, zwei zwischen den Augen, bilden augenförmige Gruben,

die mit weissen Börstchen besetzt sind. Dieselbe Form und Ausstattung haben die beiden Seitenfoveolen am Halsschilde. die mittlere dagegen ist nur punktförmig. — Das sechste Glied der dünnen Fühler ist so lang, als die beiden vorhergehenden zusammengenommen, das 7. kaum halb so lang als das 6., das 8. noch etwas kürzer als das 7., 3.—8. fast gleich breit, 9.—11. eine längliche Keule bildend, zusammengenommen reichlich den 3. Theil der Fühlerlänge einnehmend. Die Naht und der Hinterrand der Flügeldecken, welche letztere etwas heller als das übrige Thier sind und ein röthliches Kastanienbraun haben, sind etwas dunkler gefärbt. An den Schultern nur flach eingedrückt. Der erste Hinterleibsring hat jederseits nahe der Flügeldeckennaht einen kurzen, faltenartigen Eindruck. Die Flügeldecken sind etwas convexer als der Hinterleib.

20 **Bryaxis** ***suturalis** Schauf. — *Rufocastanea, nitida, hirsutula, femoribus antennisque pallidioribus, palpis testaceis, thoracis basi, sutura, genubus plus minusve obscurioribus, breviter obovata; antennis 10-articulatis, robustis, articulis 9 et 10 maioribus; capite subquadrato, subconvexo, inter antenas longitudinaliter leviter biimpresso, impressionibus fovea inter oculos coniunctis; thorace globoso, cordato, basi trifoveolato; elytris convexis, subquadratis, lateribus parum rotundatis, antice subangustatis, linea suturali et discoidali apice evanescentibus; abdominis segmento primo maximo, utrinque ad mediam partem pliciformiter impresso; tibiis fere rectis.*

Long.: $1\frac{1}{2}$ mm, lat.: $\frac{3}{4}$ mm.

Hab.: Mexico.

Der faltenartige Eindruck jederseits der Mitte am Hinterleibsringe ist viel länger als bei *pubescens* und hat reichlich die Länge der halben Breite des Segmentes. An den kräftigen, kurzen, ziemlich dicht mit deutlichen langen Haaren besetzten Fühlern sind die beiden letzten Glieder verdickt und unter sich von gleicher Breite, das letzte ist nur wenig länger und etwas zugespitzt, das 8. ganz wenig breiter als das 7., der Stiel der beiden letzten Fühlerglieder ist bei den mir vor-

liegenden Exemplaren dunkelkastanienbraun; im Uebrigen bieten die Fühler nichts Auffallendes dar. An den Seiten des Halsschildes finde ich nur schwer sichtbare kleine Grübchen, das Halsschild ist daselbst dicht behaart. Die Eindrücke auf dem Kopfe sind nur undeutlich zwischen den Augen.

21 **Bryaxis** ***excisa** Schauf. — *Ferruginea, parum nitida, hirsutula, capite nigro elongato-obovata; capite utrinque longitudinaliter exciso, ad oculos dentato, supra antennarum insertionem linea transversa subimpressa; antennis 11-articulatis, articulis tribus ultimis fere perfoliatis; thorace subcordato, basi plicatulo, trifoveato; elytris latitudine longioribus, basi quadrifoveolatis, stria suturali integri, discoidali abbreviata; abdominis segmento primo parum secundo longiore, postice utrinque plicatuliformiter unimpresso; tibiis leviter curvatis.*

Long.: fere $1\frac{1}{2}$ mm, lat.: $\frac{3}{5}$ mm.

Hab.: Cuba.

Das schöne Thier zeichnet sich durch den schwarzen Kopf, der beiderseits in seiner ganzen Länge tief ausgehöhlt ist und nach den Augen zu einen zahnartigen Vorsprung als Kante hat, aus. — Fühlerglied 3.—8. sind gedrückt perlschnurförmig, 9.—11. bilden zusammen eine lamellenförmige Keule und zwar dadurch, dass das 9. und 10., fast dreifach so breit als das 8., sich nach aussen verbreitern, welchen sich das letzte, nach vorn stumpf zugespitzte, das fast so gross als die beiden vorhergehenden zusammengenommen ist, anschliesst.

Ich besitze 2 Exemplare aus Cuba, deren Vaterland durch Herrn Zahlmeister Riehle in Cassel verbürgt ist, dagegen 1 Exemplar aus Chile, dessen richtige Vaterlandsangabe ich bezweifeln möchte.

22 **Bryaxis** ***melanocephala** Schauf. — *Rufo-castanea, nitida, capite abdomineque piceo-nigris, breviter obovata; antennis 11-articulatis, tenuibus, articulis 9—11 parum clavatis; capite subquadrato, parum convexo, thoraceque*

cordato laevibus; elytris abdomineque ovalibus, convexis, lateribus anticis parum angustatis.

Long.: $1\frac{1}{4}$ mm, lat.: $\frac{3}{5}$ mm.

Hab.: Tasmania.

Der schwarzbraune Kopf, welcher, wie Halsschild, Flügeldecken und Hinterleib durch Nichts ausgezeichnet sind, lassen das Thier erkennen.

23 **Bryaxis** **sobrina* Schauf. — *Castanea, disperse pilosula, elytrorum disco pallidiore, antennis, pedibus, palpis testaceis, breviter-obovata; antennis 11-articulatis, articulis quinto maiore, tribus ultimis leviter clavatis; capite subquadrato, inter antennis deplanato, postice leviter bifoveolato; thorace cordato, elytris abdomine simplicibus.*

Long.: $1\frac{1}{3}$ mm, lat.: fere $\frac{2}{3}$ mm.

Hab.: Tasmania.

Von der ihr verwandten *Br. vitrea* abweichend durch dunklen Kopf und Hinterleib, grösseres 9. Fühlerglied und verflachteren Eindruck zwischen den Fühlern.

24 **Bryaxis** **vitrea* Schauf. — *Rufo-castanea, nitida, abdomine obscuriore, ore pedibusque pilosis, breviter obovata; antennis 11-articulatis, articulo quinto maiore, biultimis maximis; capite subquadrato, antice transversim impresso; thorace subcordato, laevi; elytris rotundatis, ampliatis, antice parum angustatis, humeris distinctis, stria suturali vix impressa; abdominis segmento primo prope suturam bisubplicatulo.*

Long.: fere $1\frac{1}{4}$ mm, lat.: $\frac{3}{5}$ mm.

Hab.: Tasmania.

Der Quereindruck vorn am Kopfe ist ziemlich tief, nach hinten verflacht, woselbst noch drei Grübchen angedeutet, jedoch nicht deutlich ausgeprägt sind. Das 5. Fühlerglied ist $\frac{1}{2}$ mal dicker und länger als das vorhergehende und, wie mir scheint, mit einem Spitzchen nach innenwärts versehen, 6.—8. kleiner als 3.—4., 9. kugelförmig, 10. quer, 11. fast doppelt so lang als breit, wenig verdickt, stumpf zugespitzt.

25 **Bryaxis** **laticlava* Schauf. — *Rufescens, nitida, subpubescens, breviter obovata; antennis 10-articulatis, pilo-*

sulis, articulis 8—10 valde clavatis, nono latiore; capite antice nasuto, postice transverso, subconvexo; thorace rotundato-subcordato; elytris cum abdomine ovalibus, convexis, vix pubescentibus, simplicibus, humeris fere rotundatis. ♂.

Long.: $1\frac{1}{10}$ mm, lat.: $\frac{3}{5}$ mm.

Hab.: Tasmania.

Diese *Bryaxis* ist mit der *Br. impar* Sharp von Auckland zu vergleichen, jedoch viel kleiner und ohne Grübchen auf dem Kopfe; auch sind bei der Sharp'schen Art die Flügeldecken „very elongate“, wodurch sich die neue Art nicht auszeichnet.

26 ***Bryaxis* **talpa*** Schauf. — *Rufocastanea, elytris sutura posticeque nigricantibus, elongato-obovata; antennis 11-articulatis, articulis quinto praecedente longiore, 6.—8. minuto, moniliformibus, nono transverse depresso, 10.—11. valde clavatis, depressis; capite convexo, antice transversim depresso, postice bifoveolato; thorace cordato, lateribus subtus postice impressis; elytrorum stria suturali apice fere evanescente, elytris distinctis, ad suturam seriatim punctulatis, angulis posticis plicatulis; abdominis segmento primo latiore.*

Long.: $1\frac{1}{2}$ mm, lat.: $\frac{3}{5}$ mm.

Hab.: Tasmania.

Das 5. Fühlerglied der vorstehend beschriebenen Art ist nicht auffallend breiter als die übrigen, dagegen ist das letzte, fast viereckige, vorn schräg abgestutzte, flache Glied fast viermal so breit als die Mittelglieder, während das 9. Glied wenig schmaler, aber etwas kürzer ist. Die fein punktirten Flügeldecken zeichnen das Thier ausserdem aus.

27 ***Bryaxis* **Aurora*** Schauf. — *Rufo-testacea, nitidissima, antennis pedibusque pallidioribus; antennis 11-articulatis, articulis 3.—9. minutis, moniliformibus, 10. et 11. parum clavatis; capite quadrato, quadrifoveolato, foveis minutis; thorace cordato, laevi; elytris parum latitudine longioribus, convexis, postice parum dilatatis, stria suturali in-*

distincta; abdominis articulis subaequalibus, parum setosis.

Long.: $1\frac{1}{3}$ mm, lat.: $\frac{2}{3}$ mm.

Hab.: Nov. S. Wales.

Der *Br. *picta* m. täuschend ähnlich, hat *Br. *Aurora* jedoch auf dem Kopfe 4 viel kleinere Grübchen als erstere; die beiden vorderen liegen in einem seichten Quereindruck zwischen den Fühlern neben einander, und sind durch ein kurzes Längsleistchen getrennt, die hinteren oberhalb, zwischen den Augen.

28 **Bryaxis *picta** Schauf. — *Rufo-castanea, nitida, capite abdomineque obscurioribus, antennis pedibusque testaceis, elongato-obovata; antennis 11-articulatis, articulis 3. — 9. minutis, moniliformibus, 10. et 11. parum clavatis; capite fronte utrinque leviter impresso, inter oculos bifoveolato; thorace cordato, laevi; elytris latitudine longioribus, convexis, postice parum ampliatis stria suturali impressa.*

Long.: $1\frac{1}{2}$ mm, lat.: $\frac{2}{3}$ mm.

Hab.: Tasmania.

Der dunkle Hinterleib ist nicht weiter ausgezeichnet, die Fühler sind dünn, das 10. Glied kugelig, wenig verdickt, das letzte etwa so lang als 6—9 zusammengenommen und doppelt so breit als diese. Der Kopf ist kleiner als das Halsschild, die Stirn ist zwischen den Fühlern jederseits schwach eingedrückt; mitunter ist der Eindruck in der Mitte nicht unterbrochen und nur daselbst die Stirn etwas erhöht. Diese verschiedene Bildung des Vorderkopfes beruht möglicherweise auf Geschlechtsverschiedenheiten. Die beiden Grübchen zwischen den Augen sind deutlich; Halsschild und Flügeldecken glatt, letztere an den Hinterecken eingedrückt. Die Naht ist meist dunkel.

Der Kopf weist noch bei manchen Exemplaren Aberrationen auf: die Stirn ist flach und nur jederseits zeigt sich eine kaum merkliche Vertiefung. Dieselbe kann gekennzeichnet werden mit:

fronte subconvexiusculo, utrinque vix impresso:

29

var. *frontalis Schauf.

ferner: *capite vertice fovea minuta*

30 **var. *verticalis** Schauf.

antennarum articulis 8.—10. obscuris

31 **var. *ebenifer** Schauf.

und: *capite nigro*

32 **var. *Aethiops** Schauf.

Br. picta und *var. frontalis* sind in Tasmania gemein.

33 **Bryaxis *brevis** Schauf. — *Rufo-castanea, subnitida, breviter ochraceohirsutula, breviter obovata; antennis 11-articulatis, moniliformibus, articulis 9. et 10. fere duplici praecedentis longitudine, ultimo longiore, parum latitudine longiore, subacuminato; capite subpentagonali, inter oculos minute foveolato, punctato; thorace subcordato, supra mediam basin puncto impresso, punctulato; elytris subquadratis, postice parum dilatatis, convexis, basi quadrifoveolatis, punctulato-hirsutulis, subnitidis, stria suturali integri, discoidali abbreviato; abdomine nitido, hirsutulo, segmento primo maximo utrinque pliciformiter impresso; tibiis intermediis posticisque subincurvis.*

Long.: $1\frac{2}{3}$ mm, lat.: $\frac{2}{3}$ mm.

Hab.: Tasmania.

Die Flügeldeckennaht und der Hinterrand derselben ist nicht angebräunt. Das 3. Palpenglied ist vorn unten abgestutzt und es ragt aus ihm ein spindelförmiges Spitzchen hervor. Der Kopf ist vorn etwas eingeschnürt. Diese *Bryaxis* ist die robusteste Art Tasmaniens.

34 **Bryaxis *diversicolor** Schauf. — *Rufo-castanea, nitida, abdomine, capite, antennarum articulis 5—9 plus minusve nigris, pedibus, palpis, antennarum articulis biultimis testaccis, elongato-obovata; antennis 11-articulatis; capite antice posticeque utrinque plus minusve impresso; thorace cordato, laevi; elytris cum abdomine ovalibus, nitidis.*

♂ *antennarum articulis quinto longiore quam praecedentis, nono transverso, valde erecte-appendiculato, decimo rotundato, vix maiore, ultimo abovato.*

♀ *antennarum articulis tertio, quarto, sexto fere aequalibus, 7. - 8. minutis, 9.—10. transversis, ultimo subrotundato, 9. - 11. parum clavatis.*

Long.: 1^{mm}, lat. fere: 1/2^{mm}.

Hab.: King George Sound, Nov. Holland.

Es ist dies ein nicht zu verkennendes Thier, welches in den dunklen Farben der Fühlerglieder 5—9 wohl zwischen braun und schwarz abwechselt, der hellen Farbe in den letzten beiden Fühlergliedern aber so treu bleibt, als in den Palpen. Der nach oben stehende Anhang am 9. Fühlerglied des ♂ ist länger, als das Glied selbst breit ist. Die Eindrücke auf dem Kopfe sind ausserordentlich variabel. Darf man diese Variabilität auch auf andere australische Arten übertragen, so könnte *Br. *melanocephala* m. vielleicht eine Varietät zu **picta* m. sein.

35 **Bryaxis *chamaeleon** Schauf. — *Rufo-castanea, subnitida, pubescens, abdomine et antennarum articulis 9. et 10. nigris, ultimo, pedibus, palpis subtestaceis, capite aut nigro aut rufo castaneo, elongato-obovata; antennis 11-articulatis, articulis tribus ultimis sensim crassioribus; capite inter antennis impresso, inter oculos bifoveolato; thorace subcordato, ad basin linea tenuiter curvata duo puncta magna lateralia coniungente; elytris parum convexis, subquadratis, antice parum angustatis, stria suturali integri, discoideali apice evanescente; abdominis segmentibus subaequalibus, primo basi declivi.*

Long.: 1^{2/5} mm, lat. fere: 3/4^{mm}.

Hab.: King George Sound, Nov. Holl.

Br. chamaeleon muss der *Br. strigicollis* Westw. ähnlich sein, diese soll aber nach Westwoods und King's Beschreibung grosse Gruben auf dem Kopfe und dichte Strichelchen auf dem Halsschilde haben.

36 **Bryaxis *bison** Schauf. — *Rufo-testacea, nitida, disperse ochraceo-hirsutula, antennis plus minusve nigris, articulo undecimo, pedibusque testaceis; antennis 11-articulatis, articulis 1. et 2. maximis, subquadratis; capite inter oculos profunde bifoveolato; thorace breviter sub-*

*cordato, lateribus utrinque fovea magna, foveis linea tenui subincurva ad basin coniunctis; elytris subquadra-
tis, convexis, angulis distinctis, stria suturali integri,
discoidali apice evanescente; abdominis segmentis subae-
qualibus, primo prope suturam decliviter pliciformiter
impresso. ♂.*

♀ *antennis simplicibus, articulis primis ultimoque rufo
testaceis.*

Long.: $1\frac{2}{3}$ mm, lat.: $\frac{3}{4}$ mm.

Hab.: King George Sound, Nov. Holl.

Eine der grösseren Arten, welche an den von der Wurzel aus meist schwarzen Fühlern, deren erstes Glied noch auffallender verdickt, als das zweite, und einzeln viel grösser, als das vorletzte, 10., Glied ist, leicht erkenntlich ist, wenn man das ♂ vor sich hat; bei dem ♀ sind die ersten Glieder mehr oder weniger hell gefärbt, die beiden ersten nicht auffallend verdickt, die 3., 4., 6.—8. Glieder so lang, als breit. Der Eindruck auf dem ersten Hinterleibsring zunächst der Naht, wodurch jederseits eine kurze faltenartige Erhöhung gebildet wird, ist, weil sich die Basis dieses Ringes sehr abschüssig gestaltete, beim ♂ schwer sichtbar.

37 **Bryaxis** ***Isidorae** Schauf. — *Rufo-castanea, subopaca, punctulata, pubescens, antennarum articulo ultimo femoribusque pallidis, obovata; antennis 11-articulatis, tenuibus, clava triarticulata, elongata; capite subelongato, vertice bifoveato; thorace cordato, postice utrinque foveato, foveis linea tenui incurva coniunctis; elytris latitudine parum longioribus, apice rotundato-sinuatis, lateribus subrotundatis, stria suturali integri, discoidali fere integri, supra parum convexis, rugulosis, punctulato-ochraceo-pilosulis; abdominis segmento primo maiore.*

♀ ? *elytris apice recte-truncatis.*

Long.: $1\frac{3}{4}$ mm, lat.: $\frac{7}{8}$ mm.

Hab.: King George Sound, Nov. Holl.

Der Kopf ist vorn dichter punctirt, als auf dem Scheitel, das Halsschild dagegen gleichmässig und deutlich, der Hinterleib äusserst fein. Die Basis des Halsschildes, die Naht, das

Ende der Flügeldecken und die Kniee sind etwas angebräunt. Die Streifen auf den Flügeldecken sind seicht, auch an der Basis, daher ist diese daselbst nicht besonders eingedrückt.

Meiner Frau Clara Isidora gewidmet.

38 **Bryaxis** ***ovalipennis** Schauf. — *Rufo-castanea, nitida, longis dispersis pilis praedita, capite nigro, pedibus pallidis; sine capite obovata; ♂: antennis 10-articulatis, clava magna biarticulata, articulis 9. oblique-subtriagonali, extus acuminato, 10. fere pentagonali, apice extus oblique-truncato, 5. et 1. latitudine longioribus; capite magno, inter antennis valde impresso, vertice bifoveato; thorace cordato, lateribus utrinque parum constricto; elytris sutura utrinque impressis, cum abdomine ovalibus, convexis; pedibus gracilibus, femoribus clavatis.*

♀: antennis 11-articulatis, articulis 9.—11. sensim clavatis.

Long.: $2\frac{1}{8}$ mm, lat.: $\frac{9}{10}$ mm.

Hab.: Nov. Zealandia.

Die Beschreibung der *Br. micans* Sharp würde auf diese Art einigermaßen passen, wenn die Stirngruben nicht „sehr gross“ und die Fühler nicht 10 (!) -gliedrig bezeichnet wären.

39 **Bryaxis** ***affinis** Schauf. — *Rufo-testacea, nitida, parum pubescens, abdomine obscuriore, breviter obovata; antennis 11-articulatis, tenuibus, articulis biultimis parum clavatis, piliferis; capite antice bipunctato; thorace globoso-subcordato, laevi, elytris abdomineque breviter ovalibus lateribus antice parum angustatis.*

Long.: 1 mm, lat.: $\frac{2}{3}$ mm.

Hab.: Nov. S. Wales.

Der *Br. *Aurora* und **picta* in der Form ähnlich, in Färbung und Kopfeindrücken aber verschieden.

40 **Bryaxis** ***hyalinipennis** Schauf. — *Rufo-castanea, subnitida, breviter dense hirsutula, elytris rufotestaceis pedibus palpisque testaceis, obovata; antennis 11-articulatis, articulo 8. subquadrato, minore, capite bifoveato, inter antennis impresso; thorace transverse-cordato, media*

basi foveolato, utrinque fortiter foveato, foveis linea tenui coniunctis; elytris subquadratis, lateribus parum rotundatis, striis suturali et discoidali fere integribus; abdominis segmentibus gradatim angustioribus, primo ad basin prope suturam utrinque longitudinaliter et transversim pliciformiter impresso.

Long. fere: 2 mm, lat.: $\frac{4}{5}$ mm.

Hab.: Tasmania.

Der 1. Hinterleibsring ist neben der Naht entlang der Basis zweifach eingedrückt, der Eindruck endet an der kleinen faltenähnlichen Quererhöhung, welche undeutlich zu sehen ist. Die Fühler sind kräftig, die Keule ist nach und nach verdickt.

41 **Bryaxis** ***hyalina** Schauf. — *Rufo-testacea, subnitida, breviter pilosula, vel abdomine, vel elytris sutura basique obscurioribus, obovata; antennis 11-articulatis, articulo 8. minore; capite bifoveato, inter antennis foveiformiter impresso; thorace breviter cordato, supra basin puncto medio, utrinque fortiter impresso; foveis linea tenui angulatim coniunctis; elytris subquadratis, lateribus parum rotundatis, striis suturali et discoidali apice incurvo fere integribus, apice parum (♀?) aut profunde (♂?) bisinuatis*

Long.: $1\frac{3}{4}$ mm, lat. fere: 1 mm.

Hab.: Eastern Creek (♂?) Sydney et Clyde River (♂?), Nov. Holl.

Der *Br. flavipes* ganz ähnlich, der faltenartige kurze Eindruck auf dem 1. Hinterleibsringe aber ist nicht so schräg nach aussen gerichtet und die Flügeldecken am Ende vor der Naht und den Hinterecken sind mehr oder weniger ausgebuchtet, das Halsschild ist grösser, die grösste Breite mehr nach vorn, der Basaleindruck nach hinten eckig. Bei einem Exemplare kann ich die Ausbuchtung der Flügeldeckenenden nicht unterscheiden.

42 **Bryaxis** ***flavipes** Schauf. — *Rufo-testacea, subnitida, breviter dense pilosula, abdomine obscuriore, pedibus flavis, obovata; antennis 11-articulatis, articulo 8. sub-*

quadrato, minore; capite bifoveato, inter antennas foveiformiter impresso; thorace transverso-cordato, media basi puncto, utrinque fortiter foveato, foveis linea tenui coniunctis; elytris subquadratis, lateribus parum rotundatis, striis suturali et discoidali fere integribus in basi ex puncto orientibus; abdominis segmentis subaequalibus, primo prope suturam oblique bistriolato.

Long. fere: $1\frac{2}{3}$ mm, lat.: $\frac{3}{4}$ mm.

Hab.: Sydney.

Durch den tiefen, grubenartigen Eindruck zwischen den Fühlern und den kaum bemerkbaren, nur punktförmigen Eindruck auf der Mitte der Basallinie des Halsschildes von *Br. *hyalinipennis* hinreichend verschieden. Discoidalstreifen der Flügeldecken am Ende nach einwärts und dann nach aussen gebogen.

43 **Bryaxis *breviuscula** Schauf. — *Nigro-picea, pilosula antennis pedibusque pallide-ferrugineis, minuta, subovalis, capite thoraceque magnis; antennis 11-articulatis, robustis, articulis 3.—8. fere aequalibus, subquadrato-rotundatis, 9-transverso-rotundato, 10. et 11. clavatis; capite cum oculis transverso, inter antennas leviter biimpresso, postice profunde bifoveolato; thorace rotundato-cordato, postice utrinque foveato; elytris subquadratis, lateribus parum rotundatis, convexis, hirsutulis, striis suturali et discoidali intus obliquatis; abdominis segmento primo maiore.*

Long.: $\frac{9}{10}$ mm, lat.: $\frac{2}{5}$ mm.

Hab.: ad flumen Clyde, Nov. Holl.

Diese zu den kleinsten Arten gehörige *Bryaxis* zeichnet sich durch rechteckige Gestalt, grossen Kopf, dunklen Körper mit hellen Beinen und Fühlern — letztere kräftig — aus.

44 **Bryaxis *laeviceps** Schauf. — *Rufo-testacea, nitida, abdomine capiteque obscurioribus, pedibus testaceis; antennis 11-articulatis, tenuibus, hirsutulis, moniliformibus, articulis 10. rotundato, 11. obpyriformi, parum clavatis; capite subquadrato, fronte transversim depresso, vertice bipunctulato; thorace magno, subcordato, laevi; elytris*

nitidis, sutura parum impressis; abdominis segmentis fere aequalibus.

Long: $1\frac{1}{2}$ mm, lat.: $\frac{2}{3}$ mm.

Hab.: Nov. Holland.

Ich besitze zwei leider beschädigte Exemplare, eines von Sydney, eines von Eastern Creek. Sie sind grösser als *Br. *polita King*, heller gefärbt und durch den Quereindruck zwischen den Fühlern, sowie verhältnissmässig grosses Halschild verschieden.

45 **Bryaxis *pumilio** Schauf. — *Nitida, setis erectis parce adpersa, elytris sanguineis, capite, abdomine et antennarum articulis mediis plus minusve nigro-piceis, ceteris sanguineis, pedibus flavescentibus, elongata-obovata; capite vertice obsolete bifoveolato; thorace breviter subcordato, aequali; elytris, stria suturali distincta, cum abdomine regulariter breviter ovalibus, convexis; ♂ antennarum articulo quinto distincte maiore.*

Long.: $1\frac{1}{10}$ mm, lat.: $\frac{3}{5}$ mm.

Hab. ad flum. Clyde, Nov. Holl.

Ich würde diese *Bryaxis* für *Br. spreta Sharp* gehalten haben, wenn die Grösse und die Farbe der Fühler mit dieser übereingestimmt hätten. Ich habe 2 ♂ und 1 ♀ vor mir. Die Männchen haben die Fühlerglieder bis zum vorletzten Gliede von blutroth bis schwarz, das Weibchen dagegen zeigt nur am 7.—9. Gliede einen bräunlichen Schein.

46 **Bryaxis *globulifer** Schauf. — *Rufo-testacea, parce ochraceo-pilosa, capite abdomineque plus minusve castaneis, elongato-obovata; antennis 11-articulatis; capite subquadrato, fronte impresso, vertice minute-bifoveolato; thorace breviter cordato, lateribus postice constricto; elytris cum abdomine valde convexis, breviter ovalibus, hirsutulis, stria suturali et prope humeram vix impressis. ♂: capite magno, antennarum articulo quinto maiore.*

Long.: $1\frac{1}{5}$ mm, lat.: $\frac{3}{5}$ mm.

Hab.: Melbourne.

Die Farbe des Kopfes und Hinterleibes ist variabel, von röthlich gelb bis schwarz. Die ziemlich breite Stirngrube,

der grosse Kopf des Männchens, die ockerfarben glänzenden Härchen auf den Flügeldecken und Hinterleib, sowie die Fühlerbildung kennzeichnen diese Art. Beim ♂ sind die Fühlerglieder 6 und 7 am kleinsten, das 5. so gross als diese beiden zusammengenommen und 3 mal so dick, 8.—11. bilden, als knappe Hälfte der Länge der Fühler, die Keule. Beim ♀ sind die Glieder 3—8, mit Ausnahme des ein wenig verlängerten 5. Gliedes, wenig kräftiger als beim ♂ die Glieder 6 oder 7. Das 5. Fühlerglied des ♂ scheint einen nach unten gerichteten kleinen Haarbüschel zu haben.

47 **Bryaxis** ***ampliventris** Schauf. — *Rufo-testacea, setis erectis parce vestita, elongato-obovata; antennis 11-articulatis, articulis quinto latitudine longiore, 10. fere globoso, cum 11. clavato; capite antice quadrato, media fronte depressiusculo, inter oculos leviter bipunctato; thorace subcordato, laevi; elytris cum abdomine rotundato-oblongis, valde convexis, disperse hirsutis, stria suturali parum impressa, plica humerali distinctis. ♂: antennarum articulo quinto ampliato.*

Long.: $1\frac{1}{6}$ mm, lat.: $\frac{3}{5}$ mm.

Hab.: Sydney.

An dem vorn abgestutzten, hinten abgerundeten Kopf mit eingedrückter Stirn und zwei kleinen Grübchen zwischen den Augen, den glänzenden, gelben, niederliegenden, langen, einzelnen Härchen auf den Flügeldecken und dem Hinterleib, endlich an dem 5. Fühlergliede ist dieses Thierchen leicht zu erkennen.

Das Museum besitzt von King bestimmte Exemplare von *Bryaxis strigicollis* Wstw., aus der Gräfl. Castelnau'schen Sammlung stammend, welche jedoch weder mit der Westwood'schen noch der King'schen Beschreibung übereinstimmen, sondern in dem Punkte: Westwood: „*disk thickly striolate*“, welches King in „*disco creberrime striolato*“ übersetzt, abweichen.

Gonatocerus n. G.

(γόρυ, genu; κέρας, cornu).

Antennae 11-articulatae, geniculatae, clavatae, distantes; palpi maxillares 4-articulati, articulo secundo tenui, curvate-clavato, primo tertioque minutissimis, quarto ovato maiore; pedes postici distantes; tarsi triarticulati, uniuiculati.

Die Mandibeln bilden jederseits einen spitzen und scharfen Zahn. Die Vordertarse des ♂ hat zwei gleichlange erste Glieder und ein kurzes drittes (Klauen-) Glied. Die vordersten Koxen sind hochständig, anliegend, wie die mittleren.

Habitus der Bryaxis bis auf die Fühler, welche der neuen Gattung Stellung neben Rhexius anweisen. Die ♂ unterscheiden sich von den ♀ durch kürzeres erstes Fühlerglied.

48 **Gonatocerus *communis** Schauf. — *Ferrugineus, nitidus, breviter et intermixte longe ochraceo-pilosus, sine capite obovatus; capite magno vertice profunde 2-foveato, fronte utrinque foveola maxima notato; thorace cordato, lateribus postice foveato, foveis basi linea tenui coniunctis; elytris subquadratis, lateribus parum rotundatis, striis suturali et discoidali integris; abdominis segmento primo prope suturam leviter utrinque pliciformiter impresso; antennis: ♂ articulis primo cultriformi, 2. – 9. fere moniliformibus, 8. et 9. maioribus, ultimo ovato, ♀: articulis primo brevioribus quam in mare, triplici latitudinis longitudine, 10. parum transversis.*

Long.: $1\frac{2}{5}$ mm, lat.: $\frac{2}{3}$ mm.

Hab. ad flumen Clyde et Rockhampton, Nov. Holl.

49 **Euplectus *grandicornis** Schauf. — *Piceus, nitidus, pubescens, punctulatus, capite thoraceque sanguineis, elytrorum disco pallidioribus, antennis pedibusque rufotestaceis, antennis cum clava tenuibus, moniliformibus, articulis 9. et 10. rotundatis, maioribus, 11. duplo latitudine longiore, maximo; capite transversis, fronte impresso, inter oculos profunde bifoveato; thorace cordato, medio*

longitudinaliter bifoveato, utrinque longitudinaliter medioque transversim impresso, qua impressione omnibus coniunctis; elytris subelongatis, lateribus fere parallelis, vix convexis, pubescentibus, basi 4-foveolatis, striis suturali et discoidali abbreviatis; abdominis segmentis postice dilutioribus.

Long.: $1\frac{1}{2}$ mm, lat.: $\frac{1}{2}$ mm.

Hab.: Chile.

- 50 **Batrisus** ***ursinus** Schauf. -- *Brunneus, subopacus, dense punctatus, breviter ochraceo-pilosus; vertice valde cristato; thorace cordato, longitudinaliter nitide-canaliculato, postice transversim impresso, utrinque dentato; elytris opacis, fortiter punctatis, lateribus antice parum rotundato-angustatis, basi globoso-convexa, plica humerali distincta.*

Long.: $2\frac{1}{2}$ mm, lat.: $\frac{4}{5}$ mm.

Hab.: Wyde-Bay, Nov. Holl.

Dieses, durch die dichte, grobe Punktur matte Thier ist durchaus mit anliegenden gelblichen kurzen Härchen besetzt und zeichnet sich durch eine kegelförmige Erhöhung auf dem Kopfe aus, von dessen Spitze ein Längskielchen nach der Stirn zu verläuft; die Basis des Kegels bildet ein hufeisenartiger, seichter, glänzender Eindruck. Das Halsschild ist an der Basis stark verengt, davor jederseits mit einem aufrecht stehenden Zähnchen versehen, welches ein Leistchen nach vorn sendet. Dazwischen befindet sich ein glänzender, schmaler Längseindruck und vor den Zähnchen noch eine Querlinie. Die gewölbten länglichen Flügeldecken mit dem noch längeren Hinterleibe bieten ausser dichter Punktur und Behaarung nichts Besonderes

- 51 **Batrisus** ***giraffa** Schauf. — *Castaneus, thorace, elytris, pedibus, antennis sanguineis, longe disperse pilosis; capite subsemicirculariter profunde bifoveato, medio elevato, vertice cristato; thorace cordato, medio spinoso-angulato, prope basin 2-spinoso, medio longitudinaliter sulcatulo; elytris semirobundatis, ovalibus, disperse punctato-hirsutis, angulis humeralibus subdentatis, basi 4-foveo-*

latis; abdominis segmento primo secundi duplici latitudine; antennis gracilibus, clava tribus globulis minutis formata.

Long.: $1\frac{4}{5}$ mm, lat.: $\frac{3}{4}$ mm.

Hab.: Pine mounting, Brigham, Nov. Holl.

Das vorn gerundet, von der Mitte ab scharf ausgeschnittene Halsschild mit seinen 4 Dornen, von oben gesehen, kennzeichnet die Art. Die beiden mittleren senden Leisten aus, wodurch, mit dem Mittelcanal, das Halsschild der Länge nach in 4 Theile getheilt wird.

52 **Trichonyx** ***sordidus** Schauf. — *Rufo-castaneus, hirsutus, palpis lividis, valde elongato-obovatus; antennis brevibus, moniliformibus, clava triarticulata; capite transverso, profunde curvato-impreso, vertice elevato; thorace cordato, postice trifoveato, foveis linea coniunctis, utrinque linea laterali impreso medioque obsoleto; elytris post humeros vix sinuatis, lateribus parum rotundatis, supra subdeplanatis, ex basi ad medium quadriimpressis; abdominis segmentis fere aequalibus.*

Long.: $2\frac{1}{2}$ mm, lat.: 1 mm.

Hab.: Nov. Zealandia.

Die kurzen, perlschnurförmigen Fühler sind nicht so lang als Kopf- und Halsschild zusammengenommen, die 3gliedrige Keule nicht auffallend verdickt. Die Mittelgrube (eigentlich nur Vertiefung) des Halsschildes ist nach hinten etwas erweitert.

53 **Hamotus** ***suturalis** Schauf. — *Rufo-castaneus, hirsutulus, antennarum articulo ultimo palpisque pallidioribus, sutura obscuriore, convexus; capite inter antennis impreso, inter oculos bifoveolato; thorace antice rotundato, lateribus parallelis, basi media minute, utrinque late foveolato, foveis linea coniunctis; elytris subquadratis, convexis, hirsutulis, basi valde 4-impressis; abdominis segmentis subaequalibus.*

Long.: $1\frac{3}{4}$ mm, lat.: $\frac{4}{5}$ mm.

Hab.: Teapa, Mexico.

Diese Art ist viel kleiner als *Ham. *lateritius Aubé*, die Fühlerkeule ist 3 gliederig und deutlich abgesetzt, 3.—7. Glied sehr klein, jedes fast breiter als lang.

54 **Hamotus *commodus** Schauf. — *Rufo-castaneus, dense hirsutus, thorace obscuriore, subcylindricus; antennarum clava triarticulata, antennis robustis; capite inter antennis fere quadratim, inter oculos utrinque foveolatim impresso; thorace subgloboso, lateribus postice vix angustato, basi media foveolato, utrinque foveato, foveis linea coniunctis; elytris dense ochraceo-hirsutis, nitidis, parum convexis, basi et stria discoidali medio abbreviata impressis; abdominis segmentis convexis, subaequalibus.*

Long.: $2\frac{1}{2}$ mm, lat.: 1 mm.

Hab.: Teapa, Mexico.

Die grösste, mir bekannte, walzenförmige Art, welche leicht an den nach vorn stark verdickten Fühlern und der dichten Behaarung zu erkennen ist.

55 **Gerallus *porcellus** Schauf. — *Rufo-castaneus, capite, thorace antennisque obscurioribus, elongato-obovatus; capite disco excavato, antice utrinque declivi, fronte erecte-cornuto; thorace antice rotundato, lateribus rectis, ad basin parum angustatis; elytris stria discoidali medio abbreviata parum impressa.*

Long.: 2 mm, lat.: $\frac{4}{5}$ mm.

Hab.: ad flumen Clyde, Nov. Holl.

Der Kopf ist tief ausgehöhlt, die Höhlung nach vorn offen, die Seitenwand daselbst rechteckig abfallend; vorn in der Mitte befindet sich ein kleines aufrechtstehendes Horn. Die dunklen Fühler fallen bei den röthlichen Flügeldecken und gelben Maxillarpalpen sofort auf.

56 **Gerallus *punctipennis** Schauf. — *Rufo-castaneus, subnitidus, pubescens, breviter obovatus; antennarum articulis tribus ultimis parum clavatis; capite punctato, porrecto, inter antennis impresso, inter oculos minute bifoveolato; thorace subcordato, basi media lateribusque*

vix foveolato; elytris convexis, punctatis, breviter piliferis, basi 4-foveolatis.

Long.: $1\frac{1}{2}$ mm, lat.: $\frac{2}{3}$ mm.

Hab.: Eastern Creek et Nov. S. Wales, Nov. Holl.

G. punctipennis ist dem *G. (Tyrus) *palpalis* King sehr ähnlich, durch Fehlen der Punctur auf dem Halsschilde jedoch leicht unterscheidbar.

57 **Gerallus *subasper** Schauf. — *Piceo-castaneus, pubescens, rotundato-ovatus; capite thoraceque dense punctatis, hoc rotundato-cordato; elytris ruguloso-punctatis, convexis, stria discoidali medio abbreviata; abdominis segmentis subaequalibus.*

Long.: $1\frac{2}{3}$ mm, lat.: $\frac{2}{3}$ mm.

Hab.: Tasmania et Nov. S. Wales.

Er gleicht dem *G. (Tyrus) *palpalis* King derart, dass ich ihn nicht für verschieden halten möchte, wenn nicht in der Beschreibung desselben ausdrücklich gesagt wäre: „*elytris — stria discoidali carentibus*“, sowie: „*the absence of the usual stria on these like organs at once distinguish it*“. Das typische Exemplar King's erwähnter Art, das sich in der Musealsammlung befindet, stimmt allerdings mit der Beschreibung, die Möglichkeit der Variation des Discoidalstreifens ist jedoch beachtenswerth, zumal die Basis des *G. palpalis* sehr wohl die der Gattung eigenen Eindrücke zeigt. Von *G. *subulatus* King unterscheidet sich *G. *subasper* durch stärkere Fühlerkeulen, deren Glieder abgerundeter und mehr abgesetzt sind.

58 **Gerallus *perforatus** Schauf. — *Rufo-castaneus, nitidus, elytris circum discum obscurioribus, obovatus; antennis gracilibus, tenuibus, articulo ultimo solo maiore; capite antice foveiformiter impresso, inter oculos bifoveolato; thorace laevi, subcordato, basi tripunctulato; elytris longioribus, convexis, ovalibus, profunde punctatis, nitidis, ochraceo-hirsutulis, striis suturali et discoidali valde abbreviate-impressis.*

Long.: $1\frac{2}{3}$ mm, lat.: $\frac{3}{4}$ mm.

Hab.: Tasmania et ad flumen Clyde, Nov. Holl

Die ausserordentlich langen Flügeldecken mit grober, tiefer Punctur, die dünnen, langen Fühler, deren letztes Glied nur etwas verdickt und so lang als die drei vorhergehenden zusammengenommen ist, kennzeichnen die Art genügend.

59 **Enoptostomus** ***opacus** Schauf. -- *Rufo-testaceus, subopacus, dense minute griseo-piliferus, pilis brevibus adpersus; capite elongato, supra inaequali, leviter quinque foveolato; thorace brevi, fere subquadrato-globoso, basi parum dilatato 3-foveato, foveis, elytris, abdominisque segmentis apice albosquamosis.*

Long.: $1\frac{3}{4}$ mm, lat.: $\frac{4}{5}$ mm.

Hab.: India or.

Die Stirneindrücke sind undeutlich. Ich fand das Thier in 1 Exemplare in einer Kiste, welche aus Indien (Himalaya?? Assam??) angelangt war.

60 **Enoptostomus** ***siamensis** Schauf. — *Ferrugineo-castaneus, nitidus; abdomine parum obscuriore, antennis sensim latioribus; capite inter oculos bi-, post frontem unifoveato; thorace valde elongato, antice vix angustato supra scutellum ovaliter foveolato; elytris antice rotundatis, ad posticam partem dilatatis, postice griseo-pilosis, striis suturali et discoidali integris, ad basin profunde impressis; femoribus clavatis.*

Long. fere: 2 mm, lat.: $\frac{3}{4}$ mm.

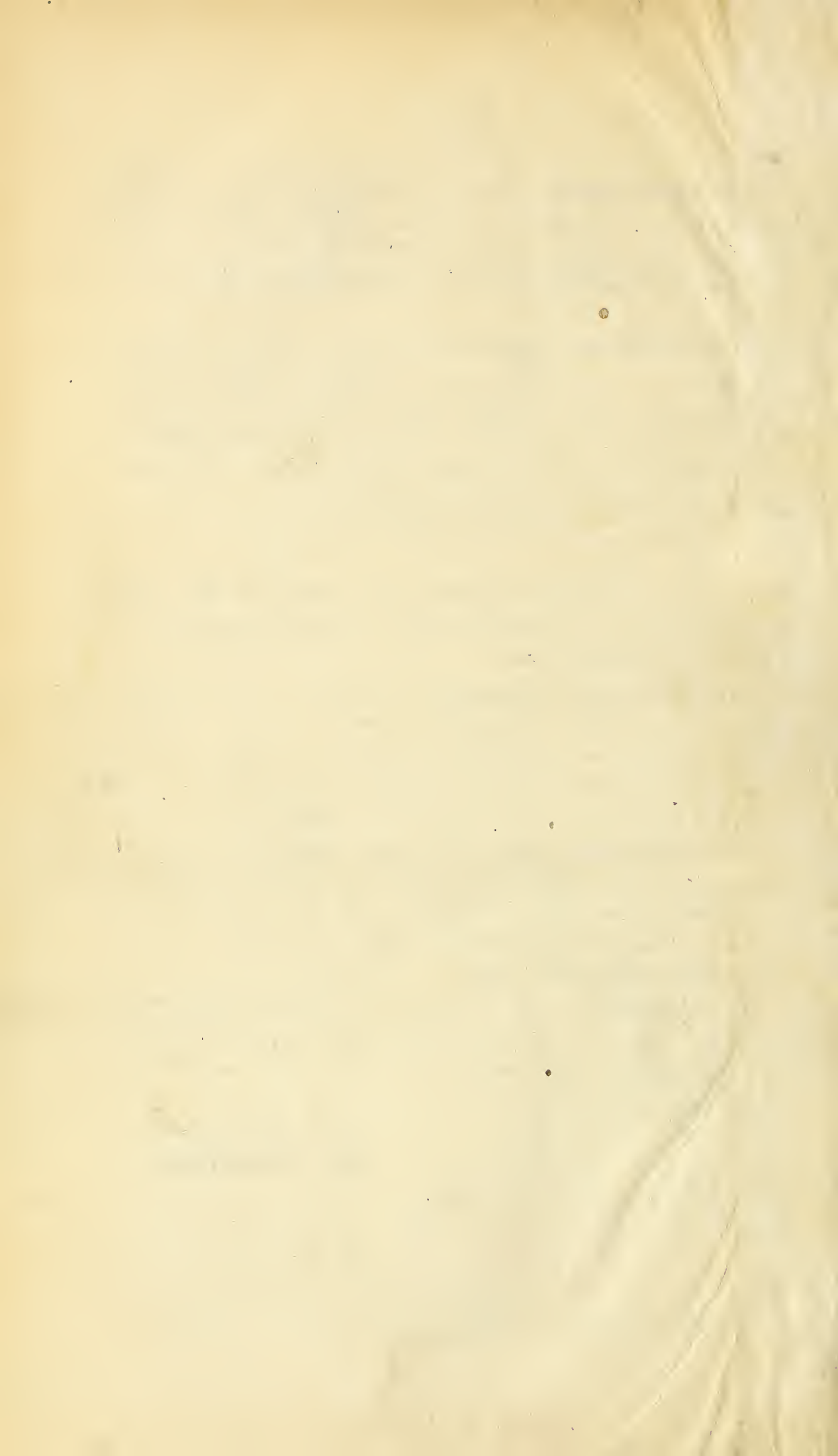
Hab.: Bangkok, Siam.

Das Halsschild ist fast so lang als die Flügeldecken. Die Seiten des Thieres sind bis vor den Kopf ziemlich gerade. Die Stirntuberkeln sind hoch.

1. Juli 1880.

Dr. Schaufuss.







Carabus Nordmanni Chaud.

und Verwandte desselben,

monographisch bearbeitet vom Herausgeber.

Was man in Stein & Weise's Catalog der europäischen Käfer, 2. Ausgabe, unter **Tribax** Th., verzeichnet findet, ist in Géhin's Catalog der Caraben vom Jahre 1876 in *Lamprostus* Motsch., *Lipaster* Motsch. und *Lamprocarabus* Th., gespalten. Die Gründe kenne ich nicht. Ich halte aber die Versuche der Eintheilungen der Caraben sowohl von Seiten Thomson's, Motschulsky's, als Géhin's für nicht geglückt; letztere nicht, weil in der Arbeit die Consequenz mangelt*), welche hoffentlich der neuen Ausgabe zu Grunde gelegt sein wird.

Die Section 5 und 6 in Géhin's Catalog führt auf:

- „ 5: *C. Bonplandi* Ménétr. mit *var. Nordmanni* Chaud. und *var. robustus* Deyr.
C. lamprus Chaud.
C. interpelatus Motsch.
- „ 6: *C. Stjernvalli* Mannh. mit *var. Humboldi* Fldm., *var. Boschniaki* Fldm. und
C. Bartholomei Motsch.

*) So erwähnt er die Farbenaberrationen des *C. Scheidleri* Panz.: *coeruleus* Panz. und *virens* Panz. als Varietäten, die mit demselben Rechte benannten Aberrationen des *C. Preysleri*: *ambitiosus* Schauf. und *improbus* Schauf. führt er als Synonyme auf, die weiteren lässt er ganz weg.

Der Letztgenannte ist keine Art, sondern nur eine sehr kleine Form von *Stjernvalli* Mannh. Zu *Nordmanni* Chaud. ist sowohl *robustus* Deyr, als *productus* Hampe zu ziehen, welchen letzteren Géhin nicht aufführt; ferner gehört hierher ein Carabus, der unter dem Namen *Mniszechii* Kinderm. i. l. sich im Museum Ludwig-Salvator befindet und welcher im Nachfolgenden als *C. phaedimus* beschrieben wird, endlich *C. chalconotus* Mannh.

Ich habe mehrfach Gelegenheit gehabt, eine ziemliche Anzahl „Lipaster“ Arten zu untersuchen und konnte nicht umhin, einige davon neu zu benennen und unter dem gegebenen Namen zu versenden.

Obgleich ich in Frankfurt mit den neuen Formen einer Art auf Widerstand stieß, indem daselbst mein Carabus *ducalis* ohne Weiteres zu *Nordmanni* gezogen werden sollte, anerkannte doch Herr Géhin in Remiremont den ersteren als von *Nordmanni* verschieden, hielt ihn aber für *productus* Hampe, welchen er nach brieflicher Mittheilung „nur eine locale Form“ nennt; letztere Ansicht kann ihre Berechtigung haben.

Herr Dr. Hampe in Wien hatte nun die Güte, den *C. ducalis* m. mit seinem *productus* zu vergleichen; der verstorbene Baron von Chaudoir dagegen den *productus* in H's Sammlung mit *Nordmanni*. v. Chaudoir, wohl der vorzüglichste Kenner der Caraben, constatirte: dass *productus* Hampe sein *Nordmanni* sei (beide Thiere stammten von Moritz Wagner's Reise); Herr Dr. Hampe constatirte, dass *C. ducalis* nicht mit *productus* identisch ist, seine mir gütigst mitgetheilte Beschreibung aber von *productus* passt vollkommen auf *C. robustus* Deyr., von welchem ich Typen, von Trapezunt stammend, besitze.

Herr Gilnicki erwähnt bei seiner Beschreibung des *C. robustus* Deyr. sehr wohl, dass auch kleinere Exemplare vorkämen, mit „la tête moins grosse, le corselet moins large que les grands exemplaires“, derselbe beschreibt — *Revue et mag.* 187^{1/2}, No. 12, p. 474 eine nur 24—25^{mm} lange Varietät, aber sowohl bei der Stammform des *C. robustus* als

bei letzterwähnter wird stets hervorgehoben, dass die Flügeldecken, namentlich die des Männchens parallel sind, ein Umstand, welcher bei *C. ducalis* m. wegfällt.

Endlich spricht sich Herr Gilnicki dahin aus, dass, obgleich er nicht glaube, es seien Arten unter seinen *C. robustus* Varietäten vorhanden, man die endgiltige Beantwortung dieser Frage doch der Zukunft, welche wohl reichlicheres Material biete, überlassen müsse.

Das Material, was nun mir bisher vorgelegen hat oder noch vorliegt, besteht in circa 80 Exemplaren der Caraben-Abtheilung *Lipaster* Motsch. des Museum Ludwig Salvator, sowie etwa 200 Exemplaren der verschiedenen Arten, theils mein, theils das Eigenthum Anderer. Darunter vom Kaukasus, von Trapezunt, von Nordarmenien, aus Lederer's (jetzt im Museum Ludwig Salvator), Miller's, Motschulsky's und Radde's Sammlungen und deren Excursionen.

Es hat bereits v. Motschulsky — die Käfer Russlands, p. 88, Anm. — darauf aufmerksam gemacht, dass sowohl in der Krim, in Constantinopel als im Kaukasus immer je zwei Formen angetroffen werden, „die aber durch Grösse und Breite der Körpertheile von einander abweichen“. Dies kann namentlich constatirt werden bei den Formen, welche in den armenischen Gebirgen, die sich von Trapezunt bis vor Batum hinziehen, und hier vorkommen. Die mir zugekommene Ausbeute der gesammelten Caraben entbehrt leider der Angabe der speciellen Fundorte. Die Folge davon ist, dass eine Feststellung etwaiger Arten oder Varietäten nicht unschwierig war. Selbst die Aberrationen, womit ich die in neuerer Zeit beliebt gewordene und namentlich in Berlin behufs möglichster Fructification des Anlagecapitals berechtigter- und unberechtigterweise creirten Farben-Varietäten bezeichne, sind bei den glänzenden und changirenden *Lipaster*-Arten oft schwer festzustellen.

Versuche ich nun in Nachstehendem zu scheiden und zusammenzufügen, was ich für statthaft halte, so bin ich von dem Wunsche geleitet worden, etwas möglichst dauerhaftes für die Zukunft zu schaffen, etwas, wonach Jeder nament-

lich die armenischen Lipaster-Arten, Varietäten und Aberrationen bestimmen und so bezeichnen kann, dass Comentare überflüssig sind.

Ich hoffte erst, auf Grund der Farben und der bestimmten oder unbestimmten Eindrücke auf den Hinterleibsringen eine Scheidung in zwei Stämme herbeiführen zu können und glaubte, der früher auf wenige Stücke von mir creirte *C. ducalis* sei auf dem 4. und 6. Hinterleibsring ohne Quereindruck, während *C. Nordmanni* Chaud. mit Eindruck versehen sei; eine längere specielle Untersuchung sowie Sondernung auf vorhandenen und fehlenden oder theilweise auftretenden Eindruck ergab, unter Berücksichtigung der Farben- und Formenverschiedenheiten nicht weniger als: mit Quereindruck: 3 Formen, 4 Varietäten, 10 Aberrationen; ohne Quereindruck: 3 Parallelförmigen, 3 Parallelvarietäten, 11 Parallelaberrationen, von denen die Aberration, die mit x bezeichnet sein möge, in 2 Varietäten auftrat. Es schien mir deshalb nöthig, auf das Vorhandensein eines Quereindruckes auf dem 4.—6. Bauchringe bei der specielleren Artunterscheidung ein Gewicht nicht zu legen; die nach Farbennuancen zusammengestellten Thiere geben nicht den geringsten Anhalt zu einer stichhaltigen Diagnose. Es wurden infolge dessen das vorhandene Material nach den Hauptformen, Geschlechtern, der Sculptur der Flügeldecken und endlich nach den Hauptfarben gesondert, welche Zusammenstellung ein viel klareres Bild bot, als erst.

Bevor ich nun das Resultat derselben gebe, möge folgende Tabelle eine Uebersicht der Arten bieten, die ich aus der Carabenabtheilung *Lipaster* Motsch. besitze.

4.—6. Hinterleibsring fast immer mit bogiger Querlinie,
3.—5. ohne borstentragende Punkte.

Hinterecken des Halsschildes gerundet,

breiter als lang: *Spinolae* Cr.

(Bonplandi Ménétr.)

Hinterecken des Halsschildes quadratisch: *lamprus* Chaud.

” ” ” nach hinten
spitz ausgezogen, Seiten des

Halsschildes vor den Hinterecken ausgebuchtet . . . *chalconotus* Mannh.

(= *chalcochlorus* Chd.; *luxuriosus* Motsch.; *moestus* Crist.)

Hinterecken des Halsschildes rechtwinkelig, abgestumpft, Basis ausgerandet, Seiten gerundet: *phaedimus* Schauf.

Hinterecken des Halsschildes nach hinten etwas ausgezogen, Seiten des Halsschildes vor den Hinterecken nicht ausgebuchtet, Hinterecken abgestumpft, Schildchen mit 2 groben Punkten . . . *Nordmanni* Chaud.

und die Formen *var. ducalis, extremus, perfectus* etc.

4.—6. Hinterleibsring wie oben, 3.—5. nahe der Mitte je mit 2 borstentragenden Punkten. Hinterecken des Halsschildes wie bei *C. Nordmanni*: *6-punctatus* Schauf.

4.—6. Hinterleibsring ohne Quereindruck, 3.—5. nahe der Mitte je mit 2 borstentragenden

Punkten *Stjörnvalli* Mannh.

(und Varietäten *Humboldi, Boschniaki, Bartholomei, Raddeanus* etc.)

Carabus *Spinolae Cr. & J. Mag. zool. 1837. = Bonplandi Ménétr. Bull. Ac. Petr. 1836, p. 149.

Dieser schöne Carabe, der sich im Museum Ludwig Salvator als *Spinolae* Cr. aus Miller's Sammlung befindet und von anderer Seite als *C. robustus* Deyr. eingesendet ward, ist in Gemm. & Har. Cat. als *Bonplandi* Ménétr. aufgeführt. Baron v. Chaudoir, dessen Andenken wir nicht genug ehren können, sagt bereits 1848 in Bull. Mosc. p. 446, dass *C. Spinolae* Cr. & J. die Priorität habe. Freiherr v. Harold, l. c. p. 60, hat sich jedenfalls an die Jahreszahl der Ménétris'schen Publication — 1836 — gehalten und den Cristofori'schen

Namen als Synonym, weil dieser 1837 publicirt ward, betrachtet. Haagen — Bibliotheca ent. p. 147 — giebt hierzu „Ann. VII“, v. Harold „Cl. IX“ an.

Die Guérin'schen Schriften zeichneten sich stets durch pünktliches Erscheinen aus, auf Academie- und Gesellschaftschriften muss man oft 9 Monate warten, bis selbe unter altem Datum das Licht der Welt erblicken. — Es hat nun v. Chaudoir obige Nötiz sicher überzeugungsvoll abgegeben, so dass Cristofori und Jan für erwähnte Caraben wohl den Vorzug früherer Publication genossen, als Ménétrés.

C. Spinolae Cr. variirt in der Farbe und Sculptur jedenfalls ganz beträchtlich, denn während v. Chaudoir — Bull. Mosc. 1850 p. 154 — ihn blau oder grün mit Kupferreflex bezeichnet, liegen mir rein grüne und rein kupferfarbene vor, glatt oder sehr fein gestreift punctirt mit drei punktfreien Längslinien. Ich besitze nicht genügend Material des *C. Spinolae* Cr. um auf die Varietäten und Aberrationen eingehen zu können.

Die Flügeldecken des *C. Spinolae* sind oval oder kurz-oval, regelmässig geformt, nach hinten kaum gröber punctirt als vorn, aber mit einigen flachen Gruben besetzt. Das Halsschild ist breiter als lang, vorn tief, an der Basis wenig ausgeschnitten, die Seiten sind nach vorn mehr als nach hinten gerundet, die Hinterecken sind nach hinten wenig vorspringend und vollständig abgerundet. Den bei *C. Nordmanni* und Verwandten auftretenden beiderseitigen Punkt des Schildchens finde ich nicht.

Carabus *lamprus Chaud.

Der Autor beschreibt — Bull. Mosc. 1850 p. 154 — die Farbe dieses Caraben: „constamment les élytres d'un rouge cuivrieux plus ou moins foncé, plus ou moins éclatant avec le port vert“. Mein Exemplar stammt aus Syrien und war früher in Miller's Sammlung. Ich besass s. Z. ein paar Dutzend, gekauft vom verstorbenen Lederer, alle waren intensiv grün, die ♀ mit kupferröthlichem Bauch und etwas matt. Die Kleinheit dieses Caraben, welcher an Grösse den *C. Boschniaki* selten übertrifft, und das fast viereckige,

nach hinten kaum eingezogene Halsschild, die nach hinten wenig vorspringenden Hinterecken, welche bei der leicht ausgerundeten Basis fast ein abgestumpftes Rechteck bilden, lassen diese Art leicht erkennen.

Ein in diesen Tagen erhaltenes ♂ aus der Nähe von Batum ist grün, glänzend, tief punktirt gestreift mit mehreren erhöhten glatten Streifen zunächst der Naht, zwischen welchen 2—3 Punktstreifen verlaufen. Während das ♀ auf dem 4.—6. Hinterleibsring quer tief bogig eingedrückt ist, hat dies ♂ keine Spur von Eindrücken, (nulla regula sine exceptione!) genau wie bei dem typischen Pärchen *C. robustus* Deyr. welches das Museum Ludwig Salvator besitzt.

Bemerkenswerth sind die verhältnissmässig kurzen und namentlich in den ersten Gliedern starken Fühler, an denen, wie bei *C. Stjernvalli*, die Kürze des 2. und 4. Gliedes auffällt. **Carabus *chalconotus** Mannh. Bull. Mosc. 1850, p. 57.

Ich erhielt dieses prächtige Thier unter dem Namen *Nordmanni* Chaud. und *luxuriosus* Motsch. Das ♀ hat fast gleichmässig gerundete Seiten der Flügeldecken, ist nach hinten ein wenig verbreitert und ähnelt sehr der Form des *C. Nordmanni*, die ich mit *ducalis* bezeichne, namentlich in der auffallenden Breite der Flügeldecken — 14^{mm} breit und nur 24^m lang — die kupferrothglänzende Oberseite spielt, besonders um das Halsschild und in den Schulterrändern lebhaft ins Grüne. Die Punktur ist auf den Flügeldecken mit blosem Auge nur nach hinten zu, wo dieselben durch sie matt erscheinen, bemerkbar; 2—3 glatte Linien sind angedeutet. Durch das breite, herzförmige Halsschild mit den scharfen Hinterecken weicht dieser Carabe von den übrigen der Section *Lipaster* ab.

Ich habe absichtlich erwähnt, dass dies Thier unter dem Namen *Nordmanni* Chaud. s. Z. versendet worden ist, ich möchte mir dadurch zu erklären versuchen, was in der Beschreibung des *C. robustus* von Mr. Deyrolle und Gilnicki — *Revue et mag.* 1872 p. 473 — mit Folgendem gesagt sein soll: „angles postérieurs du prothorax plus arrondis que chez le Normanni“. — Abgesehen vom Schreibfehler —: sollte

Deyrolle nicht *C. chalconotus* Mannh. statt des *Nordmanni* Chaud. vor sich gehabt haben, da sein *robustus* doch von *Nordmanni* nicht verschieden ist? —

Carabus *phaedimus Schauf.

Mein, von Kindermann *C. Mniszecki* in *litteris* getauftes, aus Lederer's Sammlung stammendes Exemplar ward in Amasia gefunden. Es ist nicht denkbar, dass dieses Thier identisch sei mit dem von Chaudoir beschriebenen gleichen Namens, welches in Sibirien lebt und neben *C. convexus* steht. Da ich nur 1 Exemplar besitze und Lederer, wenn es zu erlangen war, mindestens 4 in die Sammlung steckte, muss ich annehmen, ich habe es mit einem Unicum zu thun.

Géhin's Catalog führt, wie erwähnt, in der Section 5 einen *C. interpelatus* Mannh. auf. Das Géhin'sche Citat „Motsch. Ins. Sibérie. Cat. 1846“ ist falsch. In v. Motschulsky's „Insectes de la Sibérie“ finde ich keinen *interpelatus* beschrieben, einen Specialcatalog der Insecten Sibiriens von Motschulsky giebt es nicht. Dagegen findet sich in „Die Käfer Russlands“ von v. Motschulsky, p. 86, citirt: „*Carabus interperlatus* Mann. Mus. Sibir. or“. Wenn nun auch mein armenischer Käfer mit dem sibirischen! *interperlatus* Mannh. Motsch. oder *interpelatus* Mannh. Géhin identisch wäre, so hätte dies keine Bedeutung, da nur die Namen beschriebener Thiere Gültigkeit haben.

C. phaedimus gleicht habituell ganz und gar dem *C. Spinolae* Cr., ist jedoch viel kräftiger und die Hinterecken des Halsschildes sind rechtwinkelig. Dieser rechte Winkel hat eine schiefe Lage; sie wird bedingt durch die bogig ausgeschnittene Basis des Halsschildes und die im Bogen auf die Ecke treffende Seite desselben. Der Vorderrand ist tief ausgebuchtet, derselbe und die Seitenränder deutlich abgesetzt, vor den Hinterecken eine breite, etwas quergranulirte Vertiefung.

Die Sculptur der Flügeldecken ist äusserst fein lederartig und nur im letzten Viertheil fein runzelig.

In der Kopf-, Fühler- und Fussbildung, Behaarung und Bestachelung derselben finde ich keinen nennenswerthen Unter-

schied, dagegen sind die Endglieder der Lippentaster — ♂ mit ♂ verglichen — des *C. phaedimus* bedeutend länger als des *Spinolae*.

Die Diagnose kann lauten:

Carabus phaedimus Schauf. — *Corpulentus, niger, supra cyaneo-niger, subtilissime coriaceus, antennis tenuibus articulo quarto secundo longitudine fere aequali, tertio longiore; capite maiore, oculis prominulis, antice utrinque profunde longitudinaliter bifoveolato; thorace brevi, antice basique rotundato-emarginato, lateribus aequaliter rotundatis; elytris ovalibus, convexis, nitidis, pedibus robustis; palpis labialibus elongato-securiformibus.*

Long.: 32^{mm}, lat.: 13^{mm}; thor. lat.: 9^{1/2}^{mm}, long.: 7^{mm}.

Carabus *Nordmanni Chaud.

Chaudoir, Bullet. Mosc. 1848 p. 446; 1850 p. 153; *C. productus* Hampe, Wagn. Reise Pers. 1852 p. 309; *C. robustus* Deyr. Giln. Revue et mag. 1871 pl. 3 Fig. 1 (♀), 1a (♂); 1872 p. 473.

In der Bullet. Mosc. 1848 p. 446 gegebenen ersten Beschreibung Chaudoirs von *C. Nordmanni* Chd. wurden die Hinterecken des Halsschildes „*coupés carrément*“ bezeichnet, die Flügeldecken „drei mal so lang als das Halsschild“ „*de forme très allongée*“, „*épaules très arrondies*“, „*côtés très peu arrondis*“, l. c. 1850 p. 153, wird die Beschreibung dahin corrigirt, das Halsschild sei „*moins arrondi sur les côtés, surtout près des angles postérieurs (que celui du Spinolae) qui ne sont pas arrondis au sommet, mais aigus et prolongés en arrière*“. Die Flügeldecken beschreibt der Autor jedoch nochmals in oben angegebener Weise und zwar im Vergleich zum *C. Spinolae* „*bien plus allongées, plus étroites; parallèles dans les mâles que dans les femelles*“. Das Variable der Punctur auf den Flügeldecken wird besonders hervorgehoben. Ferner heisst es nun in der Beschreibung des *C. robustus* „*ovale allongé; élytres ovales, convexes subparallèles (!) ou un peu élargies en arrière chez les mâles, rétrécies graduellement à partir du tiers chez les femelles*“.

Die Farbe wird sowohl in der Beschreibung des *Nordmanni* als des *robustus* mit *rouge cuivreux éclatant* und *rouge bronzé mat* in erster Linie angegeben und bezieht sich diese auf die ♂ in erster, auf die ♀ in letzter Bezeichnung.

Wie schon erwähnt, vermuthete schon Mr. Gilnicki Verschiedenes unter den *Caraben*, die Deyrolle als *robustus* verstand. Da sie von Letzterem auch versendet wurden, mussten mir mehrere geachtete Autoren, denen ich unter den Namen *ducalis*, *var. subviridis*, *axillaris*, *luculentus*, Nordmanniformen, -Variationen oder -Aberrationen zugehen liess, auf ihre Sammlungsthierc Bezug nehmend, den meinigen widersprechende Ansichten mittheilen.

v. Chadoirs Thiere stammten von Amasia und kommen mit *Spinolae* Cr. zusammen vor.

Die grosse Form „*robustus* Deyr.“ lebt um Trapezunt; der von mir als *ducalis* bezeichnete *Carabe* kann, wenn es nicht eigene Art ist, eine alpine Form des *Nordmanni* sein, sie stimmt absolut nicht mit den Beschreibungen die über *C. Nordmanni* und *Synonyma* gegeben sind. Da die heutige Arbeit, unter Vorlage bedeutenderen Materials als früher, meine Ansichten über Varietäten des *Nordmanni* bedeutend geklärt hat, können auch die *Caraben*, welche ich dies Frühjahr mit Namen i. Coll. versendete, nicht als typische Exemplare angesehen werden.

Betrachtet man nun *Carabus Nordmanni* Chd. in seinen verschiedenen Formen, so treten zwei derselben auf, die sich schroff gegenüber stehen — der kleine, kurze, in beiden Geschlechtern breite, gleichmässig gerundete *ducalis* m. und der schmale, lange, vielfach beim ♂ nach hinten verbreiterte, beim ♀ nach hinten mitunter etwas verschmälerte *Nordmanni* Chd.

Zwischen beiden kommt aber in der Varietät *perfectus* m. eine Form auf, die ich glaube, als Uebergangs- oder Verbindungsglied betrachten zu müssen. Möglich, dass die Höhe, in welcher ein *Carabe* lebt, sowie die Himmelsgegend, welcher er zugetheilt ward, nicht ohne Einfluss auf seine Entwicklung in Grösse und Farbe ist, — wie bei den

Pristonychen —, wird jedoch die Form und Sculptur tangirt, so hat man es gewöhnlich mit einer selbständigen Art zu thun.

Die Untersuchung der Genitalien habe ich unterlassen, einmal weil ich diese Lieblingsbeschäftigung eines berühmigten Kritikers diesem nicht rauben will und zweitens, weil ich von der ganzen Forcipeltheorie wie sie bis jetzt ausgebeutet ward, nichts halte. Die allerdings auffällige Punctirung einer Seitenklappe der Vagina einer *Caraba* sei hiermit erwähnt.

Die Suite von *Carabus Nordmanni* Chd. mit seinen Varietäten und Formen und Farbenaberrationen bildet einen Glanzpunct unter den *Caraben* des Museum Ludwig Salvator. Sie ist folgendermassen geordnet und bezeichnet, wobei erwähnt sei, dass sich die Farbenangaben stets und nur auf auf die Oberseite beziehen:

Carabus *Nordmanni Chaud. — *Elongato-ovalis, cupreus, viridi-tinctus*; ♂ *elytris angustis postice vix latioribus, nitidis, punctis distinctioribus*, ♀ *subopacis, ovalibus, in utroque sexu disco parum distincte seriatim-punctulatis, ad posticum rugulosis triseriatim foveolatis*.

Long.: 33—35 mm, lat.: 12—12¹/₂ mm.

Hab. Amasia.

Chaud. Bull. Mosc. 1848, p. 446; 1850, p. 153. —

C. productus Hampe, Wagn. Reise Pers. 1852, p. 300.

Forma maior:

*C. *robustus* Deyr. — Giln. Rev. Mag. 1871, t. 3., f. 1 ♀, 1a ♂; 1872, 473.

Hab. Trapezunt.

C. Nordm. *aberr. 1. *Cupreus, thorace postice, elytrisque utrinque viridi vel aurato-marginatus*.

*aberr. 2. ♂ *Viridiauratus, nitidissimus*, ♀ *cupreo-viridis, subnitidus*.

*aberr. 3. ♀ *Violaceus, subopacus*.

Long.: 42 mm, lat.: 14 mm.

*aberr. 4. *Nigroviridis, elytris postice plus minusve cuprascens*.

— — **var. *triumphator** m. — ♂ *elytris valde elongatis, nitidis, lineis tribus parum distinctis, interstitiis*

antice vix-, postice parum profunde punctatis, postice rugulosis foveolatisque, aurato-purpureis, valde nitentibus.

Long.: 38^{mm}, lat.: 13^{mm}.

— — **var. *perfectus m.** — *Elytris plus minusve sexlineatis, interstitiis fere seriatim-punctatis, postice ut in typo; cupreus, thorace angulis posticis elytrisque utrinque viridi-micantibus, ♀ segmentis abdominalibus 4–6 emarginatis.*

*aberr. 5. *Cupreo-aurato-viridis*, (♀ selten).

*aberr. 6. *Viridissimus*, ♀ *elytris subopacis*.

*aberr. 7. *Nigroviridis*.

*aberr. 8. ♂ *valde elongatus*, ♀ *elytris elongato-ovalibus, supra viridi-cupreus, marginibus late viridi-aeneis*. (Rev. Mag. 1872, p. 474.)

*aberr. 9. *Thoracis angulis posticis, el. marginibus humeralibus supra visis viridibus, latere visis cyaneis, ♀ supra subopacus, obscure-viridis, paullulo cuprascens, ♂ aureo-cuprascens, nitidus.*

*aberr. 10. *Violaceus*.

— — **var. *ducalis m.** — *Elytris lateribus rotundatis, bi-vel trilineatis, interstitiis fere seriatim punctatis, postice ut in typo, cupreis; ♀ elytris lateribus rotundatis, segmentis abdominis 4–6 emarginatis.*

Unausgebildete Formen, solche, deren Thiere noch weich beim Tödten waren, constatiren, dass der 3., 4. und 5. Hinterleibsring am Ende, der 4. und 5. in $\frac{1}{6}$ Breite des Ringes querlinear eingedrückt sind.

*aberr. 11. ♂ *viridilimbatus, elytris late-oblongis, aurato-cupreis*.

Long.: 33^{mm}, lat.: 13^{mm}.

*aberr. 12. *Cupreus, thorace angulis posticis margineque humerali plus minusve viridi-nitens*.

*aberr. 13. *Viridi-cupreus*.

*aberr. 14. *Cupreo-viridis*.

*aberr. 15. *Viridi-auratus*.

*aberr. 16. *Violaceus, anguste viridi-aurato-marginatus*.

*aberr. 17. ♂ ♀ *Niger*, ♂ *nitidus*, ♀ *subopacus*.

*aberr. 18. *Elytris fere elineatis*, ♀ *lateribus rotundatis*.

— — **var. callipeplus** m. — ♀ *valde elongatus, opacus, aurato-cupreus, obtecte viridis, elytris supra ad suturam posticeque distincte, antice utrinque, basique evanescenter-punctatis*.

*aberr. 19 ♀ *niger, opacus, elytris subparallelis*.

— — **var. *semirugosus** m. — ♀ *Elytris antice laevibus, postice ruguloso-punctulatis foveolatisque; statura ut in forma C. robusti Deyr.*

— — **var. *extremus** m. — *Supra opacus, rugulosus, viridi cupreus; elytris altero lineis tribus, rugulosis, subcatenatis, interstitiis convexiusculis.*

Halsschild braunkupfer glänzend mit grünlich metallisch glänzendem Seitenrand und Hinterecken. Flügeldecken versteckt kupferbraun mit metallisch grünem Hauch, und 4 erhöhten, breiten, abgerundeten Rippen. Die drei eingedrückten Kettenstreifen besonders nach hinten runzlich und mit einzelnen gröberen Eindrücken versehen. Sehr selten.

*aberr. 20. *Elytris interstitiis haud convexis*.

Alle die Varietäten und Aberrationen, welche hier ohne Fundort genannt sind, wurden von Batum an bis ins nördliche Gebirge Armeniens gesammelt.

Der *C. Nordmanni* Chaud. hat nach vorn feine, fast in Linien stehende Punctur, welche nach hinten im letzten Viertel stärker wird, etwas rauhe Zwischenräume lässt, und daselbst meist drei Reihen Grübchen zeigt, die sich, die Streifen vertretend, mitunter bis zur Mitte fortsetzen. Manchmal liegen dieselben in einer von Punkten eingefassten punktfreien Linie. Die ovale, oft parallele, meist aber nach hinten ein wenig erweiterte Form des ♂, die ovale, öfters nach hinten etwas verschmälerte Form des ♀ zeichnen die typischen Exemplare, welche mit dem Urtexte der citirten Beschreibungen und den theils typischen, theils durch Baron v. Chadoir und Dr. Hampe mit den diversen Typen verglichenen Exemplaren übereinstimmen, aus.

Carabus *sexpunctatus Schauf. — *Statura et colore C. Nordmanni* abber. 2., abdomine segmento 3^o, 4^o, 5^o medio utrinque puncto, 4^o, 5^o linea transversim-
impresso.

Long.: 28^{mm}, lat.: 10^{mm}.

Hab. circa Batum.

Nur ein Exemplar. Ich glaube, dieses Thier ist ein Hybrid von *C. Nordmanni* und *C. Stjernvalli*, da es die Merkmale sowohl von Section 5 als Section 6 Géhin aufweist!

Carabus *Stjernvalli Mannh. Bull. Mosc. 1830, p. 55.

Thorace transverso, angulis rotundatis; elytris aureo-viridibus, subtilissime aciculato-striatis, foveis triplici serie plus minusve evanescentibus impressis. Long.: 22—24^{mm}, lat.: 9^{1/2}—10^{1/2}^{mm}.

Patria: Abhasia.

*var. 1. *Niger, laevissimus, elongatus, elytris punctis una serie impressis.* Long.: 25—27^{mm}, lat.: 9^{1/2}—10^{mm}. *C. Boschniakii* Fldm. Fauna transcauc. I. p. 24, t. II, f. 1.

Patria: Beiburt.

*aberr. 1. *Nigro-viridi-violaceus.*

*var. 2. *Rubro-aeneus, virescens, micans, foveolis parvis triplici serie impressis, subcatenatis.* Long.: 28^{mm}, lat.: 10^{1/2}^{mm}. *C. Humboldi* Fldm. I. p. 26, t. II, f. 5.

Patria: Trapezunt.

*var. 3. *Minutus, cupreus vel aurato-viridis.* Long.: 18^{mm}, lat.: 6^{1/2}^{mm}. *C. Bartholomei* Motsch.

Patria: Caucasus.

*var. 4. *Niger, supra opacus, elytris striis leviter impressis, non aciculatis, foveis plus minusve evanescentibus.* Long.: 25^{mm}, lat. 10^{mm}. *C. Raddeanus* Schauf.

Patria: Caucasus.

*var. 5. *Thorace minus transverso, angulis anticis rectangulis, elytris aciculato-striatis, foveolis triplici serie impressis; supra cupreo-auratus,*

humeris viridi-limbatis. Long.: 19 mm, lat.:
7½ mm. *C. enops* Schauf.

Patria: Caucasus.

Wenn auch die armenischen Lipaster noch manche Variationen, namentlich in der letzten Gruppe, aufzuweisen haben mögen, meine Arbeit also eine vollständige nicht sein kann, glaube ich doch, meinen Collegen die obigen Resultate meiner Untersuchungen nicht vorenthalten zu dürfen.

Zoologische Ergebnisse von Excursionen auf den Balearen.

III. *)

(Addenda und Fortsetzung.)

Von

Dr. **L. W. Schaufuss.**

Coleoptera.

66.***) *Dichirotrichus* **obsoletus* Dej — Die Punktur auf den Flügeldecken ist ein wenig tiefer, als auf französischen Exemplaren.

Anm. Zu der Notiz von *Percus* **plicatus* Dej. — Beitr. Col. Fn. 1869, p. 7 — sei nachgetragen, dass die von Dejean gegebene Beschreibung: (Spec. gén. col. III, p. 401) vollständig auf das Thier passt: „*et entièrement en dessus d'un noir assez brillant*“ . . . „*les élytres sont couvertes des rides transversales, ondulées, irrégulières et plus ou moins marquées, qui le font paraître comme plissées et presque rugeuses; les stries sont très-peu marquées, à peine distinctes et presque entièrement effacées*“, entgegen der Annahme des Herrn Prof. Arcas, welcher die Art nochmals taufte.

*) I. und II. erscheint in Wien Verh. Zool.-Bot.-Ges. 1881 mit zwei Tafeln.

**) No. 1—65 s. Aufs. I und II.

67. **Agabus *nigricollis** Zoubk. — In den Katalogen als Varietät zu *nitidus* gezogen. Ich fand das Thier in Menge Anfang März bei Palma ohne Uebergänge zu der vermuthlichen Stammform und ohne Varietäten.
68. **Hydrobius *fuscipes** L., var. ***balearicus** Schauf. Die Exemplare von Mallorca sind viel grösser als die deutschen. Der bei den deutschen Exemplaren deutlich eingedrückte Punkt jederseits der Halsschildsbasis, ist auf den Balearenexemplaren meistens nicht, oder nur verloschen vorhanden. Die Flügeldecken haben eine kupferbräunliche, mitunter grün irisirende Farbe, die Interstitien sind viel flacher. Die Beine werden gewöhnlich bei *fuscipes* als „*picei*“ angegeben, die Füsse und Schenkelspitzen sind bei der neuen Varietät so roth als die Palpen.
- Long.: $8\frac{1}{2}$ mm, lat. $4\frac{1}{2}$ mm; während deutsche und griechische Stücke $6\frac{1}{2}$ mm lang sind.
69. **Helophorus *porculus** Bedel. — *Brevis, pallescens, elytris postmediis linea transverse hamata signatis, apice posticeque disperse obscure-pictis, longitudinaliter pallidius interrupte-lineatis, alte carinatis, interstitiis utrinque foveolato-lineatis, interstitio primo uniseriatim; thoracis lateribus angulisque anticis rotundatis, lateribus ante angulos posticos fere rectos emarginatis.*

Long.: $4\frac{1}{2}$ —5 mm, lat.: $2\frac{2}{3}$ mm.

Es Prat de S. Jordi.

Von Grösse und Aussehen des *H. *rugosus* Ol., am nächsten aber dem *H. fracticostis* Fairm. verwandt; *H. porculus* ist jedoch grösser, breiter, gewölbter und dadurch ausgezeichnet, dass die gerundeten Seiten des Halsschildes nach hinten eingezogen sind.

Das Halsschild hat eine tiefe Längsmittelrinne, jederseits davon einen zweibogigen Eindruck, längs der Seiten ist ein sehr breiter, nach vorn vertiefter Eindruck zu bemerken. Ein nach hinten bogiger, zackiger Quereindruck verbindet die Canäle.

Das Thier ist auf Mallorca nicht selten. Exemplare davon wurden mir neuerdings als der von Herrn Collegen Bedel beschriebene *porculus* (Fn. Seine 1881, p. 298) eingesendet. Ich erlaube mir, die von mir vor langer Zeit aufgestellte Diagnose zum Abdruck zu bringen, weil Herr Bedel von der eigenthümlichen Form des Halsschildes nichts erwähnt.

70 **Helochares** ***Ludovici** Schauf. — Beitr. Col. Fn. Bal.*) p. 11. Auch auf Mallorca und auf dem Festlande bei Chiva von mir gesammelt.

71. **Dolicaon** ***biguttulum** var. ***hilaris** Schauf. — *Niger, nitidus, punctatus; elytris thorace paullo longioribus, macula magna apicali rufa, sutura nigricante; antennis, pedibus, abdominis segmentorum marginibus posticis rufo-testaceis.*

Long.: $5\frac{1}{2}$ mm, lat.: $\frac{9}{10}$ mm.

D. hilaris ist dem *biguttulum* ausserordentlich ähnlich, unterscheidet sich aber von ihm dadurch, dass die Ränder, namentlich der mittleren Hinterleibsringe, oben und unten ziemlich breit hell gesäumt sind und dass die hinten auf den Flügeldecken befindlichen Flecken ziemlich $\frac{2}{3}$ derselben einnehmen. In der Punctur und Behaarung, sowie der Koxenfärbung finde ich keinen Unterschied. Das 6. Hinterleibsglied ist beim ♂ sehr tief ausgeschnitten. Ich fand mehrere völlig übereinstimmende Exemplare auf Es Prat de S. Jordi.

72. **Acritus** ***balearicus** Schauf. — *Breviter ovalis; supra punctulatus, nitidus, castaneus, antennis pedibusque testaceo-ferrugineis; thorace supra basin linea incurva aciculato-punctato; elytris ad humerum bicurvato-striatis; tibiis anticis simplicibus.*

Long.: 1 mm, lat. fere $\frac{9}{10}$ mm.

*) Die in dieser Arbeit beschriebenen Thiere, welche als „Ergebnisse der Excursionen“ in dem jetzigen Aufsätze nothwendigerweise erwähnt werden mussten, wurden in dem 1. Theile in Wien von der Redaction d. Verhandl. theils aus dem Manuscripte gestrichen, theils mit aufgeführt.

Es unterscheidet sich von den mir bekannten europäischen Arten (unbekannt blieben mir davon bisher nur: *littoralis* Ferr. und *seminulum* Kuest.) durch das Vorhandensein von zwei schiefen Rückenstreifen; ein solcher ist in Reitter's Tabelle, Verh. d. naturf. Vereins Brünn 1877 Sep. p. 17 nicht aufgeführt.

Form des *A. *nigricornis*, jedoch robuster und viel gewölbter, dunkler.

Gleichmässig kurz oval, Oberseite dicht punctirt, die Flügeldecken ein wenig deutlicher, doch weniger dicht als das Halsschild. Schildchen sehr klein, breiter als lang.

Die gestrichelte Querlinie über dem Schildchen ist dasselbst nach vorn gebogen und verliert sich jederseits vor den Hinterecken des Halsschildes.

Hinter der Schultergegend ein kurzer, davor ein nach der Basis zu gerichteter längerer, nach innen gebogener, seicht eingegrabener Strich.

Sehr selten auf Es Prat de S. Jordi vorkommend.

73. **Cercus *metallescens** Schauf. — Man zög (?) dieses Thier in Wien zu *Brachypterus pallipes* Murr., einer Ansicht, welcher die Beschreibung Murray's widerspricht. Sie lautet: „. . . *niger, thorace piceo, elytris parum cupreo (!) — micantibus, . . . labro nigro, . . . clava antenarum obscuriore.*“ — Unter etwa fünfhundert Exemplaren fand ich nur eines bei Llummajor, welches eine braun-schwarze Unterseite zeigt, oben ist das Thier, wie von mir beschrieben, grün-metallisch, nicht aber kupferfarben. Endlich ist bei den Balearenthieren weder schwarze Oberlippe, noch dunkle Fühlerkeule vorhanden, einzig das letzte Glied der Keule trübt sich beim bräunlichen Stücke.

Helioctamenus Schauf.

n. gen. Bothryderidarum.

(ἥλιος = sol; κτάμενος (κτείνω) = interfectus.)

Pedes distantes.

Os subtus liberum.

Antennae decemarticulatae, clava uniarticulata.

Abdomen segmento primo maiore, quarto dimidio brevius.

Die Fühler sind unter den Stirnseiten eingefügt, dünn, erstes Glied kurz, dick, zweites fast dreimal so lang als breit, etwas gebogen, nach vorn erweitert und wenig gekrümmt, drittes wenig länger als das zweite, so schmal als das vierte bis achte, welche obconisch, etwas länger als breit sind, neuntes ein wenig voluminöser als das achte, ebenso geformt, zehntes abgesetzt, eiförmig, einhalbmal länger und breiter als das neunte.

Die Klauen sind viergliederig, erstes Glied am kleinsten, viertes Glied so lang als das zweite und dritte zusammen genommen.

Schienen kurz, einfach, gerade, schräg abgestutzt.

Schenkel kaum verdickt.

Die Mundtheile liegen zwar frei, sind jedoch, da sie, wie der Kopf unterseits und die ganze Oberseite überhaupt, mit schuppenförmigen Haaren besetzt sind, nicht sichtbar oder mein einziges lebendes Exemplar bequemt sich nicht selbe hervorstrecken.

Form des *Lado Yelskyi*, der Kopf und Fühler aber sind anders gestaltet, die Halsschildseiten nicht so scharfkantig.

74. **Helioctamenus *hippopotamus** Schauf. — *Piceoferrugineus, totus terrenus, irregulariter breviterque adpresse-pilosus, parallelus; capite antice transversim-impresso, lateribus excisis, vertice convexo; thorace elongato, basi rotundato-lobato, convexo, disco longitudinaliter-, antice utrinque transversim-, supra scutellum impresso; elytris post medium elongato-rotundato-angustatis, sutura et costis tribus crenatis elevatis, inter-*

stittiis utrinque linea foveata, medio serie minute-tuberculata.

Long.: $3\frac{1}{3}$ mm, lat.: 1 mm.

Hab.: Ins. Balear. maior., sub lapidibus magnis.

Eine der schönsten Entdeckungen meines lieben Freundes Ignazio Moraguez é Ibarra.

Kopf quadratisch, vorn über der Fühlereinlenkung verbreitert, dahinter tief eingedrückt, an den vorstehenden runden Augen nicht breiter als vorn, daselbst querconvex.

Halsschild länger als breit, parallel, Vorderrand etwas vorgerückt, Vorderecken ein wenig zurückstehend, stumpf, Basis nach hinten gerundet, Hinterecken infolgedessen sehr stumpf; Oberseite vor dem Schildchen tief eingedrückt, vorn jederseits eine breite tiefe Grube, die sich bis an die Seiten hinzieht; die Mitte ist erhöht und breit längsdurchfurcht.

Die Flügeldecken haben erhöhte Naht und drei erhöhte Rippen, welche gekörnelt und runzlich sind und jederseits im Grunde eine Reihe grosser tiefer Punkte haben.*) Bei frischen Thieren erscheinen die tiefen Punkte der Flügeldeckenstreifen im Grunde schön rubinfarben.

Die ganze Oberseite ist mit erdfarbenen kurzen, kraus durcheinander liegenden, schuppenartigen Borsten besetzt.

Die Unterseite ist weitläufig mit grossen tiefen runden Gruben versehen. Die Zwischenräume sind etwas gerundet erhöht, glänzend.

Die vorderen Hüften sind von einander halb so weit entfernt, als die schrägen hintersten.

Der vierte Bauchring etwa halb so breit, als der erste.

Die Seiten der Brust, die ganze Unterseite der Vorderbrust und des Kopfes ist mit schuppenartigen, anliegenden, länglichen Borsten besetzt.

*) Diese Structur der Flügeldecken ist nur nach Ablösung der Haardecke sichtbar. Die Unterseite wird wohl auch ganz dicht behaart sein, die Behaarung reibt sich aber leicht ab.

75. **Xenoscelis** ***deplanatus** Woll. — Mallorca.

Der dunklen Färbung nach wäre der auf den Balearen vorkommende *Xenoscelis* von *deplanatus* verschieden, der Autor davon kann aber frische unausgefärbte Stücke vor sich gehabt haben. Die Gattung *Diochares* Reitter ist hierher als *Synonym* zu ziehen, die Artbeschreibung des *X. depressus* Reitt. passt aber, wenn sie richtig ist, nicht auf *deplanatus*. A. a. O. wird sie zu *costipennis* Fairm. gezogen, welchem auch *deplanatus* Woll. untergeordnet wird.

76. **Cryptophagus*** *scanicus* var. ***patruelis** Sturm. — Die Balearen-Exemplare sind etwas länger behaart als die deutschen.

77. **Paramecosoma** ***balearica** Schauf. l. c. p. 14 Mahon.

78. **Rhizotrogus** ***lepidus** Schauf. l. c. p. 16. Auf den Sanddünen des Arenal de Bini Malla und am See Buferrera auf Menorca im October gemein.

79. **Elaphocera** ***Capdeboni** Schauf. — *Obovato-ovalis, nitida, nigro-picea, pedibus piceis, antennis, palporum articulis basi, unguibus ferrugineis; antennis articulo tertio spinoso; capite valde varioloso-rugoso-punctato, clypeo medio exciso, vertice dentato-tuberculato; thorace transverso, pulvinate, lateribus rotundatis, ante mediam latissimo, antice angustato, ante angulos anticostales emarginato, angulis posticis obtusis, basi rotundata, supra disperse punctato, punctis antice profundioribus, medio longitudinaliter, antice ter leviter impresso; elytris nitidis, punctatis, quinquies bistriatis; abdomine parum nitido, valde disperse punctulato, femoribus anticis tridentatis, in mare dentibus obtusis.*

Long.: $9\frac{1}{2}$ — 10 mm, lat.: 5 — $5\frac{1}{2}$ mm.

Hab.: Ins. Balear.

Laeto animo occasione utor signi dandi Dom. Capdebon aestimationis meae.

Diese neue Art ist die einzige, welche auf dem Scheitel ein kurzes, oben scharfes Horn trägt, eine allerdings geringe

Abweichung von der Diagnose der Gattung *Elaphocera*, welche hiermit hervorgehoben wird.

80. **Drilus** **amabilis* Schauf. — Stett. Zeit. 1867 p 85. Mallorca und Menorca.

81. **Malacogaster** **nigripes* Schauf. — Stett. Zeit. 1867 p. 86. Arta.

82. **Ebaeus** **viridifrons* Schauf. — Beitr. Col. Fn. Bal. p. 18. In der Höhle von Arta.

83. **Dolichosoma** **splendidum* Schauf. — Stett. Zeit. 1867 p. 81. Mallorca und Menorca

84. Bei **Danacaea** **pygmaea* Schauf. ist das quere Schildchen bei frischen Exemplaren weisslich befilzt.

85. **Danacaea** **ziczac* Schauf. l. c. p. 19.

Der grosse weisse Fleck am Ende der Flügeldecken lässt jederseits eine kleine Stelle kahl. Ganz frische Exemplare sind dicht silbergrau bestäubt, zeigen drei Zickzackbinden und am Ende der Flügeldecken das Fleckchen. Die ♂ sind schmaler als die ♀, die Seiten gerade.

86. **Lyctus** **impressus* Com. var. **capitalis* Schauf. — *Differt ab typo capite medio longitudinaliter linea impressa.*

Diese Varietät kommt sowohl auf Mallorca als in Algier vor; ich besitze ♂ und ♀.

87. **Tentyria** **basalis* Schauf. l. c. p. 21. Auf den Balearen häufig.

88. **Asida** **Moraguezi* Schauf. — *Asidae planipenni in utroque sexu simillima, sed thorace basi ad posticum valde bilobata, thorace profundius punctato.*

Long: ♂ 13—15 mm, lat. 5¹/₂—6¹/₄ mm.

♂ 17—18 mm, 7¹/₂—8 mm.

Hab.: Ins. Balear. maior.

Amicissimo meo Dom. perillustri Ignatio Moraguez é Ibarra dedico.

Es erinnert diese höchst merkwürdige *Asida* an die *Anthia*-Arten, deren Halsschildbasis sich durch lappenartige Verlängerungen auszeichnet, z. B. *Anthia 6-guttata* F. von Madras, nur dass die letzteren bei *Asida Moraguezi* die

Fläche nicht alteriren. — Die neue Art schliesst sich engstens an *Asida planipennis* in Formen der Geschlechter und Farbe an, und weicht nur durch tiefere, etwas weniger dicht stehende Punktur des Halsschildes und dadurch ab, dass die Basis des letzteren jederseits nach hinten in kurzem Bogen ausgeschnitten ist und, wie erwähnt, jederseits des Schildchens einen beim ♀ ca. 1^{mm} langen, 1½^{mm} breiten, beim ♂ ca. ⅔^{mm} langen und 1^{mm} breiten, abgerundeten, nach dem Schildchen zu vertieften Lappen bildet. Die Längsrinne des Halsschildes reicht vom tiefgelegenen Schildchen bis etwa vor die Mitte des Halsschildes.

89. **Asida *depressa** Sol. — Das Halsschild ist bald glänzend, bald mehr oder weniger punktirt. Die Flügeldecken sind beim Männchen matt oder glänzend; ich halte die ersteren für überwinterte, die letzteren für jüngere Exemplare.

90. **Isocerus *balearicus**. — ♂ *Elongatus, postice attenuatus; niger, nitidus, densissime punctulatus, ore, antennis, pedibus rufo-piceis; capite transverso, antice rotundato-emarginato, angulis anticis rotundatis; thorace transverso, apicem versus parum rotundato-ampliato, lateribus tenuiter sed acute carinatis, angulis posticis recte-acutis, anticis subdeflexis, parum acuminatis, utrinque leviter impresso sinuatoque; elytris longis, apice subacuminatis, punctato-striatis, punctulatis, nitidissimis, interstitiis subconvexis, striis quarto quintoque postice coniunctis.*

Long.: 11^{mm}, lat. 4^{mm}.

♀ *brevior, postice minus attenuatus.*

Die Augen sind durch eine nach hinten laufende Leiste des Kopfes zwar getheilt, doch reicht dieselbe nicht bis zum Vorderrande des Halsschildes. Vor den Augen ist der Kopf eingedrückt, etwas schwächer auf den beiden Vorderecken.

Die Vorderbrust entspricht der der Gattung. Fortsatz schmal, gebogen, nach hinten verdünnt, in der Mitte mit Rinne. Die Mittelhüften stehen doppelt so weit aus einander

als der Fortsatz der Vorderbrust breit ist, die Hinterhüften viermal so weit.

Der erste Bauchring ist so lang oder länger als der zweite und dritte zusammengenommen, der vierte noch schmaler als der dritte, an der Basis tief eingedrückt. Der dritte und vierte erscheinen feiner punktirt, als die übrigen. Zarte Längsrünzeln und eine ziemlich deutliche Mittelrinne quer durch den 1. und 2. Bauchring sind zu erkennen.

Die neue Art sieht dem *Is. *ferrugineus* sehr ähnlich, ist aber bei derselben Breite ein viertelmal länger.

Herr Lieutenant Will hat das Thier unter dem Namen *Pseudisocerus balearicus* zuerst eingeschendet; ob es beschrieben ist, weiss ich nicht, die Art kann ich vertreten, die Creirung einer neuen Gattung „*Pseudisocerus*“ nicht.

91. **Xylophilus *flicornis** Schauf. — *Rufotestaceus, abdomine elytrisque, exceptis humeris, plus minusve obscuris, griseo-pubescens; thorace subquadrato, antice rotundato-angustato, angulis obtusis, basi recta, ante basin utrinque leviter impresso, disperse punctulato; elytris postice parum dilatatis, apice rotundatis, convexis, griseo-pubescentibus, subopacis, punctatis, leviter coriaceis, ad suturam post scutellum parum impressis; oculis distantibus, convexis; antennarum articulis 3—8 fere aequalibus, secundo minuto.*

Long.: $1\frac{1}{2}$ mm, lat. $\frac{2}{3}$ mm. Hab.: Ins. Balear. maior.

var. a. *capite obscuriore.*

var. b. *testacea, oculis solum nigricantibus.*

var. c. *testacea, oculis abdomineque nigris (bicolor. m.)*

Gewöhnlich mit dunklem Hinterleibe und angebräunten Flügeldecken, die Schultern stets hell, die Augen stets schwarz, der Kopf selten dunkel.

Die dünnen Fühler, deren letztes Glied nur ein wenig dicker ist, als die anderen, reichen bis zur Mitte der Flügeldecken.

Die Unterseite ist glänzend und weniger dicht pubescentirt, als die fast matten, wie bereiften Flügeldecken.

Ganz helle Exemplare sind selten.

92. **Eurychirus** (*Otiorrhynchus*) ***Valdemosae** Schauf.

— *Nigropiceus, elytris, antennis, pedibus piceo-sanguineis, subsetosis; rostro sulcato, sulco apice posticeque impresso; thorace dense setuloso, subcriboso-aciculato, disco longitudinaliter sublaevi; elytris profunde punctato-striatis, interstitiis convexiusculis, transversim rugulosis, postice sanguineo-granulatis, albido-vel subviridulo-setulosis; antennarum articulo secundo longitudine tertio fere aequali.*

♂ *oblongo-obovatus, segmento anali leviter transversim impresso.*

♀ *obovatus.*

Long.: 7—7½^{mm}, lat.: ca. 3½^{mm}.

Hab.: Balear. ins. maior.

Ziemlich selten.

Von der Form des *E. cribricollis* Schh., das Halsschild aber kürzer und nur sehr seicht punktirt, die Punktur an den Seiten zunehmend, die Punkte selbst bald rund, bald irregulär grubig, die Oberseite des Halsschildes dicht mit langen, flachen, anliegenden, weisslichen Schüppchen bedeckt. Die Zwischenräume der Flügeldecken sind flacher, die mittleren und seitlichen nach hinten weniger convex, daselbst je mit einer Reihe hell blutrother Knötchen besetzt. Die Streifen der Flügeldecken mit tieferen, länglicheren Punkten, die Zwischenräume auf dem Discus noch flacher als bei *Eur. umbilicatus* Stierl.

Fühlergeissel: zweites Glied nach vorn dünner und wenig länger als das erste, drittes und viertes wenig länger als breit, verkehrt conisch, fünftes so lang als breit, verkehrt conisch, sechstes und siebentes je etwas grösser als das fünfte, kugelig. Die Keule so lang als die drei vorhergehenden Glieder, verkehrt eiförmig.

Der Kopf ist etwas glänzend, zwischen den Augen und vorn unregelmässig, oft länglich, punktirt, einige Punkte ziehen sich bis über's Auge. Die Längsfurche ist beim ♀ tiefer und deutlicher als bei dem mir vorliegenden ♂, hinten und vorn zwischen und unterhalb der Augen in eine Längsvertiefung

endigend; die punktirten Theile sind wie das Halsschild mit Schuppenhaaren bekleidet. Diese Bekleidung auf dem Halsschild steht divergirend von der Mittellinie ab, während sie auf den Flügeldecken nach hinten anliegt, halb so dicht steht und fast Reihen bildet.

Die Schenkel sind alle gleichmässig verdickt und vor dem Ende unten ausgebuchtet, die Schienen entsprechen dem Charakter der Untergattung *Eurychirus*.

Die Unterseite ist dicht runzlig, der Hinterleib weitläufig fein punktirt, letzterer glänzend, Mittelringe an der Basis eingedrückt.

93. **Eurychirus** (*Otiorrhynchus*) ***Miramarae** Schauf. —
Totus piceo-sanguineus, subsetosus; rostro inter antenas bisulcato unicarinatoque, carinula laevi, inter oculos longitudinaliter foveolato; capite diverse-subcribato-punctato, postice laevi, subnitido; thorace latitudine longiore, lateribus rotundatis, medio longitudinaliter vix carinato, sublaevi, ruguloso-punctato, lateribus densius, interstitiis nitidis, pilis divergentibus subdensioribus tectis; elytris profunde punctulato-striatis, interstitiis non elevatis, transversim leviter rugulosis, postice rarius sanguineo-granulatis; antennarum articulo secundo tertio multo brevior.

Long.: $5\frac{1}{2}$ mm, lat.: $2\frac{1}{2}$ mm.

Hab.: Ins. Balear. maior.

Mir ist nur ein von meinem Freunde Ignacio Moraguez é Ibarra s. Z. gefundenes Weibchen bekannt.

Von *Eur. Valdemosae* Schauf. verschieden durch die Kleinheit, längeres, dichter punktirtes Halsschild, flachere Zwischenräume der Flügeldecken, wie mir dünkt jedoch vornehmlich durch die Bildung des Rüssels, welcher vorn zwischen zwei nach oben zulaufenden Eindrücken ein glänzendes Kielchen hat, und endlich dadurch, dass das erste Geisselglied der Fühler nur $\frac{2}{3}$ so lang ist, als das zweite. Dieser letzte Unterschied ist sehr auffallend.

Die Beschuppung der Flügeldecken ist an dem einzigen mir vorliegenden Exemplare hier und da dichter, fleckig.

94. **Peritelus** ***tenuicornis** Schauf. — *Piceus*, *tarsis* *rufo-sanguineis*, *dense squamulatus*, *squamulis sublentiformibus*, *fuscis*, *intus metallicis*, *subopacis*, *antennis tibiisque apice pilosis*; *rostro obsolete sulcato*, *capite cribrato-punctato*; *thorace subquadrato*, *lateribus parum rotundatis*, *profunde punctato*, *inter squamulos rotundatos pilis depressis pugioniformibus*, *supra medium lateribusque longitudinaliter pallidiore*; *clytris basi rotundato-emarginata*, *humeris ampliatis*, *ex humeris ad posticam partem angustatis*, *postice rotundatis*, *declivibus*, *profunde cribrato-punctatis*, *interstitiis deplanatis*, *nitidis*, *dense squamulatis*; *antennarum articulo primo tenui*, *curvato*, *septem sequentes cunctos longitudine aequante*, *2^o elongato-obconico*, *3^o secundo parum longiore*, *paullo tenuiore*.

Long.: 4 – 5 mm, lat.: 1 $\frac{1}{5}$ —2 $\frac{1}{10}$ mm.

Mallorca; ein Pärchen auf El Terreno.

Körperform in beiden Geschlechtern die des *Peritelus* **Cremieri* Schh., die Fühler jedoch, namentlich das erste Glied, so dünn als bei *Perit.* **necessarius*, die Farbe wie *Perit.* **hirticornis*.

95. **Scythropus** ***balearicus** Schauf. Nunqu. ot. II. p. 409 ist vielleicht *Sc. Javelti* Desbr.?
96. **Cathormiocerus** ***canaliculatus** Schauf. Col. Heft. II. 1867. p. 20. Bei Palma und Alcudia unter Gras erstmalig aufgefunden. (In Stein und Weise 2. Aufl. unter *Trachyphloeus*.)

Bradycinetus n. gen.

(βραδυκίνητος = lente motus.)

Rostrum breve, *apice leviter emarginatum*, *lateribus parallelis*.

Antennae ante rostri basin insertae, *supra oculos posita*, *flagello septemarticulato*, *articulis primo incrassato*,

secundo subelongato, 4—7 moniliformibus, minutis, art. ultimo clavato, acuto.

Oculi distincti, convexi.

Thorax transversus, utrinque rotundatus.

Scutellum indistinctum.

Tibiae apice mucronatae.

Tarsi tenues, articulis fere moniliformibus.

Unguiculi separati.

97. **Br. *Ignatii** Schauf. — *Terrenus, opacus, breviter penicilliformiter setulosus; fronte impresso utrinque noduloso; thorace transversim-, lateribus valde, basi parum rotundato, transversim bi-, longitudinaliter leviter triimpresso; elytris breviter ovalibus, convexis, postice rotundato-declivibus, altera ter seriatim-, sutura alternatim-nodosis, nodis pilis curvatis, apice claviformibus vestitis.*

Long.: 3 mm, lat.: 1³/₅ mm.

Hab.: Ins. Balear. maior.

Amicissimo meo Dom. Ignatio Moraguez é Ibarra dedicatus, qui reperit.

Der Rüssel ist so lang als der Kopf, breiter als lang, vorn am Ende mit langen schwertförmigen, breitgedrückten, dicken, weissen Borsten besetzt.

Kopf vor dem Halsschilde jederseits mit einem Höcker, zwischen den Fühlern etwas eingesenkt, dazwischen in der Mitte jederseits eine kurze dicke Borste.

Augen klein, gewölbt, deutlich facettirt.

Fühler: Schaft von der Mitte ab stark keulenförmig verdickt, angelegt die Augen oben verdeckend. Von den sieben Geißelgliedern ist das erste verdickt, wenig länger als breit, das zweite kaum kürzer als das erste, so breit als das dritte, vierte und fünfte, sechste und siebente wenig quer. Das letzte Glied der Fühler ist so lang als die drei vorhergehenden zusammen, doppelt so dick, als das erste, oval, etwas zugespitzt. Die Furche läuft bis über und hinter die Augen.

Halsschild quer, mit zwei Quereindrücken, wovon der

vordere tiefer ist, als der hintere und bis unter die Augen geht, der hintere vier flache Höcker darstellt. Jederseits der Mitte sind diese Quereindrücke noch etwas vertieft.

Das Schildchen ist undeutlich (oder nicht vorhanden?)

Flügeldecken kurz-oval, gewölbt, mit 6 Reihen von je vier bis fünf hohen Buckeln besetzt, ausserdem an der Naht abwechselnd mit kleinen Höckern.

Coxen kugelig, die vorderen anliegend, die mittleren sich kaum berührend, die hinteren entfernt stehend.

Abdomen: Erster und zweiter Bauchring doppelt so breit als der dritte und vierte zusammengenommen. Der zweite bis fünfte längs der Basis eingedrückt, der fünfte so breit als lang, nach hinten gerundet.

Die Schenkel sind einfach, kurz, dick, aber nicht verdickt. Die Vorderschenkel vorn auf der Unterseite ein wenig eingepresst.

Schienen nur an den vorher eingeschnürten, dann erweiterten Enden mit mehreren, etwas gekrümmten, hornartigen Dörnchen besetzt, dünn, zweimal leicht gebogen.

Tarsen aus vier Gliedern gebildet, wovon die beiden mittleren breiter als lang, das erste länger als breit, nach unten kaum erweitert, mit kurzen Borsten jederseits, das dritte Glied beiderseits kaum merklich erweitert, das vierte etwas länger als das erste, sind. Die Tarsen sind glänzend hell, durchscheinend, ebenso wie die Fühlergeissel.

Klauen vollkommen getrennt.

Das ganze Thier opak, hat erdigen Ueberzug und ist ganz dicht mit kurzen, büschelförmigen, breiten Börstchen besetzt. Die Höcker sind mit je einer bogig nach hinten geneigten, kolbentragenden Borste versehen.

Die Gattung entfernt sich von *Cathormiocerus* durch dünne, perlschnurartige Fühlergeissel, von *Trachyphloeus* durch Fehlen der Rüsselfurche, von beiden durch die beiderseitigen Kopfhöcker; von *Rhytidorrhinus* durch die Form des Halsschildes und die Lage der Fühlergrube; von allen durch die abweichende Tarsenbildung.

Im Beitrag zur Kenntniss der Coleopteren-Fauna der Balearen ist *Brachycerus lutosus* Gyll. angeführt. Diese Notiz beruht, wie Herr College Bedel (Ann. Fr. 1874 p. 158) wohl herausgeföhlt hat, auf irrthümlicher Auffassung.

Die umfassende und vorzügliche Revision dieses geschätzten Autors lichtete die im Argen liegende Synonymie der europäischen *Brachycerus*-Arten, wozu ihm die vielen Typen, die sich 1874 in Paris befanden, behülflich waren. Wünschenswerth bliebe nur, Herr Bedel hätte überall, bei jeder Art, den Varietäten die Namen beigefügt, welche denselben von Seiten verschiedener Autoren gegeben wurden.

Auf den Balearen kommen vor: *Brachycerus *balearicus* Bed., im frischen Zustande mit dicht befilzten Füßen und Halsschild; *Br. *tetanicus* Luc. in zwei Formen. Die eine, kleinere, mit hoher Dorsal- und Seitenrippe, in scharfe, seitlich gerichtete Dornen auslaufend, ähnlich den kleinen algierischen Stücken, die andere, eine grosse Form, mit schwacher Dorsalrippe. Selbe ist öfter, besonders nach vorn, zahnlos, die Zwischenräume quergefaltet (wie quergespannt), während bei der kleinen Form die Falten divergirend stehen. Die dritte Art spricht sich in einer interessanten Form des *Br. *barbarus* aus, die nur den Balearen eigen zu sein scheint, und deshalb eine besondere Bezeichnung tragen darf. Es ist:

98. **Brachycerus *barbarus** L. var. ***ramosus** Schauf.
— *Elytris breviter ovatis, apice non truncatis, inter costas dorsalem lateralemque 4-ramoso-costulatis; epipleuris tuberculis subacutis longitudine seriatis.*

Long.: 19^{mm}.

Hab.: Bal. Ins. maior. Selten.

Br. barbarus L. forme *b'* Bedel, l. c. p. 186.

Die Naht ist linear erhöht und verläuft, jede für sich, bogig und eckig, irregulär. Die geweihartig gezackte und mit Ausläufern versehene hohe Doppelrippe wiederholt sich in ihrer Form, nur in verflächterem, schmälereem Zustande, in den vier oberen Zwischenräumen; die Seitentuberkeln sind in den oberen Lagen etwas zugespitzt und haben mehr dreieckige als runde Form.

99. **Rhytidorrhinus *modestus** Schauf. — *Brunneus, breviter albido-setosus, antennis unguiculisque sanguineis; capite elongato, fere plano, disperse breviter piloso; thorace subquadrato, latitudine longiore, utrinque rotundato, postice parum angustato, varioloso, disperse pilifero, pilis squamiformibus, disco seximpresso; elytris brevibus, parallelis, humeris apiceque rotundatis, alternatim carinatis, carinis seriatim ochraceopiliferis.*

Long.: $4\frac{1}{2}$ mm, lat. $1\frac{2}{3}$ mm.

Hab.: Mallorca, Palma.

Die rothbraune Farbe des Körpers sammt den Flügeldecken rührt möglicherweise von einem erdigen Ueberzug, ähnlich wie bei den Trox-Arten, her, ich mag das im Museum Ludwig Salvator befindliche Unicum nicht beschädigen. Die Beine waren in Spiritus smaragdgrün, später, trocken, nahmen sie eine bräunliche Farbe an. — Die Eindrücke auf dem Halsschild stellen sich als eine nach vorn vertiefte Mittelrinne und vier Schrägeindrücke in den Ecken dar, deren vordere sich nach unten fortsetzen.

Rh. modestus hat die Form des *Escorialensis* Bris. (*Revis. curc. byrsops. p. 198. t. 1. f. 18*), ist jedoch etwas breiter und zwar verhältnissmässig wie *Rh. clitellarius* Boh. l. c. f. 3. Von Letzterem durch längeres, anders geformtes Halsschild abweichend, von Ersterem, ausser Angegebenem, durch hinten abgerundete Flügeldecken, kürzere Basaleindrücke jederseits des Halsschildes, und eine schwache Einsenkung vorn quer über das ganze Halsschild, endlich durch die bedeutende Differenz in der Grösse verschieden.

Ein Exemplar Mitte Mai bei Palma, Mall.

100. **Cryptocephalus *alboscutellatus** Suffr. var. ***brevicollis** Schauf. l. c. p. 29.

101. **Timarcha elliptica** Fairm. soll auf den Balearen vorkommen, sie wurde aber bisher daselbst nicht gefunden und beruht die Vaterlandsangabe wohl auf einem Irrthume. **Tim. chalcosoma** Fairm. ward auch nicht gefunden. Wenn die Angabe des Autors: „*prothorace densissime tenuiter punctulato*“ wörtlich zu nehmen ist,

so passt die Beschreibung recht gut auf schwärzlich gewordene weibliche Individuen der **Tim. *balearica** Gory.

102. **Symbiotes *minutus** Schauf. *)

Ferrugineus, nitidulus, dense pilosus; thorace lateribus distincte crenulatis; elytris subseriatim punctulatis.

Long.: $1\frac{1}{2}$ mm, lat.: $\frac{4}{5}$ mm.

Dem *S. *pygmaeus* Hampe habituell ähnlich, aber auf den ersten Blick sofort von ihm zu unterscheiden. Die Flügeldecken sind nach hinten etwas verengt und mit Doppelpunktstreifen versehen, welche etwas irregulär und auf dem Discus am deutlichsten sind, die Behaarung ist viel dichter und länger, die Seiten des Halsschildes sind von vorn herein deutlich gekerbt.

Die Angabe M. de Marseul's in der Beschreibung des *S. pygmaeus* — Abeille V, 528 —: „bord latéral finement crénelé“ deutet darauf hin, dass derselbe *S. pygmaeus* mit *S. minutus* gemischt vor sich gehabt haben kann, denn bei *S. pygmaeus* sind nach Dr. Hampe, welcher ihn zuerst beschrieb, die Seiten des Halsschildes nach rückwärts deutlich gekerbt, eine Thatsache, die sich mit der Lupe schwer constatiren lässt, nach mikroskopischer Untersuchung aber sich als richtig erwies.

Bei *S. minutus* dagegen ist besonders der Rand nach vorn deutlich gekerbt und schon mit guter Lupe sichtbar.

Symb. minutus ist viel kleiner als *S. pygmaeus*. Typische Exemplare des Letzteren messen je 1,7 mm long: 1,0 mm lat.; Dr. Hampe giebt $\frac{2}{3}$ "" long. an (Wiener Maass); de Marseul 1,5 mm long., 0,7 mm lat., welche letztere Angaben nicht genau sind. —

*) Der in den Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien 1881 p. 624 (22.) aufgeführte *Symb. *pygmaeus* kommt nicht auf den Balearen vor, die dort befindliche Notiz stand auch nicht in meinem Manuscripte, dafür aber ward in Wien die Bemerkung zu *minutus* gefügt: „Diese Art ist zu unterdrücken.“

Ich fand von der neuen Art einige Exemplare auf Miramare, Mallorca, unter abgestorbener Rinde.

Die Arten der Gattung *Symbiotes* lassen sich folgendermassen bestimmen:

Flügeldecken sehr tief und deutlich

- punktirt S. **trogloodytes* Hampe.
(Clemmus trogloodytes)
 long.: $1\frac{2}{3}$ mm, lat.: $1\frac{1}{3}$ mm Austria.
- „ fein punktirt S. **pygmaeus* Hampe.
 long.: $1\frac{3}{4}$ mm, lat.: 1 mm Europa mer.
- „ einfach punktirt gestreift S. **latus* Redtenb.
 long. large 2 mm, lat. $1\frac{1}{5}$ mm Germania.
- „ doppelt punktirt gestreift S. **minutus* Schauf.
 long.: $1\frac{1}{2}$ mm, lat.: $\frac{4}{5}$ mm Baleares.

oder:

- Halsschild seitlich breit gerandet . S. **trogloodytes* Hampe.
 „ „ ohne breiten Rand:
 Hinterecken fast rechteckig.
 Flügeldecken punktirt S. **pygmaeus* Hampe.
 „ „ -gestreift S. **minutus* Schauf.
 „ spitzwinklig, Flügeld.
 punktirt gestreift . . S. **latus* Redtenb.

Ich kann mich für die „Unterdrückung“ meiner Art ebensowenig begeistern, als für das „Synonym“ (?) *Coluocera formicaria* Mtsch. = *Gallica* Schauf.

Nachtrag:

103. *Amblystomus* **maioricensis* Schauf. — *Niger, nitidus, supra sericeus, tibiis unguiculisque testaceis; elytris altera sex-vel septemstriata, striis subtilissime punctulatis, binis ad suturam impressis, interstitiis irregulariter uni-vel biseriatim punctulosis; thorace brevi,*

lateribus angulisque posticis rotundatis, anticis obtusis.

Long.: $3\frac{1}{2}$ —4 mm, lat. $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{2}{3}$ mm.

Hab.: Ins. Balear. maior.

Grösse zwischen *A. mauritanicus* und *metallescens* Dj. Ersterer ist über 5, Letzterer 3 mm lang; von Ersterem durch schwarze Fühler, von Letzterem durch die deutlich vorhandenen Streifen 4—6, oft auch 4—7 verschieden.*)

Ich fand ein Exemplar bei Andraitx, er ist später wieder von meinem Freunde Moraguez aufgefunden worden.

*) Eine andere Art mit dunkleren Fühlern und gestreiften Flügeldecken, bei welcher mindestens jederseits zarte Streifen sichtbar, die Streifen zunächst der Naht aber nicht eingedrückt sind, ist:

Amblystomus Macedo Schauf. — *Obscure virescenter-niger, palpis apice, tibiis tarsisque plus minusve rufopiceis; thorace subcordato, angulis posticis obtusis, supra basin leviter impresso; elytris disco 8-10-striatis.*

Long.: $2\frac{2}{3}$ mm, lat.: $1\frac{1}{10}$ mm.

Hab.: Macedonia.

Das Halsschild hat, wie bei *maioricensis* und anderen Arten, sowohl vorn als hinten einen zarten Quereindruck und eine mehr oder minder angedeutete Mittellinie. Die Hinterecken des Halsschildes sind nicht abgerundet, sondern stumpf.

In Sicilien kommt eine neue Art vor mit durchaus gestreiften Flügeldecken und ganz rothgelben Fühlern, Palpen und Beinen.

Ambl. ruficornis Schauf. — *Niger, ore, antennis, coxis, pedibus rufotestaceis, palpis medio infuscatis; thorace angulis obtusis, linea media longitudinali utrinque abrupta impressa; elytris subtilissime punctatostriatis, interstitiis valde disperse punctulatis, punctis in disco obsoletissimis.*

Long.: 5 mm, lat.: $1\frac{8}{10}$ mm.

Hab.: Sicilia.

Grösse und Form des *Ambl. mauritanicus* Dej., von ihm durch oben angegebene Merkmale verschieden.

Ambl. Solskyi Reiche ist wohl nur Varietät zu *mauritanicus* Dej. Wenn nicht, dann kommt er mit *mauritanicus* auch in Südspanien vor, ich habe Exemplare gesammelt, auf welche die Reiche'sche Diagnose recht wohl passt.

Orthoptera.

Cursoria. Blattidae.

104. **Ectobius** ***Ludovici** Schauf. — *Parvus, ovalis, testaceus; abdomine supra longitudinaliter disperse quinquelineato, segmentis apice griseis, subtus nigro, marginibus pallidis, intus utrinque rubro-fusco-maculato; thorace brevi, antice subrotundato, angulis posticis rotundatis, hyalino, disco disperse minute nigro-adsperso; elytris hyalinis, extus impunctatis, fere ovalibus, intus rectis, apice rotundatis, abdomine brevioribus, ramulis numerosis nigropunctulatis, alis exiguis elytris quater brevioribus; pedibus pallidis, femoribus utrinque longitudinaliter linea picea, tibiis extus spinosis, nigropunctulatis, tarsis articulis apice piceis. ♀.*

Long.: $5\frac{1}{2}$ — $6\frac{1}{2}$ mm, lat.: $3\frac{1}{2}$ — $3\frac{3}{4}$ mm, thorac. long.: $1\frac{4}{5}$ mm; elytr. long. $3\frac{1}{2}$ mm.

A. D. XV. Cal. Jun. anni MDCCCLXXI Incae insul. maior. Balear. detexi.

Obs.: *Novae speciei, Ectobio ericetorum Wesm. et vittiventri Costae vicinae, pedes tarsisque illius similes; femora intermedia 4 — 6, antica et postica 1—3 setis longioribus sunt praedita.*

Differt ab Ect. ericetorum carens vittam inter oculos transversam, antennis pallidis, elytris ovalibus, multo longioribus, quartum etiam abdominis segmentum tegentibus (cum in Ect. ericetorum Wesm.) primi solum segmenti basis elytris fere quadratis tegatur), elytrorum venis indistinctis, ramulis externe punctis duplici serie positae notatis, intus numerosioribus, alis (non duplo, sed) quadruplo elytris brevioribus, abdomine supra (non quattuor, sed) quinque vittis ornato, ventre non consperso.*

*Non esse opus puto dicere de Ect. nigripede Stephensii; ab Ect. *livido Steph. species mea differt ventris colore et elytris maculatis; ab Ect. pallido elytris, quibus maculae magis perspi-*

*) Vide Fischer, Orthopt. europ. p. 111. t. VII. f. 20.

cuae (vide Fischeri opus l. c.) desunt; quae tres species ceterum (magnitudine 4—6''' [angl.]) duplici fere Ect. Ludovici longitudine sunt. Dom. Brunner de Wattenwyl Vindobonensis speciem meam adhuc indescriptam esse mecum duxit

Im 1. Theile der „Ergebn. Excurs. Balear.“ Verh. d. k. k. zoolog.-botan. Ges. Wien 1881. p. 624 (Sep. 6) ist *Ectobius ericetorum* Wesm. unter Nr. 23 als von mir gefunden aufgeführt. Ich constatire hiermit, dass auch diese Notiz nicht von mir herrührt. Schauf.

C r u s t a c e a .

Branchiopoda.

105. *Cypris* **glauca* n. sp.

Testa subolivaceo-viridis, fabaeformis; antennis articulis 1—4 crassis, 1^o tres sequentes longitudine fere aequante, parum latiore, 2—4 gradatim minoribus et magis tenuibus, 5^o apice setis longissimis praedito; pedibus anticis robustioribus antennis, fere duplo latioribus, intus apiceque setiferis, mediis parum latioribus antennis, articulo ultimo — rectangulariter inserto — apice valde tenui et incurvo, longiore quam primus; pedibus posticis articulo paenultimo fere triplici longitudine ultimi, ultimo inaequali, biunguiculato, unguiculis serratulis.

Long.: 2 $\frac{1}{2}$ mm, lat.: 1—1 $\frac{1}{8}$ mm. *Hab. in flumine apud Palmam ins. maior. Balear.*

Ich entdeckte diese Art östlich von Palma. Sie lebt selbst auf dem Grunde eines Flüsschens und ist leicht an der grün-bräunlichen Farbe und Grösse zu erkennen.

Herr Prof. Claus in Wien, welchem ich dies Thier zur Begutachtung sendete, bezeichnete mir dasselbe als *Cypridina* n. sp.

I s o p o d a.

106. **Porcellio** ***discolor** n. sp.

Subtus pallidus vel griseo-intermixtus; supra antice distincte tuberculatus, sulphureus nigroque variegatus, linea media longitudinali plus minusve distincta, nigra; antennis pedibusque articulis variegato-pictis: aut griseis aut pallidis; antennarum articulo quarto apice intus dentato-prolongato; capite valde tuberculato.

Long.: 21 mm, lat.: 8 $\frac{1}{2}$ mm.

Porcellio discolor Budde-Lund i. l.

Hab. ad Incam, ins. maior. Balear.

Der meist schwarze Kopf ist mit perlartigen Tuberceln bestreut, welche am Hinterrande grösser sind. Der erste, zweite, dritte, oft auch der vierte Torsalring ist längs (also quer des Thieres) mehr oder weniger erhöht und mit Tuberceln besetzt. Beides — Erhöhung längs der Mitte der Ringe und Tuberceln — nehmen, nach dem hinteren Theile des Thieres, ab und verschwinden ganz oder treten auf den letzten, sechsten und siebenten Torsalring seitlich nochmals auf. Von den Hinterleibsringen sind der 4. und 5. wenig breiter als einer der vorhergehenden gleichbreiten, der 6. ist von der Mitte nach hinten eingedrückt.

Das dritte Fühlerglied ist wenig länger als das zweite, am Ende nach einer Seite etwas ausgebuchtet, um Kniebewegungen zu gestatten; das vierte länger als das dritte, etwa so lang als die dünneren Glieder sechs und sieben zusammengenommen, nach innen am Ende dornartig erweitert; das fünfte ist so lang als das dritte und vierte zusammengenommen.

Die gelbe Farbe der Oberseite ist bei gedacht normaler Färbung durch drei schwarze, unbestimmt begrenzte Binden unterbrochen, welche an den Seiten und längs der Thiermitte hin laufen, das Schwarz verirrt sich jedoch derart, dass mitunter eine bestimmte Zeichnung gar nicht mehr zu erkennen ist. Ich habe Exemplare, deren rechte Fühlerglieder schwarz, die linken gelb sind und umgekehrt.

Mir ist nicht bekannt, dass Herr G. Budde-Lund eine Beschreibung dieses sowie nachstehender beiden von ihm gütigst untersuchten, von mir mit Vorstehendem entdeckten Thiere veröffentlichte.

107. **Porcellio** ***moereus** n. sp.

Elongato - ovatus, aequaliter minute granulifer; subtus pallidus, pedibus nigro-pictis, segmentis abdominalibus nigromarginatis; supra longitudinaliter 6-fasciatus, inter fascias lineis irregularibus confluentibus ad segmenti basin; abdomine quadrifasciato; segmentis dorsalibus linea longitudinali impressis.

Long.: 12^{mm}, lat.: 5^{mm}.

Porcellio moreus Budde-Lund i. 1.

Hab. ins. maior Balear.

Ein jüngeres Exemplar als das beschriebene ist ziemlich bleich, die Zeichnung kaum angedeutet. — Die ersten beiden Torsalringe sind in der Mitte quer bogig, die übrigen in der Mitte ziemlich geradlinig eingedrückt; auf den Hinterleibsringen ist hiervon Nichts zu merken. Leider lässt der incomplete Zustand meiner Exemplare eine weitere Beschreibung nicht zu.

108. **Philoscia** ***longicornis** n. sp.

Elongatus, pallidus, supra: segmentis dorsalibus basi et utrinque bis fere incurve, antice, capite medio, antennis longitudinaliter, abdomine utrinque, pallide violaceo-griseus; antennis fere $\frac{3}{4}$ longitudine corpus aequantibus, articulis tribus ultimis cunctis longitudine praecedentis.

Long.: 10^{mm}, lat. 3^{mm}.

Philoscia longicornis Budde-Lund i. 1.

Hab. ins. maior Balear.

Die langen, der Länge nach zweifarbigen Fühler und die zarte netzartige hellgrau-violette Zeichnung, welche sich an der Basis der Ringe einfarbig zusammendrängt und jederseits zwei mehr oder minder markirte Seitenfleckenreihen bildet, kennzeichnen diese Art wohl zur Genüge. Ich habe sie nur selten gefunden.

Mollusca : Pectinidae.

109. **Spondylus *aculeatus var.? *semilamellosus** an n. sp. — *Testa aurita, superne alba, basi aurantia, altera parte valde lamellifera, altera extus longe, parum curvato-aculeata, aculeis violaceis per radios 9—10 dispositis, spinis albis intermixtis; margine intus crenulato.*

Ich besitze davon leider nur einige junge bis 40 cm lange Oberschaalen, welche bei Albufera-Mallorca ausgeworfen wurden. Es sind darunter sowohl rechts als links gewundene. Die Schaaale ist weiss, ganz jung mit langen lappigen orangenen Lamellen besetzt, die 9—10 Längsstreifen, welche vom Rand bis zur Mitte der Schaaale placirt sind, haben Knötchen oder zarte lange Stacheln; grössere Exemplare haben mehr röthliche Farbe der Lamellen und Basis, die eine Seite mit 10 Reihen bis zu 10^{mm} langen, unten hohlen, leicht gebogenen Stacheln besetzt.

Ich hielt diesen *Spondylus* erst für *Sp. aculeatus* Phil., mit dem er jedoch nicht wohl zusammengehört. Ein Stück hat seitlich nach hinten rosaen Rand und fast nur Lamellen, das grösste von 40 cm Länge statt der Lamellen der einen Seite knotenartige kurze Stacheln.

Spongia : Halichondrina.

110. **Suberites *domuncula** Nardo. — Dieser Kieselchwamm überzieht oft ziemlich dick oder total die Gehäuse der Murex-Arten, namentlich *Murex trunculus* L.

Vom lebenden Thiere, welches eine violett-purpurne oder roth-purpurne Farbe hat, gewann ich durch Ausdrücken zwei kleine Fläschchen verschiedenfarbiger Flüssigkeit, welche mir leider verloren gingen. Ich bedaure dies um so mehr, als mir es dadurch nicht möglich wurde, Färbversuche anzustellen. Da der Purpur der Alten von Murex bisher noch nicht wieder gewonnen ward, und er entdeckt worden sein soll dadurch, dass ein Hund sich die Schnauze durch

Biss in einen *Murex* färbte, so hat er sicherlich nicht das Gehäuse zerbissen, sondern nur die auf demselben schmarozende *Halichondrine*. Ich vermuthe daher, den Purpur der Alten lieferte nicht *Murex* sondern der Schmarotzer *Suburites domuncula* Nardo.

Neue Coleopteren-Arten und -Varietäten.

Vom Herausgeber.

Beim Ordnen der Musealsammlung kamen mir folgende Nova vor:

Masoreus **ridiculus* Schauf. — *Pallidus, capite piceo, elytris obscuris; curtus; thorace transverso, ad posticum rotundato-angustato, angulis anticis prominulis, posticisque obtusis, basi truncata, ante scutellum rotundatim-transverse-imprensa; elytris ad suturam valde obsolete-striatis, plica postice minuta insculpta.*

Long.: 1 mm, lat. fere $\frac{2}{5}$ mm.

Hab.: Ins. St. Thomae.

Omnino Masorii forma, exiguitas dubitari permittit, an huic generi adscribendus sit.

Bembidium (*Leja*) *bipunctatum* **var. laevifrons* Schauf.

Das Thier unterscheidet sich von der Art und deren Varietäten dadurch, dass die Mittelerhöhung längs des Kopfes punktfrei ist und die Stirn vorn nur sehr wenige eingedrückte Punkte aufweist.

Von mir auf der Estrella, im Schnee, Juni 1867, gefunden.

Prochelina **rubella* Schauf. — *Testaceo-rufa, subtus, capite inter oculos, elytris basi ochraceohirsuta; tibiis anticis bidentatis, dentibus piceis; capite densius-, thorace disperse-punctatis, hoc utrinque medio tubere praedito; elytris nitidis, quater bistriatis stria suturali integri, interstitiis obsolete puntatis.*

Long.: 20 mm, lat.: 11 mm.

Patria: Nov. Holland.

Ohne nähere Fundortsangabe erhalten.

Das Halsschild ist etwas lebhafter gelbroth, als es die Flügeldecken sind, die hinteren Schenkel sind am Ende angebräunt, die Behaarung ist lang, zottig, dicht.

Clitopa *opaca Schauf. — *Elongata, subparallela, picea, subtus parum nitida, supra subopaca, antennis, palporum articulis ultimis, unguibus sanguineis; abdomine supra lateribusque punctulato-piloso, sterno, thorace, scutello longius griseo-hirsutis; capite dense punctulato, medio transversim carinato; thorace brevi, ante medium rotundato, antice valde angustato, postice rotundato-lobato, subopaco, punctulato; elytris piceis, opacis, punctulatis, dense pubescentibus, quinques bistriolatis, humeris subnitidis.*

Long.: 18^{mm}, lat.: 8^{mm}.

Patria: Caffraria.

Hoplia *misella Schauf. ♂ *Supra subnuda, infra subtiliter viride-cinereo-squamulosa; nigra, griseo-pilosula, elytris rubris disperse breviter adpressa pilosulis; tibiis anticis subbidentatis, pedibus et antennarum articulis mediis rufosanguineis, femoribus obscuris; tarsorum posticorum unguiculo obsolete fisso; ♀ tota nigra.*

Long.: 6^{1/2}—7^{mm}, lat.: 4^{1/2}^{mm}.

Hab.: Andalusia, Lusitania.

Wurde mir von Herrn W. Koltze in Hamburg mitgetheilt.

Herr Hauptmann Dr. von Heyden schreibt, dass er sie bei Ronda und auf Sierra Gerez sammelte.

Ziemlich flach, die Seiten fast gerade, nach hinten wenig erweitert. Das Halsschild nach hinten kaum verengt. Die mittleren Fühlerglieder, Tarsen, Schienen und Schenkelenden, besonders aber die Zähne der Vorderschienen hell blutroth; die etwas nach auswärts gerichtete Spitze der Schiene am Ende stumpf, der dahinter stehende Zahn etwas breiter und kürzer als die Spitze, der zweite Zahn klein und undeutlich, die Klaue der Hinterfüsse vor der Spitze gespalten. Die Beine, Brust, Kopf und Halsschild dicht kurz gelblichgrau

behaart. Taster gelb. Kopf und Halsschild dicht punktirt, ersterer am Scheitel etwas eingedrückt, letzteres mit fast rechtwinkeligen und scharfen Vorderecken, von der Mitte an nach vorn gerundet, nach der Mitte zu kaum erweitert. Ein schwarzes Exemplar mit weniger kräftigen Füßen halte ich für ein ♀.

Aphanisticus *elongatus Villa.

Von gestreckterer Form als *emarginatus*, das Strichelchen über der Basis meist erloschen und daselbst mit größeren Augenpunkten, rechts und links mehr oder weniger dicht, besetzt.

Dalmatien, Hispan. bor., Viscaya. Portalegre, Albufera Valensis.

Aphan. elongatus Villa var. ***canaliculatus** Schauf. —

Thorace supra basin distincte breviter canaliculato.

Ein Exemplar als „*canaliculato*“ aus Giraud's Sammlung, eines aus den Pyrenäen, eines aus Südbayern; auch in Spanien vorkommend.

Cebrio *Carenoi Graëlls wurde von mir in S. Vincente und Castel Branco gefangen. Sie flogen einzeln auf der Strasse an. Ein Exemplar unausgefärbt, Halsschild braunroth, Schildchen hell, der schwarze Anflug am Ende der Hinterflügel nur angedeutet. Die Hinterecken des Halsschildes variiren von „zugespitzt“ bis zu „rechtwinkelig“!

Lepyrus *asperatus Schauf. — *Habitu coloremque L. coloni, at elytris bi-vel tri-albido-plagiatis; thorace dense subperlato-ruguloso; elytris interstitiis transversim rugulosis.*

Long.: 10—14 mm, lat.: 4—5 mm.

Hab.: Moldavia.

Diese Art unterscheidet sich von *A. *colon* durch die rauhen, querrunzeligen Flügeldecken, die dichtere perlartige Granulation des Halsschildes und dadurch, dass jede Flügeldecke in der Mitte einen weissen einfachen oder doppelten, sowie im letzten Viertel einen einfachen, runden Fleck hat.

Gronops *vestitus n. sp. — *Terrenus, pilis adpressis dispersis tectus, thorace trisulcato, antice fortiter transversim impresso, rostro canaliculato; capite foveolato;*

elytris subparallelis, alternatim costatis, punctatostrigatis, seriatim piliferis, lunula antice-, plaga transversa in ziczac postice flavis; pedibus annulatis.

Long.: $4\frac{1}{3}$ mm, lat.: 2 mm.

Hab.: Abyssinia, Habab, Bogos (leg. Dom. Jikeli).

Die Rüsselfurche ist nicht immer deutlich. Die seitlichen Halsschildfurchen sind mitunter durch eine Querwulst unterbrochen. Die Flügeldecken sind öfters nach hinten etwas verengt. Die Schultern deutlich, die Rippen des dritten Zwischenraumes der Flügeldecken hinten etwas kürzer, als die des fünften. Ausser den hellgeringelten Beinen und der halbmondförmigen und zackigen Querbinde der Flügeldecken befinden sich helle Flecke auf Kopf, Halsschild und Schildchen.

Plinthus (an nov. gen.) *iugifer Schauf. — *Elongatus, nigropiceus, opacus, subtus disperse punctulatus, punctis breviter piliferis; rostro cum capite thorace fere longiore, irregulariter serito-varioloso-punctulato; thorace elongato, medio longitudinaliter valde bisulcato, utrinque valde curvato-impreso, supra subscrobiculato-punctulato, basi fere recta, lateribus vix rotundatis antice angustatis excisisque; elytris ad mediam parum rotundatis, fere caudatis, interstitiis alternato-elevatis; femoribus inermibus; scutellum minutum.*

Long.: 16 mm, lat.: $4\frac{3}{4}$ mm.

Hab.: Nepaul.

Fühlergeißel 7gliederig, lose, zweites Glied länger als das verlängerte erste, Keule so lang als die drei letzten kugelförmigen Geißelglieder. Die Naht und zwei hohe Rippen jederseits (3. und 5. Zwischenraum) mit braunen Härchen dicht besetzt. Ein Schildchen ist vorhanden, doch wenig sichtbar.

Dieses Thier sieht einem *Anchonus* ähnlich und dürfte sich zur Aufstellung einer besonderen Gattung eignen. Das vierfach eingedrückte Halsschild, die Verlängerung der seitlichen Eindrücke nach vorn und unten, die fünf hohen, wie beflzten Rippen, von denen die mittlere abgekürzt ist, die

äussere jederseits bis fast an das Ende reicht, sind für die Art charakteristisch.

Notizen zu Caraben.

1. *Car. violaceus* L.

- v. **Wolfi* Dahl i. l., Suffr. Ent. Zeit. 1846. p. 250 ist eine grosse schöne, matt violettschwarze Varietät, die sich nicht nur durch regelmässige sehr feine Körnchen auf den Flügeldecken, sondern auch durch solche auf dem Halsschilde auszeichnet.
- v. **carbonatus* Ziegl. ward bisher immer als zu **candisatus* gehörig hingestellt; eine Ziegler'sche Type aus Podolien in der Sammlung des Museums entspricht dem nicht. Sie ist auf den Flügeldecken matt, bräunlich-schwarz, fein-, aber hochkörnig. Die Körnchen bilden hie und da kurze, wenig bemerkbare bogige Querrunzeln. Der Rand der Flügeldecken ist matt, rosa-grüngolden, das Halsschild nach hinten seitlich violett angeflogen.
- v. **scaber*. Schauf. erhielt ich von Hessen. Die Flügeldecken haben 12—13 deutliche, nach hinten und den Seiten zu undeutliche Rippchen, die aus lauter Knötchenausläufern, selbe bald rechts, bald links gewendet, entstanden sind. Die Zwischenräume sind irregulär gerunzelt und punktirt. Die Rippen sind ziemlich regulär und parallel, nicht so hoch als bei *purpurascens* F., auch hebt sich keines besonders hervor; die 4. und 8. haben Spuren von Grübchen.
- v. **crenatus* Sturm hat goldviolette Ränder. Dazu kommen vor:
- **aberr.* a. mit grün-metallischen Rändern (= *fulgens* Charp.) Hautes Pyren.
- **aberr.* b. schwarz mit blau-metallischen Rändern. Viscaya (leg. Schauf.)

2. *Car. *marginalis* F.

*Grundform: Ränder grün-golden.

**aberr.* 1. „ namentlich der Flügeldecken, golden.

* *aberr.* 2. Oben braun, Flügeldecken etwas metallisch, Halschildhinterecken und Ränder schwach rosapurpurn. Flügeldeckenränder schmal grün-golden. Sculptur der Grundform.

Caucasus (Motsch.), (*aurolimbatus* Mannh. i. l.). Motschoulsky citirt Falderm. Fn. Transcauc. III. 23. und führt dazu *castaneipennis* Mén. l. c. I. 23. als Varietät auf, welche letztere indessen nur ein unausgefärbtes Exemplar ist, wie solche bei *C. Neesi*, *Bonvouloiri*, *Parreyssi* etc. vorkommen.

* *aberr.* 3. *supra violaceus, humeris viridi-metallicis. Sibir. or.* (Ward dem Museum unter der falschen Bezeichnung „*chrysochlorus* Fisch.“ eingesandt).

3. *Car. lusitanicus* F. und Verwandte.

Rippe 5, 6 u. 7 ganz, jederseitig mit Punktlinie: **lusitanicus* Dej.

„ 5, 6 „ 7 „ Zwischenraum kielartig erhaben, fast bis zur Höhe des 6. Streifens (so dass statt drei fünf Streifen zwischen dem 1. und 2. Kettenstreifen liegen) **descensus* Schauf.

„ 5, 6 „ 7 „ hinter der Basis in Tuberkeln aufgelöst
**Luczoti* Cast.

6 in Tuberkeln aufgelöst, Zwischenraum der 5., 6. und 7. gekielt. . . . **mediotuberculatus nov. var.*

Die p. 319 ausgesprochene Ansicht über *C. latus*, *brevis* und *complanatus* kann ich, nachdem ich in den letzten 20 Jahren viel Material theils erhielt, theils in Spanien selbst sammelte, nicht aufrecht erhalten. Ich habe die Arten wieder nach Dejean geschieden und das Museum besitzt von jeder Art beide Geschlechter. Ich finde:

C. brevis Dj. ♂ schmal.

♀ fast so breit und kurz, wie *C. latus*, lebhaft braun glänzend, mit grünen Rändern.

C. complanatus Dj. ♂ Flügeldecken fast kreisrund.

C. latus Dj. ♂ Flügeldecken kurz, fast viereckig, kürzer als *C. brevis* Dj.

4. Car. Bonvouloiri Chaud.

Aus Armenien erhielt das Museum eine prächtige Suite, bestehend in folgenden Aberrationen:

***Typus** rein blauviolett.

*aberr. 1 rein schwarz (*clandestinus* Schauf.)

*aberr. 2 schwarz mit dunkelgrünem Grunde.

*aberr. 3 schwarz mit braunem Grunde (unausgefärbt?)

*aberr. 4 schwarz-violett mit metallischem Glanze.

*aberr. 5 violett mit schwärzlichem Rande.

*aberr. 6 grün-blau changirend.

*aberr. 7 rein bläulich-grün (*nobilis* Schauf.)

*aberr. 8 dunkelgrüngold, Halsschild mit Bronceflecken.

*aberr. 9 violett mit grünem Halsschilde.

*aberr. 10 blau, Halsschild und Rand grün.

*aberr. 11 grün, Rand blau.

*aberr. 12 rein blau.

var. **foveicollis* Schauf. — *Thorace subplanato, linea media longitudinaliter profunde impressa; disco medio laevi, utrinque disperse foveato, plicis transversis supra planatis.*

Hab.: Batum.

Diese selten auftretende Varietät zeichnet sich durch die glatte Oberfläche der Querrunzeln des Halsschildes, dessen Mitte nur mit einzelnen grossen tiefen Punkten besetzt ist, während letztere an den Seiten und nach vorn gedrängt und hinten nur sparsam auftreten, aus. Bei einigen Exemplaren ist die grubige Punktur mehr vertheilt und die Querrunzeln stehen dichter, die Oberfläche ist jedoch ebenso abgeplattet, wie bei dem vorerst beschriebenen Thiere.

Hydroporus flavipes Oliv. und Varietäten.

Hydroporus flavipes Oliv. kommt in folgenden Abweichungen vor:

(***Typus:** Flügeldecken: Grund gelb. Die Mitte hinter

der Basis der Flügeldecken, zwei fast viereckige Schulterfleckchen, die Naht breit, neben ihr eine nach hinten breitere Linie, von dieser hinter der Mitte jederseits ein Querfleck — den 2. und 3. Streifen verbindend —, hinter demselben ein Fleck mit dem 2. Streif zusammengeflossen und nach hinten eine Randlinie: braunschwarz.)

var. *octolineatus Schauf. — Grund schwarz. Drei schmale, nach hinten durchaus gehende Linien, eine nach vorn verbreiterte Randlinie: gelb. Die Randlinie erreicht die Schulterecke, die Linie neben der Naht die Basis nicht, die zweite und dritte verbinden sich vor der Basis.

Von mir 1867 bei Portalegre in Portugal gesammelt.

var. *Portalegrensis Schauf. — Grund schwarz. Vier schwache gelbe Linien, von denen die drei innersten nach hinten mehrfach unterbrochen sind. Ausserdem ist der Rand schmal gelb. Der zweite und dritte Streif sind an der Basis verbunden, der erste zunächst dem Schildchen verbreitert.

Mit voriger Varietät zusammen gefunden.

var. *manducus Schauf. — Wie *Portalegrensis*, jedoch die erste Linie am Schildchen breit, kurz, am Ende länger und dünn angedeutet. Hinter der Mitte eine schwarze Querbinde, die 2. und 3. Linie hinter dieser wiederum nur durch zwei kurze Strichelchen angedeutet. Sardinien.

var. *montenegrinus Schauf. — Grund schwarz. Der Rand, der diesem zunächst liegende Streif, sowie der erste und zweite ganz oder theilweis vorhanden, vom dritten ist nur das obere Häkchen da.

Montenegro.

Anm. Am 18. Juni 1867 fing ich auf der Estrella eine Varietät von

Hydr. *distinguendus Desbr. Sie unterscheidet sich von der Stammart dadurch, dass nach hinten nie Flecke vorhanden sind, dieselben sind nur an der Basis und unterhalb der Schulter, diese umschliessend. Die Fühler sind nach vorn viel dunkler. Ich bezeichnete sie mit **var. *estrellensis** Schauf.

Synonyma.

Zu pag. 477 theilt mir Herr Dr. Geo. Horn mit, dass nicht *Lachnosterna farcta* Lec., sondern *L. obesa* Lec. zu **crassima* Bl. einzuziehen sei.

Feronia **arctiola* Chaud. (1868) = *infima* Maekl. (1868) = *arctica* J. Sahlb. (1879) nach verglichenen Typen Chaudoir's und Sahlberg's.

Carabus **saphirinus* Crist (1837) = *Theophilei* Deyr. (1869).

Car. **thoracicus* Germ. (1824) = **scythus* Motsch. (1847). Nach einer Motschulsky'schen Type. **Car.** **perforatus* Fisch. gehört nicht dazu.

Scydmaenus *Nietneri* Motsch. = *glanduliferus* Nietn.

Scydm. *brunnipennis* Motsch. = **pyriformis* Nietn.

Scydm. *latipennis* Motsch. = *angusticeps* Nietn.

Scydm. *abyssinicus* Reitter = *pinguiculus* Gerst.

Scydm. *alatus* Nietn., *femoralis* Nietn., **pselaphoides* Nietn., **intermedius* Nietn. gehören in die Gattung *Eumicrus*.

Eum. *crassicornis* Motsch. = *Eum.* (*Scydm.*) *ceylanicus* Nietn.

Scydm. *ovatus* Nietn. ist ein *Cephennium*. Hierzu tritt als Synonym: *breviusculum* Mtsch.

Quedius **pineti* Bris. halte ich nur für *maurorufus* mit hellen Fühlern, wie er in Portugal und Spanien ziemlich gemein ist.

Carpophilus **quadripustulatus* Er. ist Varietät zu **bipustulatus* Heer. Das Museum besitzt Uebergänge aus Griechenland.

Protetia *brevitarsis* Lewis von Japan ist nach von Herrn Ancey zugesandten Exemplaren *Ceton.* **submarmorea* Burm. mit abgenutzten Klauen.

Notizen zum Catal. Col. Europ. Stein & Weise Ed. 2.

Nebria **salina* F. & L. ist eine gut unterscheidbare Varietät von **brevicollis*.

Die Scydmaeniden des baltischen Bernsteines,

bearbeitet

von

Dr. L. W. Schaufuss

in Oberspaar-Cölln (Elbe).

Ueber Bernstein-Scydmaeniden haben wir, meines Wissens, bis heute keinerlei Litteratur, ausser der kurzen Erwähnung einer Art seitens Oberst von Motschulsky's in seinem Reiseberichte in den „Etudes entomologiques“ 1856. Diese lautet: „Scydmaenoides nigrescens — Forme de nos Scydmaenus, de couleur noire, antennes avec une massue de quatre articles.“

Bekanntlich ist die Farbe der Bernstein-Einschlüsse trügerisch und Scydmaeniden mit viergliederiger Fühlerkeule giebt es im Bernsteine mehrere Arten. Der Motschulsky'sche Name ist daher als in litteris gegeben ohne wissenschaftlichen Werth und gehört als Synonym zu einer der nachstehend beschriebenen Arten (wenn er untergebracht werden soll), (oder auch nicht!). Dasselbe gilt von der Gattungsbezeichnung, deren Charakterisirung fehlt.

Herr Stadtrath Otto Helm berichtete in den Schriften der Naturforschenden Gesellschaft zu Danzig, N. F. Bd. VI. H. 3. Sep. p. 5, dass sich in seiner Sammlung 9 Bernsteinstücke mit Einschlüssen von Scydmaeniden befinden. Auf diese, mir zur Untersuchung freundlichst vorgelegten Inklusen basirt nachfolgende kleine Arbeit.

Obgleich bis jetzt schon viele hunderte noch lebender Scydmaeniden-Arten beschrieben sind, ist doch, wie ich immer

wieder betone, von dem Gesamtbestand der Familie noch gar wenig bekannt. Deshalb ist es nicht auffallend, dass sich unter der geringen Zahl Arten, die hiermit publicirt werden, sieben neue Gattungen (oder, wie man will, Untergattungen) neben nur einer recenten befinden. Vielleicht treten, wenn erst alle recenten Arten auf die Stellung und Form der Hüften untersucht sind, manche davon in die tertiären Genera ein.

Die Gattung *Hetereuthia* Schauf. mit der Parallelform *Palaeothia* Schauf. sind Vertreter des lebenden Genus *Euthia* Steph., welches in Europa vorkommt. *Palaeomastigus* Schauf. ist halb *Mastigus* Latr., halb *Clidicus* Cast. und zwar *Clidicus* in den Flügeldecken, *Mastigus* in der Fühler- und Kopfbildung, während das Halsschild durch seine Depressionen von *Mastigus* abweicht. Die Fühler sind deshalb interessant, weil sie sogar dieselben langen Haare am unteren Theile des ersten Gliedes aufweisen, wie die europäischen recenten *Mastigus*-arten.¹⁾ Die Auffindung des mit dem Namen *Heuretus* belegten Thieres bestätigt die Existenz einer untergegangenen Parallelform zur Gattung *Eumicrus* im weiteren, bis vor Kurzem allgemein gebräuchlichen Sinne.²⁾

¹⁾ Ich spreche hier von den Arten mit kurzen ovalen Geißelgliedern. — Zwei in Südafrika vorkommende, mir bekannte Species, *longicornis* und *pilicornis* Boh. mit sehr langen Einzelgliedern der Geißel — jedes Geißelglied ist etwa fünfmal so lang, als breit — können ein separates Subgenus bilden.

²⁾ Vergl. Schaufuss, Berliner Entom. Zeit. 1887, p. 316, unter „Scydmanidæ“.

Die Bernstein-Scydmaeniden lassen sich generisch wie folgt bestimmen:

A. **Scydmaenidae**

(*Cyrtoscydmini*): ¹⁾

Letztes Kiefertasterglied deutlich abgetrennt
und zugespitzt.

Fühler gekniet:

Hinterhüften von einander entfernt:

Hinterhüften flach:

Drittes Maxillartasterglied kurz oval,
viertes schräg aufsitzend, klein, ahl-
förmig: **Cryptodiodon** nov. gen.

Hinterhüften erhöht:

Viertes Maxillartasterglied am abge-
stutzten Ende des dritten aufsitzend,
kurz kegelförmig: . **Cyrtoscydmus** Motsch.
dasselbe oval, zugespitzt: **Semnodioceras** nov. gen.

Fühler gestreckt:

B. **Eumicridae:**

Fühler gekniet:

Hinterhüften von einander entfernt:

Hinterhüften erhöht:

3. u. 4. Maxillartasterglied verwachsen,

Palaeomastigus nov. gen. zusammen beilförmig,

3. u. 4. Maxillartasterglied zusammen

Hetereuthia nov. gen. . kurz oval **Palaeothia** nov. gen.

4. Maxillartasterglied

cylindrisch-oval **Heuretus** nov. gen.

verkehrt tropfenförmig **Electroscydmaenus** nov. gen.

Fühler gestreckt:

¹⁾ Ueber [die Haupteintheilung vergl. Schaufuss, Annali del Museo Civico di Genova Ser. II. Vol. I. 1884, pag. 389—94 und Berl. Ent. Zeit. XXXIII. 1889. I. p. 2, 3, 30.

Cryptodiodon nov. gen.

κρύπτω, tegere; δῖς, duplex; ὀδὸνς, dens.

Palpi maxillares articulo pænultimo breviter ovali, maximo, ultimo minutissimo, acuminato.

Antennae rectae, undecimarticulatae, apice clavatae.

Caput latum. Oculi magni.

Thorax subquadratus, lateribus rotundatis.

Coxae anteriores parum, posticae magis distantes.

Tarsi medii dilatati.

Das länglich runde vorletzte Maxillartasterglied, aus welchem, etwas nach innen gerichtet, ein ganz feines und kleines ahlförmiges letztes Glied hervorsieht, charakterisirt die Gattung

Cryptodiodon corticaroides nov. spec. — *Brunneus, punctatus, pubescens, ellipticus, convexus; antennis robustis, articulis 3.^o—8.^o transverse quadratis, 9.^o—11.^o clavam formantibus, parum reliquis latioribus, nono et decimo subtransverse quadratis, undecimo elongato-quadrato, angulis rotundatis; thorace subquadrato, convexo, postice utrinque parum augustato; elytris ovatis, basi truncata, fortiter punctatis.*

Long.: 1^{mm}, lat.: $\frac{3}{5}$ ^{mm}.

Das Thier ist rostfarben, länglich oval, wenig gewölbt, oben auf dem Halsschilde dicht und fein punktirt, auf den Flügeldecken von der Basis an grob punktirt, nach den Seiten zu und hinten fast reihig punktirt, aber die Punktur verschwindet daselbst fast ganz.

Maxillartaster mit dünnen, fast fadenförmigen ersten Gliedern, welche nach vorn nur wenig stärker sind; das dritte Glied ist auffallend gross.

Fühler ziemlich dick, die dreigliederige Keule wenig verdickt und wenig abgesetzt; die ersten beiden Glieder sind stärker und länger als breit; Glieder 3—8 rundlich, hinten und vorne etwas zusammengedrückt, liegen nahe bei einander, so dass sie fast schnurförmig aussehen.

Die Augen nehmen die Seiten des Kopfes ein, sind gross und lehnen fast am Halsschilde an.

Halsschild wenig gewölbt, nach vorn an den Seiten rundlich verbreitert, die Seiten erscheinen mir zugerundet.

Auf den Flügeldecken befinden sich neben dem Schildchenplatze ein kleiner grubenförmiger Eindruck; innen ferner neben der Schulter nach der Mitte des Aussenrandes ein etwas gebogener eingedrückter Streif. Diesen letzteren finde ich jedoch nur auf der einen Flügeldecke deutlich, weshalb ich vermüthe, dass dieselbe monströs gebaut sein kann. Die Elytren haben die Form eines oben abgesetzten Eies, die Schultern sind rechtwinkelig, doch abgestumpft und wenig vortretend.

Unten sehe ich sechs Hinterleibsringe, von denen der zweite, dritte und vierte halb so schmal sind, als der erste, fünfte und sechste; sie sind sehr fein behaart und der Unterleib ist ziemlich dicht punktirt.

Vorderhüften nahe aneinanderstehend, doch nicht anliegend, fast ein Viereck bildend. Mittelhüften nur durch ein schwaches Kielchen getrennt. Hinterhüften von einander entfernt, durch die ziemlich breite Mittelbrust von den vorderen getrennt; Hüftgelenke gross, kugelig, abgeflacht, die vorderen kurz konisch. An den grossen Vorder- und Mittelhüften, die in den Körper eingesenkt sind, befinden sich ganz kleine, ovale Schenkelanhänge, an denen die Schenkel angeheftet sind, derart, dass bei ruhiger Lage die Schenkelbasis sich an die Coxen anlegt.

Die Schenkel sind schwach gestielt, wenn auch nicht gerade sehr verdickt; nach vorn sind die Schienen leicht gebogen, die Vorderschienen verbreitern sich nach vorn.

Vorder- und Mitteltarsen sind bei dem typischen Exemplare etwas stärker und kürzer, als die Hintertarsen, eine Eigenschaft, die an gewisse recente Arten von Neuguinea erinnert. Klauen sehr kurz.

Cyrtoscydmus Motsch.

Pselaphus Herbst, Paykull, Illiger.

Anthicus Fabricius.

Notoxus Panz.

Lytta Marsh.

Scydmaenus Gyllh., Kunze, Denny, auctorum.

Palpi maxillares quadriarticulati, articulo tertio clavato, ultimo parvo, conico, subuliformi.

Antennae undecimarticulatae, rectae, clavatae.

Coxae anticae approximatae, mediae vix, posticae magis distantes.

Tarsi elongati.

Cyrtoscydmus laticlavus nov. spec. — *Late-ellipticus, thorace hirsutulo, elytris sparsim punctatis; antennarum articulis primo et secundo duplo latitudine longioribus 3.^o—7.^o subquadratis, fere moniliformibus, 8.^o—11.^o clavam formantibus, nono et decimo parum maioribus quam octavus, undecimo maximo; thorace conico, convexo, basi bifoveolato, utrinque linea abbreviata impressa, lateribus obtusis; elytris breviter ovatis, humeris obtusis, parum distinctis, basi utrinque impressula, elythro utroque apice rotundato; palporum maxillarium articulis binis ultimis valde distinctis; femoribus apice fortiter clavatis, posticis distantibus.*

Long.: 1 mm, lat.: 1/2 mm.

Die Farbe dürfte braun gewesen sein, die Extremitäten heller, gelblich.

Maxillartaster wie bei *Cyrtoscydmus*, konisch, lang, spitz, vorn etwas einwärts gebogen. Mandibeln lang, spitz.

Fühler: Erstes Glied länger als breit, zweites viel länger als breit, verkehrt konisch, 3.—7. quadratisch, fast kugelig, das siebente grösser als das sechste, das dritte länger als das vierte, Glieder 8—11 eine Keule bildend. Letztes Glied grösser und dicker, als die beiden vorhergehenden zusammengenommen.

Der Kopf scheint nach vorn erweitert; die Augen stehen nicht vor und sind vorn gelegen. (Die ungünstige Lage des

typischen Thieres im Bernstein lässt aber die Richtigkeit der Beobachtung nicht feststellen.)

Halsschild vor der Basis mit zwei tiefen Eindrücken, seitlich, doch noch oben, verläuft ein linearer Längseindruck bis gegen die Mitte. Der Thorax ist, wie die Flügeldecken, weitläufig und deutlich punktirt. Diese letzteren erscheinen bei dem mir vorliegenden Exemplare an den Seiten schwärzlich, was jedoch sicher auf Täuschung beruht.

Von der Seite gesehen sind die ersten Hinterleibsringe sägeartig abgesetzt.

Die Hinterbrust ist gewölbt, so lang als breit, die hinteren Koxen stehen nicht an einander und sind kugelig erhöht, so dass die Schenkelanhänge etwas entfernt stehend aussehen; die Vorderkoxen sind hochständig; auf der Brust sehe ich keinen Kiel.

Schenkel gestielt, Keulen dick.

Ausser *Cyrtoscydmus laticlavus m.* finden sich in dem Bernsteinstück noch fünf *Hymenopteren* eingeschlossen.

Unter Nummer 45 befindet sich in der Helmschen Sammlung eine *Incluse*, welche ich ebenfalls für *laticlavus* halte. Von derselben notirte ich:

Flügeldecken ganz regelmässig fein punktirt und mit nach hinten liegenden kurzen Härchen besetzt.

Die ganze Unterseite des Thieres, auch die Beine, trägt eine leichte Pubescenz. Der erste Hinterleibsring ist viel breiter, als die drei nächsten, schmalen, zusammen, ihnen folgt ein etwas breiterer fünfter und der abgestutzte letzte Ring. Dieser ist in seiner grössten Breite wenig breiter als der vorhergehende.

Das Ende der an vorliegendem Exemplare nach aussen gerichteten hochständigen Koxen scheint etwas knotig zu sein. Die Mittelbrust ist gekielt, der Kiel ist nicht hoch, durch ihn sind die Mittelhöften getrennt. Die Hinterbrust ist zwischen den Höften der Hinterbeine fast halbkreisförmig ausgeschnitten, die Hinterhöften etwas mehr von einander entfernt, als die mittleren, aber nicht eben viel.

Cyrtoscydmus carinulatus nov. spec. — *Elongatopyriformis, disperse punctulato-pilifer, pilis brevibus, obscure castaneus, elytris rufocastaneis; antennis brevibus, moniliformibus, articulis primo et secundo latitudine longioribus, obconicis, 3.^o—7.^o subquadratis, rotundatis, gradatim maioribus, octavo et nono subquadratis, cum decimo et undecimo maximis, clavam liberam formantibus et articulos 2—7 cunctos longitudine aequantibus, articulo decimo rotundato, undecimo obovato-acuminato; capite antice latiore, postice angustato convexo et truncato, fere triangulari, convexo, angulis rotundatis, oculis parum prominulis; thorace elongato, subquadrato, lateribus posticis vix attenuatis, anticis parum rotundatis, antice truncato, angulis anticis obtusis, posticis rectis, basi bifoveolata et media crista minuta, lateribus utrinque ex angulis posticis ad mediam partem thoracis carinulato; elytris breviter ovatis, convexis, disperse obsolete punctatis, sutura antice impressa, basi valde impressa, humeris obtuse elevatis; pedibus tenuibus, femoribus vix clavatis, tibiis tarsisque robustis.*

Long.: $1\frac{1}{5}$ mm, lat.: $\frac{2}{5}$ mm.

Maxillartaster: Erstes Glied am Stück nicht sichtbar, zweites fadenförmig, etwas gebogen, drittes nach der Basis zu verengt, Seiten von der Mitte nach hinten schwach gerundet, nach vorn gerade, vorn abgestutzt, wie mir scheint, länger als das zweite Glied; viertes als kurzer spitzer Kegel im dritten sitzend. Mandibeln spitz und scharf.

Fühler verhältnissmässig kurz; die abgesetzte Keule mehr als doppelt so breit, als die vorhergehenden Glieder, sie nimmt etwa die Hälfte der Fühlerlänge ein. Das zweite Glied scheint in das erste eingekniet zu sein; erstes und zweites Glied fast gleich lang, nur ist das zweite wenig kürzer, das erste fast dreimal so lang als breit, jedes etwa so lang als zwei der nächsten zusammengenommen. Glieder 3 bis 6 klein, fast quadratisch, etwas länger als breit, das siebente etwas grösser als das sechste. Von der deutlich abgesetzten Keule ist das achte und neunte Glied rundlich quadratisch, das zehnte ein

klein wenig quer, das elfte verkehrt eiförmig, fast so lang, als das neunte und zehnte zusammengenommen

Kopf, Halsschild und Flügeldecken sind jedes gewölbt. Kopf mit den Augen breiter als lang. Augen sehr gross, vorstehend und granulirt.

Halsschild etwas länger als breit, nach vorn etwas kugelig aufgetrieben, Seiten rundlich, Hinterecken rechtwinkelig. Die Seiten scheinen gerandet und zwar ist der Rand von der Mitte ab nach hinten scharfkielig. Ueber dem Schildchen befindet sich ein feines Längs-Kielchen. Zwischen diesem Kiel und den Seitenfalten befindet sich an der Basis je ein kleines Grübchen. Das Halsschild ist aufrecht stehend zottig schwärzlich behaart. Es scheint mir, als ob der halbe Seitenrand eine zweite Carina unterhalb des Thorax nach hinten schickte.

Flügeldecken lang, Seiten gerundet, Schultern ziemlich scharfkantig. Basis liegt ziemlich tief. Die Naht ist im vorderen Theile eingesenkt und verläuft nach der Basis zu abgerundet. Der Suturalstreif verläuft von der Basis bis zur Mitte der Flügeldecken und ist nach der Basis zu auswärts gebogen und hinter dem Schildchen verhältnissmässig tief eingedrückt, so dass dadurch die Flügeldecken eine buckelartige Erhöhung erhalten haben. Neben der Schulter befindet sich ein kurzer Längseindruck. Die Basis weist anscheinend Pünktchen auf. Hier und da stehen einzelne kurze, niederliegende Härchen, übrigens sind die Flügeldecken glatt und glänzend.

Schenkel gestielt, mit ziemlich starker Keule, namentlich die vorderen; Schienen dünn, die Mittelschienen gekrümmt, die hinteren fast gerade. Vordertarsen kürzer als die hinteren, langen, deren Mittelglieder zwar länger als breit, jedoch kürzer als das erste und fünfte unter sich sind; die vorderen verdicken sich nach der Mitte zu.

Die Mittelbrust ist leicht gekielt, weshalb die Mittelhöften nicht anliegend sind; die Hinterhöften sind entfernt.

Das von einem zarten Haarkleid bedeckte Thier unterscheidet sich von *Cyrtoscydmus capucinus* durch die hoch-

kantigen Schultern, kürzere, gedrungenere Fühler, namentlich im mittleren Theile und verdickte Schienen.

Cyrtoscydmus capucinus nov. spec. — *Obscurus, dense pilosulus; antennarum articulis 3.^o—7.^o fere moniliformibus, 8.^o—11.^o clavam formantibus, octavo et nono extus angulatis, decimo rotundato, undecimo obovato, apice acuminato; capite subtransverso (?), convexo, angulis rotundatis, oculis mediocribus; thorace rotundato, conico, punctulato, ad basin parum impresso et punctis plurimis maioribus; elytris fere seriatim punctatis.*

Long.: $1\frac{3}{5}$ mm, lat.: $\frac{2}{3}$? mm.

Das vierte Glied der Maxillartaster ist deutlich abgesetzt und ragt aus dem dritten spitz kegelförmig heraus, ist aber nicht ahlförmig.

Fühler: Glieder 3—7 nicht länger als breit, sondern ebenso lang als breit; das achte Glied ist nach unten, aussen und hinten eckig ausgezogen, das neunte nach aussen und vorn, so dass selbe fast dreieckige Form annehmen.

Kopf weniger mit Härchen besetzt als das Halsschild, dessen kurze, ziemlich dichte, etwas nach hinten liegende Behaarung sich durch eine braunschwarze Farbe auffällig auszeichnet.

Die Flügeldecken sind auch behaart, doch entspringen die gelblichen Haare aus weitläufig stehenden Punkten. Die Schultern treten etwas schwierig hervor. Basis der Elytren neben den Schultern grubenartig eingedrückt; hinter dem Schildchenplatze sind die Flügeldecken ferner jederseits der Naht leicht buckelartig aufgetrieben.

Das Thier ist geflügelt. Flügel fast doppelt so lang, als die Flügeldecken, kaum breiter als beide Decken zusammen; sie erscheinen an der Innenseite befranzt, lassen aber (wenigstens am vorliegenden Exemplare) ein bestimmtes Netzwerk nicht erkennen, wenn nicht die vorhandenen Längsfalten, die sich ebensowohl beim Absterben gebildet haben können, dasselbe vorstellen.

Vorderhüften genähert; Mittelhüften etwas genähert. aber durch eine kielartige Erhöhung der Mittelbrust getrennt. Hinterhüften von einander entfernt, Hinterbrust am Ende ausgerandet.

Die Vorderschienen verdicken sich sehr leicht nach vorn, sind daselbst mit kurzen Härchen ziemlich dicht bekleidet und etwas eingebogen. Das fünfte Glied der Tarsen an den Vorderfüßen ist doppelt so lang, als zwei von den mittleren, die sich gleich sind und eine schwache Herzform haben.

Das Thier scheint eine schwarze Farbe zu haben; der Bernsteinüberzug lässt mein Exemplar goldgelb erscheinen, die abgeriebene eine Seite, sowie die Schenkelanhänge sind aber schwarz zu sehen.

Neben der Type von *Cyrtoscydmus capucinus*, welches Thier an der niederliegenden Behaarung der Flügeldecken und der aufrecht stehenden des Halsschildes, sowie an der Fühlerbildung zu erkennen ist, ist der Bruchtheil eines *Elateriden* in den Bernstein eingeschlossen, der unserem recenten *Lacou murinus* sehr nahe verwandt ist.

Für das Weibchen zu Nummer 44 der Helmschen Sammlung halte ich Nummer 16. Diese zeigt schwarze Farbe, die Fühlerglieder neun und zehn ohne Querverlängerung.

Die ersten Palpenglieder sind fadenförmig. Das Halsschild hat jederseits unterhalb der Hinterecke eine tiefe Grube, ausserdem einen Quereindruck. Flügeldecken dicht und tief punktirt. Beine lang.

Cyrtoscydmus titubans nov. spec. — *Breviter pyri-formis, valde convexus, rufocastaneus, pedibus antennisque pallidioribus, disperse pilosulus, nitidus; antennis robustis, submoniliformibus, articulis primis latitudine longioribus, clava triarticulata; thorace vix longitudine latiore, antrorsum parum rotundatim angustato, basi foveolato, angulis obtusis; elytris basi thorace latioribus, brevibus, convexis, subseriatim pilosulis, postice ellipticis, lateribus rotundatis, sutura leviter impressa; basi iuxta humerum vix impressa; pedibus tenuibus, minutis.*

Long.: large 1 mm, lat.: large $\frac{1}{2}$ mm.

Das kurze, kleine Geschöpf ist leider gänzlich in eine unklare Masse eingehüllt. Seine Form erinnert ausserordentlich an die des in Indien lebenden *Cyrtoscydmus pyriformis* Nietn. Von der Mitte der Flügeldecken an nach vorn mitsammt dem von oben gesehen abgerundeten Kopf ist das Thier gleichmässig verengt, wodurch sich eine kurze plumpe Form herausbildet.

Farbe braunroth, Fühler und Beine, besonders die Schenkel auffallend heller.

Bei günstiger Beleuchtung und in besonderer Haltung erscheint die Palpe als ein dunkles Keulchen, dessen Ende eine haarförmige Spitze trägt; doch ist das Ganze in eine Luftblase eingeschlossen, so dass eine Täuschung nicht ausgeschlossen ist.

Die kurzen, sehr kräftigen Fühler erreichen an Länge nicht die Basis des Halsschildes. Sie sind bei dem Unicum der Helmschen Sammlung nach oben gerichtet (vielleicht *Scydmaenus?*). Im Ganzen sind sie perlschnurförmig, das zweite Glied konisch, klein, doppelt so lang als breit, das dritte kaum länger als breit, das vierte bis sechste ziemlich gleichmässig, breiter als die vorhergehenden, eher etwas breiter als lang. Das siebente Glied erscheint grösser als das achte. Die abgesetzte Keule besteht aus drei Gliedern. Neuntes und zehntes Glied sind kugelig, etwas breiter als lang, elftes länger als breit, nach vorn verjüngt. Der Kopf erscheint queroval, ist aber jedenfalls viereckig mit abgerundeten Ecken. Besondere Auszeichnungen kann ich daran nicht sehen, nur scheint er mir mit einzelnen Punkten und nach rückwärts liegenden Haaren besetzt zu sein. Die kleinen, nicht vorstehenden Augen bilden mit dem Kopfe eine regelmässige Wölbung.

Halsschild nach vorn kugelig verengt kaum breiter als lang, Hinterecken abgerundet. An der Basis zwei (oder vier?) Grübchen.

Flügeldecken an der Basis viel breiter als diese letztere selbst, nach der Mitte zu gerundet erweitert, nach hinten zu eingezogen. Schultern dick, aber kaum vorstehend. Die Flügeldecken lassen den letzten Hinterleibsring von oben frei und sind, wie das Halsschild, mit weitläufig stehenden, kurzen, fast

anliegenden Härchen besetzt. Diese letzteren stehen auf den Elytren fast in Reihen, mindestens sehr regelmässig. Die Naht ist etwas eingedrückt.

Beine im Verhältniss zu dem kurzen dicken, nach hinten bauchigen Thiere kurz und klein; Schenkel wenig verdickt, namentlich die hinteren, und nur so, dass sie an ihrer dicksten Stelle nur ein ganz klein wenig dicker sind, als die einzelnen Glieder der Fühlerkeule. Schienen fast gerade, nach der Basis zu verjüngt und nach aussen zu ein wenig gebogen; die mittleren etwas länger als die vorderen.

Semnodioceras nov. gen.

σευρός, antiquus; δῖς, duplex; κέρας, cornu.

Palpi maxillares articulo ultimo ovali, apice acuminato.

Antennae rectae, undecimarticulatae, apice clavatae.

Caput porrectum. Oculi in medio capite lateraliter siti post antennarum basin.

Thorax lateribus marginatus.

Coxae posticae conicae, distantes.

Tarsi quinquearticulati, anteriores breves, postici filiformes.

Semnodioceras halticaeforme nov. spec. — *Piceum; antennarum articulis 3—10 moniliformibus, articulo ultimo magno, obovato, apice acuminato, clava triarticulata; thorace angulis posticis obtusis, basi punctulata; elytris punctatis; femoribus tenuibus, coxis parum elevatis; tibiis posticis longis, tenuibus.*

Long.: fere $\frac{3}{4}$ mm, lat.: $\frac{1}{3}$? mm.

Obs.: Alis margine longe pilosis.

In dem die Type tragenden Bernsteinstück befindet sich noch eine *Halticide* und ein *Dipteron* eingeschlossen. Die neue Gattung ist einer der kleinsten Käfer, die wir haben und sieht einer *Halticide*, deren Hinterbeine nicht verdickt sind, also einer *Mniophila*, namentlich in der Form des Halsschildes so ähnlich, dass man ihn für eine solche halten würde, wenn

Palpen, Fühler und Beine nicht seine Stellung kennzeichneten. Das Exemplar lässt sich nur von der Seite beobachten.

Palpen: Letztes Glied fast elliptisch, nach vorn etwas zugespitzt, jedoch auf der einen Seite mehr nach auswärts gerundet, als auf der andern.

Fühler kurz, erreichen die Basis des Halsschildes nicht; erstes Glied so dick, als das zehnte, aber etwas länger, zweites fast so dick, als das neunte, aber quadratisch, Glieder 3—8 sehr klein, kugelig, neuntes kugelig, grösser als die vorhergehenden, zehntes etwas quer, wiederum grösser als die vorhergehenden, elftes kurz birnenförmig, stumpf zugespitzt.

Augen im Verhältniss zum Thier gross, fein granulirt; von der Seite gesehen lassen sie noch einen Theil der oberen Kopfpartie sehen.

Halsschild mit abgerundeten Hinterecken. Vor der Basis befindet sich ein sehr schwacher Quereindruck, in dem einzelne Stellen etwas tiefer liegen, sodass sie als breite Grübchen erscheinen. Von den Hinterecken ab geht nach den Vorderecken zu ein deutlicher, ziemlich scharfkantiger Rand. Das Halsschild ist fast glatt, kaum sichtbar behaart.

Die Flügeldecken lassen den letzten Hinterleibsring sehen und sind runzlich punktirt und deutlich behaart. Flügel am Aussenrande sehr lang bewimpert.

Unten sind die letzten vier Bauchringe an Grösse fast gleich, der fünfte ist fast dreieckig, nach hinten verengt und abgestutzt.

Beine sehr lang, namentlich die geraden Schienen und die Hintertarsen. Klauen sehr klein. Hinterschenkel kaum, vordere nur wenig verdickt.

Hinterhüften etwas voneinander stehend, Vorder- und Mittelhüften genähert, ziemlich gross. Schenkelanhänge klein, oval, auf den wenig erhöhten Hüften aufsitzend.

Das ganze Thier ist röthlichbraun gefärbt, glänzend, sehr fein kurz behaart.

Palaeomastigus nov. gen.

παλαιός, antiquus; Mastigus.

Palpi maxillares quadriarticulati, articulo secundo elongato-curvato, tertio quartoque subtriangularibus; gradatim robustioribus, ultimo validiore.

Antennae undecimarticulatae, geniculatae, articulis obconicis. Coleoptera striata.

Coxae elongatae, robustae, anticae approximatae, mediae minus, posticae magis distantes.

Trochantera minuta.

Tarsi subparalleli, articulo primo elongato.

Die neue Gattung hat die Grösse unserer noch lebend vorkommenden Arten des Genus *Mastigus*, ist also kleiner, als die recenten *Clidicus*. Sie unterscheidet sich von *Mastigus* durch gestreifte Flügeldecken, deren Streifen Punkte tragen, wie bei *Clidicus*, durch erweiterte drittes und viertes Maxillartasterglied und fast cylindrische robuste Tarsen. Von *Clidicus* weicht *Palaeomastigus* ab durch die Form des Kopfes, der Maxillartaster, des Halsschildes u. s. w.

Die Fühler haben ihre Basis zwischen und vor den grossen Augen, haben ein erstes sehr langes Schaftglied, in welches das zweite Glied nach unten eingelenkt ist. Dieses zweite Glied ist halb so lang, als das erste, die folgenden sind etwas länger als breit, flüchtig besehen fast perlschnurförmig; die ersten Glieder tragen nach unten einzelne lange Haare.

Kopf länger als breit, das Vordertheil nach unten gerichtet, das oben sichtbare Hintertheil nach hinten eingezogen; mit den Augen schmaler als das Halsschild.

Halsschild länger als breit, im vorderen Dritttheile am breitesten, die Seiten etwas abgeflacht.

Flügeldecken zwei bis zweiundeinhalbes mal so breit, als das Halsschild, gewölbt, gestreift, die Streifen punktirt, die Schultern stark gerundet.

Die langen Beine sitzen auf aufrechtstehenden Trochantern, deren Basis breiter ist, als der obere stumpfe Theil, die Seiten sind abgerundet, die vorderen Trochantern sind dick, die mittleren niedriger, als die vorderen, dünner, die hinteren von einander entfernt stehenden einhalb mal höher, als sie an der Basis breit sind. Die Schenkel sind nicht verdickt. Die am vorliegenden Exemplare sehr unvollständigen Tarsen sind dick fadenförmig, fünfgliederig, das erste Glied doppelt so lang, als breit, die folgenden fast länger als breit; die Klauen kurz, klein, auseinanderstehend. (Ich hoffe dies richtig beobachten gekonnt zu haben!)

Palaeomastigus Helmi. — *Niger, elytris obscure ferrugineis; capite supra transverso, inter oculos impresso, minute disperse punctato, postice valde angustato, ab latere viso elongato, antice declivi; oculis magnis valde convexis, regulariter granulatis; antennis filiformibus, articulo primo quartam partem antennarum formante, fere recto, apice subtus exciso, articulo secundo articulos tertium et quartum longitudine superante, articulis 3—10 subobconici-ovalibus, ultimo ovali, apice acuminato; palpis maxillaribus longitudine antennarum articulum primum subaequantibus, articulo secundo ad apicem validiore, articulo tertio elongato-triangulari, ultimo late-triangulari, maximo; thorace elongato, fortiter, punctato, angulis rotundatis, antice rotundato-ampliato, supra utrinque impresso, lateribus obtusis; elytris pulvinatis, fortiter striatis, striis distincte punctatis, interstitiis subtiliter coriaceis, punctis intermixtis; pedibus valde elongatis, femoribus ad apicem parum fortioribus, vix clavatis, apice leviter curvatis: tibiis tenuioribus, anticis leviter extus curvatis et incrassatis (♂?); tarsis filiformibus, articulo primo elongato, reliquis dimidia eius longitudine.*

Long. capitis: $\frac{1}{2}$ mm.

- thoracis: $\frac{9}{10}$ mm.

- totius animalis fere $\frac{3}{4}$ mm (forsitan).

altitudo corporis (sine pedib.) fere $1\frac{1}{3}$ mm.

- thoracis large $\frac{1}{2}$ mm.

Long. antennarum articuli primi large $\frac{1}{2}$ mm.

lat. thoracis large $\frac{1}{2}$ mm.

- elytrorum $1\frac{1}{3}$ mm. (?)

Mastigus sp., Helm. Schrift. d. naturf. Ges. Danzig, N. F.,
B. VI. H. 3.

Von den Palpen ist das erste Glied sehr klein und schwer sichtbar.

Die Fühler sind länger, als Halsschild und Kopf zusammengenommen, peitschenförmig, d. h. fadenförmig, nach vorn verdünnt; das erste Glied ist kräftig und länger, als der Kopf von der Seite gesehen, das zweite Glied ist kürzer, als der Kopf von oben gesehen lang ist, die übrigen Glieder sind fast jedes reichlich $\frac{2}{3}$ mal länger als breit, etwas verkehrt eiförmig, jedoch nach vorn an den Seiten abgerundet; das letzte ist mindestens doppelt so lang als breit, nach vorn zugespitzt. An und für sich die Fühler fein anliegend behaart, ausserdem tragen die ersten Glieder auf der Unterseite nach unten gerichtete lange Borstenhaare, die übrigen sind je am Ende mit einzelnen längeren Haaren besetzt.

Kopf länger als breit, von oben gesehen jedoch breiter als lang, weil sich vor den Augen die beiden Fühlerschäfte stielartig einsetzen. Die Fühlergruben haben die Oeffnung nach vorn, vor, aber zwischen, den Augen. Zwischen den Gruben und den Augen ist der Kopf etwas stumpf kielartig erhöht, welche Erhöhung durch den Längseindruck zwischen den Augen, der sich hinten verflacht, hervorgebracht wird. Nach hinten ist der Kopf gerundet, eingezogen und an der gewölbten Basis kaum abgeflacht. Er sitzt an einem dicken Halse, dessen vorderer kugelartiger Theil sichtbar ist. Von der Seite gesehen ist der ganze Kopf mit den grossen stark vortretenden regulär facettirten Augen länger als hoch. Der untere Theil des Kopfes ist etwas vorgestreckt und schnauzenartig nach unten gerichtet.

Der Eindruck auf dem Halsschilde jederseits ist breit, nach hinten gerichtet und daselbst etwas mehr vertieft.

Die Flügeldecken haben unegale lederartige Oberfläche, die mit einigen gröberem Punkten besetzt ist (möglicherweise

tragen diese Punkte Haare, was ich an dem mir vorliegenden Exemplar nicht feststellen kann). Die Punkte in den Streifen sind etwas strichartig eingedrückt, die Streifen scharf und die Zwischenräume sehr leicht gewölbt. Neben dem Nahtstreif schliesst sich im ersten vorderen Viertel der Flügeldeckenlänge der zweite Streif an, so also, dass er nicht die Basis erreicht. Dies ist jedoch bei dem Helm'schen Unicum nur auf der linken Decke sichtbar, während auf der rechten sich der Streif ins Ungewisse verläuft, sich also nicht an den Nahtstreif anzulehnen zu versuchen scheint, wie er dies auf der linken Decke thut. Von oben kann man sechs Streifen sehen, der sechste liegt aber dann am scheinbar äusseren Rande. Die anderen Streifen sind auf der nach unten gebogenen Seite der Decke befindlich; die unter der Schulter seitlich liegenden Streifen (6 und 7) sind im Bogen nach unten gerichtet. Die Schultern werden vom vierten und fünften Streifen aufgenommen und treten als kleine Buckel vor. Die Basis der Flügeldecken ist von der Seite gesehen ziemlich dicht mit nach hinten gerichteten Härchen besetzt.

Zwischen den Mittelhüften sehe ich eine hübelartige Erhöhung, die bis zur halben Höhe der Mittelhüften reicht. Dieselbe ist konisch, oben abgestumpft. Die Hinterbrust ist sehr fein punkulirt, möglicherweise auch pubescentirt und nach den Hinterhüften zu jederseits eingedrückt, hinten ein wenig ausgerandet. Der Rand ist scharf abgesetzt.

Die Hinterhüften sind $\frac{1}{3}$ mal höher als breit, oben eingezogen, die Seiten gerundet. In gewisser Stellung sieht die Koxe aus, wie eine kurze, nach dem Stiele zu eingedrückte Birne. Der kleine Schenkelanhang hat die halbe Breite des oberen Theiles der Hüfte, ist ein wenig länger als breit, von der Spitze nach der Seite der Basis zu abgestutzt; auf dieser Abstutzung sitzt der Hinterschenkel.

Die vorderen Hüften sind dicker, höher, und wie die hinteren nach allen Seiten abgerundet. Die Schenkelanhänge sind ähnlich geformt, wie die hinteren, die Schienen sind lang, nach vorn zu allmählich und wenig verdickt, oben abgerundet, unten

kantig und vorn ein wenig nach unten gebogen, vor dem Ende etwas eingezogen. Die Schenkel fassen die Schienen derart, dass sie nach unten ein ziemliches Stück ausgeschnitten und vorn offen sind, charnierartig.

Die Beine sind sehr fein punktirt und sehr fein behaart.

An dem zur Beschreibung dienenden Exemplare fehlen die meisten Tarsen, wie es auch dicht hinter dem letzten Beinpaare abgebrochen ist. An den vorhandenen sehe ich ein langes erstes Glied, etwa dreimal so lang als breit, ein zweites Glied, welches doppelt so lang als breit ist, und drei weitere, die sich an Breite und Länge wenig nehmen. Das vierte Glied ist in der Mitte etwas gespalten, das fünfte (Klauen-) Glied ein wenig länger als breit und trägt jederseit seine sehr kleine nach aussen gebogene Klaue.

Wie ich an den Bruchstellen sehe, ist die Farbe von Kopf, Halsschild und Beinen schwarz. die der Flügeldecken dunkelrostfarben. Im Bernstein erscheint das Unicum silberglänzend.

Hetereuthia nov. gen.

ἑτερος, aiius; Euthla.

Palpi maxillares articulis ultimis (tertio et quarto) cunctis breviter ovalibus.

Antennae geniculatae, undecimarticulatae, articulis gradatim maioribus.

Oculi magni convexi.

Thorax latus, marginatus.

Elytra abbreviata.

Coxae posticae distantes.

Tarsi breves, articulis intermediis subquadratis.

Das letzte Maxillartasterglied ist mit dem vorletzten zu einem breiten Oval verwachsen; die Verwachsungsstelle liegt nach vorn über der Mitte und ist durch eine schräge, schwer sichtbare Linie gekennzeichnet, welche ausserdem einige Börstchen zeigt. Dieses letzte vereinigte Tasterglied hat fast die Stärke des vierten Fühlergliedes und ist doppelt so lang als

breit; die Seiten sind gerundet. Das zweite Tasterglied ist halb so stark und länglich.

Die Fühler sind insofern gekniet, als das zweite Glied an der Basis ein Kugelgelenk hat, welches im ersten Gliede sich nach aufwärts bewegen kann, derart, dass bei dieser Bewegung ein Theil des Kugelgelenkes unten sichtbar wird. Dieses Kugelgelenk ersetzt den bei anderer Art der Bewegung nöthigen Ausschnitt im ersten Gliede, wie er bei den recenten Gattungen *Scydmaenus*, *Mastigus* u. a. vorhanden ist.

Tarsen sämmtlich gedrunken, die mittleren Glieder quadratisch, das erste und das letzte, fünfte, je doppelt so lang als breit, das fünfte nach vorn meist etwas verdickt. Zwei Klauen, an der Basis mit je zwei Borsten.

Hetereuthia elegans nov. spec. — *Ferruginea, nitida, disperse punctulato-pilifera, pilis brevibus; antennarum articulis 3.^o—11.^o fere globosis, undecimo latitudine longiore, 9.^o—11.^o plus minusve transverse rotundatis; thorace basi leviter impresso, angulis posticis fere rectis; elytris densius punctulato-piliferis, pilis minutissimis; abdomine distinctius punctato, segmentis 1.^o—4.^o latitudine aequalibus, quinto et sexto latioribus.*

Long.: large 1 mm, lat.: $\frac{1}{3}$? mm.

Fühler allmählich sehr wenig verdickt, ohne deutlich abgesetzte Keule. Das erste Glied oval, so lang als das letzte, dieses abgestutzt, verkehrt eiförmig, das zweite oval, $\frac{2}{3}$ so gross, als das erste, 3.—7. kugelig, das dritte davon am kleinsten, das sechste scheint ebenfalls etwas kleiner zu sein, als das fünfte; 8.—10. quer, Seiten gerundet; neuntes und zehntes Glied deutlich abgesetzt.

Die Augen nehmen von der Seite gesehen die volle Breite des Kopfes ein, sind ziemlich gewölbt und fein facettirt, nach vorn vor den Augen, also hinter der Basis der Maxillartaster ist ein grosser tief eingedrückter Augenpunkt sichtbar.

An dem vorliegenden Exemplare lässt sich leider die Form des punktirten Halsschildes nicht mit Bestimmtheit fest-

stellen. Nach unten hat der Thorax eine Kante, wie bei den *Elateriden*, welche von den Hinterecken nach der Kehle zu verläuft, sich also von dem hinteren Winkel nach vorn verbreitert.

Flügeldecken verkürzt, einzeln abgerundet, die Ecken stumpf; die Punktur ist eine deutliche, fast reihige.

Von den Hinterleibsringen sind zwei unbedeckt sichtbar, ebenso die punktirte Afterdecke. Das letzte Segment ist abschüssig nach unten zur — abgestumpften — Spitze ausgezogen.

Beine mittelmässig kräftig. Schenkel nicht besonders verdickt.

Hinterhüften konisch nach hinten gerichtet, daselbst vom ersten Hinterleibsringe umfasst, dem sechs andere folgen, wovon der letzte sich durch Länge auszeichnet; auf der Hüfte ist eine oval-dreieckige, an den Ecken abgerundete Platte, welche den Schenkelanhang bildet.

Palaeothia nov. gen.

παλαιός, antiquus; *Euthia*.

Palpi maxillares articulis ultimis (tertio et quarto cunctis) breviter ovalibus.

Antennae rectae, undecimarticulatae, apice clavatae.

Oculi convexi, magni.

Thorax late marginatus.

Elytra abbreviata,

Coxae mediae parum, postice distincte distantes.

Tarsi tenues, articulis elongatis, longitudine inter se subaequalibus.

Von *Hetereuthia* unterscheidet sich das neue Genus durch die Tarsen- und Fühlerbildung. Der Gesamteindruck ist der einer *Atomaria*.

Diese fossile *Euthia* hat durchaus entfernte Hüften, die vorderen sind durch einen Kiel getrennt, die hintersten, sehr entfernten stehen als kleine Kugeln vor. Die letzten Palpenglieder bilden zusammen ein Oval.

Palaeothia tenuitarsis nov. spec. — *Picea, subtilissime pubescens, elytris punctato-piliferis, pilis brevibus; antennarum articulis 1.^o—7.^o latitudine longioribus, primo, secundo, septimo inter se longitudine latitudineque aequalibus, octavo subquadrato, 9.^o—11.^o clavam formantibus, nono et decimo fere rotundatis, undecimo breviter obovato, apice acuminato; thorace longitudine latiore, lateribus posticis subsinuatis, basi impressa utrinque striola minuta; abdominis segmento ultimo supra visibili convexo, declivi.*

Long.: $1\frac{1}{4}$ mm, lat.: $\frac{1}{2}$? mm.

Das Thier ist im Ganzen oval, leicht gewölbt, rostbraun, die Oberseite braunschwarz, glänzend, sehr fein, verworren punktirt und äusserst fein pubescentirt. Diese Punktur tritt, wie es scheint, an den Seiten weniger deutlich auf. Die Unterseite sammt den Füssen ist, wie erwähnt, heller, nur die verdickten Schenkel dunkler gefärbt. Die kurzen gekrümmten Härchen daselbst sind deutlich sichtbar.

Vorletztes Palpenglied schwach keulenförmig abgestutzt, ein kurz konisches vorn abgerundetes Endglied umfassend.

Fühlerglieder: 5. 6. und 8. so lang als breit, abgerundet und je am kleinsten unter allen; das siebente zwischen diesen einhalbmals grösser, wodurch das Thierchen leicht kenntlich wird, das Glied dürfte dem ersten und zweiten an Grösse ziemlich entsprechen. An der dreigliederigen Keule nehmen die Glieder allmählich zu; das letzte, verkehrt breit birnförmige erreicht ziemlich die Länge der beiden vorhergehenden.

Halsschild nach vorn etwas rundlich erweitert, überhaupt breiter als lang, gewölbt, nach hinten breit. Vor der Basis ist es tief linear eingedrückt, welcher Eindruck beiderseits durch ein erhabenes Fältchen unterbrochen wird. Neben dieser Falte sind die Hinterecken schwach länglich-eingedrückt, daselbst geleistet und an und für sich rechtwinkelig. An der Basis finden sich zwei Punkte. Der Seitenrand ist scharf.

Die Flügeldecken bedecken den Hinterleib ziemlich ganz. Soweit er oben sichtbar ist, fällt der letzte Ring ziemlich steil

ab, ist jedoch seitlich gerundet, so dass sich keine scharfen Kanten bilden.

Schenkel dünn gestielt mit starken Keulen. Schienen ein wenig gebogen, dünn. Die Tarsenglieder sind an den vier hinteren Beinen alle langgestreckt, nur das fünfte ist meist ein wenig länger und dicker. Die Vordertarsen haben die Mittellglieder — beim ♂? — weniger gestreckt, sie sind aber immer noch länger als breit.

Heuretus nov. gen.

εὐρίσχω, invenio.

Palpi maxillares articulo ultimo cylindrico-ovali, apice obtuso.
Antennae undecimarticulatae, apice clavatae.

Oculi convexi, magni.

Thorax latus, marginatus.

Coxae posticae distantes, conicae.

Heuretus coriaceus nov. spec. — *Rufotestaceus, pubescens, minute-punctulatus; antennis moniliformibus, articulis primo et undecimo ovalibus, secundo et tertio latitudine longioribus, 4.^o—10.^o globosis, clava triarticulata; thorace lato, lateribus antrorsum rotundato-angustatis; elytris rugulosis, hispidulis; abdominis articulo ultimo supra visibili.*

Long.: large 1^{mm}, lat. ?

Das letzte Maxillartasterglied ist etwa so lang, als das erste Fühlerglied, aber dreimal dünner, fast cylindrisch, doch mehr oval, vorn abgerundet.

Die Fühler gehen von der länglichen Form in den mittleren Gliedern zur Kugelform über und behalten diese bis zum vorletzten Gliede. Das erste und letzte Glied sind jedes ziemlich dick und fast doppelt so lang als breit, das letzte aber kaum breiter als die beiden Keulenglieder vorher.

Flügeldecken rauh punktulirt, die Punkte tragen kleine kurze, spitze Börstchen.

Mittel- und Hinterschenkel sind im vorderen Theile wenig angeschwollen, die hinteren etwas gebogen, die vordersten aber von der Basis an nach über der Mitte zu gleichmässig erweitert und dann schmaler werdend.

Electroscydmaenus nov. gen.

ἤλεκτρον, succinum; Scydmaenus.

Palpi maxillares articulo ultimo corpulento, lacrimaeformi, basi filiformi.

Antennae rectae, distantes, supra frontem inter oculos insertae, undecimarticulatae, apice clavatae.

Thorax subcordatus, lateribus carinatis.

Mesosternum subplanatum. Coxae anticae approximatae, mediae vix distantes, posticae distantes.

Das neue Genus zeichnet sich durch seine Palpen aus, welche eine langstielige, an dem oberen Ende verkehrt tropfenförmige Keule bilden, ferner dadurch, dass das Halsschild etwa die Form dessen eines *Pterostichus* hat, d. h. breit-herzförmig gestaltet ist mit scharfen Hinterecken und verschiedenen Längseindrücken an der Basis.

Electroscydmaenus ist durch die kurzen Flügeldecken der neuseeländischen Gattung *Adrastus Broun* ähnlich.

Das letzte Palpenglied geht mit seinem sehr dünnen Ende in ein kurzes Stielchen über, welches sich an das vorhergehende fadenförmige Glied anheftet. Dieses letztere ist etwas breiter als eines der vorhergehenden Glieder und das Stielchen selbst. Das erste Glied habe ich nicht gefunden.

Flügeldecken kürzer als der Hinterleib, so dass das letzte Abdominalsegment ganz zu sehen ist.

Mittelglieder der fünfgliederigen Tarsen am Vorderfusse fast quadratisch, das erste und letzte Glied aber etwas länger als breit; am Mittelfusse sind Glied 1 und 5 über doppelt so lang als breit, die mittleren halbmal länger als breit; an den Hinterfüßen scheint dasselbe Verhältniss zu herrschen. Jederseits sind die Tarsenglieder etwas auslaufend und daselbst mit Borsten versehen. Zwei gleiche Klauen.

Electroscydmaenus pterostichoides nov. spec.

— *Rufopiceus, pubescenter hirsutulus, obovatus, corpus corpulentum, pedibus antennisque tenuibus; capite convexo; thorace latitudine longiore, convexo, lateribus antice rotundatis, postice parum angustatis, basi impressa, media bifoveolata, angulis foveolatis; elytris punctulatis, breviter hirsutulis, postice utrinque late rotundatis, angulis suturalibus rectis.*

Long.: fere $1\frac{2}{3}$ mm, lat.: $\frac{3}{4}$? mm.

Kopf etwa halb so breit als das Halsschild, etwas nach unten gebogen; die Augen sind ziemlich vorstehend und berühren fast das Halsschild; vor ihnen auf der Stirn sind die Fühler eingelenkt, der breite Raum zwischen ihnen ist gewölbt, Mandibeln sehr kräftig, vorn mit kurzem, nach innen gebogenem, scharfen Zahne (oder zwei?).

Fühler kräftig und lang, etwa so lang als die Flügeldecken; die Mittelglieder lang oval, die Keule dreigliederig, die beiden ersten Glieder der Keule kurz oval, das zehnte Glied etwas kürzer als das neunte und namentlich nach vorn etwas breiter, das elfte Glied lang oval und nach vorn kurz zugespitzt.

Halsschild länger als breit, nach vorn etwas convex, mit daselbst etwas gerundeten Seiten. Der Seitenrand verengt sich nach hinten wenig und bildet mit der Basis eine scharfe rechte Ecke. Von da ab, wo sich der Seitenrand einzieht, bildet der Rand eine leichte, nach hinten eingeprägte Wulst und ist das Halsschild an den Hinterecken etwas vertieft.

Flügeldecken fein lederartig, zart runzlich weitläufig punktiert. Schulter etwas hervorgehoben und die Flügeldecken von da ab leicht kantig abgerundet.

Mittelbrust ohne Kiel. Vorder- und Mittelhüften stehen ziemlich eng zusammen, nur scheinen die mittleren etwas aus einander gerückt, derart, als ob alle vier in einem Halbkreise ständen; die hinteren sind entfernt. Der erste Hinterleibsring ist etwas breiter als der zweite; die Ringe 2—5 sind schmal, der sechste ist etwa so breit als lang.

Beine kräftig, lang; Schenkel nach vorn wenig verdickt, nach der Basis zu oben etwas eingebogen. Schienen, namentlich die vorderen, etwas verbreitert, die hinteren sehr leicht zweikurvig. Die Tarsen sind dünn, das fünfte Glied etwas angeschwollen, ein wenig kürzer als das lange erste Glied, welches gleichbreit ist, und zwar so breit als die, unter sich kaum längeren als breiten, Glieder 1—4.

Die Bearbeitung der Bernstein-Insekten, und namentlich solcher kleiner Thiere, wie die *Pselaphiden* und *Scydmaeniden*, bietet grosse Schwierigkeiten; jedes Thier musste bei verschiedenen Beleuchtungen, bei Tages- und Lampenlicht, bei durchscheinender Sonne, durch das Mikroskop, die Cylinderlupe und einfache Lupe untersucht werden, die niedergeschriebenen Beobachtungen verglichen, Widersprüche erwogen und das Ergebniss zusammengestellt werden. Für diese letzteren, grösste Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt erheischenden, Arbeiten eignete sich Niemand besser, als mein langjähriger Assistent und einstiger Nachfolger, mein Sohn Camillo, dem ich für seine Mühe-waltung hierdurch meinen herzlichen Dank ausspreche.

Beitrag zur Käferfauna Madagascars.

Von

Director Camillo Schaufuss.

Aus Central-Madagaskar ging mir kürzlich eine grosse Originalsendung Insekten zu, welche bei genauerer Sichtung viel Neues und Schönes bot.

Ich publicirte von den Neuheiten bereits einen Pselaphiden, *Centrophthalmus communis*¹⁾ und lasse hier einige weitere Beschreibungen folgen.

Die zahlreichen Doubletten werden durch meine Firma: L. W. Schaufuss sonst E. Klocke abgegeben.

Cyrtoscydmus madagascariensis Schauf. II. —

Piceus, ore pedibusque castaneis, aureopilosus, oblongus; antennis longis, validis, clava triarticulata, articulis primo elongato-quadrato, secundo et tertio triangulariter clavatis, quinto cylindrico, elongato, duos sequentes cunctos longitudine aequante, sexto dimidio minore, extus fere recto, intus rotundato, septimo et octavo minoribus quam sextus, rotundato-transversis, nono fere quadrato, latiore, intus prominente, decimo quadrato, antice extus rotundato-ampliato, ultimo maximo glandiformi, basi truncata, intus rectiore, extus rotundato, obtuse acuminato; capite transverse quadrato, postice vix angustato, oculis vix prominulis granulatis in angulis anticis sitis, angulis posticis fere rectis, rotundatis; thorace convexo, antice deflexo,

¹⁾ Entom. Nachricht. Berlin XVI. 1890. No. 9.

latitudine longiore, cordato, basi profunde sexpunctata, laevi, basi marginato; elytris ovatis, laevibus, vix punctatis, humeris prominentibus, stria nulla; abdomine punctato; pedibus longiusculis gracilibus, femoribus clavatis, tibiis omnibus simplicibus.

Long.: $2\frac{1}{2}$ mm, lat.: $\frac{9}{10}$ mm.

Die Fühler fallen durch das langcylindrische fünfte Glied und die stark verbreiterte dreigliederige Keule mit fast vier-eckigem neunten, nach vorn innen geradlinigen, aussen rundlich erweiterten zehnten und etwa eichelförmigem letzten Gliede, das aber innen fast gerade, aussen abgerundet ist, auf.

Halsschild etwa herzförmig, die Basis abgestutzt. An der Basis, die Mitte freilassend, stehen beiderseits je drei Gruben in einem ganz seichten Eindrucke.

Die Flügeldecken sind neben den Schultern breit vertieft, wodurch diese stark hervortreten. Die Naht ist sehr deutlich, doch kann ich einen Streifen nicht finden, nach hinten zu vertieft und spaltet sich die Naht etwas und die Elytren treten jederseits eckig hervor, der Abdomen ist daselbst vertieft. — Neben dem Schildchen ist die Naht etwas aufgeworfen.

Aehnelt dem *C. validus m.*, unterscheidet sich von ihm aber ohne Weiteres durch bauchigere und gedrungene Flügeldecken, schwächere Schenkel und dunklere Färbung.

Ein Exemplar, welches bei sonst gleichem Baue eine hellere Farbe und dichtere goldgelbe Behaarung, namentlich an den Seiten und nach hinten zu aufweist, hat etwas kürzere Fühler, ohne aber in der Form der Glieder abzuweichen.

Cyrtosc. validus Schauf. II. — *Rufopiceus, ore pedibusque castaneis, oblongus; antennis validis, pilosis, articulo primo elongato-quadrato, secundo fere quadrato, basin versus angustato, angulis anticis rotundatis, tertio secundo minore, quadrato, angulis anticis rotundatis, quarto et quinto maioribus cylindricis, sexto quinto minore, elongato-quadrato, septimo quadrato, antice rotundato, angulis posticis rectis, 8.^o—10.^o breviter globosis, antice angustatis, ultimo obcordato; capite*

rotundato, dense aureopiloso, oculis granulatis prominentibus; thorace globoso, antice deflexo, laevi, lateribus aureopiloso, basi sexfoveata; elytris elongato-ovatis, basi truncata, laevibus, punctatis, vix piliferis, humeris prominentibus, sutura parum elevata, stria suturali postice distincta; pedibus longiusculis, piliferis, femoribus petiolatis et valde clavatis, tibiis anticis parum dilatatis, vix curvatis, mediis fere rectis, posticis bis subincurvis.

Long.: 3 mm, lat.: 1 mm.

Die Keule der robusten Fühler, welche gesättigtere Farbe zeigt, beginnt scheinbar schon mit dem siebenten Gliede, denn dieses ist bereits etwas dunkler, als die vorhergehenden.

Am Hinterkopfe ragen beiderseits die Haare backenbartartig hervor.

Die Basis des Halsschildes ist sechsgrubig vertieft, die Gruben sind tiefer, als bei *C. madagascariensis m*, die beiden mittelsten stehen von einander nicht so entfernt, als dieselben bei erwähnter Art. Eine Randung an der Basis des Thorax, die bei *madagascariensis* gar deutlich ist, konnte ich bei *validus* nicht sehen, ebensowenig als ein Schildchen.

Die Naht scheint etwas erhoben zu sein und ein Suturalstreif, hier und da angedeutet, wird nur nach hinten kenntlich.

Abdomen bei meinem Unicum von den Flügeldecken bedeckt.

Cyrtosc. vulgaris Schauf. II. — *Rufus vel piceorufus, laevis, elongatus; antennis validis, pallide pilosis, clava quadriarticulata, articulo primo elongatoquadrato, secundo elongatoquadrato et quinto elliptico maioribus quam tertius et quartus, quibus rotundatis, sexto et septimo quadratis, octavo et nono maioribus, (depreste-) globosis, undecimo obcordato; capite rotundato, inter antennis parum deplanato, oculis prominentibus granulatis; thorace cordato, basi truncata, antice deflexo, convexo, subtus setoso, lateribus aureopiloso, basi transverse*

profunde impressa et marginata; elytris ovatis, basi truncatis, humeris prominentibus, stria suturali distincta; femoribus petiolatis et valde clavatis.

Long.: $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{2}{3}$ mm, lat.: $\frac{1}{2}$ — $\frac{2}{3}$ mm.

Ein kleiner glänzender, convexer, rother *Scydmaenide* mit grossem Kopfe und vor der Basis durch einen Quereindruck ausgezeichnetem Halsschilde, der sehr gemein zu sein scheint.

An den Hinterseiten des Kopfes und den Halsschildseiten ragen von unten Borsten hervor. Thorax und Kopf zeigen meist eine dunklere Färbung als die Flügeldecken.

Die Elytren zusammen verlaufen hinten spitz. Zwischen Schultern und Naht sind sie eingesenkt, wodurch erstere mehr, letztere etwas hervortreten.

Mit vorstehenden drei Species sind nunmehr fünf madagassische Arten der Gattung *Cyrtoscydmus* bekannt.

Im Berliner Zoologischen Museum befindet sich noch eine sechste, deren Beschreibung mein Vater vor längerer Zeit verfasste, aber nicht in Druck gab, weil er eine grössere Arbeit vorbereitete. Da letztere durch seine Krankheit verzögert wird, schalte ich meines Vaters Diagnose hier ein:

„**Cyrtoscydmus Kolbei Schauf. I.** — *Nitidus, pubescens, dilute castaneus; palpis, pedibus, elytris (basi excepta), antennarum articulo ultimo pallidioribus; antennis longis, articulis 1.^o—6.^o elongatis, septimo elongato, fere abrupte obconico, 8.^o—11.^o latioribus clavam incrassatam formantibus, octavo ovali, nono et decimo subglobosis, fere transversis, ultimo elongato-acuminato; capite longiore, postice angustiore, convexo, erecte piloso, oculis antice lateraliter sitis, valde prominulis, granulatis; thorace elongato-campanuliformi, basi leviter quadripunctata, utrinque lateraliter impressa; elytris obovatis, basi sinuata, declivi, utrinque lineola parum impressa, apice utroque elytro rotundato; pedibus elongatis, tenuibus, femoribus apice valde clavatis, tarsis pallidis, simplicibus.*

Long.: $2\frac{1}{3}$ mm, lat.: $1\frac{1}{5}$ mm.

Hab.: Madagascar; leg. Dom. Hildebrandt. Mus.
Berol. num. 63766.

Obs.: *Mesosternum parum carinatum*. *Antennae extrorsum gradatim incrassatae ut in genere Scydmaeno Erichsoni, oculi granulati; antennae basi parum distantes ut in genere Napocho Thomsoni; articulis antennarum intermediis haud transversis, ut in genere Euconno Thomsoni.*

Cyrtoscydmus Kolbei erinnert nicht speciell an eine europäische Form von *Scydmaenen*, während der noch von Madagascar bekannte *Cyrtoscydmus gibbosus* Schaum von seinem Autor mit *C. Godarti* — „statura S. Godarti“ — verglichen wird. Es ist einer der grossen *Scydmaenen*, und fällt durch bauchige, röthlichgelbe Flügeldecken und die helle Farbe des letzten Fühlergliedes auf. Die kurzen Härchen auf dem Halsschild stehen seitlich nach oben gerichtet; die der Flügeldecken sind kurz, bogig nach hinten und unten gerichtet und liegen einzeln ziemlich dicht nebeneinander.

Dieser neue, schöne *Scydmaenide*, welchen ich dem verdienstvollen Herrn A. J. Kolbe, Assistent am kgl. zoologischen Museum der Universität zu Berlin, widme, bestätigt wiederum meinen früheren Ausspruch, dass es noch nicht an der Zeit ist, das Haus der *Scydmaeniden* systematisch auszubauen; wir müssen erst noch mehr Arten in ihren Eigenthümlichkeiten kennen lernen. Mag auch diese meine Ansicht nicht überall Beifall finden, sie wird sich doch als richtig erweisen.

Dr. L. W. S.“

Scydmaenus giganteus Schauf. II. — *Rufopiceus, aureopilosus, oblongus, convexus; antennis validis, longis, pruinosis, clava triarticulata, articulo primo cylindrico, 2.^o—4.^o elongato-conicis, basi truncatis, quinto elongato, fere cylindrico, duos sequentes cunctos longitudine aequante, sexto quadrato, angulis rotundatis, septimo et octavo minoribus, globosis, nono et decimo magnis, quadratis, basin versus angustatis, undecimo glandiformi, acuminato: capite transverse quadrato, angulis*

obtusis, collo constricto; thorace cordato, basi truncata, valde globoso, leviter basi quadrifoveolato, basi tenuiter marginato et paululum sinuato; elytris ovatis, convexis, punctatis, humeris parum prominulis, stria suturali non distincta; pedibus longiusculis, femoribus petiolatis et clavatis, tibiis anticis et posticis fere rectis, mediis vix curvatis.

Long.: large 3 mm, lat.: 1 $\frac{1}{3}$ mm.

Die Fühler bewegen sich deutlich im ersten Gliede nach oben, die Gelenkausbuchtung ist am ersten Gliede oben sichtbar.

Das Halsschild zeigt, von oben gesehen, vor der Basis in einer seichten Einsenkung vier Grübchen. Nach unten zu sind die Seiten hinten zusammengedrückt.

Die Flügeldecken sind theilweise, namentlich nach hinten zu neben der Naht fast reihig punktirt, die Naht selbst ist flach erhoben und unbehaart, ohne dass ein Nahtstreif hervorträte. Hinten sind die Elytren jede für sich gerundet, sodass das letzte Abdominalsegment sichtbar ist.

Sc. giganteus zeichnet sich durch seine Grösse und Körperfülle aus.

Scydmaenus raptax Schauf. II. — *Oblongus, castaneorufus, elytris obscurioribus, aureopilosus; antennis longiusculis, pruinosis, clava valida, triarticulata, articulo primo cylindrico, supra excavato, secundo elongato, basi globoso, dum fere quadrato, tertio et quarto fere quadratis, basin versus angustatis, quinto quarto longiore, cylindraceo, antice ampliato, sexto cordato, quartum magnitudine aequante, septimo et octavo minoribus; nono multo maiori obconico, basi truncata, decimo globoso, antice truncato, undecimo obcordato; collo constricto, capite transverse-quadrato, postice rotundato, mandibulis magnis in dentem acutum productis, oculis sat magnis, granulatis; thorace cordato, convexo, basi truncata, antice rotundato-angustato, deflexo, laevi, basi quadrifoveolata; elytris convexis, ovatis, basi truncata, longe aureopilosus et punctatis, humeris prominentibus, sutura elevata; femoribus clavatis, tibiis anticis et posticis fere rectis, mediis parum curvatis.*

Long.: $2\frac{2}{3}$ mm, lat.: $\frac{9}{10}$ mm.

Das letzte Glied der Palpen ist keulenförmig, vorn erscheint es abgestutzt und behaart. Die Mandibeln ragen auffällig lang und gross (von oben gesehen) hervor und zwar in Gestalt einer gebogenen Zange. Von unten gesehen ist der Mund einzeln lang beborstet.

Die etwas nach unten gelegenen schwarzen, mittelgrossen Augen sind fein facettirt.

Zweites Fühlerglied mit einem sichtbaren Kugelgelenk in das erste eingefügt; es bewegt sich nach oben. Das dritte und vierte, welche in ihrer Grösse nur dem vorderen Theile des zweiten, ohne das Gelenk, entsprechen, bilden, wie dieser, ein nach der Basis zu beiderseits enger werdendes Viereck. Das fünfte Glied ist ein nach der Basis zu verengter Cylinder von der Länge des zweiten Gliedes einschliesslich des Kugelgelenkes, das sechste entspricht in Form und Grösse dem vierten, nur ist es vorn wenig breiter, das siebente und achte sind kleiner, kugelig, aber nach aussen zu etwas ausgezogen, das neunte bildet einen verkehrten Konus, an der Spitze abgestutzt, oder ein hohes Trapez und ist in seiner grössten Breite doppelt so breit, als das achte, das zehnte ist kugelig, oben abgestutzt, das elfte verkehrt länglich herzförmig.

Die Flügeldecken sind neben der Schulter und neben der Naht eingesenkt, wodurch diese hervortreten. Schildchen klein, dreieckig.

Von unten gesehen ist der Kopf stark vom Halse abgeschnürt. Dieser weist vor der Einsenkung in den Prothorax zwei Gruben auf. Der Hals ist dick, der Thorax deshalb tief ausgeschnitten. Die Vorderhüften stehen kugelig hervor und sind genähert, die mittleren sind flach, genähert, die hintersten flach, entfernt. Sechs Bauchringe sind sichtbar. Der letzte, grosse (♀) reicht etwas unter den Flügeldecken hervor.

Rhechodes tuberosus Schauf. II. — *Ovatus, tuberculate-asper, piceus, aureofusco-squamatus, pedibus ore. excepto articulo ultimo palporum, antennarumque articulis 5—8 rufis,*

palporum articulo ultimo nigro; antennarum articulo primo maximo, secundo valido, paulum primo tenuiore, elongato-globoso, duplicis tertii latitudinis, tertio elongato, antice incrassato, quartum et quintum cunctos longitudine fere aequante, quarto elongato, antice incrassato, 5.—8. globosis, gradatim inter se maioribus, 9.—11. clavam crassam formantibus, transversis; capite vertice sextuberculato, oculis nigris granulatis, iuxta antennarum insertionem longitudinaliter impresso; thorace brevi, margine maius tuberculato et valde dentato-crenulato, disco gibbo, antice quadri-, postice sextuberculato; elytris postice angustatis, costis binis interruptis et serie tuberculorum magnorum distantium ornatis, lateribus valde dentato-crenulatis, irregulariter punctatis; pedibus pilosis, tarsorum articulo ultimo longissimo, antice clavato, unguibus binis magnis curvatis instructo.

Long.: $3\frac{1}{2}$ mm, lat.: 2 mm.

Die Fühlerglieder 5—8 und die Enden der Glieder 3 und 4 heben sich durch ihre rothe Farbe von den dunkleren anderen Fühlergliedern ab; die Keule kann man etwa als ein in drei Theile geschnittenes Ei bezeichnen, sie ist doppelt so dick, als das zweite Glied, also viermal so dick als das Glied 5. Die Keulenglieder sind, obschon zusammengehörig, deutlich abgesetzt.

Rhechodes tuberosus m. weicht von den beiden madagassischen Arten *Coquerelii* und *fungosus Fairm.* ¹⁾ durch seine Kleinheit und durch reicheren Tuberkelschmuck auf Halsschild und Flügeldecken ab, von ersterer Species auch durch die Farbe, die bei ihm nicht grau, sondern mit blossem Auge besehen roth-erdbraun, mit der Lupe besehen rothgolden auf dunkelbraunem Untergrunde ist. *Rh. Coquerelii* hat auf dem Halsschilde „zwei Längsreihen von je 4 Tuberkeln, seitlich davon einige kleinere Tuberkeln.“ (Nach dieser Beschreibung und ebenso nach der hinsichtlich der Sculptur nicht ganz genauen Zeichnung ²⁾ stehen diese kleineren Tuberkeln nicht reihig

¹⁾ Ann. France 1868. p. 778.

²⁾ Ann. France 1886. t. 2 f. 1.

geordnet, sondern unregelmässig). *Rh. fungosus* hat (ausser einer jederseitlichen Querfalte, die *Rh. tuberosus m.* nicht besitzt) „ungefähr 6 Tuberkeln, welche ebenfalls in zwei Reihen¹⁾ geordnet sind; dieselben sind unegal, an jeder Seite einer grösser, die anderen kleiner und weniger deutlich.“ *Rh. tuberosus* hat keinen längsreihigen, sondern einen zweifachen querreihigen Tuberkelschmuck. Derselbe besteht aus einem von vier im Halbkreise stehenden Hübeln gebildeten Kamm und dahinter aus sechs im Kreise stehenden Hübeln, von denen die zwei mittleren sehr gross, die vorderen grösser als die hinteren sind. Diese letzteren stehen zu einander etwas näher, als zu den mittleren, dagegen hängen die mittleren mit den vorderen am Fusse fast zusammen. Jederseits der hinteren Hälfte dieses Kreises treten drei kleinere runde Tuberkeln hervor, sodass diese unter sich gewissermassen wieder einen weiteren Halbkreis bilden. Vor dem Kamme, und tiefer als dieser, auf dem Kopfe stehen nochmals jederseits drei Hübel, dicht aneinander, nur die Mitte freilassend.

Die Flügeldecken zeigen bei *Rh. Coquerelii* „zwei Reihen wenig regelmässiger Tuberkeln, deren letzte viel grösser als die anderen sind.“ Die Zeichnung giebt dieselben sehr undeutlich wieder, lässt aber deutlich erkennen, dass die vorderen Tuberkeln nur in kleineren runden Höckern bestehen, also nicht unterbrochen kammartig verlaufen. „Neben der Naht befindet sich je eine Reihe sehr kleiner Punkttuberkeln.“ — *Rh. fungosus* hat „neben der Naht jederseits zwei Reihen grober Punkte (wohl Tuberkeln) und zerstreuter Granulation und daneben einen zusammengedrückten Kamm, welcher in der Mitte unterbrochen ist; aussen noch einige grobe Tuberkeln.“ — *Rh. tuberosus* hat den Raum um die Naht mit zerstreuten bald grossen, bald kleineren Punkttuberkeln besetzt. Dann folgen auf jeder Decke zwei Kämmе, deren innerer der höhere, kräftigere, aus drei Längstuberkeln besteht, von denen der erstere wieder eingesenkt ist (sodass man ihn für zwei ansprechen könnte), der

¹⁾ Fairmaire kann nur Längsreihen meinen, sonst würde er im Gegensatze zu *Coquerelii* eine andere Stellung angegeben haben.

zweite und dritte am Fusse unter sich zusammenhängen, von dem ersten aber in gewisser Entfernung stehen; hinten setzt sich der Kamm rippig fort. Der äussere Kamm wird ebenfalls durch drei, von einander entfernt stehende, Längstuberkeln gebildet. Ausserhalb dieser beiden Käme befindet sich eine Reihe entfernt stehender Punkttuberkeln.

Die Seiten des Halsschildes und der Flügeldecken sind von denen des *Coquerelii*, so wie sie die Zeichnung angiebt, nicht verschieden, während sie *fungosus* weniger gezähgelt hat.

Lebt wohl vereinzelt.

Neben diesem regelrechten Vertreter der Gattung erhielt ich noch einen zweiten, der auf den ersten Blick einem anderen Genus anzugehören scheint, bei genauerer Betrachtung aber gleichen Bau von Fühlern, Kopf, Halsschild und Beinen und schliesslich auch mehrfach Aehnlichkeit in der Bildung der Flügeldecken mit *Rhechodes tuberosus* hat. Er weicht ab durch schmale Gestalt, infolge seiner langen, eher nach hinten etwas erweiterten Flügeldecken, welchen der der Gattung eigene breite Rand abgeht. Ein scharf gezähnelter Rand ist zwar vorhanden, und die Flügeldecken wölben sich neben ihm, aber er ist nur schmal und wird durch mehrere tiefe und breite Eindrücke unter der vorstehenden Schulter und an der Seite der Flügeldeckenwölbung hervorgehoben. Die Wölbung verläuft in ihrem Umriss (von oben gesehen) von der Schulter nach hinten geschwungen; ihre höchste Höhe erreicht sie (von der Seite gesehen) in der hinteren Hälfte. Ich bezeichne das Thier wegen seiner Färbung:

Rech. variegatus Schauf. II. — *Elongatus, tuberculose-asper, ochraceus, aureosquamatus, thoracis disco capiteque obscurioribus, antennis, pedibus et ore rufocastaneis, palporum articulo ultimo nigro; antennis breviter pilosis, clava pubescente, articulis nono et decimo obscurioribus, undecimo clariore; capite vertice quadrituberculato, iuxta antennarum insertionem longitudinaliter impresso, oculis nigris granulatis; thorace brevi, disco convexo, margine valde serrato, antice*

sextuberculato, disco octotuberculato; elytris punctatostriatis, iuxta suturam serie tuberculorum minorum valde distantium, dum seriebus longitudinalibus tuberculorum maiorum tribus praeditis, margine valde serratis, in media parte elytrorum ad latera macula irregulari nigra.

Long.: $3\frac{1}{2}$ mm, lat.: $1\frac{3}{4}$ mm.

Ueber der Fühlereinlenkung erhebt sich der Kopf und bildet ein vorstehendes gewölbtes Dach, welches vom Kopfe selbst durch eine Einsenkung abgetheilt ist. Bei *variegatus* bildet dieses Dach hinten vor den Augen eine scharfe Ecke.

Der Vorderrand des Thorax trägt einen aus jederseits drei Tuberkeln gebildeten Kamm, auf dem Discus steht eine Querreihe von vier Hübeln, vor ihr zwei und hinter ihr wiederum zwei (diese letzteren sind kleiner und genäherter), Zwischen den (und infolge der) 6 Mittel-Tuberkeln erscheint der Thorax concav, welche Aushöhlung sich als Linie bis auf den Scheitel fortsetzt.

Trichopteryx madagascariensis Schauf. II. —

Ovalis, convexa, fusca, nitida, ore pedibusque clarioribus, confertissime punctata; pronoto amplo, cum capite semicirculari, angulis posticis valde productis, acutis, lateribus marginatis; elytris elongato-quadratis, lateribus paullum sinuatis, postice rotundato-angustatis, pubescentibus.

Long.: $\frac{9}{10}$ mm, lat.: vix $\frac{1}{2}$ mm.

Hellbraun und glänzend, bei schwacher Vergrößerung theilweise etwas dunkler erscheinend.

Das Halsschild scheint nicht pubescentirt zu sein, doch ist mein Unicum aus dem Spiritus präparirt und wäre die Möglichkeit vorhanden, dass es abgerieben sei.

Die Flügeldecken lassen den etwas helleren Abdomen sehen. Die Mitte der Elytren sind bei meinem Exemplare etwas abgeflacht und die Naht etwas eingesenkt.

Aehnelt in der Statur der von Gillmeister gegebenen Abbildung von *Tr. depressa* Gillm.¹⁾

¹⁾ Monogr. t. 4. f. 3.

Telephanus armatus Grouv.¹⁾ — *Niger, subnitidus, pilosus, tarsi et antennarum articulo ultimo flavis; antennis rugulosis et punctatis, articulis cylindricis, primo tertio duplo longiore, secundo dimidiae tertii longitudinis, ceteris gradatim minoribus, ultimo acuminato; capite ruguloso et punctato, vertice impresso, impressione versus os subtiliter carinato, ante oculos magnos granulatos constricto, iuxta oculos impresso, collo constricto; thorace cordato, basi truncata, dense punctulato et profunde punctato, disco deplanato, antice bi-, postice uni-impresso, lateribus dentatis; scutello ruguloso, transverse quadrato, postice rotundato; elytris thorace latioribus, apice attenuatis, seriatim cribrato-punctatis, seriebus postice evanescentibus, interstitiis planis, dense punctulatis, disco depressis, humeris elevatis, utroque apice rotundato, lateribus marginatis; femoribus clavatis, in altero sexu (♂) posticis valde clavatis et unispinatis nec non tibiis posticis apice subtiliter unispinatis.*

Long.: $5\frac{1}{2}$ —6 mm, lat.: $1\frac{1}{2}$ —2 mm.

Kopf auf dem Scheitel und längs der Augen eingesenkt; die Fühlereinlenkungsstelle tritt innen kielartig hervor, nach aussen liegt das Kugelgelenk des ersten Fühlergliedes frei.

Das Halsschild ist auf dem Discus abgeflacht, die Abflachung wird durch eine kielartige Erhöhung rings abgegrenzt. Innerhalb der Abflachung ist der Discus vorn jederseits tief eingedrückt, ebenso an der Basis, sodass der zwischen diesen Eindrücken befindliche Raum erhöht erscheint. Die Eindrücke sind aber unregelmässig und variiren bei den einzelnen Exemplaren. Seitlich ist der Thorax in je sechs einzelne Dornen ausgezogen.

Die Elytren sind in den vorderen zwei Dritteln niedergedrückt, erheben sich aber im letzten Drittel, wo die tiefen Punktstreifen verschwinden, wieder. Seitlich erheben sie sich kielartig.

Von unten gesehen: Weitläufig punktirt. Kopf nach vorn zu ausgehöhlt und in der Höhlung jederseits eingedrückt. Koxen

¹⁾ Während die Arbeit im Druck ist, theilt mir Herr Grouvelle mit, dass er die Art unter obigem Namen beschrieben hat.

und Schenkelanhänge gelb, erstere theilweise angebräunt. Vorderkoxen durch ein Kielchen getrennt, mittlere ziemlich nahe stehend, aber nicht an einander; vorderste und mittlere halbkugelig vorstehend; Hinterkoxen entfernt, flach, länglich. Abdominalsegmente jederseits grubig ausgehöhlt.

Palpe punktirt. Erstes Glied nach vorn herzförmig, hinten in einen kräftigen Stiel auslaufend, zweites konisch, seitlich aufsitzend, vorn doppelt so breit als das erste in seiner grössten Breite, drittes messerförmig, nach innen erweitert, aussen fast gerade, vorn zugespitzt, breiter als das zweite.

Das Thier ist sehr gemein, ebenso *T. spinosus*.

Einige Exemplare, welche ich von *armatus* sonst nicht zu trennen vermag, haben die beiden letzten Fühlerglieder gelb, statt des einen letzten bei der Stammart. Diese Thiere sind auf den Flügeldecken bräunlicher als *armatus* für gewöhnlich (doch kommen von *armatus* auch Stücke von gleich heller Farbe vor). Die Stirn bei der Abart ist bisweilen etwas mehr kielartig, bei der Stammart mehr rundlich erhoben. *Var.*: „*articulis antennarum binis ultimis flavis*.“

Der gleichen Variation ist *Teleph. gracilis m.* unterworfen. Ich erhielt ein, auf den Flügeldecken heller gefärbtes, Exemplar mit beiden letzten Fühlergliedern von gelber Färbung.

Teleph. spinosus nov. spec. — *Telephano armato statura similis, piceus, dense punctatus, subnitidus, femoribus apice, tarsi et antennarum articulis duobus ultimis flavis; antennis pilosis, ruguloso-punctatis, articulis primo elongato, cylindrico, apice clavato, subcurvato, 2.^o—10.^o cylindricis, secundo minuto, tertio secundo duplo longiore, ex tertio gradatim brevioribus; capite vertice et iuxta oculos impresso; thorace cordato, basi truncata, lateribus dentatis, depresso et antice posticeque impresso; elytris striato-punctatis, interstitiis spinoso-tuberculatis, post mediam partem iuxta suturam semicirculariter impressis; femoribus clavatis, in altero sexu femo-*

ribus posticis valde clavatis et unispinatis nec non tibiis posticis bisinuatis et media parte intus spina longa acuta armatis.

Long.: 6—7 mm, lat.: 1½—2 mm.

Fühlerglieder vorn jedes knotig erweitert

Unterscheidet sich von *Telephanus armatus* durch Färbung, besonders die in der ersten Hälfte gelben Schenkel, durch Fehlen des Kielchens vorn auf dem Kopfe, durch regelmässigeren Punktur auf Halsschild und Kopf bei sonst sehr ähnlichem Bau, durch bis an das Ende der Flügeldecken gehende Punktstreifen und dornige Interstitien und einen nach aussen offenen halbkreisförmigen Eindruck im zweiten Drittel neben der Naht, ferner durch die auffällig gebildeten Schienen im männlichen Geschlechte. Während bei *T. armatus* der Dorn am Hinterchen einfach dreieckig spitz hervorragt, liegt er bei *spinosus* an.

Die Flügeldecken erheben sich vor und neben der Einsenkung hügelig.

Der Schenkelanhang der im Verhältniss zu den Schenkeln kleinen länglichen Hinterhüften ist in einen langen messerförmigen Dorn ausgezogen. Die Lappen des zweiten und dritten Tarsengliedes sind auffällig gross.

Das Thier wurde von mir Herrn A. Grouvelle mitgetheilt.

Teleph. gracilis Schauf. II. — *Nitidus, niger, capite thoraceque nigris, elytris femoribusque partim piceis, tibiis ferrugineis, tarsis et ultimo antennarum articulo flavis; antennarum articulis primo nigropiceo, 2.^o—5.^o rufocastaneis, 6.^o—10.^o nigris, omnibus ruguloso-punctatis, pilosis, primo elongato-clavato, vix curvato, 2.^o—10.^o cylindricis, secundo minuto, ab tertio gradatim brevioribus et latioribus, ultimo acuminato; capite profunde punctato, iuxta oculos distincte et vertice impresso; thorace elongato-quadrato, convexo, angulis anticis rotundatis, profunde punctato, basi media et lateraliter atque antice bis plus minusve impresso, vix piloso; elytris profunde punctato-striatis, aureopilosis, prope scutellum impressis, interstitiis tribus elevatis; femoribus tibiisque punctatis, tibiis apice tarsisque aureopilosis.*

Long.: $4\frac{3}{4}$ —5 mm, lat.: 1 — $1\frac{1}{4}$ mm.

Var. antennarum articulis binis ultimis flavis.

Teleph. gracilis m. zeichnet sich durch seinen Glanz, seine dreifarbigen Fühler und das verhältnissmässig schmale Halsschild aus.

Die Punkte der Flügeldeckenstreifen werden nach hinten zu, wo die Behaarung dichter auftritt, seichter. Neben dem Schildchen und hinter den Schultern sind die Elytren eingesenkt, wodurch die Schultern hervortreten. Drei Interstitien treten erhöht hervor, verschwinden aber nach hinten.

Die Schenkel sind bei meinen Exemplaren wenig verdickt, heller als das Thier, theilweise angebräunt, die vorderen Schienen sind nach den Tarsen zu angebräunt, die geraden hintersten in der Mitte angebräunt, am Ende gelb und, wie die Tarsen, schön behaart.

Nicht selten.

Teleph. cedijs Schauf. II. — *Statura Tel. gracilis, at fulvobrunneus, pedibus dilutioribus, thorace, capite antennarumque articulis octavo et nono septimoque dimidio nigris, articulis duobus ultimis flavis, subnitidus, vix pilosus; antennis forma Tel. gracilem aequantibus; capite thoraceque profunde punctatis, illo iuxta oculos valde et vertice impresso, collo constricto; thorace lateribus subtiliter dentatis, basi media et lateraliter nec non antice impresso; elytris profunde punctato-striatis, fulvopilosis, deplanatis; femoribus tibiisque punctatis, his et tarsis dense fulvopilosis.*

Long.: 5 mm, lat.: $1\frac{1}{2}$ mm.

Unterscheidet sich von *gracilis m.* durch Färbung und mattes Aussehen, das Halsschild ist bei der neuen Art breiter und seitlich in vier Zähnen ausgezogen, die Flügeldecken erscheinen abgeflachter.

Bei *gracilis* und noch mehr bei *cedijs* tritt die Schulter kantig seitlich hervor.

Die Thoraxeindrücke sind, wie fast bei allen madagassischen Telephanen, unbestimmt, wennschon tief.

Ein Exemplar.

Pseudino fragilis Schauf. II. — *Niger, nitidus, femoribus apice tibiis tarsisque dilute castaneis, capite antennisque rutocastaneis, elytris fulvis, nigrofasciatis subtus capite thoraceque rufocastaneis antennis pilosis, articulo primo fere pyriformi magno, secundo minuto, cordato, tertio et quarto maioribus, globoso-cordatis, 5.^o—10.^o elongato-cordatis, gradatim longioribus, ultimo elongato-clavato, apice acuminato; mandibulis validis punctatis; capite transverse quadrato, angulis anticis lateribusque rotundatis, densissime punctulato et disperse profunde punctato, mento testaceo subtilissime punctulato, utrinque valde unipunctato, punctis linea coniunctis, fronte transverse carinato, post carinam transverse lateraliterque antice impresso, vertice nigro linea longitudinali profunde impresso, oculis sat magnis, granulatis; thorace cordato-quadrato, medio angustato, densissime punctulato et disperse punctato, antice ampliato, lateribus sinuatis, antice bis acute angulatis, utrinque ad latera et basi media impresso; elytris aurantiacis, nitidis, basi et ad scutellum nec non fascia una post mediam partem nigris, bicostatis; abdomine densissime punctulato et disperse punctato, marginato; tibiis apice acute unidentatis.*

Long.: $4\frac{1}{2}$ —6 mm, lat.: $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ mm.

Die Fühlerglieder gehen allmählich von der Herzform in eine konische Form über.

Auf der Stirn hinter dem Stirnquerkiel befindet sich eine Querfurche, die sich winklig neben (innen) den hervortretenden Fühlereinlenkungshügeln bis zur Höhe der Augenmitte fortsetzt. Nach diesen Furchen fällt der Scheitel gerundet ab.

Jede Flügeldecke ist neben der Naht und ausserdem zweifach tief längsfurchig eingedrückt, sodass zwei von der Schulter nach der Naht zu schräg verlaufende Rippen entstehen. Die

schwarze Binde zeigt sich auf jeder Decke etwa breithalbmondförmig, die Oeffnung nach vorn gedacht.

Vom Hinterleibe sieht man bald nur zwei, bald vier Ringe unter den Flügeldecken hervorragen

Lippentaster klein, gelb, die beiden ersten Glieder scheinen cylindrisch zu sein, das dritte nach vorn verdickt, das letzte langelliptisch.

Mandibeln von oben gross, stark convex, zweigezähnt; unterseits zwischen den Zähnen längs ausgehöhlt. Die Mandibeln sind vorn angeschwärzt.

Palpen: Erstes Glied klein, halb so dünn als das zweite, welches nach vorn zu anschwillt. Das dritte Glied ist länger, aber nicht so dick als das zweite, gebogen, nach vorn zu verdickt, das vierte langelliptisch, vorn unten schräg abgestutzt, nicht so dick als das dritte. Die abgestutzte Stelle erscheint farblos.

Unterseite: Kopf, Halsschild und Thorax sind unten einzeln zerstreut punktiert. Der Kopf ist in der Mitte seicht längsgrubig, die Mitte der Grube ist fein längs gekielt, im Uebrigen ist er querschwielig. Der Prothorax ist querschwielig, in der Mitte vertieft, hinter der Grube erhebt er sich nach den Hüften zu und endet in einen convexen vorn löffelförmigen Kiel, der die beiden kugeligen, herausstehenden, ziemlich grossen Vorderhüften trennt. Der Mesothorax ist vorn halsartig verengt. Zu beiden Seiten dieses Halses sieht man die Schultern überragen. Der Hals ist in der Mitte oben mit einem grubenartigen Punkte versehen, und beiderseits nach unten linear quer eingedrückt. Nach hinten endet der Mesothorax in eine von zwei sich treffenden Bogen, den Ausschnitten für die Hüften, gebildete Spitze, die die Hüften trennt. Letztere sind gross, kugelig, doch ziemlich flach. Vor ihnen ist der Mesothorax schmal gerandet. Der Metathorax ist in der Mitte erhoben, seitlich ausgehöhlt. Hinterhüften sehr klein, entfernt stehend. Die Schenkelanhänge der Vorderbeine sind lang, nach vorn schräg abgestutzt und am Anfange mit einem tief eingedrückt Punkte versehen, die Anhänge der hinteren Beine sind kleiner, etwa langdreieckig.

Der Abdomen ist unten von fünf Ringen zusammengesetzt, schwarz, während der Thorax und Kopf u. s. w. rothbraun gefärbt sind, theilweise äusserst zart rugulos, einzeln zerstreut punktirt und behaart, die Behaarung ist namentlich auf dem letzten Ringe deutlich.

Tibien und Schenkel sind ebenfalls einzeln zart behaart. Die Tarsenglieder 1—3 nehmen nach vorn an Länge ab, das letzte dagegen ist sehr gross, beginnt dünn, schwillt nach vorn zu, wo zwei Klauen aufsitzen, an. Die Vorderschiene ist an der Einlenkung der Tarse mit einem schwarzen langen Dorn, der am Ende umgebogen ist, und ausserdem mit zwei kleinen spitzen schwarzen Dornen versehen. An Mittel- und Hinterschienen bemerkte ich nur einen Dorn.

Die neue Art stimmt im Allgemeinen mit Fairmaires Gattungsdiagnose. Sie weicht ab durch erhoben gerandeten Hinterleib. Von der Art *Coquerelii* ist *fragilis* durch seine Färbung gut unterschieden.

Nicht selten.

Ino¹⁾ breviuscula Schauf. II. — *Depressa nitida, capite et antennarum articulis duobus paenultimis piceo, ore antennarumque articulis 1.^o—8.^o et undecimo rufocastaneis, thorace ferrugineofusco, elytris testaceis basi posticeque infuscatis, abdomine nigropiceo, pedibus dilutis; antennis longis, pilosis, articulo primo elongato, postice angustato, intus fere recto, extus incrassato, duos sequentes longitudine vix superante, 2.^o—8.^o elongatis, apicem versus clavatis, nono et decimo obscurioribus et apice latioribus, undecimo elongato-clavato, apice obconico; capite dense punctato, transverso, marginato, vertice longitudinaliter impresso, tuberculis antennalibus rufocastaneis, elevatis; thorace transverse-quadrato, antice ampliato, lateribus rotundatis, marginato, dense punctato; elytris postice utroque rotundato, angulis anticis obtuse rectis, lateribus postice*

¹⁾ Im Einklange mit Lacordaire und Harold betrachte ich den Namen *Inopeplus Smith* für Synonym von *Ino Cast.*, nicht umgekehrt, wie dies anderweit jetzt bisweilen geschieht.

rotundato-angustatis, punctatostriatiss; abdomine marginato, punctato et vix piloso, triangulariter impresso; femoribus clavatis, tibiis omnibus apice spinatis.

Long.: 3 mm, lat.: 1 mm.

Die Fühlerglieder 9 und 10 sind etwas dunkler gefärbt, das achte weist aber gewissermassen einen Farbenübergang auf, sodass die Färbung nicht absticht. Das elfte dagegen ist ganz hellrothbraun und sticht dadurch ab. Es hat die Form der Glieder 2—8, trägt aber oben einen verkehrten Konus als Schluss.

Hinter den Augen bildet der Kopfrand eine Ecke, an der Basis ist er nach innen geschwungen. Augen ziemlich gross und granulirt.

Nach den Vorderecken senkt sich der Thorax etwas; diese selbst laufen unten in ein Spitzchen aus.

Der von der Schulter ausgehende Punktstreif ist tiefer eingedrückt. Nach der Naht zu senken sich bei meinem Exemplare die Flügeldecken und der Hinterrand tritt kaum merklich erhöht empor. — Die Elytren sind von grünlich-gelbbraunlicher Färbung, vorn, an der Naht, seitlich und hinten sind sie unregelmässig oliv-angebräunt.

Der Hinterleib ist vom letzten Ringe nach vorn keilartig vertieft, sodass die Basis des Dreiecks hinten liegt. Zu beiden Seiten dieses Eindruckes ist der Abdomen kissenartig gewölbt.

Ich erhielt nur ein Exemplar. Es differirt von *Ino picta* Lap. durch seine Färbung. Wenn auch bei dieser die Grundfarbe von Schwarz bis Braun variirt, ist die von *breviuscula* mit seiner reichen Abwechslung sicher nicht ähnlich, kann auch nie schwarz werden; *picta* hat braune Flügeldecken mit schwarzer Basis, Naht und einer Querbinde in der oberen Partie, *breviuscula* gelbliche, hinten und vorn angebräunte.

Parisomorphus.

πάρισος, subsimilis, *μορφή*, forma.

nov. gen. Pimelopodeorum.

Unter mehreren hundert *Lonchotus crassus* erhielt ich einige wenige Stücke, die sofort durch hellere Färbung und

goldgelbe Behaarung (*L. crassus* hat solche graulich-rothbraun oder rehfarben, was auf dem rothen Grunde der Unterseite rothbräunlich erscheint), durch feinere und dichtere Streifenpunktur und glattes, mit blosem Auge punktfrei erscheinendes Halsschild auffallen, welches letzteres anderen Schmuck trägt. — Die Thiere halte ich für Vertreter einer neuen Gattung und benenne sie: *Parisomorphus*. — Während nämlich das Männchen des *L. crassus* auf der Mitte des starkpunktirten Thorax eine nach vorn offene halbeiförmige tiefe Einsenkung hat, an welcher, selbst bei den Exemplaren, wo die Einsenkung fast verschwindet (— der Thoraxschmuck ist sehr variabel! —) noch immer jederseits zwei Seitenhöcker angedeutet, wenn nicht ausgeprägt sind, und welche vorn (Vorderrand des Thorax) einfach gerandet ist, tragen erwähnte ausgesonderte Exemplare auf der Mitte des vorderen Halsschildes eine fast runde eingesenkte Grube, die vorn in einen Dorn ausläuft. Der Länge nach ist diese Grube, durch eine Reihe von 5 Punkten (in der Mitte) getheilt, deren letzter schon auf dem Fusse des Dornes sitzt. Die angeschwärzte Grube hebt sich nach vorn etwas steiler, sodass es aussieht, als sei sie quer eingeknickt. Die vordere Ausrandung des Thorax ist bei *L. crassus* flacher, übrigens ist sie bei beiden nicht kreisrund, sondern etwas eingebogen. Der Thorax scheint bei dem neuen Thiere etwas schmaler zu sein, wie auch infolge der Aushöhlung die Wölbung flacher erscheint. — Während *L. crassus* auf dem Kopfe ein Stirnhörnchen trägt, ist der Kopf von *Parisom. hilaris m.* ohne Horn, oben dicht punktirt, glatt, gerade abgestutzt, und die als Platte erscheinende Abstutzung ist tief und dicht gerunzelt, matt, unten ringsum gerandet.

Nach der Burmeister'schen ¹⁾ Eintheilung gehörte *Parisomorphus* in die Abtheilung *Pimelopodea* der *Oryctiden*, wenn schon die Bezeichnung „tarsorum articulo primo trigono“ nicht so ganz passen will, und weiter: „galea non dentata“, „tibiae anticae tridentatae“ neben *Horonotus* und *Dipelicus*, mit denen

¹⁾ Handb. Entom. V. pag. 171.

Parisomorphus aber nichts zu thun hat; von beiden entfernt er sich durch Kopf- und Halsschildbildung u. s. w.

Die neue Gattung ist zu erkennen: Kopfschild nach vorn verengt, gerundet, scharf gerandet; Kopf ohne Horn. Oberkiefer deutlich vorstehend, gerundet, oben längs-gekielt, vorn abgerundet, ohne Zähne. Lippen- und Kieferntaster jedes mit langem, über der Mitte kaum verdicktem, dann etwas verengtem, vorn abgestutzten (und an der abgestutzten Stelle ein wenig ausgehöhlten, vorn farblosen) Endgliede. Thorax quer, scharf gerandet, vorn ausgebuchtet, mit abgerundeten Hinter- und scharfen Vorderecken, vorn in der Mitte ausgehöhlt, davor ein stumpfer, kleiner Dorn. Flügeldecken bauchig gewölbt, grob punktirt-gestreift. Beine sehr borstig, Vorderschienen dreizählig, mit einem langen Sporn, Mittel- und Hinterschienen mit je zwei langen, ungleichen Spornen. Erstes Tarsenglied an allen Füßen gross, Krallen normal.

Parisom. hilaris Schauf. II. — *Ovatus, rufocastaneus, nitidus subtus thorace dense longe-aureopiloso: capite nigro, truncato, rugoso, antice marginato, subtus rufosetoso; thorace laevi, convexo, marginato, longitudine latiore, basi vix sinuata, lateribus rotundatis, antice emarginato, angulis posticis rotundatis, anticis rectis, vix perspicue densissime punctulato et antice lateribus partim punctatis, antice medio foveolato et longitudinaliter quinque punctato, ante foveam obscuriorem cornuto; elytris marginatis, punctato-striatis, punctis tomentosis, humeris callosis, sutura elevata, striis suturalibus post tertiam partem abbreviatis, postice iuxta suturam longitudinaliter foveolatis, densissime vix perspicue punctulatis; subtus totus densissime vix perspicue punctulatus; abdominis segmentis, densissime serie punctorum transversa impressa; pygidio punctato, piloso; femoribus supra punctato-piliferis et longitudinaliter canaliculatis nec non serie punctorum piliferorum valde impressa praeditis; metathorace deplanato et longitudinaliter impresso.*

Long.: 19—20^{mm}, lat.: 11^{mm}.

Kastanienroth, Grube und Hinterrand des Halsschildes,

die Naht, die Spitzen der drei an den Vorderschienen befindlichen Zähne, die Enden der Schenkelanhänge, der Schenkel, die Dornen der Schienen und die Zähne der Schienen angebräunt. Beine, Hinterleib und Mund rothbraun beborstet, letzterer sehr lang, Thorax goldgelb lang behaart, die Behaarung setzt sich nach oben fort, sodass sie über dem Schildchen sichtbar wird.

Kopf schwarz, querrunzlich, die Runzeln nach vorn zu gröber und daselbst zwischen denselben grob punktirt. Die Runzeln erscheinen matt, die vertieften Stellen (bei Vergrößerung) glänzend. Ueber die grossen, graugelben, äusserst zart facettirten Augen erstreckt sich in der Mitte ein von dem erhobenen Rande des Kopfschildes ausgehender behaarter Balken. Fühler vorn mit drei langen Lamellen; theilweise zart beborstet.

Das platte und glatte dichtart punktirte, nach vorn abfallende Schildchen erscheint bei frischen Exemplaren vorn seicht quer eingesenkt, die Einsenkung in der Mitte etwas längs erhoben, doch verschwindet dies bei älteren Exemplaren.

Das Halsschild trägt an beiden Seiten neben der Stirn einen kleinen dichtpunktirten schwachen Eindruck, darunter, etwas nach den Vorderecken zu ist es mehr oder minder eingesenkt. Es hat ausser der zarten dichten Punktur noch einzelne deutlichere Punkte. Die beiden Eckpartien sind dichter und tiefer punktirt. Der Thorax ist ringsum kielartig gerandet. Die längs der Mitte der Grube laufende Punktreihe sehe ich an einem frischen Thiere ganz deutlich, ein altes, dunkleres Stück mit gröberem, fast tomentlosen Elytralpunktstreifen, zeigt nur drei Punkte deutlich, der vorderste Punkt erscheint wie eine lineare Quereinsenkung des (sehr stumpfen) Zahnes, der hinterste Punkt ist erloschen.

Flügeldecken stark gewölbt, Basis nach dem Schildchen zu schräg eingezogen, Vorderecken rechtwinkelig abgerundet, Hinterecken fast rechtwinkelig, vor ihnen ist jede Decke gerundet, nach ihnen zu eingezogen. Seiten gerundet, gerandet. Schultern schwielig hervortretend, vor denselben setzt sich der Rand längs der Basis in einer unregelmässig verlaufenden

Querfalte fort. Unterhalb der Schulterschwiele befindet sich eine zweite Schwiele (oder: die breite Schulterbeule wird durch eine Einsenkung, in welcher der zehnte tomentirte Punktstreif nach vorn verläuft, getheilt). Auf der eigentlichen Schulter verschwinden die Punkte ganz, auf der unteren Schwiele, wie auf der Apicalschwiele der Elytren fast ganz, verlieren dort auch das Toment. Die Punkte sind Augenpunkte. Jederseits neben der eingedrückten Nahtlinie befindet sich ein durchgehender Streif (No. 1), der an der Basis beginnt, mit dem Schildchenverlaufe sich der Naht nähert, sich dann wieder entfernt und schliesslich wieder nähert und in eine tiefe Längsrinne ausläuft; es folgen zwei parallel schräg von der Basis nach der Naht zu verlaufende Streifen (No. 2 und 3); auf dem zwischen 1 und 2 liegenden Zwischenraume ist durch einzelne entfernt stehendere Punkte eine halbe Linie in der vorderen Hälfte angedeutet. Dicht vor der Schulter und zwischen 3 und 4 ebenfalls einen grösseren Zwischenraum lassend, folgt ein zweites Paar Parallelstreifen (No. 4 und 5). Der Zwischenraum zwischen 3 und 4 trägt nach hinten über der Beule eine unregelmässige Punktreihe angedeutet. Nach 5 nach dem Rande zu, die Schulterbeule freilassend, folgen noch sieben unregelmässige, vorn gröbere, hinten feinere Punktreihen (6—12). Die zehnte Reihe setzt sich zwischen der Schulterschwiele und der unter derselben liegenden Wulst tomentirt fort.

Das Pygidium ist dicht punktirt und behaart, jedoch nicht so dicht, als es der Thorax unten ist. Die Abdominalringe sind unten nicht behaart, aber sie tragen jeder vor dem Hinterrande eine Reihe einzeln und weitläufig stehender Punkte, welche jeder ein Haar aufweisen. Der letzte Ring ist am Hinterrande beborstet.

Die breiten, flachen Schenkel sind längs dreigetheilt: das obere Drittel ist dicht grob punktirt und behaart, das mittlere glatt, unbehaart, das durch einen Längseinschnitt und in ihm liegende haartragende Punktreihe abgegrenzte untere Drittel zwar ebenfalls glatt und unbehaart, trägt aber auf der Unterseite am Rande eine dichte lange goldgelbe Behaarung. Die Schenkel-

anhänge, sowie die Schenkel an der Schieneneinlenkung sind angebräunt. Die kräftigen hinteren Schienen sind nach aussen dreizackig ausgewellt und tragen am Ende je zwei flache, innen ausgehöhlte Anhänge, die vordersten Schienen sind flach, unten ausgehöhlt, nach aussen dreizählig, vorn innen mit einem flachen, innen ausgehöhlten Anhang versehen. Die fünfgliedrigen Tarsen tragen an den hinteren Beinen je zwei gleiche Klauen, an den Vorderbeinen zwei ungleiche, von denen eine langgerundet, die andere dick und umgebogen ist, beide zugespitzt.

Aulonocnemis laevis Schauf. II. — *Subnitida, nigra, antennis palpisque rufis, pedibus rufis vel rufopiceis; capite densissime vix perspicue punctulato et dense punctato, utrinque impresso, sutura frontali non distincta; thorace longitudine latiore, lateribus late marginatis, rotundatis, convexo, antice gibbo, vix perspicue punctulato et dense punctato, antice lateraliter fovea rotunda impressa, basi late transverse impressa et tomentosa, impressione aspera, margine postico sinuato, supra scutellum parum elevato; elytris fere ellipticis, basi oblique truncatis, convexis, striatis, striis leviter distanter punctatis; interstitiis planis, densissime subtiliter punctulatis et biseriatim subtiliter punctatis; femoribus tibiisque punctatis, tibiis posterioribus apice sexspinosis.*

Long.: $4\frac{3}{4}$ — $5\frac{3}{4}$ mm, lat.: $2\frac{1}{2}$ mm.

Aul. laevis m. steht durch die Form den beiden Arten *exarata* und *opatrina* nahe, zeichnet sich also vor allen folgenden Species durch seine Breite aus. Sie hat die flachsten Interstitien von allen bis jetzt bekannten Arten und bei oberflächlicher Betrachtung einen halbmattem Glanz, ist also lange nicht so glänzend, als die schmale *nitida m.*, aber viel glänzender als die ihr nächsten, obenerwähnten, Arten.

Die Stirnnaht ist nur seitlich durch eine von der groben Punktur freie Stelle angedeutet.

Die Halsschildbasis ist rugulos und scheint (ebenso wie bei anderen Arten) undeutlich tomentirt zu sein. Der Hinterrand des Thorax zieht sich über dem Schildchen etwas nach

hinten aus und verdickt sich; der Seitenrand ist vorn breit und springt eckig beiderseits des Kopfes vor, nach hinten verschwindet er vor den Hinterecken. Ganz hinten werden die Interstitien etwas convex.

Die Flügeldeckenstreifen sind an der Basis tiefer eingedrückt, der vierte und fünfte werden dort sogar längsgrubig. Zwischen dem fünften und sechsten hebt sich die Schulter etwas. Das Interstitium zwischen Streif 6 und 7 bildet den Schulterrand, Streifen 7 verläuft etwas nach oben geschwungen, Streifen 8 ist vorn abgekürzt, Streifen 9 ist nach unten geschwungen, 10 ist der Randstreif. Dadurch werden gebildet: Interstitium 1 und 2 durchgehend, 3 bis 6 hinten etwas abgekürzt, 7 hinten nach der Hinterecke zu übergreifend, 8 hinter der Schulter beginnend, hinten übergreifend, 9 im zweiten vorderen Drittel der Flügeldecken aufhörend, schliesslich noch ein hinter der Schulter beginnendes, vom eigentlichen Rande durch eine Punktreihe getrenntes, schmales zehntes Interstitium, das bis hinten kielartig verläuft und mit dem ersten Interstitium im rechten Winkel zusammentreffend, die Hinterecke bildet.

Unterseite: Palpen zart. Erstes Glied klein; in dem zweiten, grösseren, etwa eiförmigen, am Ende oben ausgehöhlten sitzt ein wiederum kleineres drittes, fast quadratisch erscheinendes, vorn verbreitertes Glied und an dieses reiht sich ein langes, wenig verdicktes und dann stumpf zugespitztes viertes Glied. Dieses ist über zweimal so lang, als das zweite Glied und ragt bisweilen über die Oberlippe als kleine rothe Spitze hervor.

Die Mundtheile sind goldgelb behaart. Vor dem Halse befindet sich eine tiefe Grube. Die unter dem Kopfschild liegenden Augen sind relativ gross und granulirt.

Fühler sehr klein, die Lamellen, im Verhältniss zu den Fühlern dick. Erstes Glied sehr lang, fast gleichbreit, geschwungen, auf diesem sitzt quer ein über zweimal so breites und schief unregelmässig geformtes, mit dem kurzen deckelförmig daraufliegenden dritten Gliede etwa als oval zu bezeichnendes Glied; es folgen vier allmählich grösser werdende quere, innen zusammengedrückte, aussen breitere und scharfeckige Glieder,

dann ein sich nach innen axtartig verbreiterndes sehr grosses erstes Lamellenglied, ein quereckiges, an der Innenseite aufsitzendes, und ein gedrückt halbkugeliges Deckelglied. Die Lamellen sind gelblich pubescentirt.

Die Vorderschenkel sind kurz und dick, dicht grubig punktirt und haben oben einen tiefen, kielartig begrenzten Eindruck, welcher beim Zusammenlegen der Beine die Schienen aufnimmt. Diese sind kurz, vorn stark kantig verbreitert, unten am Ende zwiefach geschwungen, oben viergezähnt, tief reihig punktirt und mehrfach längs gefurcht. Seitlich nach aussen sind sie mit drei Zähnen versehen (doch habe ich auch ein Exemplar, wo diese Zähne fehlen). Sie nehmen wiederum oben in einer Aushöhlung die kurzen röthlichen Tarsen auf, die mit zwei kleinen gleichen Klauen versehen sind.

Mittel- und Hinterschenkel zerstreut, viel kleiner, immerhin aber tief punktirt. Sie sind zur Aufnahme der Schienen eingedrückt. Diese letzteren sind geschwungen nach vorn verbreitert, vorn fast dreikantig, vielfach gezähnt, längsgeschwungen gefurcht, die Tarsen sind normal kräftig, nach vorn zu nehmen sie an Breite ab, das letzte Glied ist lang, an ihm sitzen zwei kleine gleiche Klauen. Auf jedem Tarsengliede (mit Ausnahme des letzten) sitzt vorn eine Borste.

Der Körper ist unten grubig punktirt. Die Prothorax ist an seiner Einlenkung in den Mesothorax glänzend. Dieser ist gelbgrau befilzt. Die langen, nicht hochständigen aber längserhobenen Mittelkoxen werden durch ein quadratisches, beiderseits am Rande linearlängseingedrücktes Schild, das vorn einen dichten Haarbüschel trägt, getrennt. Hinter den Mittelkoxen längs des Randes befindet sich eine über die Mitte des Metathorax reichende grubenfreie, aber äusserst feinrunzliche Stelle. Die Hinterkoxen liegen aneinander an (ebenfalls flach). Der Hinterleib besteht aus fünf Ringen und der Afterdecke. Sie sind verschiedenartig bis zu tiefgrubig punktirt, jeder hinten kielartig erhöht, der erste und zweite trägt nach dem Rande zu eine grubenfreie, dafür aber fein runzlich punktirte Stelle.

Nicht selten.

Aulonocn. nitida Schauf. II. — *Cylindrica, subdepressa, nitida, nigra, pedibus rufis, ore dilutius rufo; capite dense punctulato, utrinque impresso, sutura frontali non distincta; thorace longitudine latiore, lateribus marginatis, convexo, antice gibbo, dense punctato, antice utrinque impresso, basi transverse impressa, margine basali aspero, et tomentoso; elytris elongato quadratis, convexis, postice rotundatis, antice rotundatim-emarginato-truncatis, profunde striatis, striis distanter punctatis et antice fere foveatis, interstitiis planis, antice et ad callum apicalem convexis, subtilissime biserialiter distanter punctatis, femoribus tibiisque punctatis, posterioribus extus spinosis.*

Long.: 4—5 mm, lat.: 1½ — 2 mm.

Der Rand des Thorax bewirkt, dass man den letzteren breiter als lang nennen muss; ohne den Rand wäre er länger als breit. Der Rand ist breit und rundet sich vorn und hinten vor der Basaleinschnürung schnell ab, während er sonst wenig gerundet ist, er hat dieselbe Punktur, als das Halsschild; während er also bei *Aul. laevis m.* seine breiteste Stelle vorn hat und dann sich nach hinten einzieht, verläuft er bei *Aul. nitida m.* fast gleichbreit, nach hinten nicht eingezogen. Das Halsschild ist wie bei ersterer Art linear quer abgeschnürt, der dadurch entstehende breite Basalrand tritt an den Seiten etwas hervor und ist tomentirt; er ist aber bei *nitida m.* nicht nach hinten ausgezogen oder erhöht, sondern die ihn abgrenzende Linie schwingt sich nur in der Mitte etwas nach oben (was bei *laevis m.* auch der Fall ist) und nach ihr fällt der Thorax etwas ab, sodass eine seichte Einsenkung entsteht (bei *laevis* ist ein Längsgrübchen daselbst sehr schwach angedeutet). Der Discus macht sich durch eine längs weniger dicht punktirte Stelle undeutlich bemerkbar.

Die Flügeldecken sind bald dreimal so lang, als breit, vorn rundlich ausgeschnitten und steil abgestutzt (bei *laevis m.* sind sie nach dem Schildchen zu schräg, aber nicht so gerundet), die Streifen erweitern und vertiefen sich nach vorn, namentlich nach der Schulter zu, ebenso hinten nach der Apicalschielle,

wo auch die Punkte bisweilen grubig werden, sodass dort die Interstitien rippenartig und theilweise wie gezähgelt erscheinen. Die Naht ist breit, flach erhoben und bildet mit Streifen 1 das erste Interstitium. Die Zwischenräume 1, 2, 3 gehen durch (3 kann auch als verkürzt aufgefasst werden), 4, 5, 6 werden seitlich kürzer, 7 greift hinten über, 8 beginnt knapp hinter der Schulter und ist wieder etwas kürzer als 7, 9 ist vorn und hinten verkürzt, 10 geht durch und bildet mit 1 die Hinter-ecke. Der siebente Streif beginnt unter der Schulter grubig und verläuft nach hinten übergreifend, aber nicht so weit, als der sechste, der achte fängt erst mit dem zweiten Drittel der Flügeldeckenlänge an und spaltet gewissermassen das Interstitium 8 gabelig in die Zwischenräume 8 und 9, er verläuft, sich mit Streif 10, der erst etwas nach unten geschwungen ist, vereinigend, breit bis nach hinten. Der Bau ist also analog dem der *A. leavis m.*

Der letzte Abdominalring vor der Afterdecke ist von oben bei einigen Exemplaren als lang viereckige, ringsum kantige, punktirt und in der Mitte tief rundlich-keilartig ausgehöhlte Platte zu sehen. Die Aushöhlung setzt sich über die Afterdecke als Einsenkung über die Mitte fort.

Die Vorderschiene ist am Aussenrande dreigezähnt und längs ausgehöhlt, vorn geschwungen abgestutzt, an der Innenecke, wo die kurze Tarse eingefügt ist, mit einem spitzen Dorn versehen; die Mittelschiene verdickt sich aussen nach der Mitte, um dann ausgeschnitten sich nach vorn zu verbreitern, sie ist der ganzen Länge nach, wie die geschweifte Hinterschiene aussen mit einzelnen, langen, spitzen, borstenartigen Dornen besetzt, ebenso am Ende, wo sich zwei durch besondere Grösse auszeichnen.

Unten: Der Metathorax ist abgeflacht und hinten in der Mitte eingedrückt. Wie bei der vorigen Art, ist die Unterseite punktirt.

Nicht selten.

Aulonocn. basalis Schauf. II. — *Piceonigra*, femoribus obscure rufis, antennis tibiis, palpisque rufis subnitida, elongata; capite dense punctato, utrinque impresso, sutura frontali distincta, marginato; thorace magno, antice gibbo, convexo, longitudine paullum latiore, postice rotundatim-angustato, antice lateribus marginato et utrinque impresso, dense punctato, praesertim postice, basi profundius punctato, margine basali elevato; elytris elongatis, antice rotundatim truncatis, postice rotundatis, ad angulos anticos parum angustatis, foveostriatis, interstitiis convexis, carinatis et biseriatis impressis, tibiis posterioribus spinoso-setosis.

Long.: $3\frac{3}{4}$ —4 mm, lat.: $1\frac{1}{2}$ mm.

Das seidenartig glänzende Thier fällt durch verhältnissmässig grosses, sehr convexes Halsschild, sowie die Interstitien auf. Es ist grösser und, nicht so glänzend, als *irregularis* Har., unterscheidet sich von dieser Art auch durch seine Flügeldecken- und Thoraxbildung.

Der Rand des Halsschildes verläuft unterseits geschwungen. Die Vorderdecken treten infolge des daselbst befindlichen tiefen Eindruckes hervor und bilden seitlich gesehen einen abgerundeten rechten Winkel. Die Punktur des Thorax wird nach hinten zu dichter, länglicher und grösser. Längs der matten Basis ist eine Reihe einzelner, tiefer, runder fast grubiger Punkte eingedrückt. Die Basis ist bei meinen Exemplaren nur seitlich goldgelb tomentirt.

Die grubigen Punkte der Flügeldeckenstreifen liegen ziemlich nahe aneinander. Die beiden den Interstitien bei den Aulonocnemen eigenen Punktreihen sind bei *basalis* m. aus Punkten und Strichelchen gebildet und theilweise ganz zusammengeflossen, sodass es aussieht, als befände sich auf jeder Seite des Kielchens eine gezähgelt eingerissene Linie. Nach der Basis zu fallen die Flügeldecken plötzlich ab, die steil abgestutzte Basis selbst aber ist wiederum erhoben.

Nicht selten.

Aulonocn. valida Schaüf. II. — *Corpulenta, elongata, piceonigra, nitida, ore antennis, pedibusque rufis; capite punctato (et vix perspicue punctulato? opaco), brevissime parce piloso, utrinque impresso, antice marginato, sutura frontali impressa; thorace antice gibbo, convexo, punctato, longitudine latiore, lateribus subtus marginatis, postice rotundato-angustatis, ad angulos anticos utrinque impresso, basi utrinque transverse-excisa; elytris elongatis, antice rotundato-truncatis, postice rotundatis, ad angulos anticos parum angustatis, sulcatis, sulcis foveato-punctatis, interstitiis punctorum convexiusculis, interstitiis sulcorum convexis, ad callum apicalem fere carinatis, biseriatim punctatis.*

Long.: $4\frac{1}{2}$ mm, lat.: $1\frac{3}{4}$ mm.

Durch die tiefen Furchen und Punktgruben tritt an den Stellen, wo die Elytren dünn sind, hie und da die rothe Färbung auf, wie bei den Thieren der *sellata*-Gruppe, ohne Vergrösserung sieht das Thier aber tiefschwarz und glänzend aus. Wenn ich die Art als „*corpulenta*“ bezeichne, so darf man sich von der Masse keine übermässigen Begriffe machen, die *Aulonocnemen* sind sich alle gar sehr ähnlich, ausser den Thieren der *opatrina*-Gruppe (*opatrina, exarata, crassecostata, laevis*) und nur die Sculpturverhältnisse bieten im Allgemeinen gute Unterschiede; alle anderen Differenzen sind als geringere aufzufassen; *corpulent* ist *valida m.* im Vergleiche zu *sellata* und deren Verwandten durch grössere Breite, zu *basalis m.* durch Grösse, zu *irregularis Har.* durch Grösse und etwas mehr Convexität.

Ueber die Kopfpunktur bin ich mir nicht ganz klar geworden, die doppelte Punktur lässt den Kopf matt erscheinen; trotz starker Vergrösserung konnte ich aber nicht bestimmt erkennen, ob es sich um Rugosität oder Punktur handelt. — Bei einem Exemplare ist der Scheitel längseingesenkt.

Die grubige Punktur des Halsschildes wird nach vorn zu dichter, dafür aber etwas kleiner. Der Seitenrand tritt von oben gesehen kaum merklich hinten hervor, vorn ist der Thorax, wie bei vielen Arten an den Vorderecken eingesenkt, sodass

diese randartig-wulstig hervortreten, während der Thorax selbst sich stark kugelig wölbt. Die Basis ist von der Mitte nach jeder Seite sich verbreiternd ziemlich auffällig eingesenkt, nach ihr fällt das Halsschild schnellgerundet ab, hinter ihr erhebt sich der Rand scharf.

Interstitien der Flügeldecken dachartig verhältnissmässig hoch erhoben, fast kielartig,

Aulonocn. valida m. gehört in die *basalis*-Gruppe. Sie ist kräftiger und grösser als *basalis*, glänzender, die grubige Punktur des Halsschildes ist regelmässiger, rundlicher, namentlich nach hinten zu nicht rugulos, seichter, die Halsschildbasis ist durch ihre Sculptur verschieden, die Zwischenräume der Flügeldecken sind convexer, dachartig (nicht scharf) gekielt, die beiden Punktreihen nur schwach eingedrückt, die Flügeldeckenfurchen breiter, deren Gruben grösser, die zwischen den Gruben liegenden Zwischenräume flach erhoben, so dass es auffällt (bei *basalis* fällt dies kaum auf). — Von *irregularis* Har. verschieden durch Grösse, weniger Glanz, Halsschild- und Elytren-Bildung.

Nicht selten.

Aulon. tenuis Schauf. II. — *Nigropiceus, nitidus, pedibus ore antennisque rufis; capite dense punctato, antice marginato et vix sinuato, utrinque impresso, sutura frontali impressa; thorace latitudine longiore antice parum ampliato et gibbo, foveato-punctato, ex basi ad mediam partem leviter longitudinaliter impresso, basi transverse impressa, impressione utrinque profundiore, antice utrinque impresso; elytris post humeros leviter sinuato-angustatis, foveato-sulcatis, foveis rotundatis profundis distantibus, interstitiis convexis, subtilissime biserialiter distanter punctatis, tibiis posterioribus apice spinosis, extus spinoso-setosis.*

Long: $3\frac{1}{4}$ mm, lat: 1 mm.

Ein kleines zierliches Thier, welches seiner dunkleren Färbung (mit blossem Auge besehen) und seinem Glanze nach in die *basalis*-Gruppe gehört, seiner Schmalheit aber nach sich

der *sellata*-Gruppe nähert. Es zeichnet sich durch sein langes Halsschild und seine etwas geschweiften Flügeldecken aus.

Der Kopfrand ist durch neben ihm befindliche Eindrücke deutlich.

Die Halsschildpunktur wird auf dem Rücken spärlicher seichter und kleiner, nach vorn zu etwas dichter und kleiner. Die Basis entspricht in ihrer Bildung der der *thoracica m.*

Unterseite allenthalben mehr oder weniger grubig punktiert. *Metasternum* abgeflacht und ziemlich tief nach hinten zu verbreitert eingesenkt.

Aulonocn. sellata Schauf. II. — *Elongata, rubronigra, subnitida, pedibus antennisque rufis, palpis dilutionibus; capite densissime subtilissime punctulato et dense punctato, sutura frontali distincte curvato-imprensa, utrinque impresso, antice tenuiter marginato; thorace longitudine vix latiore, convexo, antice gibbo, densissime vix perspicue punctulato et dense punctato, lateraliter marginato, margine antice ampliato, antice utrinque bis leviter impresso, basi late elevatim marginata et media valde foveata, disco leviter longitudinaliter impresso; elytris elongatis, antice rotundatim truncatis, convexis, foveostriatis, interstitiis vix carinulatis, densissime subtilissime punctulatis et biserialiter subtiliter punctatis, elytris bis transverse impressis; tibiis posterioribus antice extus spinosis.*

Long.: $4\frac{1}{2}$ — 5 mm, lat.: $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ mm.

Zeichnet sich durch seine lange schmale Gestalt, die Interstitien und die beiden Quereindrücke auf den Flügeldecken aus. Ohne Lupe erscheint sie schwarz und halbmatt, die Naht und Zwischenräume etwas glänzend; mit der Lupe besehen sticht die Farbe des Thieres bisweilen ins Pechbraune und Röhliche, die Schenkel sind unregelmässig angeschwärzt.

Der Seitenrand des Thorax verläuft unterseits geschwungen und verbreitert sich nach den (seitlich besehen rechtwinkeligen) Vorderecken, wo er eckig vorspringt. Dicht hinter dem Eindruck in den Vorderecken des Thorax, der sich bei allen Arten wiederholt, ist der Thorax bei *sellata m.* anscheinend etwas

erhoben und noch einmal, etwas nach oben verlaufend, leicht eingedrückt. Die Mitte der Basis trägt eine tiefe Grube, die vorn seichter und enger werdend, bis auf den Discus als seichter Längseindruck verläuft. Der breite Basalrand steigt nach hinten gleichmässig auf, der Thorax erscheint dadurch abge-schnürt und der Rand seitlich eckig vorstehend.

Die Punktstreifen der Elytren setzen sich aus etwas länglichen Grübchen zusammen, die zwar nicht aneinander stehen, sondern durch weniger tief eingedrückte glänzende Canälchen zusammenhängen. Im Verhältnis zu den nur in den Streifen punktirten beiden Arten *laevis* und *nitida* sind die Gruben gross. Die infolge ihrer dichten Punktur halbmatt erscheinenden Zwischenräume der Flügeldecken erheben sich nur wenig dachartig, sodass ihre höchste Stelle kaum kielartig, aber doch, als Linie mit etwas mehr Glanz, immerhin sichtbar ist, beiderseits von ihr zieht sich eine zarte Punktreihe hin. Das Nahtinterstitium ist neben dem Schildchen eingesenkt. Vorn sind die Flügeldecken rundlich scharf abgestutzt, der Vorder-rand ist erhöht, die Interstitien senken sich nach dem Rande zu plötzlich. Die Schulter tritt nicht eben stark, mehr dadurch, dass der Streif 5 sich neben ihr grubig verbreitert, hervor.

Unten: Der abgeflachte Metathorax ist seiner ganzen Länge nach eingedrückt.

Nicht selten.

Aulonocn. thoracica Schauf. II. — *Elongata, rufopicea, subnitida, palpis tarsisque nec non tibiis plus minusve rufis; capite dense punctato et vix peripicue densissime punctulato, sutura frontali distinguenda, vertice medio leviter longitudinaliter impresso, antice marginato, utrinque lateribus impresso; thorace cordato, basi truncata, antice dilatato, convexo, antice gibbo, iuxta angulos anticos longitudinaliter excavato, ad angulos porrecto, elevato, dense profunde punctato, basi densissime punctulata, opaca, media dilatata, margine basali elevato nitido, punctulato, ante scutellum magis elevato; elytris elongatis, antice paullum angustatis, postice rotundatis,*

basi declivibus, sulcatis, sulcis distanter foveato-punctatis, interstitiis subtiliter carinatis et biserialim elongato-punctatis atque subtilissime vix perspicue punctulatis, elytris leviter bis transverse impressis; tibiis posterioribus extus supra subtiliter spinosis.

Long.: 5 mm, lat.: $1\frac{1}{3}$ mm.

Ohne Lupe sieht das Thier bräunlich schwarz, ebenso wie die *Aulon. sellata* und andere der *Aulon. anobioides* verwandte Arten, aus.

Der Scheitel ist in der Mitte längseingedrückt, die Einsenkung setzt sich noch etwas über die Stirnnaht fort; doch scheint der Eindruck variabel zu sein, denn nur an einem Exemplare ist er deutlich ausgeprägt, an anderen nur angedeutet.

Der Thorax verbreitert sich nach vorn gerundet und erreicht seine grösste Breite an den Vorderecken. Ein Seitenrand ist oben nicht sichtbar. Neben den Vorderecken, dort, wo die meisten *Aulonocnemen* seichtgrubig eingesenkt sind, ist *thoracica m.* tief längs ausgehöhlt, sodass sich die Seite daneben wulstig, nach vorn kielartig, erhebt; sie bildet schräg vorstehende abgerundete Vorderecken. Hinter der Seitenwulst ist der Thorax wieder etwas eingedrückt, sodass die Seite von oben etwas ausgebogen erscheint. Die Basis hat die übliche Einschnürung, ist matt, und trägt ausser der äusserst feinen Punktur noch einzelne gröbere Punkte. Sie verbreitert sich über dem Schildchen, hinter ihr erhebt sich der Rand scharfkielig und über dem Schildchen erhöht er sich.

Die Interstitien der Flügeldeckenfurchen sind schmal, gekielt, beiderseits des Kielchens eine Längsreihe Strichelchen oder in einander geflossener Punkte. Mittelst starker Vergrösserung kann man erkennen, dass sie ausserdem eine ganz zarte dichte Punktur tragen. Der siebente Zwischenraum ist vorn etwas erhoben und bildet so die Schulter. Der doppelte Quereindruck der Flügeldecken, ist sehr leicht; eigentlich nur bei gewisser Beleuchtung zu sehen.

Der Metathorax ist längseingedrückt.

Aulon. thoracica gehört in dieselbe Gruppe wie *sellata* und *anobioides* und steht ersterer Art am nächsten durch seine Grösse und seine Quereindrücke, doch sind letztere viel unausgeprägter bei der neuen Species; sie unterscheidet sich von *sellata* durch tiefere grubenartige und dichtere Punktur des Halsschildes, durch dessen Basis (bei *sellata* nicht verbreitert und der Rand nicht in der Mitte erhöht), ferner durch Fehlen des Längseindruckes auf dem Halsschilde, wenn schon ein oder das andere Exemplar eine undeutliche Spur davon aufweist, schliesslich durch die Flügeldeckenbildung ganz auffällig.

Von *Aulon anobioides* Har. verschieden durch Grösse, durch Punktur von Kopf und Halsschild, die mit „*subtiliter punctulato*“ nicht das Geringste gemein hat, sondern grossgrubig ist, und durch den Bau der Flügeldecken. Harold giebt die Zwischenräume als „*convexa, vix perspicue punctulata*“ an; während die neue Art deutlich gekielt und tief zweireihig punktiert ist, ausser der zarten allgemeinen Punktur. Ohne Zweifel hat das von Fairmaire in seiner Arbeit, Ann. France 1886. p. 33 erwähnte Thier mit *anobioides* nichts zu thun.

Von *basalis* m., welche mit *nitida* m. und *irregularis* Har. eine Gruppe bildet, die sich durch schwärzere Farbe, Glanz und gedrungener, breitere Gestalt von der *sellata*-Gruppe (längere, schmälere Form, matt, braunschwarze bis rothbraune Färbung) unterscheidet, ist *thoracica* m. leicht, ausser den Gruppenmerkmalen; zu trennen durch regelmässiger, runde Punktur des Thorax, durch die Randerhebung und durch die Verbreiterung der Basis des Halsschildes (bei *basalis* ist die Basis nur schmal und gleichbreit matt), durch tiefere Furchen der Flügeldecken und tiefere Grübchen in den Furchen, durch schmälere und convexere Zwischenräume.

Mitosoma nigra Schauf. II. — *Nigra, nitidissima, antennis pedibusque rufis, nonnunquam dilutioribus, capite punctato et uti antennae aureopiloso, lato, vertice convexo, dum declivi, fronte medio excavato et densissime punctulato; prothorace elongato, antice ampliato, lateribus sinuatis, vix*

visibilibus ruguloso et subtiliter punctato, post mediam partem fascia punctorum minorum densissimorum; elytris cylindraceis, postice vix ampliatis, basi transverse oblique carinatis, subtiliter punctatostratis, subtilissime rugulosis, antice plus minusve carinulate-rugosis, interstitiis subtilissime uniseriatim-punctulatis, ad basin plus minusve alternatim elevatis, stria suturali magis impressa, prope suturam antice utroque elythro leviter foveolatim-excavato, impressione postica obliqua, cribrato-rugosa, spinis decem ornata.

Long.: 5 mm, lat.: 1 $\frac{1}{4}$ mm.

Das Thier entspricht in seinem Baue der von Chapuis gegebenen Beschreibung und Abbildung von *Mitosoma*¹⁾, es unterscheidet sich durch seine Farbe, die Structur des Flügeldeckens, obwohl die Zahnbildung im Principe übereinstimmt.

Der Kopf ist hinten convex, namentlich nach den Seiten zu, nach vorn ist er abschüssig und concav. Da die Aushöhlung sich nach hinten verengert, so tritt die Stirn innen neben den Augen immer noch etwas convex hervor.

Die Interstitien der Flügeldeckenpunktstreifen werden hinten nicht einzeln tuberkulos, sondern die ganze Abflachung ist siebartig tiefpunktirt. Der Nahtzwischenraum wird hinten leicht wellig oder unregelmässig punktirt, er hört vor der Abflachung auf, aber er ist durch eine Linie bis zum Ende durch angedeutet. Die Zähne sind so vertheilt, wie bei *crenulata* Chap. angegeben; sie sind grob punktirt. Neben der Naht vorn sind die Elytren einmal punktartig eingedrückt. Der Rand unterhalb der Schulter ist tiefer punktirt und nimmt nach hinten zu sich verbreiternd dieselbe grubenartige Punktur an wie die Abflachung.

Auf der Unterseite ist der Körper fein rugulos und seicht punktirt. Diese Punkte tragen einzelne goldgelbe längere Härchen.

Die wie bei Chapuis angegebenen (nur in Wirklichkeit etwas schärfer quergekielten, als es die Abbildung wiedergiebt) Schienen sowie die langen zierlichen Tarsen sind aussen mit einer Reihe Borsten versehen.

¹⁾ Monogr. p. 322 Fig. 197.

Mitos. robusta Schauf. II. — *Picea*, *antennis pedibusque dilute rufocastaneis, nitida; capite foveato-punctulato, aureo sparsim piloso, vertice anguste convexo, fronte concavo, densissime vix visibiliter punctulato; thorace elongato, antice ampliato, subtilissime ruguloso et subtiliter punctulato, post mediam partem fascia punctorum minorum densissimorum, disco bifoveolato; elytris cylindraceutis, postice vix ampliatis, basi transverse oblique carinatis, subtiliter punctato-striatis, vix visibiliter rugulosis, interstitiis serie una punctorum subtilium, basin versus plus minusve carinulato-rugosis, basi foveata, ad suturam leviter excavatis, stria suturali magis impressa, postice rugosa, impressione postica obliqua, cribrato-rugosa, spinis decem ornata.*

Long.: $5\frac{1}{2}$ mm, lat.: $1\frac{1}{2}$ mm.

Von *Mitos. nigra m.* unterschieden durch robusteren Bau, hellere Färbung, durch tiefer eingedrückten Kopf dessen grubige Punktur etwas gröber, dagegen dessen feine Punktur feiner ist, sodass die Stirn bei *robusta* glänzt, während sie bei *nigra* matt (und etwas pubescentirt) erscheint; ferner unterschieden durch zwei seichte Gruben auf dem Halsschilddiscus und die Basis der Flügeldecken. Diese ist bei *robusta* vor dem vierten und fünften Streif grubig vertieft, daneben treten die Interstitien hervor und sind mehr oder weniger quergekielt; bei *nigra* alterniren sie viel deutlicher.

Der subhumere Theil der Flügeldecken ist golden ziemlich lang doch nicht dicht behaart, auch die hintere Abflachung trägt goldgelbe viel kürzere Härchen.

Die Mitosen scheinen sich im Bau alle sehr zu gleichen. Ich besitze ausser den beiden eben beschriebenen noch drei Arten, die sämmtlich homogene Bildung zeigen.

Phyllobrotica Jacobyi Schauf. II. — *Sanguinea, oculis, antennis ex secundo articulo, tibiis tarsisque nigris, laevis; antennis dense breviter pilosis, capite subtiliter punctato, fronte impresso, ante antennarum insertionem et oculos valde excavato, excavatione carina separata, oculis magnis*

dense granulatis; thorace punctato, transverse-quadrato, lateribus rotundatis, praesertim antice, angulis posticis obtusis, lateribus basi marginato, post mediam partem utrinque late impresso; elytris elongato-quadratis, latitudine duplo longioribus, postice parum ampliatis, punctatis, humeris distinctis, utroque elytro nigrotripunctato, post humerum late impresso, iuxta suturam parum elevatam postice serie punctorum profundiorum, marginatis, lateribus sinuatis, tibiis tarsisque nigris, breviter pilosis.

Long.: $6\frac{1}{2}$ mm, lat.: $3\frac{1}{2}$ — 4 mm.

Der Rand des Thorax ist an den Seiten schärfer und kaum angeschwärzt.

Das schöne, anscheinend gemeine, Thier ist leicht kenntlich an seiner blutrothen Farbe mit schwarzen Fühlern (nur das Basalglied ist roth), Schienen und Tarsen und den sechs schwarzen Flecken, von denen je einer neben der Schulter, je einer hinten im Beginn des zweiten Drittels und der je dritte seitlich auf dem Unterrande in der Mitte sitzt.

Nach dem Phytophagen-Specialisten Herrn M. Jacoby in London benannt.





